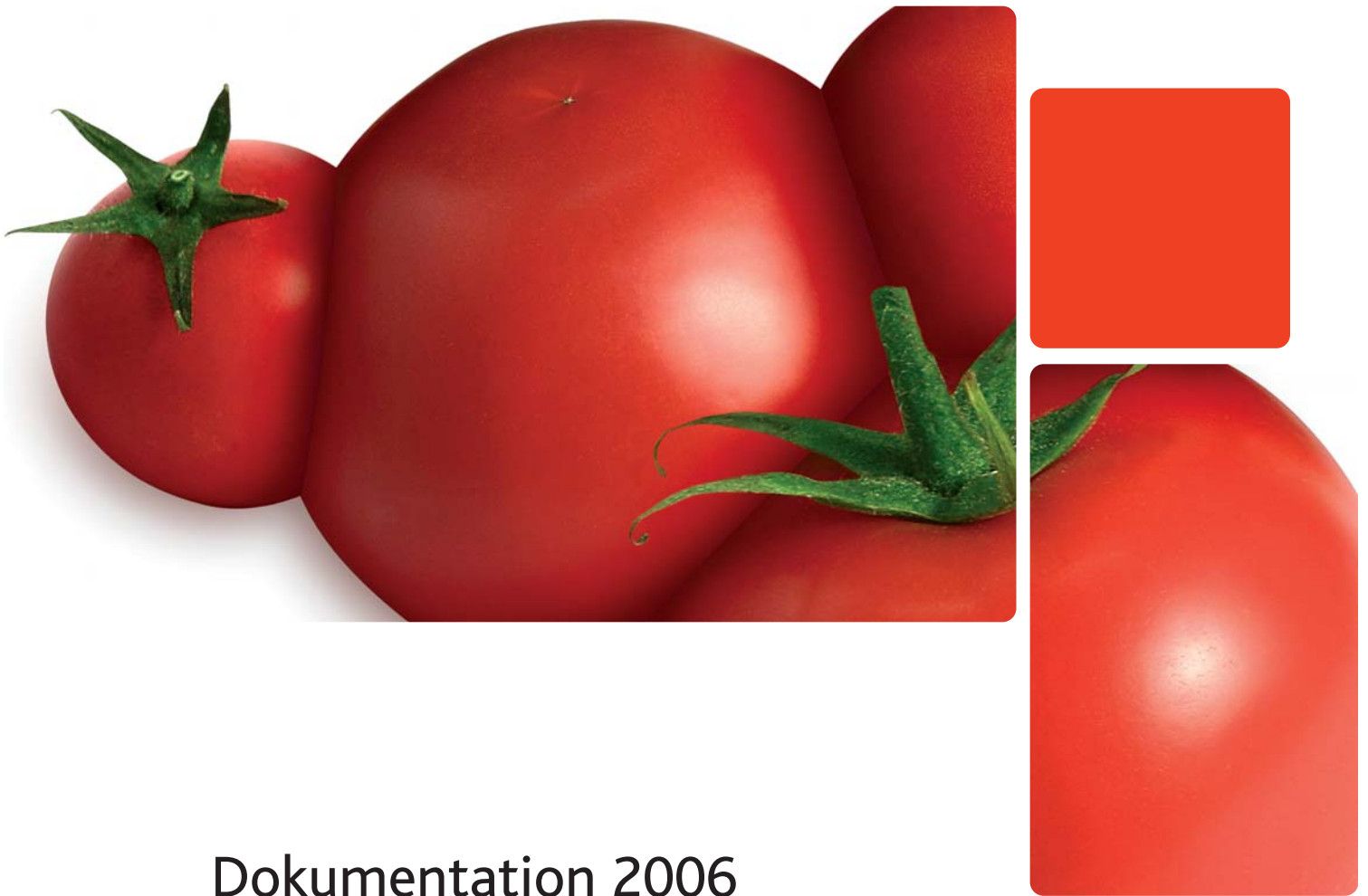




Braunschweig

Die Löwenstadt

# Stadt der Wissenschaft 2007



Dokumentation 2006  
Nach Titelgewinn

Braunschweig  
Stadtmarketing



## Freiburg verliert wieder auswärts ☆

Bewerbung um "Stadt der Wissenschaft 2007" erfolglos / Außenseiter Braunschweig holt den Titel / Kritik am Verfahren

Von unserem Redakteur Joachim Röderer



Oberbürgermeister unter sich: Dieter Salomon (Freiburg, links) gratuliert Gert Hoffmann (Braunschweig) ...mehr

Freiburg kann auswärts nicht gewinnen: Beim Wettbewerb "Stadt der Wissenschaft 2007" zog die Stadt beim Finale in Dresden gegen Braunschweig den Kürzeren. Die Freiburger gratulierten dem Sieger, übten aber auch heftige Kritik: "Bei einem Wettbewerb sollte der Beste gewinnen und nicht der Bedürftigste", meinte OB Dieter Salomon. Uni-Rektor Wolfgang Jäger: "Wir konnten den Preis nicht bekommen, weil wir schon eine Stadt der Wissenschaft sind". Beide schlossen eine nochmalige Bewerbung aus.

Gestern morgen, kurz vor 11 Uhr, öffnete im unterm Dach schwebenden Konferenzsaal der Gläsernen Manufaktur des Volkswagenwerkes der Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Arend Oetker, den grünen Umschlag mit dem Namen des Siegers, der eigentlich der krasse Außenseiter war: "Es ist die Stadt Heinrichs des Löwen: Braunschweig", rief er unter dem Jubel der Delegation aus Niedersachsen und überreichte Oberbürgermeister Gert Hoffmann die Siegerurkunde. Die Braunschweiger hatten ihre Bewerbung unter das Motto "Ideenküche" gestellt und konnten die Zusage von Sponsorenmitteln von drei Millionen Euro auf den Tisch legen. Weitere 250 000 Euro wird der Stifterverband beisteuern.

Bei den Freiburgern und Aachenern hielt sich die Überraschung und die Enttäuschung in Grenzen. Aus der Jurysitzung am Vortrag waren beide Delegationen mit dem Eindruck zurückgekehrt, dass sie keine Chance hätten, weil sie für den Titel eigentlich schon zu weit seien. Dass mit der Titelvergabe auch Strukturpolitik betrieben werden soll, hatte Andreas Schlüter, der Generalsekretär des Stifterverbandes, relativ unverblümt beim Empfang für die drei Finalisten am Montagabend in der Gläsernen Manufaktur deutlich gemacht. In seinem Redebeitrag bei der Preisvergabe widersprach er dann wieder seiner eigenen Einschätzung.

Die Aachener und vor allem die Freiburger hatte der Stifterverband da schon gegen sich aufgebracht. "Man kann nicht die Olympischen Spiele und Paralympics zusammenwerfen", kritisierte Freiburgs OB Dieter Salomon. Er glaubt, dass sich nach dem gestrigen Jury-Votum keine Spitzenuniversität mehr am Wettbewerb beteiligen wird. Auch Professor Wolfgang Jäger, der Rektor der Uni, sah in der Titelvergabe eine Entwicklungshilfe. Für ihn wie den OB steht für ihn eine weitere Wettbewerbsteilnahme außer Diskussion. Auch die Aachener rangen um Contenance und wollten sich in diesem Punkt nicht festlegen: "Jetzt steigt erst einmal die Alemannia auf, dann richten wir die Weltmeisterschaften der Reiter aus und dann sehen wir weiter", so OB Jürgen Linden, der ebenfalls bedient wirkte.

Der Stifterverband und die Jury wiesen die Kritik zurück. Freiburg und Aachen seien entgegen deren eigener Einschätzung nicht vorne herein ohne Chance gewesen. "Es gab keine Vorabstimmung der Jury", so Generalsekretär Schlüter. Das Braunschweiger Konzept mit der "Ideen-

küche" sei das originellste und überzeugendste gewesen. "Wir bewerten nicht Volumen und Quantitäten, sondern die Veränderungsprozesse, die durch Bewerbung in Gang kommen."

Braunschweig mit Behindertensport zu vergleichen sei ungerecht, kritisierte Schlüter den Freiburger OB. Dennoch konnten auch die Freiburger dem Wettbewerb positive Aspekte abgewinnen: Das Erstellen der Bewerbung habe Stadt, Wirtschaft, Kultur und Medien zusammen gebracht. Die meisten der 66 erarbeiteten Projekte sollen beim Unijubiläum im kommenden Jahr umgesetzt werden, betonten OB und Rektor gestern.

Wirtschaftsförderer Bernd Dallmann kündigte an, dass Freiburg sein Stadtmarketing im kommenden Jahr ganz auf die Wissenschaftsregion ausrichten werde.

— Badische Zeitung vom Mittwoch, 29. März 2006 —

## "Die Kriterien sind unklar" ☆

BZ-INTERVIEW mit OB Salomon und Rektor Jäger zur Niederlage in Dresden

Mit leeren Händen kamen gestern OB Dieter Salomon und Rektor Wolfgang Jäger aus Dresden zurück. Außenseiter Braunschweig und nicht Freiburg oder Aachen holte den Titel als "Stadt der Wissenschaft 2007". Im Freiburger Lager gab es nach der Bekanntgabe der Entscheidung deutliche Kritik am Prozedere des Wettbewerbs. BZ-Redakteur Joachim Röderer hat sich gestern Vormittag unmittelbar nach der Kür des Siegers mit OB Salomon und Rektor Jäger in der Gläsernen Manufaktur in Dresden unterhalten.

BZ: Herr Oberbürgermeister, warum feiert nebenan Braunschweig den Titel und nicht Freiburg?

Dieter Salomon: Weil Braunschweig den Titel wohl auch nötiger hatte als Freiburg. Man hat uns gestern in der Präsentation klar gesagt, dass wir ja schon Stadt der Wissenschaft sind und ja auch sonst schon alles haben. Wir sehen das nicht so. Wir sind auf das Thema Wissen angewiesen wie wirklich wenig andere Städte, weil es bei uns keine Industrie gibt. Braunschweig hat es aber geschafft, drei Millionen Euro Industriegelder in die Bewerbung einzubringen. Dieser Weg bleibt uns verschlossen.

BZ: Wird sich Freiburg noch einmal bewerben?

Salomon: Nein, weil die Kriterien der Stifterverbandes unklar sind. Für mich ist ein Wettbewerb ein Wettbewerb der Besten und nicht der Bedürftigsten. Sie können nicht die Olympischen Spiele und die Paralympics zusammenwerfen. Das geht nicht. Beide Wettbewerbe sind wichtig, in beiden Wettbewerben werden Spitzenleistungen erbracht, aber sie funktionieren nach unterschiedlichen Maßstäben.

BZ: Bedeutet diese Nichtberücksichtigung einen Dämpfer für die Freiburger Ambitionen als Wissenschaftsstadt?

Wolfgang Jäger: Nein, überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil. Wir haben eine Bestätigung unserer Exzellenz bekommen. Fast war es so: Wir haben den Preis nicht bekommen, weil wir schon so gut sind. Es wurde sehr deutlich, dass die Jury weniger stark die Erfolgsbilanz bewertete — also das Freiburg schon eine Stadt der Wissenschaft ist — es ging hier mehr um die Notwendigkeit, sich zur Stadt zur Wissenschaft zu entwickeln. Beide Universitäten, Aachen und Freiburg, sind ja in der ersten Reihe der Exzellenzinitiative als Eliteuniversitäten nominiert. Wir sind offensichtlich schon so weit, dass der Stifterverband keine Notwendigkeit mehr der Förderung sieht.

Salomon: Sie haben uns gelobt, aber eben auch gesagt "Ihr seid im falschen Wettbewerb." Dann hätte man uns aber auch nicht unter die ersten Drei nehmen dürfen.

BZ: Sie fühlen sich jetzt, als wären Sie auf der falschen Veranstaltung gewesen?

Jäger: Die Veranstaltung war in der Tat nicht so wichtig. Viel wichtiger war, was der Veranstaltung vorausging. Die Selbstfindung der Wissenschaftsstadt Freiburg, das Konzept, das wir gemeinsam erstellt haben. Das war wichtig für uns! Ich möchte dieses städtische Gemeinschaftserlebnis nicht missen. Und als Rektor der Universität muss ich hinzufügen, dass all das, was wir gemacht haben, auch ein zentrales Element für die Exzellenzinitiative ist und natürlich für die Vorbereitung des Jubiläums 2007.

BZ: Das heißt einige der erarbeiteten Projekte könnten Sie dann doch umsetzen?

Salomon: Die meisten werden umgesetzt werden.

Jäger: Es kommt aber noch etwas hinzu: Das, was die Amerikaner als "Reaching out" der Universität bezeichnen. Nämlich die Vernetzung der Universität mit ihrem wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Umfeld. Das ist ein Erfolgsindikator im globalen Wettbewerb der Universität. Wir haben mit der Teilnahme an diesem Wettbewerb gezeigt, dass wir hier eine hervorragende Bilanz haben.

BZ: Der Vorlauf zum Wettbewerb hat sich gelohnt, das Finale hier werden Sie aber wohl nicht in guter Erinnerung behalten?

Salomon: Ich glaube, dass sich nach dieser Entscheidung erstklassige Universitäten nicht mehr bewerben werden, weil sie keine Chancen haben. Die Kriterien sind einfach zu schwammig. Ich will nicht sagen, dass man uns missbraucht hat, das wäre übertrieben. Aber man schmückt sich mit Freiburg und nimmt Braunschweig! Eines muss man aber sagen: Für uns war der Wettbewerb trotzdem ein Riesengewinn. Das bleibt. Insofern ist die Enttäuschung jetzt auch nicht groß.



## Berichte

### Stadt der Wissenschaft

Nach Bremen (2005) und Dresden (2006) ist Braunschweig zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt worden. Der Titel wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehen. Braunschweig setzte sich im Finale des Wettbewerbs gegen Aachen und Freiburg durch. Insgesamt hatten sich zehn Städte um den Titel beworben. Mit der Auszeichnung ist eine Förderung in Höhe von 250 000 Euro verbunden.

Berliner Morgenpost

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

Berliner Zeitung

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

## Die Wissenschaftsstadt 2007 ist Braunschweig

*Stadt setzt sich gegen Aachen  
und Freiburg durch*

**B**raunschweig wird im kommenden Jahr die deutsche Stadt der Wissenschaft sein. Das hat die Jury des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft gestern in Dresden entschieden. Die niedersächsische Stadt erhält dafür mindestens 125 000 Euro. Der Verband verdoppelt die Fördersumme, wenn es Braunschweig gelingt, für sein Konzept zusätzliche Mittel von der Wirtschaft einzuwerben.

Der Jurychef Andreas Schlüter lobte Braunschweigs Konzept, an ungewöhnlichen Orten um das Interesse von Menschen zu werben, die der Wissenschaft fern stünden. So wollen Studenten der Technischen Universität in leerstehenden Läden in der Innenstadt eine Wissenschaftsausstellung aufbauen. In der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt können Bürger in der Nacht zum 29. Oktober miterleben, wenn die Atomuhren auf Mitteleuropäische Zeit zurückgestellt werden. Die Stadt hatte mit dem Slogan „Ideenküche Braunschweig“ für sich geworben. Damit setzte sie sich im Finale gegen Aachen und Freiburg durch. Das Ruhrgebiet sowie die Städte Cottbus, Erlangen, Frankfurt am Main, Garbsen, Gießen und Ingolstadt waren bereits im Januar ausgeschieden.

Der Stifterverband hatte den Wettbewerb zum dritten Mal ausgeschrieben. Unterstützt werden sollen regionale Netzwerke aus Wirtschaft und wissenschaftlichen Instituten. Stadt der Wissenschaft 2005 waren gemeinsam Bremen und Bremerhaven geworden. In diesem Jahr wird Dresden gefördert. (mk.)



# Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft

Jury lobt Begeisterung und Aufbruchstimmung in unserer Region – Projekte für drei Millionen Euro geplant

Von Ann Claire Richter

**DRESDEN. Braunschweig wird Stadt der Wissenschaft 2007. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft kürte gestern „die Stadt Heinrichs des Löwen“ zum Sieger des Wettbewerbs.**

Braunschweig stach Aachen und Freiburg aus. Oberbürgermeister Gert Hoffmann wertete die Entscheidung als „Durchbruch für

Braunschweig“. Der Titel werde die öffentliche Wahrnehmung überregional verbessern und vor allem in den Köpfen verankern, dass Braunschweig die intensivste Forschungsregion Europas sei. Braunschweig hatte sich bereits 2005 beworben und war damals gescheitert.

Die Jury lobte Originalität und Verständlichkeit der Bewerbung sowie den emotionalen Auftritt der Braunschweiger Delegation. Das Gremium habe gespürt, „dass die Initiatoren aus Wissenschaft, Wirt-

schaft und Stadt für ihre Sache brennen“.

Der Vorsitzende der Jury, Andreas Schlüter, erklärte: „Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert.“

Mit der Auszeichnung ist eine Förderung des Stifterverbandes in Höhe von 250 000 Euro verbunden. Braunschweig plant für 2007 Projekte für 3 Millionen Euro.

► LEITARTIKEL, HINTERGRUND

## FAKTEN

### Die Bewerbung

**Das Konzept** für die erfolgreiche Bewerbung wurde von der Stadt Braunschweig, dem Stadtmarketing und dem Verein Forschungsregion Braunschweig erarbeitet.

**Das Motto** lautete „Ideenküche Braunschweig“.

**Beteiligt** waren Forschungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter.

## LEITARTIKEL

# Wir sind Sieger

Nichts gegen zweite und dritte Plätze. Die sind auch schön. Die Jury lobte die Unterlegenen in Aachen und Freiburg für starke Bewerbungen. Glückwunsch auch von dieser Stelle. Aber was wirklich zählt, ist der Sieg. Und Sieger sind wir. Super!

Da muss sie auch mal raus, die Freude. Reden wir nicht viel drumherum: Gestern ist eine der wichtigsten Entscheidungen seit

wollten den Sieg. Die hiesige Region begreift dies tatsächlich als Aufbruchsignal.

► Das siegreiche Konzept baut Brücken für die Forschung. Und es schafft Barrieren ab.

Das ist das Allerwichtigste. Heute verändert sich unser Leben dramatisch und in bislang nicht gekanntem Tempo. Forscher sind nicht nur Motoren dieser Entwicklung. Sie helfen uns, bei diesem Tempo Schritt zu halten.

Wissenschaft ist die entscheidende Zukunftskultur. Hier werden das Wissen und die Lösungen geschaffen, um zu überleben. Vielleicht sogar im Wohlstand.

Die Zukunft gehört den Wagemutigen, den Pionieren. Aber wir beobachten auch, dass Fortschritt Menschen verstört. Sprachlosigkeit und Sprachunfähigkeit sind lähmende Barrieren. Sie fortzuräumen, wird Aufgabe auch der Stadt der Wissenschaft sein. Mit Lust wird man übersetzen, informieren, diskutieren, streiten, auch und gerade in dieser Zeit. Die Ideen-Küche, sie wird brodeln.

Das ist gut so. Jetzt werden die Punkte gemacht. So entsteht eben Image, das sich in Ranglisten auswirken kann. Jetzt sind wir am Zug. Dies ist auch eine hohe Verantwortung. Packen wir's an!

Henning Noske über die Stadt der Wissenschaft



Jahren für Braunschweig gefallen. Das Prädikat „Stadt der Wissenschaft 2007“ adelt zudem die ganze Region. Immerhin haben nicht weniger als 24 starke Forschungs-Institutionen für diese Ideen-Küche an einem Strang gezogen.

Da darf man die Sektkorken knallen lassen – und dann die Ärmel aufkrepeln. Richtig gut ist die Begründung der Jury:

► Die Braunschweiger Verantwortlichen brannten förmlich. Sie



# Braunschweigs Auftritt überzeugt

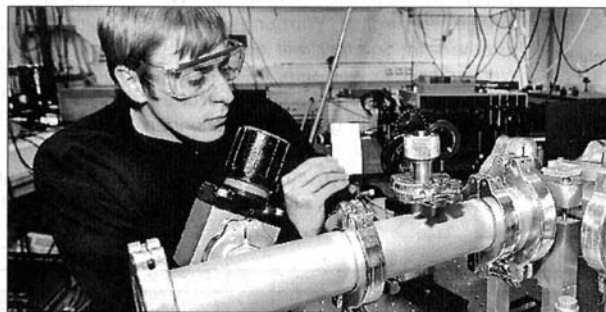
Die Kommune darf sich mit dem Titel „Stadt der Wissenschaft“ schmücken

VON JENS KRONE

**Braunschweig.** Braunschweig darf sich im kommenden Jahr mit dem Titel „Stadt der Wissenschaft“ schmücken. Das hat die vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft einberufene Jury am Dienstag in Dresden bekannt gegeben. Aachen und Freiburg, die ebenfalls noch im Rennen waren, gingen leer aus.

„Ideenküche“ hatten die Braunschweiger ihre Bewerbung umschrieben und das Bewerbungsschreiben einem Kochbuch nachempfunden. Dies hat den Juroren offenbar Appetit gemacht. „Man merkt, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert“, lobte gestern der Generalsekretär des Stifterverbands, Andreas Schlüter. Es sei deutlich geworden, dass die Initiatoren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt „für ihre Sache brennen“.

In der bei Fachleuten als einer der führenden europäischen Forschungsstandorte geltenden Region Braunschweig ist die Entscheidung mit Begeisterung, aber auch mit Erleichterung aufgenommen worden. Denn vor zwei Jahren war die Stadt knapp gescheitert. Dass auch die Braunschweiger Bewerber



**Beispiel für Forschung aus Braunschweig:** Dieser Laser, der Licht im ultravioletten Bereich abgibt, wurde an der Technischen Universität entwickelt. Das Gerät gilt als Durchbruch bei den Lichtquellen für medizinische und biologische Anwendungen.

um den Titel der europäischen Kulturhauptstadt 2010 nicht zum Erfolg führte, hatte die Stimmung ebenfalls gedrückt.

„Jetzt sind wir am Ziel. Das ist der Durchbruch für die Stadt“, schwärmte Oberbürgermeister Gert Hoffmann (CDU) gestern. Braunschweig habe einen wichtigen Schritt gemacht, „um von seinem Problem-Image wegzukommen“. Schließlich habe sich die Stadt gegen sehr renommierte Mitbewerber durchgesetzt. Er rechne jetzt „mit vielen positiven Auswirkungen nach innen und außen. Die werden sich noch in einigen Jahren zeigen.“

Die Nachhaltigkeit des Braunschweiger Konzepts war eines der wichtigsten Kriterien für die Jury. Sie lobte außerdem die enge Vernetzung der Forschung mit der Wirtschaft sowie der Kultur. Die Zusammenarbeit spiegelt sich auch in der Finanzierung des Vorhabens wider. Die Stadt zahlt 250 000 Euro. Etwa die gleiche Summe kommt vermutlich als Preisgeld vom Stifterverband. Die Forschungseinrichtungen steuern 1,6 Millionen Euro bei. Private Sponsoren haben gut eine Million Euro zugesagt.

Gefallen fanden die Juroren an der Vielfalt der geplanten Projekte. Auch so unterschiedliche Partner wie etwa die als Deutschlands größte Barockliteratur-Sammlung bekannte Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und das Wolfsburger Wissenschaftsmuseum Phaeno sind mit von der Partie.

Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ wird seit 2004 jährlich vom Stifterverband ausgelobt. Derzeitiger Träger des Titels ist Dresden. Für 2007 hatten sich insgesamt zehn Städte beworben. Sieben von ihnen waren bereits früh ausgeschieden, darunter mit Garbsen (Region Hannover) auch die zweite niedersächsische Kandidatin.

HAZ

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

## Wissenschaftsstadt 2007

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ verliehen. Der Präsident des Stifterverbandes, Arend Oetker, überreichte am Dienstag in Dresden die Siegerurkunde, teilte der Stifterverband in Essen mit.

EPD

Frankfurter Rundschau

Erscheinungsdatum: 29.03.2006



## Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft

BRAUNSCHWEIG. Die „Ideenküche“ hat der Jury Appetit gemacht: Braunschweig ist gestern in Dresden zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt worden.

Die als Kochbuch aufgemachte Bewerbung der Stadt hat sich gegen Freiburg und Aachen durchgesetzt. „Man merkt, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert“, lobte der Generalsekretär des Stifterverbands, Andreas Schlüter. Es sei deutlich, dass die Initiatoren aus Wissen-

schaft, Wirtschaft und Stadt „für ihre Sache brennen“.

24 Forschungseinrichtungen und Museen haben sich für die Bewerbung mit der Stadt zusammengetan – von der Technischen Universität über das Bundesamt für Strahlenschutz in Salzgitter und die altherwürdige Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel bis zum neuen Wissenschaftsmuseum Phaeno in Wolfsburg.

Die Wissenschaftsinstitute sind ein Pfund, mit dem die Stadt nun endlich wuchern will. Bei der Ausschreibung zur

Kulturhauptstadt 2010 war sie ebenso leer ausgegangen wie beim Versuch, „Stadt der Wissenschaft 2005“ zu werden. „Jetzt sind wir am Ziel. Das ist der Durchbruch für die Stadt“, schwärmte daher Oberbürgermeister Gert Hoffmann (CDU).

Für die Umsetzung sind bislang rund eine Million Euro an Sponsorengeldern eingetrieben worden. Hinzu kommen 250 000 Euro Preisgeld, die Stadt gibt weitere 250 000 Euro, und rund 1,6 Millionen Euro wollen die Forschungseinrichtungen beisteuern.

Zutaten aus allen Lebensbereichen sollen Forschungshunger wecken: Geplant sind „Tagesgerichte“, die Wissenschaft im Alltag verdeutlichen sollen, etwa durch Lebensmittelchemie im Supermarkt. Ein „Wissensbus“ mit Experimentiermöglichkeiten soll Kindern „Juniorteller“ servieren. In der „Bunten Küche“ wollen Fachleute während „Physikkonzerten“ erläutern, warum Geigen aus Holz und Trompeten aus Metall gebaut werden. Die Detailplanung beginnt in den nächsten Tagen. dpa/jkr

Neue Presse

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

Magdeburger Volksstimme

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

### Braunschweig „Stadt der Wissenschaft“

Dresden (dpa). Braunschweig wird „Stadt der Wissenschaft 2007“. Nach Bremen und Bremerhaven (2005) und Dresden (2006) hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft den Titel gestern zum dritten Mal verliehen. Braunschweig setzte sich im Finale des Wettbewerbs gegen Aachen und Freiburg durch. Die Jury hob vor allem die Originalität der Bewerbung hervor. Der Titel wird an Städte verliehen, die die Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzen.

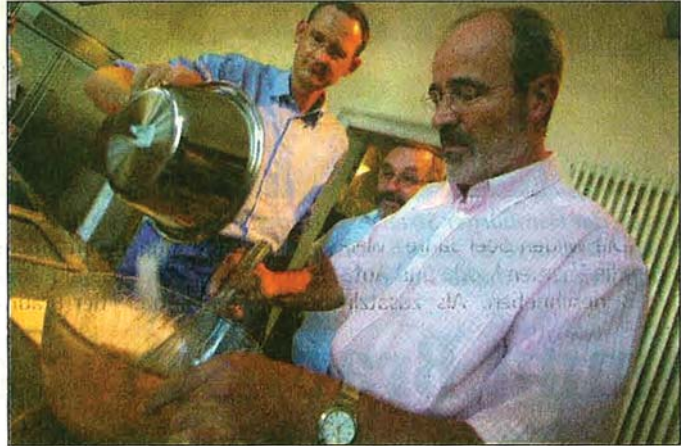


## Eulen nach Athen getragen?

Das Medienpartner-Modell bei der Werbung und Bewerbung Braunschweigs als Stadt der Wissenschaft stößt nicht überall in Braunschweig auf ungeteilten Beifall. Insbesondere die werblichen Aktivitäten unter dem Dach nur eines Verlages werden von einigen Braunschweiger Geschäftsleuten kritisiert. Sie fühlen sich als wichtige ortsansässige Imageträger ausgeschlossen und den Konditionen des Anzeigennehmers auch bei künftigen Aktionen ausgeliefert.

Im Vorfeld der Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft erschienen in der Region und der Stadt mehrere großflächige, vierfarbige Anzeigen sowie eine Zeitungsbeilage, die der Imagewerbung privater Sponsoren diene. Zum Inhalt wurden kritische Stimmen laut, die bedauerten, dass man hier "Eulen nach Athen" getragen hätte. Es wäre angemessener gewesen, sich z.B. in den Heimorten der beiden ernstesten Mitbewerber vorzustellen.

Der Geschäftsführer des Braunschweiger Stadtmarketings, Gerold Leppa, gibt zu dem Anteil öffentlicher Gelder, die für die o.g. Imagewerbung in der Region eingesetzt wurden, keine Auskunft,



**Wissenschaft und Wirtschaft kochen ein gemeinsames Süppchen: Dr. Jürgen Allerkamp, Vorstandsmitglied der Nord/LB und Prof. Dr. Rudi Balling, Geschäftsführer der GBF. Foto: oh**

da die Anzeigenbeilage von privaten Sponsoren finanziert wurde und die Stadt sich "mit einem Anteil an den Gesamtkosten beteiligt" hat. Dass die Werbung in Braunschweig und im Umland sinnvoll ist, unterstreicht Leppa mit dem Hinweis auf "zahlreiche Rückmeldungen". Die Beilage habe "natürlich eine Berechtigung, um die Bevölkerung auf dem Weg der Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft 2007 mitzunehmen". Zudem sei es "das Ziel des Wettbewerbs, die Integration der

Bevölkerung in den Bewerberstädten mit dem Thema Wissenschaft zu fördern und auf diesem Wege das Bewusstsein über vorhandene Potentiale in dem Bereich zu schärfen". Es sei "nur logisch ... eine starke Identität als Stadt der Wissenschaft für Braunschweig zu erreichen".

**Anmerkung:** Die Entscheidung über den neuen Titelträger "Stadt der Wissenschaft" fiel am Dienstag in Dresden nach dem Redaktionsschluss des braunschweig reports.



Braunschweig steht seit jeher für Wissenschaft: An der TU ist Chemie ein Kinderspiel. Braunschweig Stadtmarketing GmbH (3)



Am Forschungsflughafen Braunschweig sorgen Wissenschaftler für eine mobile Region.

# Braunschweig wird Stadt der Wissenschaft

Sieg beim Finalentscheid in Dresden / „Ideenküche“-Konzept kommt an / 250 000 Euro Förderung / „Ganze Region ist im Aufbruch“

Die „Ideenküche“ hat der Jury Appetit gemacht: Braunschweig gestern in Dresden zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt worden. Die als Kochbuch aufgemachte Bewerbung hat sich gegen Freiburg und Aachen durchgesetzt. „Wir sind natürlich begeistert und tragen den Titel mit Stolz. Die Auszeichnung passt gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig“, sagte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann nach der Bekanntgabe.

Braunschweig/Dresden (paz). 24 Forschungseinrichtungen und Museen (siehe Extra-Kasten) haben sich für die Bewerbung mit der Stadt zusammengetan – von der Technischen Universität bis zum neuen Wissenschaftsmuseum Phaeno. Braunschweig gilt in Europa als eine der wichtigsten Forschungsregionen.

Die Wissenschaftsinstitute sind ein Pfund, mit dem die Stadt nun endlich wuchern will. Bei der Ausschreibung zur Kulturhauptstadt 2010 war Braunschweig ebenso leer ausgegangen wie beim Versuch „Stadt der Wissenschaft 2005“ zu werden. „Wir sind damals re-

gelrecht ermuntert worden, uns nochmals zu bewerben“, begründete Hoffmann den zweiten Anlauf. „Wir haben viel Kraft, Zeit und Geld in die Bewerbung gesteckt.“ Der Titel soll nun Braunschweigs Ansehen als Wissenschaftsstadt überregional ebenso stärken wie das eigene Selbstbewusstsein.

Hoffmann hatte das Konzept gemeinsam mit dem TU-Präsidenten Professor Jürgen Hesselbach und dem Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Dr. Bernd Meier der Jury vorgestellt. „Es war spannend bis zur letzten Minute“, bilanzierte Gerold Leppla, Leiter der Stadtmarketing GmbH, die Idee zum nun preisgekrönten „Kochbuch“ entwarf.

Auch die Bewerbungen von Freiburg und Aachen wurden von der Jury als hochkarätig eingestuft. Originalität und Verständlichkeit sprachen dann jedoch für Braunschweig ebenso wie die vielen Kooperationspartner und Veranstaltungen. „Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert“, sagte der Vor-



Dr. Arend Oetker (l.), Präsident des Stifterverbandes, übergibt Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann die Siegerurkunde.

sitzende der Jury, Andreas Schlüter. Das Konzept lebe von der Idee, eine Brücke zu Bürgern zu schlagen, die der Wissenschaft eher fern stehen.

Und auch die schon jetzt vorhandene breite Unterstützung von Unternehmen und Sponsoren zählte. Für die Umsetzung des Konzepts sind bislang rund eine Million Euro an Sponsorengeldern eingetrieben worden. Hinzu kommen 250 000 Euro Preisgeld, die Stadt gibt weitere 250 000 Euro, und rund 1,6 Millionen Euro wollen die Forschungseinrichtungen besteuern.

Mit Zutaten aus wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, künstlerischen und alltäglichen Lebensbereichen soll der Hunger von Braunschweigern und Gästen auf Forschung geweckt werden: Geplant sind unter anderem „Tagessgerichte“, die Wissenschaft im Alltag verdeutlichen sollen, zum Beispiel durch Lebensmittelchemie im Supermarkt oder Erkundung der Oberflächenstrukturen in Bussen. Ein „Wissensbus“ mit Experimentiermöglichkeiten soll Kindergartent Kindern und Schülern „Juniorteller“ servieren. Im Bereich der „Bunten Küchen“ wollen Fachleute während „Physikkonzerten“ erläutern, warum Geigen aus Holz und Trompeten aus Metall gebaut werden. Leppa: „Wir werden in

den nächsten Tagen beginnen, die Konzepte im Detail auszuplanen.“

## DER VEREIN

Die Bewerbung wurde gemeinsam von Stadt, Stadtmarketing und dem Verein ForschungRegion Braunschweig konzipiert. Dem Verein gehören 24 Forschungseinrichtungen und Museen an. Dazu gehören die Technische Universität Clausthal und Braunschweig, die Hochschule für Bildende Künste und auch die VW-Universität Wolfsburg. Der Bund ist gleich mit fünf Einrichtungen vertreten: Der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) und dem Bundesamt für Strahlenschutz (BfS). Dazu kommen unter anderem die beiden Braunschweiger Fraunhoferinstitute, die Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF), die Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ) sowie die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und das neue Wissenschaftsmuseum Phaeno.





### Braunschweig wird Stadt der Wissenschaft 2007

(rb) Braunschweig. Die Stadt Braunschweig hat sich im Wettbewerb um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ gegen ihre stärksten Konkurrentinnen Aachen und Freiburg durchgesetzt. Der Stifterverband der Deutschen Wirtschaft wird die Löwenstadt nach Bremerhaven 2005 und Dresden 2006 mit diesem Titel für das Jahr 2007 auszeichnen. Wie es heißt, konnte Braunschweig insbesondere durch die hohe Zahl der Kooperationspartner und die Vielfalt der Veranstaltungsformate punkten. Die Auszeichnung als Stadt der Wissenschaft wird mit einem Preisgeld von 125 000 Euro dotiert. Die Löwenstadt hatte sich bereits bei der Bewerbung um den Titel europäische Kulturhauptstadt 2010 in die Spitzengruppe schieben können, sich aber letztlich gegen die Ruhrmetropole Essen nicht durchgesetzt.

Rundblick Nord Report

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

## Braunschweig präsentiert sich als „Ideenküche“

Zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt

► BRAUNSCHWEIG (afp/ddp). Braunschweig ist „Stadt der Wissenschaft 2007“ und hat damit im Finale die Mitbewerber Aachen und Freiburg im Breisgau ausgestochen.

Wie die Stadtverwaltung gestern mitteilte, ist die Auszeichnung durch den Stifterverband der deutschen Wissenschaft mit einem Preisgeld von 250.000 Euro verbunden. Diese Summe wird durch Sponsoring und Sachleistungen aus der Region auf drei Millionen Euro aufgestockt. Braunschweig brachte die Jury mit dem Konzept für das kommende Jahr hinter sich, wissenschaftliche Institutionen stärker zu vernetzen und insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen einzubeziehen. Das Konzept der „Ideenküche“ sieht Wissenschaft zum Anfassan vor.

Der Vorsitzende der Jury und Generalsekretär des Stifterverbandes, Andreas Schlüter, sagte, Braunschweig habe einerseits mit Originalität im Programm andererseits mit einer breiten Vernetzung von Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft überzeugt. Niedersachsen zweitgrößte Stadt gilt auch wegen der Nähe zum Stammsitz des Volkswagenkonzerns in Wolfsburg und wegen zahlreicher wissenschaftlicher Einrichtungen als Zukunftsregion für Forschung und Entwicklung.

Insgesamt hatten sich zehn Städte und Regionen um den Titel beworben. Neben den Finalisten legten das Ruhrgebiet als „Metropole Ruhr“ sowie die Städte Cottbus, Erlangen, Frankfurt am Main, Garbsen, Gießen und Ingolstadt ihre Bewerbungen vor. Derzeit trägt Dresden den Titel „Stadt der Wissenschaft“.

Rhein Pfalz

Erscheinungsdatum: 29.03.2006



## Berichte

### **Braunschweig „Stadt der Wissenschaft“**

Braunschweig wird 2007 „Stadt der Wissenschaft“, gab die Jury des Stifterverbands für die Wissenschaft bekannt. Die Stadt erhält dafür 125 000 Euro. Mit im Rennen waren Aachen und Freiburg. *ddp*

Tagesspiegel

Erscheinungsdatum: 29.03.2006

### **Stadt der Wissenschaft**

#### **Braunschweig gewinnt Finale**

Wie viele Lokalpolitiker, Wissenschaftler und Wirtschaftsgrößen in Braunschweig gerne kochen, ist nicht bekannt; einige müssen es aber schon sein. Ihre Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ stellte die niedersächsische Stadt jedenfalls unter das Motto „Ideenküche“. Und wie sie Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Bürger stärker zueinander bekommen wollen, präsentierten die Braunschweiger in einem „Kochbuch“ – nach der Devise „Kochen heißt Experimentieren, Forschen auch“.

Das hat der Jury des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft offensichtlich Appetit gemacht. Sie kürte Braunschweig am Dienstag zur nächsten Wissenschaftsstadt. Braunschweig schlug im Finale Aachen und Freiburg und ist damit nach Bremen/Bremerhaven und Dresden die dritte Preisträgerin. Die siegreiche Bewerbung zeige, „dass Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt für ihre Sache brennen“, lobte die Jury.

Im kommenden Jahr will Braunschweig mit zahlreichen Veranstaltungen jeden Geschmack treffen. „Geschäftsessen“ sollen den Kontakt zwischen Wissenschaft und Wirtschaft vertiefen. Beim „Tagesgericht“ lässt sich der Wissenschaft im Alltag begegnen, sei es in der Straßenbahn oder im Supermarkt. Der „Juniorteller“ will mit einer Tour durch Schulen und Kindergärten die Jüngsten für die Forschung begeistern, die „bunte Küche“ schließlich soll Wissenschaft und Kunst verbinden, so etwa mit einer experimentellen physikalischen Konzertreihe. Für das ganze Menü gibt es vom Stifterverband bis zu 250 000 Euro. Kochen kostet eben auch. fine

Süddeutsche Zeitung

Erscheinungsdatum: 29.03.2006



## stadt der wissenschaft

### Braunschweig köchelt

Manchmal gibt es Städte, die schmeißen sich einem eben nicht an den Hals. Es sind stolze, selbstbewusste Städte, die die Strategie fahren: Dem Besucher sind Steine in den Weg zu legen. Denn nur wer die Hürden meistert, ist unserer Stadt würdig.

Braunschweig, die schöne Südostniedersächsin, ist so eine Stadt. Den Bahnhof hat man in Braunschweig weit vor die Tore der Stadt gebaut, also ist das erste, was man als Reisender über Braunschweig lernt: In die Innenstadt kommt man nur mit der Straßenbahn, zu Fuß wäre es eine halbe Stunde. Was bei einer Stadt mit gerade mal 240.000-EinwohnerInnen einzigartig sein dürfte.

Nun ist Braunschweig vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt worden. Denn Braunschweig liegt laut einer Studie der EU mitten in der „forschungsintensivsten Region der gesamten Europäischen Union“. In dieser Region hat Braunschweig eine Technische Universität, eine Hochschule für Bildende Künste und eine Fachhochschule. Wolfenbüttel hat die Herzog August-Bibliothek, Wolfsburg das Phaeno und Salzgitter das Bundesamt für Strahlenschutz. Unter anderem.

Was Braunschweig aber nicht hat, ist eine Sparkasse. Tatsächlich: Wo andernorts an jeder Bremsspur ein Sparkassen-Geldautomat steht, ist in Braunschweig: Nichts. Banken gibt es trotzdem, allein um die 125.000 Euro zu verbuchen, mit denen der Stifterverband die Auszeichnung dotiert hat. Sparkassen-Kunden können derweil gegen Gebühr bei der Nord-LB abheben. Diese hat sich übrigens kürzlich die Internet-Adresse [www.sparkasse-braunschweig.de](http://www.sparkasse-braunschweig.de) gesichert

– als mögliche Leidtragende einer möglichen Sparkassen-Neugründung.

Aber das nur nebenbei. Denn mit dem Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ verbindet Bürgermeister Gert Hoffmann erstmal „Aufbruchsstimmung“: Die Mitkonkurrenten Freiburg und Aachen hat Braunschweig aus dem Feld geschlagen und für den Veranstaltungsreigen im Jahr 2007 sind bislang bereits eine Million Euro an Sponsorengeldern eingeworben worden. Braunschweig ist nach Bremen/Bremerhaven und Dresden die dritte Stadt, die die Auszeichnung entgegennehmen darf. Und was dabei suboptimal laufen könnte, weiß man vor allem vom letztjährigen Preisträger Bremen: Dort hatten die rund 300 Veranstaltungen zur Wissenschaftsvermittlung laut Veranstalter zwar einige hunderttausend Besucher angezogen, laut einer repräsentativen Umfrage der Uni Bremen allerdings hat ein Drittel der volljährigen Landesbürger überhaupt nicht mitbekommen, dass Bremen und Bremerhaven 2005 „Stadt der Wissenschaft“ waren.

Seine Bewerbung hat Braunschweig übrigens als Kochbuch aufgemacht. Was endlich das Rätsel der ortsüblichen Freizeitgestaltung lösen dürfte: Was machen die bloß alle nach 20 Uhr, fragt man sich beim Abendspaziergang durch die City. Genau: Sie köcheln. KLAUS IRLER



Braunschweig (belastbaren Quellen zufolge erstmals erwähnt im Jahre 1031), ist die zweitgrößte Stadt in Niedersachsen



## Das Phaeno ist dabei!

Auto-Uni macht mit

**Braunschweig.** Braunschweig ist „Stadt der Wissenschaft 2007“. Die Bewerbung wurde gemeinsam von der Stadt Braunschweig, dem Stadtmarketing und dem Verein ForschungRegion Braunschweig konzipiert. Dem Verein gehören bislang 24 Forschungseinrichtungen und Museen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter an.

Dazu gehören auch die Auto-Uni von VW und das Phaeno in Wolfsburg, die Hochschule für Bildende Künste, die Biologische Bundesanstalt, das Zentrum für Luft- und Raumfahrt und die Physikalisch-Technische Bundesanstalt.

## Braunschweig ist „Stadt der Wissenschaft“!

Gegen Aachen und Freiburg durchgesetzt – OB Hoffmann: „Tragen den Titel mit Stolz“

**Braunschweig.** Braunschweig ist zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt worden. Die Stadt setzte sich im Finale des Wettbewerbs gegen Aachen und Freiburg durch. „Wir sind natürlich begeistert und tragen den Titel mit Stolz“, sagte Oberbürgermeister Gert Hoffmann. Für Braunschweig war es der zweite Anlauf, 2005 war die Stadt leer ausgegangen.

Die Jury hob vor allem die Originalität der Bewerbung hervor. In Form eines Kochbuches wollen Stadt, Universitäten und zahlreiche Forschungseinrichtungen mit Zutaten aus wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, künstlerischen und alltäglichen Lebensbereichen den Hunger auf Forschung wecken.

Insgesamt hatten sich zehn Städte an dem Wettbewerb beteiligt, drei waren im Januar 2006 von der Jury für die

Endausscheidung in Dresden nominiert worden. Der Titel ist mit einem Preisgeld von 125.000 Euro verbunden, weitere 125.000 Euro können beantragt werden. Die Auszeichnung wird an Städte verliehen, die die Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzen.

„Man könnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert“, sagte Jury-Vorsitzender Andreas Schlüter. Die Jury sei auch von der Zahl der Kooperationspartner beeindruckt gewesen.

„Die Auszeichnung passt zur aktuellen Aufbruchstimmung in der Stadt“, sagte Hoffmann. Der Titel könne das Bewusstsein der Bürger für den Wissenschaftsstandort Braunschweig weiter wecken und das überregionale Ansehen der Region stärken.



Stadt der Wissenschaft: Arend Oetker (l.) überreichte Oberbürgermeister Gert Hoffmann die Ernennungsurkunde.



## Braunschweig ist „Stadt der Wissenschaft“

„Ideenküche“ soll Appetit auf Forschung machen – „Originalität“ überzeugt Jury – 24 Einrichtungen beteiligt

VON ANITA PÖHLIG

**Braunschweig** – Die „Ideenküche“ hat der Jury Appetit gemacht: Braunschweig ist am Dienstag in Dresden zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt worden. Die als Kochbuch aufgemachte Bewerbung der niedersächsischen Stadt hat sich gegen Freiburg und Aachen durchgesetzt. „Wir sind natürlich begeistert und tragen den Titel mit Stolz. Die Auszeichnung paßt gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig“, sagte Oberbürgermeister Gert Hoffmann (CDU) nach der Bekanntgabe. Nach Bremen/Bremerhaven und Dresden ist Braunschweig die dritte Stadt, die den Titel vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft erhält.

24 Forschungseinrichtungen und Museen haben sich für die Bewerbung mit der Stadt zusammengenagt – von der Technischen Universität (TU) Braunschweig über das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) in Salzgitter bis zur alterwürdigen Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Braunschweig gilt in Europa als eine der wichtigsten Forschungsregionen.

Die Wissenschaftsinstitute sind ein Pfund, mit dem die Stadt nun endlich wuchern will. Bei der Ausschreibung zur Kulturhauptstadt 2010 war Braunschweig ebenso leer ausgegangen wie beim Versuch „Stadt der Wissenschaft 2005“ zu werden. „Wir sind damals regelrecht ermuntert worden, uns nochmals zu bewerben“, begründete Hoffmann den zweiten Anlauf. Der Titel soll

nun Braunschweigs Ansehen als Wissenschaftsstadt überregional ebenso stärken wie das Selbstbewußtsein der Bürger.

Hoffmann hatte das Konzept gemeinsam mit dem TU-Präsidenten Jürgen Hesselbach und dem Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bernd Meier der Jury vorgestellt. „Es war spannend bis zur letzten Minute“, erzählte Gerold Leppa, der Leiter der

Braunschweiger Stadtmarketing GmbH, die die Idee zum nun preisgekrönten „Kochbuch“ entwarf.

Originalität und Verständlichkeit sprachen für Braunschweig ebenso wie die vielen Kooperationspartner und Veranstaltungen. „Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, daß die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifi-

ziert“, sagte der Vorsitzende der Jury, Andreas Schlüter. Das Konzept lebe von der Idee, eine Brücke zu Bürgern zu schlagen, die der Wissenschaft eher fern stehen. Und auch die schon jetzt vorhandene breite Unterstützung von Unternehmen und Sponsoren zählte. Für die Umsetzung des Konzepts sind bislang rund eine Million Euro an Sponsorengeldern eingetrieben worden. Hinzu kommen 250 000 Euro Preisgeld, die Stadt gibt weitere 250 000 Euro, und rund 1,6 Millionen Euro wollen die Forschungseinrichtungen beisteuern.

Mit Zutaten aus wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, künstlerischen und alltäglichen Lebensbereichen soll der Hunger auf Forschung geweckt werden: Geplant sind unter anderem „Tagesgerichte“, die Wissenschaft im Alltag verdeutlichen sollen, etwa durch Lebensmittelchemie im Supermarkt. Ein „Wissensbus“ mit Experimentiermöglichkeiten soll Kindern „Juniorteller“ servieren. Im Bereich der „Bunten Küche“ wollen Fachleute während „Physikkonzerten“ erläutern, warum Geigen aus Holz und Trompeten aus Metall gebaut werden.



Der Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Arend Oetker (l.), und Generalsekretär Andreas Schlüter präsentieren die Löwenstadt als „Stadt der Wissenschaft 2007“



Welt

Erscheinungsdatum: 29.03.2006



## Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft

Wolfsburg ist mit dem Phaeno und der Auto-Uni dabei – Jury lobt Aufbruchstimmung in unserer Region

Von Ann Claire Richter

**DRESDEN.** Braunschweig wird Stadt der Wissenschaft 2007 – und Wolfsburg ist mit dem Phaeno und der Volkswagen Auto-Uni dabei.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft kürte gestern „die Stadt Heinrichs des Löwen“ zum Sieger des Wettbewerbs. Braunschweig stach Aachen und Freiburg aus: Braunschweigs Oberbürger-

meister Gert Hoffmann wertete die Entscheidung als Durchbruch. Der Titel werde die öffentliche Wahrnehmung überregional verbessern und vor allem in den Köpfen verankern, wo die intensivste Forschungsregion Europas liege. Braunschweig hatte sich 2005 erfolglos beworben.

Die Jury lobte Originalität und Verständlichkeit der Bewerbung sowie den emotionalen Auftritt der Braunschweiger Delegation. Das Gremium habe gespürt, „dass die Initiatoren aus Wissenschaft, Wirt-

schaft und Stadt für ihre Sache brennen“.

Der Vorsitzende der Jury, Andreas Schlüter, erklärte: „Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert.“

Mit der Auszeichnung ist eine Förderung des Stifterverbandes in Höhe von 250 000 Euro verbunden. Braunschweig plant für 2007 Projekte für 3 Millionen Euro.

► LEITARTIKEL, HINTERGRUND

### FAKTEN

#### Die Bewerbung

Das Konzept für die erfolgreiche Bewerbung wurde von der Stadt Braunschweig, dem Stadtmarketing und dem Verein Forschungsregion Braunschweig erarbeitet.

Das Motto lautete „Ideenküche Braunschweig“.

Beteiligt waren Forschungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter.

Wolfsburger Nachrichten

Erscheinungsdatum: 29.03.2006



### Ideen-Küche hat Appetit gemacht“

Stimmen zum Titel „Stadt  
der Wissenschaft“

Braunschweig und die Forschungs-Region mit 24 Institutionen sind Stadt der Wissenschaft 2007. Die Jury des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft urteilte einstimmig. Wir sammelten dazu Pressestimmen:

#### Berliner Zeitung

„Der Verband verdoppelt die Fördersumme, wenn es Braunschweig gelingt, für sein Konzept zusätzliche Mittel von der Wirtschaft einzuwerben. Der Jurychef Andreas Schlüter lobte Braunschweigs Konzept, an ungewöhnlichen Orten um das Interesse von Menschen zu werben, die der Wissenschaft fern stehen.“

#### Deutschlandradio

„Am Ende hat Braunschweig Aachen und Freiburg auf die Plätze verwiesen. Denn die „Stadt der Wissenschaft 2007“ heißt Braunschweig. Als „Ideenküche“ hatte sich die niedersächsische Stadt beworben und die Juroren des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft überzeugt. Vorgesehen ist eine breite Vernetzung von Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft.“

#### Süddeutsche Zeitung

„Wie viele Lokalpolitiker, Wissenschaftler und Wirtschaftsgrößen in Braunschweig gerne kochen, ist nicht bekannt; einige müssen es aber schon sein. Ihre Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ stellte die niedersächsische Stadt jedenfalls unter das Motto „Ideenküche“. Und wie sie Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Bürger stärker zueinander bekommen wollen, präsentierten die Braunschweiger in einem „Kochbuch“ – nach der Devise „Kochen heißt Experimentieren, Forschen auch“. Das hat der Jury offensichtlich Appetit gemacht.“

#### Hannoversche Allgemeine

„Gefallen fanden die Juroren an der Vielfalt der geplanten Projekte. Auch so unterschiedliche Partner wie etwa die als Deutschlands größte Barockliteratur-Sammlung bekannte Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und das Wolfsburger Wissenschaftsmuseum Phaeno sind mit von der Partie.“

#### Die Welt

„24 Forschungseinrichtungen und Museen haben sich für die Bewerbung mit der Stadt zusammengetan – von der Technischen Universität (TU) Braunschweig über das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) in Salzgitter bis zur altherwürdigen Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Braunschweig gilt in Europa als eine der wichtigsten Forschungsregionen. Die Wissenschaftsinstitute sind ein Pfund, mit dem die Stadt nun endlich wuchern will.“

#### Media NRW

„Natürlich wäre ihm lieber gewesen, wenn Aachen den Titel erhalten hätte, sagte Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden in einer ersten Stellungnahme, dennoch ändere das Ergebnis nichts an der Tatsache, dass Aachen einer der bedeutendsten europäischen Wissenschaftsstandorte sei.“

#### Informationsdienst der Wissenschaft

„Auch wenn es auf der Zielgeraden nicht zum ersten Platz für Freiburg gereicht hat, werten die Stadt und die Universität die ausgezeichnete Platzierung unter den ersten Drei als einen Ansporn, das Profil als Wissenschaftsstandort weiter zu entwickeln.“

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 30.03.2006



## Kanzlerin gratuliert zum Erfolg

Oberbürgermeister Gert Hoffmann traf Angela Merkel gestern im Bundeskanzleramt in Berlin

Von Ernst-Johann Zauner

**Im Bundeskanzleramt in Berlin traf Oberbürgermeister Gert Hoffmann gestern mit Kanzlerin Angela Merkel zusammen. Merkel gratulierte dem OB zur Ernennung Braunschweigs zur Stadt der Wissenschaft 2007 und wünschte ihm weiter viel Erfolg.**

Die Kanzlerin, von Haus aus selber Wissenschaftlerin, habe sich für Braunschweig sehr gefreut, versicherte Hoffmann anschließend. Der Kanzlerin überreichte Hoffmann zur Information über den Wissenschaftsstandort Braunschweig das BZ-Spezial unserer Zeitung, „Kleiner Star an weitem Himmel – Reportagen aus der Stadt des Wissens“. Dieses Heft war in Dresden von der Jury auch als Pluspunkt der Bewerbung gelobt worden.

Das Treffen Merkel/Hoffmann fand während einer Tagung von CDU- und CSU-Oberbürgermeistern großer deutscher Städte im Kanzleramt statt. Themen waren u. a. die

Gewerbesteuer, Hartz IV sowie die Kinderbetreuung für junge Familien.

Schon vor der Tagung hatten die OB-Kollegen Hoffmann zu seinem Erfolg gratuliert und nach dem Rezept für die Bewerbung der Braunschweiger Ideenküchen – so der Bewerbungstitel – befragt.

Die Verleihung des Titels hatte überregional für Medienecho gesorgt. Die TAZ titelte ganz im Thema „Braunschweig köchelt“. Nach den deutschlandweiten Berichten über Kulturhauptstadtbewerbung und Haushaltskonsolidierung ist das der dritte große Medienauftritt Braunschweigs. Das habe es seit langer Zeit nicht gegeben, freute sich Hoffmann.

Wie berichtet, hatte die Jury des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft die Originalität der Braunschweiger Bewerbung hervorgehoben. Juryvorsitzender Andreas Schlüter hatte betont, dass es bei der Entscheidung nicht auf die absolute Zahl der Wissenschaftsinstitutionen angekommen sei. „Genauso wenig ging es darum, strukturschwache Regionen zu fördern.“



Oberbürgermeister Gert Hoffmann (links) und Bundestagabgeordneter Carsten Müller überreichten Kanzlerin Angela Merkel das BZ-Spezial. Foto:Stadt

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 30.03.2006





## „Wir tragen den Titel mit Stolz“

Braunschweigs Konzept für die „Stadt der Wissenschaft 2007“ überzeugt die Jury in Dresden



Braunschweig hat sich den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ erkämpft. Das gab am Dienstag der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Dresden bekannt: (v.l.) Dr. Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes, Professor Dr. Jürgen Hesselbach, TU-Präsident Braunschweig, Dr. Bernd Meier, IHK-Hauptgeschäftsführer Braunschweig und Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann.

Braunschweig. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat in Dresden Braunschweig zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt. Die Löwenstadt setzte sich gegen ihre Mitbewerber Aachen und Freiburg im Breisgau durch.

Bereits am 9. Januar hatte der Stifterverband von zehn Bewerberstädten drei Finalistinnen nominiert. Am vergangenen Montag konnten die Städte ihre Konzepte noch einmal vorstellen.

Dabei hätte die Spannung des Wettbewerbs nicht größer sein können: Nach der Endpräsentation in Dresden hatten sich alle Kandidaten noch eine Nacht gedulden müssen, bevor der Titeltgewinner bekannt gegeben wurde. Am Dienstagvormittag stand es dann endlich fest: Braunschweig geht als Sieger aus dem Finale hervor.

„Wir sind natürlich begeistert und tragen den Titel ‚Stadt der Wissenschaft 2007‘ mit Stolz. Die Auszeichnung passt gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig. Ich möchte mich bei allen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur für das große Engagement bedanken“, sagte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann.



## Stifterverband kürt Braunschweig zur "Stadt der Wissenschaft 2007"

Braunschweig wird die „Stadt der Wissenschaft 2007“. Nach Bremen, Bremerhaven (2005) und Dresden (2006) hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft damit den begehrten Titel zum dritten Mal verliehen. Braunschweig setzte sich im Finale des Wettbewerbs gegen Aachen und Freiburg i.Br. durch. Am Montag hatten in Dresden die drei Finalisten unter Führung der Oberbürgermeister ihre Konzepte vor der vom Stifterverband eingesetzten Jury ausführlich präsentiert. Insgesamt hatten sich zehn Städte an dem Wettbewerb beteiligt, drei waren im Januar 2006 von der Jury für die Endausscheidung in Dresden nominiert worden.

Bei der heutigen Preisverleihung in der Gläsernen Manufaktur in Dresden überreichte der Präsident des Stifterverbandes, Arend Oetker, die Siegerurkunde an den Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Gert Hoffmann. Mit der Auszeichnung ist eine Förderung in Höhe von bis zu 250.000 Euro verbunden.

Die Stadt Braunschweig hatte sich mit dem Motto „Ideenküche Braunschweig“ beworben. Die Jury hob in Ihrer Begründung positiv hervor, dass sich die Braunschweiger Bewerbung durch Originalität und Verständlichkeit auszeichne. Beeindruckend seien auch die hohe Zahl der Kooperationspartner und die Vielfalt der Veranstaltungsformate. Die Jury zeigte sich beeindruckt, dass Braunschweigs Bewerbung bereits jetzt auf breiteste Unterstützung von Unternehmen und Sponsoren zählen kann.

Der Vorsitzende der Jury, Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes, sagte: „Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, dass die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert.“ Es sei deutlich geworden, dass die Initiatoren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt „für ihre Sache brennen“, so Schlüter weiter. Braunschweigs Konzept lebe von der Idee, mit originellen Formaten und an ungewöhnlichen Orten eine Brücke zu Bürgern zu schlagen, die der Wissenschaft eher fern stehen.

Insgesamt habe sich Braunschweig damit in der Endausscheidung leichte Vorteile gegenüber Aachen und Freiburg erarbeitet. Die Jury lobte aber ausdrücklich die sehr hochkarätigen Bewerbungen der beiden unterlegenen Städte. „Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen“, so Schlüter, „in der Gesamtbewertung aller Auswahlkriterien lag Braunschweig am Ende knapp vorn“.

### Die Jury beurteilte die Bewerbungen nach folgenden zehn Kriterien:

1. Vielfalt der geplanten Aktivitäten
2. Zielgruppenorientierung
3. Originalität des Konzepts
4. Interdisziplinäre Aktivitäten
5. Kooperationen zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
6. Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft
7. Kooperationen zwischen Wissenschaft und Kunst/Kultur
8. Realisierbarkeit
9. Nachhaltiger Aufbau des Netzwerkes
10. Interesse der Stadt

Der Stifterverband hatte den Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ für das Jahr 2007 zum dritten Mal ausgelobt. Insgesamt hatten sich zehn Städte an dem Wettbewerb beteiligt: Neben den Nominierten waren es Cottbus, Erlangen, Frankfurt/M., Garbsen, Gießen, Ingolstadt und Metropole Ruhr, die aber von der Jury in der ersten Sitzung nicht für die Endrunde nominiert worden waren. Mit seinem Wettbewerb möchte der Stifterverband dazu beitragen, dass die Städte sich ihres Potenzials bewusst werden, sich für die Schaffung von Netzwerken, insbesondere zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und zwischen Wissenschaft und Kultur, aktiv einsetzen und durch die Öffnung der Wissenschaft für die Bürger der Stadt einen Identifikationswert schaffen.

### Der Jury in Dresden gehörten an:

Vorsitz:  
**Schlüter, Dr. Andreas**  
Generalsekretär Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Essen

**Fänger, Dr. Helge**  
Vorstandsvorsitzender, Serumwerk Bernburg AG, Bernburg

**Fischer-Lichte, Professor Dr. Erika**  
Institut für Theaterwissenschaften, Berlin

**Geiger, Professor Dr. Andreas**  
Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal,  
Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, Bonn

**Kienbaum, Dipl.-Kfm. Jochen**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Kienbaum Consultants International GmbH, Gummersbach

**Kreuzburg, Dr. Joachim**  
Vorstandsvorsitzender, Sartorius AG, Göttingen

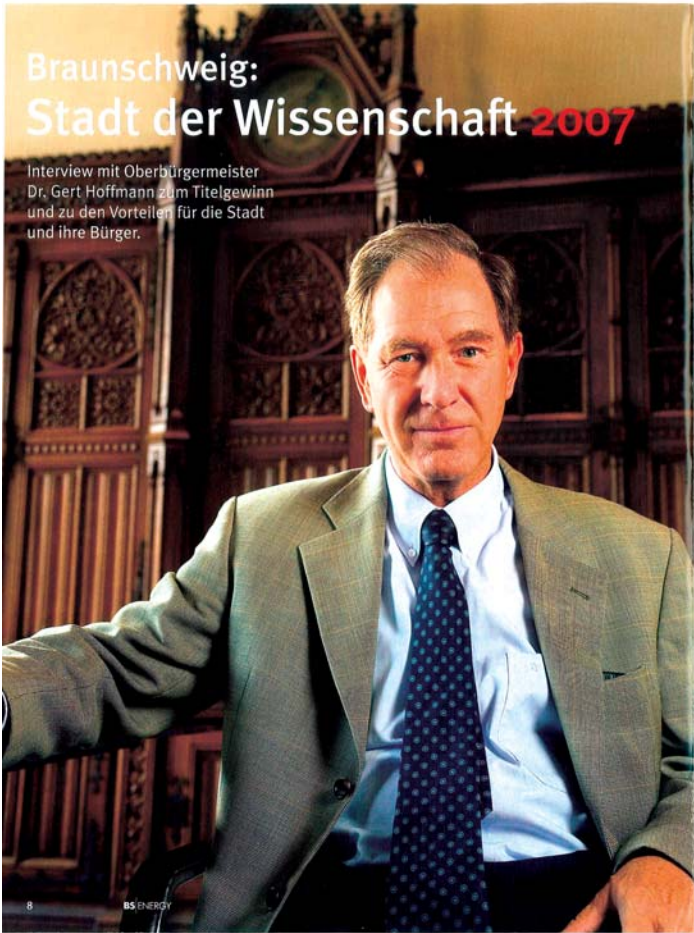
**Lattmann, Jens**  
Beigeordneter, Deutscher Städtetag, Berlin

**Menacher, Dr. Peter**  
Oberbürgermeister a.D., Augsburg

**Schneider, Inka**  
Journalistin und Moderatorin, Norddeutscher Rundfunk, Hamburg

**Sentker, Andreas**  
Ressortleiter DIE ZEIT, Redaktion Wissen, Hamburg

**Pressekontakt:**  
Michael Sonnabend  
Pressesprecher Stifterverband  
Telefon: 020 1/8401-181  
Mobil: 0173/9701818  
E-Mail: [michael.sonnabend@stifterverband.de](mailto:michael.sonnabend@stifterverband.de)



# Braunschweig: Stadt der Wissenschaft 2007

Interview mit Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann zum Titelgewinn und zu den Vorteilen für die Stadt und ihre Bürger.



Beispiele für Forschung und Wissenschaft im Herzen der Stadt und vor ihren Toren: die TU, das chemische Institut (Mitte) und die PTB (rechts).

WISSENSCHAFT

**H**err Dr. Hoffmann, warum hat sich Braunschweig um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ beworben? Wir haben uns um diesen Titel beworben, weil wir uns als „Stadt der Wissenschaft“ verstehen – bisher schon und weit über das Jahr 2007 hinaus. Braunschweig belegt mit dem höchsten Anteil an Forschungs- und Entwicklungsausgaben, gemessen an den Wirtschaftsleistungen, Platz eins in Europa. Laut einer aktuellen Analyse der Deutschen Bank liegt der Braunschweiger Spitzenwert sogar weit vor dem des Silicon Valley in den USA. Unser Selbstverständnis als attraktiver Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort wurde von der Jury des Stilverbandes eindrucksvoll bestätigt. In Braunschweig sitzt die Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm, sie ist im intensiven Dialog mit Wirtschaft, Kultur und den Menschen. Das wollen wir auch weit über die Stadtgrenzen hinaus in die Köpfe bringen und für unsere Qualitäten werben. Wenn uns das mit dem Titel „Stadt der Wissenschaft“ gelingt, bekommen unsere gemeinsamen Bemühungen um eine Standortprofilierung einen wichtigen Schub. Das wirkt sich auf die Attraktivität Braunschweigs, auf Produktent-

wicklungen, auf Unternehmen und damit auch auf Arbeitsplätze aus. Insgesamt nahmen so Städte am Wettbewerb um den Titel teil. Was zeichnete die Braunschweiger Bewerbung vor den anderen aus? Die Konkurrenz war sehr hart. Eine attraktive Forschungs- und Wissenschaftslandschaft ist die Voraussetzung für die Bewerbung, aber damit hat man noch nicht gewonnen. Überzeugt haben wir, weil Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadt schon im Vorfeld der Bewerbung engagiert an einem Strang gezogen haben. Die enge Vernetzung und die frühen verbindlichen Zusagen haben im Vergleich mit anderen Bewerbern positiv überrascht. Weiterhin waren das charmante Motto „Ideenküche Braunschweig“ und das Programm selbst erfolgreich. Für uns heißt Forschen Experimentieren – und auch Kochen. Diese Bildsprache als roter Faden in Gestaltung und Programmplanung war ein Pluspunkt, weil wir so auch Wissenschaftslaien für das Thema begeistern. Ganz entscheidend war aber auch, dass die ganze Region hinter der Bewerbung steht. Die

Initiatoren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt „brennen für ihre Sache“, hat der Juryvorsitzende Andreas Schlüter gesagt – und genauso empfinde ich es auch. Die „Ideenküche Braunschweig“ bietet also im kommenden Jahr zu Tisch. Was hat die „Speisekarte“ den Bürgern und der Stadt zu bieten? Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt haben eine vielfältige und bunte Speisekarte mit über 60 Menüfolgen zusammengestellt. Sie ist die Umsetzung des erfolgreichen Bewerbungskonzeptes und wird für jeden Geschmack etwas bieten. Mit dem Programm, das gerade noch den letzten Schliff erhält und Ende des Jahres veröffentlicht wird, wollen wir alle Braunschweiger und Gäste, vor allem Jugendliche und Schüler, erreichen und ihnen die Türen der Braunschweiger Wissenschaft öffnen. Die Veranstaltungen 2007 laden das ganze Jahr über zum Staunen, Lernen und Kennenlernen ein. Die Programm Mischung wird pointiert durch hochrangige internationale Wissenschaftsereignisse, Showelemente, fachübergreifende Ausstellungen und spannende Angebote der Forschungseinrichtungen für Wissenschaftslaien.

**Ideenküche Braunschweig – eine kleine Kostprobe**  
Geschäftstessen: Wissenschaftler und Unternehmer treffen sich bei „Laborparty“ und „Running Dinner“, tauschen sich aus, intensivieren Kontakte. Weitere Einladungen und Gegenbesuche sind ausdrücklich erwünscht!  
Tagesgericht: Mitten in der Innenstadt begegnen Sie der Wissenschaft im Alltag. Im Supermarkt ist gerade der jüngeren Bevölkerung kaum bekannt, wie und wo unsere Lebensmittel produziert werden. Bei „Wissen findet Stadt“ erfahren Sie unter anderem etwas über Impfmüffel und Lauschangriffe aus dem Boden.  
Juniorteller: Im Flying Science Circus, der Braunschweiger Gymnasien ansteuert, wird Forschung zum Kinderspiel. Beim Tüftel-Turnier können Jugendliche ihr technisches Geschick unter Beweis stellen.  
Bunte Küche: Warum baut man Geigen aus Holz und Trompeten aus Metall? Die Braunschweiger Physikkonzerte geben Antworten. In einer experimentellen Konzertreihe werden Physik und Materialkunde zum Hörvergnügen.  
Mehr Informationen dazu unter [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)  
Übrigens: BS|ENERGY wird 2007 einige Projekte der Ideenküche fördern!

Gibt es Aktionen, Aktivitäten oder Veranstaltungen, die Ihnen persönlich besonders wichtig sind?  
Höhepunkte sind sicher Veranstaltungen wie die Braunschweiger Physikkonzerte, die Wissenschaft und Musik spannend verbinden, der Brain Avatar, der Gehirnströme von Menschen in überraschenden Projektionen live sichtbar macht und die Reihe Zeitplänome, die sich intensiv mit Fragen beschäftigt wie: Was ist Zeit, wie stark beeinflusst die Zeit unser Leben, wie wird Zeit wahrgenommen und wie kann man Zeit messen? Besonders wichtig ist mir auch die Verleihung des neu ausgerichteten Braunschweiger Forschungspreises, denn er steht für die hohe Qualität der ansässigen Forschung und wirbt besonders in Fachkreisen für Braunschweig.



## Wir sind "Stadt der Wissenschaft"

Der erste Titel für Braunschweig und die Region. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat in der vergangenen Woche in Dresden Braunschweig zur "Stadt der Wissenschaft 2007" gekürt. Mitbewerber im Finale waren Aachen und Freiburg i.Br. Von zehn Bewerberstädten hatte der Stifterverband drei Finalistinnen nominiert.

"Wir sind natürlich begeistert und tragen den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" mit Stolz. Die Auszeichnung passt gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig. Ich möchte mich bei allen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur für das große Engagement bedanken. Gemeinsam haben wir dieses Ziel erreicht und damit für unsere Stadt nun die große Chance, nicht nur das Bewusstsein unserer Bürger für den Wissenschaftsstandort noch stärker zu wecken, sondern zugleich auch das überregionale Ansehen von Stadt und Region zu stärken, so Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann.

Neben Hoffmann haben Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig und Vorsitzender des Vereins For-



*Dr. Andreas Schlüter (Generalsekretär des Stifterverbandes), Prof. Jürgen Hesselbach (Präsident TU Braunschweig), Dr. Bernd Meier (Hauptgeschäftsführer IHK Braunschweig) und Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann freuen sich über die Verleihung des Preises.*

*Foto: oh*

schungRegion Braunschweig, und Dr. Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig, das Braunschweiger Konzept der Ideenküche in Dresden präsentiert.

Mit dem Titelgewinn steht nun die Umsetzung des Bewerbungskonzeptes an, das neben Vorlaufveranstaltungen im Herbst vor allem im Jahr 2007 ein ganzjähriges Programm vorsieht. Der Stifterverband fördert die Umset-

zung mit bis zu 250.000 Euro. Insgesamt werden bei der Umsetzung mindestens 3 Mio. Euro bewegt, die sich aus Sachleistungen und Sponsoringleistungen der wissenschaftlichen Einrichtungen, der Wirtschaft und der Stadt Braunschweig zusammensetzen. Die Bürger und Besucher von Stadt und Region können sich auf ein spannendes Jahr der Wissenschaft freuen, bei dem es viel Neues zu entdecken gibt.



## Berichte



### Wenn Blut gefriert

Ihr Lächeln bringt Eisberge zum Schmelzen, doch in Dresden ließ Inka Schneider das Blut der Braunschweiger Delegation für die Stadt der Wissenschaft schockgefrieren. Kurz vor Verkündung des Jury-Urteils in der Gläsernen Manufaktur begrüßte die prominente Moderatorin die Oberbürgermeister der Bewerberstädte namentlich: „Dr. Jürgen Linden, Aachen, Dr. Dieter Salomon, Freiburg, und Dr. Gert Hartmann...“ Welch bitterböses Omen! Wenn die Frau den Namen des Oberbürgermeisters schon nicht drauf hat, kann Braunschweig wohl kaum der Sieger sein... Weit gefehlt, wie wir wissen. Inka Schneider scheint vielmehr das Motto „Tarnen und Täuschen“ zu beherzigen. So hatte sie denn auch betont, wie aufgeregt sie sei, nun endlich den Sieger zu erfahren. Tatsächlich? „Ach wo“, gestand sie hinterher verschmitzt. „Ich saß doch in der Jury!“ Inka Schneider moderiert unter anderem im NDR das Magazin „Das!“ Vielleicht lädt sie Hoffmann zur Entschädigung ja mal auf ihr rotes Sofa ein.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 04.04.2006



## Was bedeutet der Titelgewinn?

Braunschweig wird das Projekt "Stadt der Wissenschaft 2007" jetzt mit Leben füllen – Stadtmarketing informiert

Braunschweig ist «Stadt der Wissenschaft 2007». Das gab die Jury des Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft bekannt. Für das Finale im Wettstreit um den Titel hatten sich auch Aachen und Freiburg qualifiziert. Braunschweig bekommt eine finanzielle Förderung in Höhe von zunächst 125.000 Euro.

Insgesamt hatten sich zehn Städte und Regionen um den Titel beworben. Neben den o.g. Finalisten bewarben sich auch das Ruhrgebiet als «Metropole Ruhr» sowie die Städte Cottbus, Erlangen, Frankfurt am Main, Garbsen, Gießen und Ingolstadt. In diesem Jahr trägt Dresden den Titel «Stadt der Wissenschaft». Ziel ist es, ein ganzes Jahr lang das Potenzial einer Stadt in Wissen-



*Die Stadt Braunschweig und ihre Wissenschaft stehen im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Am Forschungsflughafen Braunschweig sorgen Wissenschaftler für eine mobile Region. Foto: oh*

schaft, Forschung und Technologie in den Mittelpunkt zu stellen.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft lobte für das Jahr 2007 zum dritten Mal die "Stadt der Wissenschaft" in Deutschland aus. Mit diesem Wettbewerb möchte der Stifterverband dazu beitragen, dass die Städte sich ihres Potenzials in Wissenschaft, Forschung und Technologie bewusst werden und sich für die Schaffung von Netzwerken, insbesondere zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und zwischen Wissenschaft und Kultur, aktiv einsetzen. Die Städte sollen Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzen und durch die Öffnung der Wissenschaft einen Identifikationswert für die Bürger der Stadt schaffen.

Fortsetzung Seite 3.

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 05.04.2006



## Was bedeutet der Titelgewinn?

**Fortsetzung von Seite 1.**

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat in der vergangenen Woche in Dresden Braunschweig zur "Stadt der Wissenschaft 2007" gekürt.

Die Redaktion des braunschweig report fragte dazu bei Gerald Leppa Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, nach. Leppa sieht in dem Titel "einen Durchbruch in dem Bestreben, Braunschweigs Image überregional zu verbessern". Er werde aber auch einen Schub in der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadt auslösen. Die Jury hob in Ihrer Begründung positiv hervor, dass sich die Braunschweiger Bewerbung durch Originalität und Verständlichkeit auszeichne. Beeindruckend seien auch die hohe Zahl der Kooperationspartner und die Vielfalt der Veranstaltungsformate. Die Jury zeigte sich beeindruckt, dass Braunschweigs Bewerbung bereits jetzt auf breiteste Unterstützung von Unternehmen und Sponsoren zählen kann.

Wie geht es jetzt weiter? Leppa: "Zunächst werden wir jetzt natürlich an der Umsetzung der Projekte und der dafür erforderlichen Strukturen arbeiten. Dazu sind die Grundlagen bereits vor dem Titelgewinn gelegt worden. Nun müssen wir das breite Netzwerk an Projektleitern aktivieren. In verschiedenen Projektgruppen

wird nun sozusagen das Menü angerichtet. Es wird zahlreiche Veranstaltungen geben, die sich an verschiedene Zielgruppen mit ganz besonderen Formaten richten".

Frage Finanzierung: "Die Sponsoren haben insgesamt bereits über eine Million Euro zugesagt. Die Stadt Braunschweig bringt sich nach dem Stand der Bewerbung gemeinsam mit der Braunschweig Stadtmarketing GmbH mit insgesamt mindestens 350.000 Euro ein. Aufgrund des Titelgewinns sehen wir gute Chancen für eine Unterstützung durch das Land. Vereinbarungen wurden hierzu derzeit noch nicht getroffen".

Was hat der Bürger von der aktuellen Preisverleihung bzw. von den künftigen Aktivitäten rund um den Status "Stadt der Wissen-

schaft"? Leppa: "Ein Gewinn ist jetzt schon zu spüren: Braunschweig wird überregional mehr wahrgenommen werden und wir haben allen Grund stolz auf unseren Titel und die Leistungen unserer Wissenschaft zu sein. Vor allem aber können die Bürger ein spannendes Programm und greifbare Wissenschaft erleben: Die Ideenküche vermittelt wissenschaftliche Themen so, dass es Spaß macht. Wir wollen Neugier wecken, viele Dinge zum Mitmachen anbieten und Jung und Alt begeistern. Am Ende werden wir alle mehr über die Wissenschaft in Braunschweig wissen, uns über ein besseres Image freuen können und - das hoffe ich - in der Breite der Bevölkerung auch nach 2007 selbstbewusster als Stadt der Wissenschaft auftreten".



*Früh übt sich – an der Kinderuni der TU Braunschweig herrscht großer Andrang und Chemie wird dort zum Kinderspiel. Foto: oh*



# Glänzende Erscheinung am Kalenwall

Architekten Stefan Friedrichs und Nicolai Thiele schlagen Bunker Kalenwall als Haus der Wissenschaft vor

Von Harald Duin

**Wo entsteht das Haus der Wissenschaft? Dieses Haus soll Schau- fenster sein für die Spitzenfor- schung in der Wissenschaftsstadt 2007. Stefan Friedrichs und Nicolai Thiele (ft+architekten) schlagen den Umbau des Bunkers am Ka- lenwall vor.**

Der Bau soll durch einen aufgesetz- ten Lichtkubus zur glänzenden Er- scheinung werden. Bekannt ist, dass die Besitzer des Bunkers, ein Ehe- paar aus Frankfurt, diesen verkaufen wollen. Die Blütezeiten des Bunkers als Vergnügungsstätte sind ohnehin vorbei. Schön sind nur noch die Er- innerungen an das erste Kino (Li- do), an das Lichtspieltheater Broad- way und an das Lokal „Liro Dan- do“. Es gibt auch weniger schöne Erinnerungen. Kurz nach dem Krieg war der Bunker „Entlausungszentra- le Braunschweig“.

Zurzeit macht das Gebäude einen heruntergekommenen Eindruck. Aber das soll sich nach Vorstellung von Friedrichs und Thiele entschei- den ändern. Signalwirkung soll ins- besondere vom Kubus ausgehen, der als Ausstellungs- und Veranstal- tungsraum über dem Bunker zu schweben scheint.

Schräg gegenüber: Ottmers Bahn- hofsbau, abends und nachts effekt- voll beleuchtet. Am Kalenwall führt die Oker vorbei, die an dieser Stelle kaum erlebbar ist. Immerhin könnte man das Haus der Wissenschaft über einen eigenen Bootsanleger auf dem Wasserwege erreichen.



Aus dem Bunker Kalenwall soll das Haus der Wissenschaft werden – mit Glaskubus.

Illustration: Friedrich

Nach Vorschlag der Architekten soll nicht nur durch das Haus der Wissenschaft die Okerumflut als „Linie des Wissens“ definiert werden. An der Oker oder unweit da- von liegen das Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung, Salve Ho- spes mit dem Kunstverein, das Städt- ische Museum, das Herzog-Anton- Ulrich-Museum, das Museum für Photographie, das Theater und di-

verse Einrichtungen der Techni- schen Universität. Am Gaußberg, ein- ige Meter abseits von der Oker, steht das Denkmal des klügsten Menschen, der je in Braunschweig das Licht der Welt erblickte: das von Carl Friedrich Gauß.

Der Bunker und sein Umfeld: Die gesplittete Südtangente, die die Nord-LB gleichsam zu einer Zita- delle des Finanzwesens macht, und

der Europaplatz gehören nicht zu den Glanzleistungen der Stadtplan- nung. Und die Parkplätze für das Haus der Wissenschaft? Da wäre auf der Rückseite des Bunkers Platz. Mit der Aussicht, das Haus von der Südstraße zugänglich zu machen.

In seiner Illustration lässt Stefan Friedrich Menschen flanieren. Men- schen, die neugierig sind auf die Wissensstadt Braunschweig.





# Ideenküche appetitlich serviert

Agentur Klax gestaltete die Bewerbungsschrift zur „Stadt der Wissenschaft“ – Strenge Vorgaben

Von Ann Claire Richter

Das Auge isst mit. So sollten der Jury auch die Speisen der Braunschweiger Ideenküche für die Stadt der Wissenschaft 2007 appetitlich serviert werden. Die Stadtmarketing GmbH vergab den Auftrag zur Gestaltung der Bewerbungsschrift an die heimische Agentur Klax.

Die darf sich nun freuen, einen nicht unerheblichen Anteil am Triumph über Freiburg und Aachen zu haben. Geschäftsführer Klaus Schindler räumt lachend ein: „Es war nicht immer einfach, den Roten Faden der Ideenküche umzusetzen.“

Der Gedanke, die Bewerbung in eine kulinarische Klammer einzubetten, war Stadtmarketing-Mitarbeiterin Silvia Bieger, Projektleiterin für die Stadt der Wissenschaft, beim kommunikativen Kochen gekommen. Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft, Stadtverwaltung und Kultur hatten sich im Juli um die Töpfe geschart, um beim Zwiebelschneiden und Gnocchi-Kneten Kontakte zu knüpfen und Rezepte für die Zukunft Braunschweigs auszutauschen.

## Nicht mehr als 20 Seiten

Das Kochbuch zur Ideenküche schufen bei Klax wenig später die Diplom-Designerinnen Andrea Bartsch und Imke Harte. „Wir hatten zunächst Angst, dass die Ausrichtung auf die Ideenküche etwas zu beliebig und zu wenig Braunschweig spezifisch ausfallen könnte“, gesteht Schindler. Schließlich sei dieser Ansatz übertragbar auf andere Städte. „Doch wie bei einer guten Soße ist auch bei der Ideenküche das Besondere herauszuschmecken.“

Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, Ausrichter des



Haben die Ideenküche für die Bewerbungsschrift gestaltet: (von links) Geschäftsführer Klaus Schindler, Andrea Bartsch und Imke Harte. Einzusehen im Internet unter [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft). Foto: Rudolf Flentje

Wettbewerbs zur Stadt der Wissenschaft, hatte klare Vorgaben für die Bewerbungsschrift gemacht: Eine Lose-Blatt-Sammlung sollte es sein, die 20 Seiten nicht überschreiten durfte. Auch die Schriftgröße war vorgeschrieben. Die Stadtmarketing GmbH wünschte zudem, dass sich auch ihr neues Layout wiederfindet: vor allem der „prägnante Modulcharakter“ des optischen Aufbaus. Die Texte gab die Stadt vor.

„Unsere Aufgabe ist es aber nicht nur, auf dem Computer die verschiedenen Elemente hin- und herzuschieben“, betont Schindler. „Wir versuchen immer auch, uns einzubringen.“ Sein Lob gilt in diesem Zusammenhang der Hochschule für Bildende Künste, die bekanntlich stark in das Projekt Stadt der Wissenschaft eingebunden ist. „Alle un-

sere Designer haben hier studiert, und die Hochschule hat uns gelehrt, qualitativ hochwertige Arbeit abzuliefern.“

Das „Kochbuch“ Bewerbungsschrift ist aufgemacht wie eine Sammlung Rezeptkarten. Da gibt es etwa Kostproben (eine Zusammenfassung der Bewerbung) und Spezialitäten der Region (die Forschungseinrichtungen stellen sich vor).

## Juniorteller für die Kleinen

Das Wissenschaftsmenü (geplante Aktionen) gliedert sich in Vorspeisen (Programm in 2006), Hauptgang (Programm 2007), und Nachspeise (etwa Bau des Hauses der Wissenschaft in 2008). Für Kinder gibt's den Juniorteller (Experimentier-Aktionen). Ein Leckerbissen auch die

Bilder. „Hartmut Rosen hat neben Fotos aus seinem Okerland-Archiv eigens für unsere Bedürfnisse Obst und Gemüse fotografiert“, erklärt Schindler.

Ganz offenbar haben bei diesem Projekt die vielen Köche den Brei ganz und gar nicht verdorben...

## FAKTEN

### Klax und die Stadt

Die Stadt arbeitet mit mehreren Agenturen zusammen. Mit Klax hat sie unter anderem folgende Projekte umgesetzt:

- › die Endfassung der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010
- › die Broschüre „38 Seiten einer Stadt“
- › Programme für das Kulturinstitut „Die Brücke“ und das Raabe-Haus



## „Ausrichtung auf die Wissenschaft ist Zukunftssicherung“

Stadt bereitet sich hinter den Kulissen auf die Stadt der Wissenschaft vor – Nach Ostern gibt's das offizielle Logo

Der Jubel um den Titelgewinn zur Stadt der Wissenschaft 2007 ist zwar verklungen, doch Schwung und Euphorie bei den Verantwortlichen sind ungebrochen. Die Stadt arbeitet hochtourig an der Umsetzung ihres Konzepts. Über den aktuellen Stand sprach Kulturdezernent Wolfgang Laczny und Projektleiterin Silvia Bieger (Stadtmarketing) mit BZ-Redakteurin Ann Claire Richter.

Was geschieht derzeit hinter den Kulissen?

Laczny: Die erste Umsetzungsphase hat begonnen. Wir erarbeiten die genaue Organisationsstruktur, überlegen, wer für was verantwortlich sein soll. Wir führen also mannigfaltige Abstimmungsgespräche. Dabei steht natürlich weiter das partnerschaftliche Miteinander von Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt im Vordergrund.

Kommt Ihnen dabei zugute, dass sich Braunschweig für 2005 schon einmal beworben hat?

Laczny: Natürlich. Und auch durch die Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 haben wir Kontakte aufgebaut und Netzwerke geschaffen. Die Infrastruktur ist also schon sehr gut entwickelt. Man kennt sich. Das ist ein Vorteil. Hätten wir den nicht, würde es bei einer neunmonatigen Vorbereitungsphase auch ziemlich eng werden mit der Realisierung der Projekte.

Wie wollen Sie die vielen Beteiligten unter einen Hut bekommen?



Arbeiten an der Organisationsstruktur für die Stadt der Wissenschaft: Kulturdezernent Wolfgang Laczny und Projektleiterin Silvia Bieger. Foto: Flentje

Bieger: Für jedes Projekt wird es einen Verantwortlichen geben. Die Gesamtzahl der Projekte wiederum wird von einer Gruppe Projektkoordinatoren gesteuert.

Haben Sie durch den Erfolg des Titelgewinns noch weitere, vielleicht auch finanzkräftige Partner gewinnen können?

Laczny: Ja. Inzwischen haben wir durch Barmittel aus der Wirtschaft 1,65 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich zum Preisgeld in Höhe von 125 000 Euro bekommen wir ja

noch einmal die gleiche Summe vom Stifterverband. Bedingung für dieses Geld war, dass es uns gelingt, ebenso viel Geld von Sponsoren einzuwerben. Da liegen wir schon längst drüber.

Bieger: Schön ist auch die Bereitschaft der Sponsoren, sich zudem inhaltlich einzubringen. Einige wollen die Verantwortung für ganz konkrete Projekte übernehmen.

Wann wird der Standort für das geplante Haus der Wissenschaft feststehen?

Laczny: Wir prüfen die in Frage kommenden Standorte innerhalb der Okerumflut so schnell wie möglich. Innerhalb der nächsten drei Wochen wird sich der Prozess zu einem Vorschlag verdichtet haben. Wir wollen dabei eine breite Zustimmung auch in den Entscheidungsgremien erzielen. Natürlich besteht der Wunsch, das Haus der Wissenschaft schon 2007 zu realisieren – auch wenn wir ihn bislang in unserer „Ideenküche“ als Nachspeise für 2008 vorgesehen haben.

Wie wird sich der Titel optisch in der Stadt niederschlagen?

Laczny: Für uns ist es ein Gebot, auf Dresden, die aktuelle Stadt der Wissenschaft, Rücksicht zu nehmen und nicht den Eindruck zu erwecken, wir hätten den Titel jetzt schon.

Bieger: Das Logo des Stifterverbandes in Verbindung mit dem Jahr 2007 aber steht uns schon jetzt zur Verfügung. Eine Agentur erarbeitet gerade ein neues Logo, das das des Stifterverbandes mit dem der Stadt verbindet. Das wird voraussichtlich nach Ostern vorliegen und ist dann für alle verbindlich.

Laczny: Unsere Partner sind sehr interessiert daran, dieses Logo zu verwenden. In E-Mails und Briefköpfen zum Beispiel. Unser großes Ziel ist es doch, die Öffentlichkeit mitzunehmen. Der Titel ist ein wunderschönes Instrument, um das regionale Fenster aufzumachen und die nationale Wahrnehmung Braunschweigs zu fördern. Wir starten

schließlich mit dem Titel eine Kampagne. Ein wesentliches Kriterium der Bewerbung ist es, das Potenzial von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen einer großen Öffentlichkeit zu vermitteln. Im Kern ist die Bewerbung ein intelligentes Vermittlungskonzept in einem rohstoffarmen Land. Unser Rohstoff ist Wissen. Braunschweigs Ausrichtung auf Wissenschaft und Forschung ist Zukunftssicherung.

Sie haben unter dem Motto „Vorspeise“ schon Projekte für 2006 angekündigt. Wann geht's los?

Bieger: Wir wollen Aktionen nicht über das Jahr verkleckern lassen, sondern verstärkt am Ende des Jahres Appetit auf die Stadt der Wissenschaft 2007 machen. Eine Veranstaltung wird die „Lange Nacht der Zeit“ in der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt im Oktober sein, wo die Öffentlichkeit Zeuge sein darf, wenn die offizielle Zeit in Deutschland von Sommer- auf Winterzeit umgestellt wird.

### FAKTEN

#### Stadt der Wissenschaft

Die Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft 2007 wurde gemeinsam von der Stadt Braunschweig, der Braunschweig Stadtmarketing GmbH und dem Verein ForschungRegion Braunschweig konzipiert.

Der Verein bündelt das Know-how von 24 Forschungs- und Vermittlungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 12.04.2006



## Berichte

### Kanzlerin gratuliert OB

Stadt der Wissenschaft

**Braunschweig.** Braunschweig ist die Stadt der Wissenschaft 2007 – ein Erfolg, der auch Angela Merkel begeistert. In Berlin gratulierte die Bundeskanzlerin jetzt Oberbürgermeister Gert Hoffmann zu dem Erfolg.

Die Stadt hatte sich im Finale des Wettbewerbs gegen Aachen und Freiburg durchgesetzt. Nachdem bereits Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff gratuliert hatte („Braunschweig hat den Titel mehr als verdient“), drückte jetzt auch Angela Merkel bei einem Treffen mit OB Hoffmann ihre Anerkennung aus.

Die Jury hatte in ihrer Begründung vor allem die Originalität der Bewerbung hervorgehoben. In Form eines Kochbuches wollen Stadt, Universitäten und zahlreiche Forschungseinrichtungen mit Zutaten aus wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, künstlerischen und alltäglichen Lebensbereichen den Hunger auf Forschung wecken.

Der Titel ist mit einem Preisgeld von 125.000 Euro verbunden, weitere 125.000 Euro können beantragt werden. Die Auszeichnung wird an Städte verliehen, die die Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzen.



Großes Lob: Angela Merkel gratulierte Gert Hoffmann.

Wolfsburger Allgemeine Zeitung  
Erscheinungsdatum: 15.04.2006



## Plädoyer für mehr Kooperation der Hochschulen

Landesminister Stratmann informierte sich an der Technischen Universität über die Wissenschaftsstadt Braunschweig

Von Harald Duin

„Ich habe mich schon riesig darüber gefreut“. Wissenschaftsminister Lutz Stratmanns Satz gestern zum Titel „Wissenschaftsstadt 2007“ fiel auch deshalb temperiert aus, weil TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach in bester Stimmung einen enthusiastischen Kommentar des Ministers angekündigt hatte. Stratmann ließ sich gestern in Braunschweig einige Projekte für 2007 erläutern.

Bei Hesselbach stapeln sich unterdessen die Glückwünsche aus ganz Deutschland. Der Stapel wäre noch höher, würden alle per E-Mail geübteren Gratulationen ausgedruckt.

### „Mittel fließen nicht“

Gibt es vom Land Geld für den Titel? „Mittel fließen nicht“, bedauerte Stratmann, der vorher bei diesem Pressegespräch gesagt hatte: „Wir sind ein armes Land.“ Stratmann will den Titel „Wissenschaftsstadt 2007“ künftig bei der Werbung für Niedersachsen herausstellen. In der überregionalen Wahrnehmung werde Niedersachsen eher nicht als Wissenschaftslandschaft gesehen. Das müsse korrigiert werden. Und: „Wir sind bei der Selbstdarstellung bisher viel zu bescheiden gewesen.“ Stratmann würdigte insbesondere

die Braunschweiger Leistungen bei der Magnetschwebebahn, beim digitalen Fernsehen, beim Handy-TV und beim Airbus-Flugzeug A380.

Der Minister plädierte gestern erneut für eine engere Kooperation der Hochschulstandorte, zum Beispiel zwischen Braunschweig, Clausthal-Zellerfeld und Hannover. Stratmann: „Da müssen wir auch an Besitzstände ran. Ich bin aber gerne bereit, deswegen den Ärger auf mich zu nehmen.“

Die abwertenden Kommentare aus Freiburg und Aachen, die sich ebenfalls um den Titel Wissenschaftsstadt 2007 beworben hatten, ändern nach Hesselbach nichts daran, dass wir die „Forschungsregion Nummer eins in Europa sind“. Und: „Die Aachener haben nicht verstanden, dass es nicht um einen Wettbewerb der Universitäten ging, sondern um einen Wettbewerb der Standorte.“

### Neuer Studienschwerpunkt

Wie Hesselbach sagte, verstärkt das Unternehmen Intel seine Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig. Intel stellt der TU finanzielle Mittel für eine Professorenstelle zur Verfügung, die zeitlich auf drei Jahre befristet ist. Ziel ist es, einen neuen Studien-



Gute Nachrichten. Von links: Professor Rolf Ernst, TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach und Wissenschaftsminister Lutz Stratmann. Der Kochlöffel: Ein Motiv aus der Bewerbung zur Wissenschaftsstadt. Foto: TU

schwerpunkt zu erarbeiten, bei dem die Studierenden den Entwurf moderner Prozessoren lernen können, wie sie von Intel entwickelt werden.

Die Ausbildungsunterlagen werden später dem weltweiten Netz der Intel-Fokus-Universitäten zur Verfü-

gung gestellt. Professor Rolf Ernst vom Institut für Datentechnik und Kommunikationsnetze: „Dies ist nicht nur die erste Professur, die Intel in Europa finanziert, sie ist überhaupt eine Besonderheit. Normalerweise finanziert die Industrie Profes-

suren allenfalls für die Forschung.“ Intel möchte mit seiner Förderung dem Ingenieurmangel entgegenwirken.

Professor Sven Simon, Universität Bremen, hat inzwischen einen Ruf auf die Intel-Professur erhalten.



# Bewerbung mit Pfiff: Mahl ist gelungen

Stratmann gratuliert der Stadt der Wissenschaft

**Braunschweig** (paz). Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann besuchte gestern Mittag die Technische Universität Braunschweig.

Stratmann informierte sich über den Titelgewinn Braunschweigs zur Stadt der Wissenschaft 2007 und deren Umsetzung. „Ich habe mich riesig gefreut, dass der Stifterverband den Titel an Braunschweig vergeben hat. Viele Köche haben dazu beigetragen, dass das Mahl mit seinen vielen Gängen gelungen ist“, sagte der Minister.

Die Bewerbungsschrift habe mit Pfiff und Phantasie überzeugt. Das Land Niedersachsen wolle den Titel Braunschweigs nutzen, um auch überregional als Kulturland wahrgenommen zu werden, meinte Stratmann.



Stratmann (r.) mit TU-Präsident Hesselbach.



# Vertrauen in Kopf und Bauchgefühl

Bei Silvia Bieger laufen die Fäden zur Organisation der Stadt der Wissenschaft zusammen

Von Ann Claire Richter

Liebe auf den ersten Blick war es nicht unbedingt. Als Silvia Bieger das erste Mal durch Braunschweig lief, zeigte sich die Stadt von ihrer tristen Seite: nachtschwarz und verregnet. Die junge Frau verfehlte den Weg in die Innenstadt, irrte umher und fragte sich: Ob ich hier wohl glücklich werden kann?

Heute lacht die 27-Jährige über ihr Zögern. Sie ist geliebt – und glücklich geworden. Im Oktober 1999 schrieb sie sich an der Uni ein und fühlt sich seitdem hier wohl und heimisch. Und sie hat eine Aufgabe, die sie eng mit Braunschweig verbindet: Als Projektleiterin für die Stadt der Wissenschaft 2007 laufen bei ihr die Fäden zusammen.



## Sinnlich lernen

In Silvia Bieger verschmelzen zwei Pole, die nicht oft miteinander harmonieren: Logik und Kreativität. In der Schule hatte sie die seltene Leistungsfächer-Kombination Mathe und Kunst gewählt, und auch das Studium der Medienwissenschaft sprach Kopf und Bauch gleichermaßen an. Sinnliche Wissensvermittlung: Das ist ihr Thema.

Ihre Professorin an der Hochschule für Bildende Künste, Regina Hen-

## ZUR PERSON

### Silvia Bieger

**Geboren:** 22. Oktober 1978 in Weimar  
**Familienstand:** ledig  
**Beruf:** Medienwissenschaftlerin, Projektleiterin Stadt der Wissenschaft  
**Hobbys:** Jazzdance, Yoga

Ich lebe gern in Braunschweig, weil Braunschweig eine angenehme Größe und den Prinzenpark hat, man alles mit dem Rad erreichen und sich zufällig auf der Straße treffen kann

Für Braunschweig wünsche ich mir, dass das Jahr der Wissenschaft ein großer Erfolg wird



Spiel, als der Arbeitskreis für die Stadt der Wissenschaft jemanden suchte, der die Bewerbungsschrift verfassen sollte. Damals, kurz nach ihrem Magisterabschluss, absolvierte sie ein Praktikum bei einer Agentur für Ausstellungskonzeption in Berlin – und wollte dort eigentlich bleiben.

„Einen kurzen Moment habe ich gezögert, das Angebot anzunehmen“, räumt die 27-Jährige ein. „Schließlich hatte ich gerade erst meinen kleinen Zeh in die Großstadt gestreckt...“ Heute ist sie froh, erneut die Entscheidung für Braunschweig getroffen zu haben. Und der kleine Zeh hat sowieso schon größere Städte als Berlin gesehen. London zum Beispiel, wo sie ein Semester in der Stadt oder Sydney. Im Rah-

men eines halbjährigen Australien-Aufenthalts während ihres Studiums machte sie auch dort ein Praktikum: bei der Museums and Galleries Foundation. „Das war schön...“, seufzt sie mit genüsslichem Augenaufschlag.

Fremde, ferne Länder scheinen es Silvia Bieger angetan zu haben. Mit 16 ging sie auf Rucksack-Tour nach Irland; nach dem Abitur erkundete sie zweieinhalb Monate lang Neuseeland. „Einige Zeit war ich mit meinem damaligen Freund unterwegs, den Rest allein.“ Sie erinnert sich lachend: „Man lernt dort schnell Leute kennen. Drei Tage bin ich mal mit einem 70-jährigen Kalifornier und seinem Mini-Cooper rumgekurvt. Ein totaler Freak!“

Bei ihren Reisen plant sie nie im

Detail. „Die Erfahrung hat mich gelehrt: Vor Ort fügt sich alles. Mit einer zu engen Reiseplanung zwingt man sich in ein Korsett und beschneidet die eigenen Möglichkeiten.“

Vielleicht hat Silvia Bieger den Drang zu Freiheit von der Mutter geerbt. Die hatte sich Ende der 80er entschlossen, für ihre beiden Töchter und sich einen Ausreiseantrag aus der DDR zu stellen.

## Ausreise aus Weimar

Das Verfahren habe ewig gedauert. Eine nervenaufreibende Sache. „Die Genehmigung kam schließlich ein halbes Jahr vor der Grenzöffnung“, sagt Silvia Bieger und muss schmunzeln: „Hätten wir damals schon geahnt, wie leicht es wenig später werden würde...“ Mit Hilfe von Bekannten fand die Familie aus Weimar in der Nähe von Stuttgart eine neue Heimat. Nun aber hat die 27-Jährige Fuß gefasst fernab des Schwabenlandes, im Südosten Niedersachsens.

Was erwartet sie vom Jahr 2007, wenn Braunschweig Stadt der Wissenschaft sein wird? „Dass sich die Aufmerksamkeit für die Forschungsregion Braunschweig steigert und auch beim Bürger ankommt, wie spannend Wissenschaft sein kann und wie wichtig sie für die Zukunft unserer Stadt ist.“

Braunschweig als Wissenschaftsregion sei wohl nicht in einem Jahr im nationalen Bewusstsein zu verankern. „Das Jahr 2007 ist aber ein Auftakt mit Trommelwirbel. Die Netzwerke und die Zusammenarbeit müssen darüber hinaus wirken. Das ist ein Prozess, der nicht aufhört.“



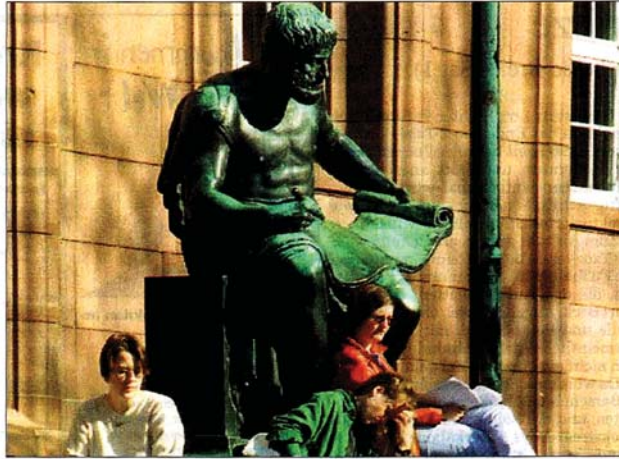
## Ein Alltag voller Freiräume

Im Elite-Wettbewerb hofft Freiburg auf einen Spitzenplatz – mit dem Gewinn will die Uni ihre Wissenschaftler entlasten

Es wird erst im „Elite-Wettbewerb“ der Universitäten, für den Bund und Länder 1,9 Milliarden Euro spendieren. In der vergangenen Woche endete für die erste Staffel die Frist für die kompletten Anträge. Zehn Kandidaten ringen um den Status einer Spitzen-Hochschule: die Unis in Aachen, Berlin (FU), Bremen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, München (TU und LMU), Tübingen und Würzburg. Heute stellt die SZ Freiburg vor.

Bevor die Entscheidung fällt, wer sich mit dem Elite-Etikett schmücken darf, hat die Universität Freiburg schon gezeigt, was sie nicht kann: verlieren. Als der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft kürzlich Braunschweig statt Freiburg zur „Stadt der Wissenschaft“ kürte, sagte Oberbürgermeister Dieter Salomon (Grüne): „Gewinnen sollten nicht die Besten, sondern die Bedürftigsten.“ Uni-Rektor Wolfgang Jäger assistierte: „Wir haben den Preis nicht bekommen, weil wir schon so gut sind.“ Beide hoffen, im Finale des Uni-Wettbewerbs werde nun gerade dies für Freiburg sprechen.

Die Stadt am Rande des Schwarzwaldes ist von Wissenschaft geprägt. Neun Nobelpreisträger hat die Universität hervorgebracht, zuletzt 1984 Georges Köhler für seine Theorie über den Aufbau des Immunsystems. Im Umfeld der Uni entstanden fünf Fraunhofer- und zwei Max-Planck-Institute sowie das Klepeneuer-Institut für Solarphysik. Die 549 Jahre alte Hochschule arbeitet seit Monaten daran, die Gutachter von ihrer Klasse zu überzeugen. Im Oktober entscheidet sich, welche Unis „Elite“ werden und rund 25 Millionen Euro im Jahr zusätzlich bekommen. Für die Uni



Studenten der Uni Freiburg sonnen sich unter einer Aristoteles-Plastik. dpa

Freiburg mit einem Jahresetat von 197 Millionen Euro (ohne Klinik) wäre das viel Geld, noch wertvoller wäre dem Rektor der Imagegewinn. Und so schrieb in Freiburg noch über Ostern eine eigens eingerichtete Stabsstelle am Elite-Antrag. Hat sie Erfolg, möchte die Universität endgültig zum Forscherparadies werden. Der Rektor verspricht „statt eines Alltages mit Hindernissen, ausgefüllt mit Anträgen für Drittmittel, Kommissionsarbeit und Verwaltung, Freiräume für exzellente Forschung“. Geplant sind Forschungskollegs in fünf Feldern von den Literatur- bis zu den

Lebenswissenschaften. Prorektor Gerhard Schneider rechnet, das Geld ermöglicht je Bereich bis zu 15 Stellen für Top-Forscher. Ihnen soll neben der Bürokratie auch die Lehre größtenteils erspart bleiben, was den Einkauf von Ersatzdozenten nötig macht. Keine „Feld-Wald-und-Wiesen-Dozenten“, wie Schneider betont, sondern ebenfalls teure Experten. Baden-Württemberg kassiert ab 2007 Gebühren für das Studium. „Da möchten die Studenten, dass sie wahrgenommen werden und nicht nur ein Durchlaufposten sind.“ Schneider ist überzeugt, ein Erfolg im Exzel-

lenz-Wettbewerb steigern auch das Niveau im Hörsaal. „Die Elite-Universitäten können sich die besseren Studenten herausuchen – da steht der Nachwuchs für die Forschung vor der Tür.“ Zweitklassigkeit sollen Freiburger Studenten höchstens beim örtlichen Fußballclub erleben, der im vergangenen Winter allen Erstsemestern eine Freikarte für die zweite Liga schenkte.

Um die Anfänger kümmert sich die Universität auch sonst intensiv. 3000 Menschen kommen, wenn der Rektor zum Semesterstart auch Eltern zum Kaffee einlädt. In einem 2004 eröffneten „Uniseum“ feiert sich die Hochschule, die 1457 mit Theologie, Jura, Medizin und Philosophie gestartet war. 1994 hatte sie zuletzt eine neue Fakultät gegründet: für Angewandte Wissenschaften mit Informatik und Mikrosystemtechnik. Sie hebt die Lebenswissenschaften hervor, bekennt sich aber auch zu kleinen Geisteswissenschaften. Die Chance auf die Elite-Millionen habe das interdisziplinäre Arbeiten gefördert, sagt Schneider.

Heute hat die Universität 22 000 Studenten und 6000 Beschäftigte. Angst vor Konkurrenz im eigenen Bundesland haben die Freiburger nicht. Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) hat den Rektoren versichert, das Land finanziere alle Exzellenz-Erfolge mit. Neben Freiburg und Heidelberg sind Karlsruhe und Tübingen in der Endrunde. Der selbstbewusste Südstaat fürchtet allenfalls ein Proporz zwischen den Bundesländern. Gut verlieren könne diesmal keiner, ahnt Prorektor Schneider: „Wer da nicht zum Zuge kommt, wird heulen und mit den Zähnen klappern.“ FRANK VAN BEBBER



## **Endausscheidung im Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“: Braunschweig geht als Sieger aus dem Finale hervor**

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat in Dresden Braunschweig zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt. Mitbewerber im Finale waren Aachen und Freiburg im Breisgau. Am 9. Januar 2006 hatte der Stifterverband von zehn Bewerberstädten drei Finalisten nominiert. Am 27. März konnten die Städte ihre Konzepte der Jury noch einmal persönlich vorstellen.



„Wir sind natürlich begeistert und tragen den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ mit Stolz. Die Auszeichnung passt gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig. Ich möchte mich bei allen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur für das große Engagement bedanken. Gemeinsam haben wir dieses Ziel erreicht und damit für unsere Stadt nun die große Chance, nicht nur das Bewusstsein unserer Bürger für den Wissenschaftsstandort noch stärker zu wecken, sondern zugleich auch das überregionale Ansehen von Stadt und Region zu stärken“, so Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann.

Neben Oberbürgermeister Dr. Hoffmann haben Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig und Vorsitzender des Vereins ForschungRegion Braunschweig, und Dr. Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig, das Braunschweiger Konzept der Ideenküche in Dresden präsentiert.

Mit dem Titelgewinn steht nun die Umsetzung des Bewerbungskonzeptes an, das neben Vorlaufveranstaltungen im Herbst vor allem im Jahr 2007 ein ganzjähriges Programm vorsieht. Der Stifterverband fördert die Umsetzung mit bis zu 250.000 Euro. Insgesamt werden bei der Umsetzung mindestens 3 Mio. Euro bewegt, die sich aus Sachleistungen und Sponsoringleistungen der wissenschaftlichen Einrichtungen, der Wirtschaft und der Stadt Braunschweig zusammensetzen. „Mit dem Gewinn geht nun gleich die Arbeit an der Umsetzung los“, so Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, die die vielgelobte Idee des „Kochbuches“ kreiert hatte.

Weitere Informationen:

Frau Christine Walz  
Braunschweig Stadtmarketing GmbH  
Kleine Burg 14  
D-38100 Braunschweig  
Tel.: +49-531-4704433  
Fax: +49-531-4704445  
E-Mail: [christine.walz@braunschweig.de](mailto:christine.walz@braunschweig.de)  
Internet: [www.braunschweig.de/congress](http://www.braunschweig.de/congress)

## **Kapazitäten im ICC Berlin für Veranstaltungen ab 1.000 Teilnehmer wieder verfügbar**

Kapazitäten sind wieder verfügbar vom:

11. - 16. September 2006  
24. - 30. September 2006  
29. Oktober - 2. November 2006  
14. - 18. November 2006  
30. November - 09. Dezember 2006

und vom

02. - 08. Januar 2007  
10. - 16. Januar 2007  
22. Januar - 03. Februar 2007  
08. Februar - 23. Februar 2007





zialdienst und  
ratungsstelle in  
den Räumen

Reinhard Heine hat gestern mittag die Gruppenräume des Dienstes katholischer Frauen die Räume der Beratungsstelle in der Solwodi in der Bernerstraße 2 eingeweiht. Von seit zehn Jahren hatte der SkF dort Räume für seine Gruppen genutzt. Begonnen hatte er hier noch die Italienisch-katholische Mission untergebracht. Der SkF hatte Schwangere und er aus spanisch sprechenden Frauen zu einem wöchentlichen kulturellen Frauentreffpunkt laden. 2005 die Italienisch-katholische Mission in Braunschweig geschlossen wurde und die Wohnung in der Bernerstraße 2 aufgab, mieteten der SkF und Solwodi gemeinsam die Räume. Nach umfangreichen Renovierungen zog dann zum 1. Dezember auch die Braunschweiger Beratungsstelle von Solwodi von der Bernerstraße in die Bernerstraße. Der SkF bietet in der Bernerstraße an anderem Treffen für allein erziehende Frauen und das Elternzentrum mit Babysimulatoren für Kinder an. Der SkF hat weiterhin seine Geschäftsstelle im Haus Caritas „Apolph Kolping“ in der Bernerstraße 30 (Internet: v.skf-braunschweig.de).

idezeit für Frauen  
Bürgerbadepark

# Ein Abend für die Wissenschafts-Stadt

Stadt dankt Sponsoren der erfolgreichen Bewerbung aus der Region im Schloss Richmond

Für ihr großes Engagement bei der erfolgreichen Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ hat Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann gestern 23 Sponsoren aus Braunschweig und der Region bei einem Empfang im Schloss Richmond gedankt.

Wie berichtet, hatte die Jury des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft am 28. März Braunschweig zur Stadt der Wissenschaft gekürt. Damit hatte sich die Stadt gegen die Mitbewerber Freiburg und Aachen durchgesetzt. Das Motto, unter dem sich die Stadt vorgestellt hatte, lautete „Ideenküche Braunschweig“.

Das Gremium hatte bei der Verkündung der Entscheidung für die „Stadt des Löwen“ damals gesagt, dass es gespürt habe, „dass die Initiatoren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt für ihre Sache brennen. Das hatte den Ausschlag gegeben“.

„Ohne die Unterstützung unserer Partner in der Wirtschaft hätte die Bewerbung – bei all den hervorragenden Voraussetzungen, die wir auf dem Feld Wissenschaft und Kultur mitbringen – keine Chance gehabt“, so der OB.

Wie schon bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt habe die Wirtschaft mit ihrer Unterstützung ein klares Signal für den Standort gesetzt. „Die Unternehmen glauben an unsere Region und ihren Erfolg. Sie



Das Foto des Empfangs zeigt (von links) Wolfgang Laczny, Reinhard Jahn (Volksbank), Anja Michaelis (Intel), Thomas Kyrath (Deutsche Bank), Ulrich Nöhle (Nordzucker), Ulrich Lehmann-Grube (BS-Energy), Bernd Meyer (IHK), TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach, Michael Döring (Öffentliche), Jürgen Allerkamp (Nord-LB), Oberbürgermeister Gert Hoffmann, Friedrich Knapp (New Yorker), Michael Goldapp (Lineas Systeme), Sandra Kapke (Deutsche Städte Medien), Peter Priebe (Siemens), Michael Znamlec (IAV), Helmut Streiff (Streiff und Helmold), Martin Jaschke (Braunschweiger Zeitungsverlag) und Dirk Warnecke (Projekt Region BS) Foto: Peter Sierigk

wissen, dass auch sie davon profitieren, wenn Braunschweig ein Jahr lang deutschlandweit im Rampenlicht steht.“ Mit viel Rückenwind

könne nun die eigentliche Aufgabe, die Planung und Vorbereitung des Wissenschaftsjahres angegangen werden.

Für den Rückenwind und die starke Unterstützung dankte die Stadt ihren Sponsoren mit dem Abend im Schlosschen Richmond. erz



# Frisch, fruchtig und sehr lecker

„Ideenküche Braunschweig“ stellt neues Logo zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ vor

Tomaten auf den Augen? Ganz bestimmt nicht! In Braunschweig steht das rote Gemüse für Ideenreichtum und Appetit auf Wissenschaft.

Um die Botschaft der Ideenküche Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“ in alle Lande zu tragen, hat die Braunschweig Stadtmarketing GmbH mit der Agentur Steffen und Bach ein Logo entwickelt, das ab jetzt allen Partnern des Wissenschaftsjahres zur Verfügung steht. Die roten Tomaten werden künftig auch alle Publikationen zur Stadt der Wissenschaft 2007 zieren.

„Die Bildsprache der Ideenküche Braunschweig folgt mit Witz und Charme der Grundidee unseres Konzeptes als Stadt der Wissenschaft 2007“, erklärt Wolfgang Laczny, Kulturdezernent.

„Wir wollen den Menschen in unserer Region Wissenschaft schmackhaft machen. Dabei steht der Ansatz im Vordergrund, die Menschen im Alltag abzuholen und die Barrieren zu Wissenschaft und Forschung abzubauen. Hierfür haben wir ein Bild gefunden, das Menschen appetitlich anspricht und Spaß macht“, so

Laczny weiter. Die roten Tomaten in atomarer Modellstruktur, als Sinnbild für den kulinarischen Umgang mit der Wissenschaft, leiten sich



Das offizielle Braunschweiger Logo zur „Stadt der Wissenschaft 2007“.

Abbildung: Stadtmarketing GmbH

„Wir brauchen für das Projekt Stadt der Wissenschaft 2007 ein gemeinsames Erscheinungsbild.“

Gerold Leppa, Stadtmarketing

vom offiziellen Logo des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zur „Stadt der Wissenschaft“

ab. In jedem Jahr dürfen sich die Titelgewinner des Stifterverband-Wettbewerbs mit farbigen Atomen schmücken. „Die Braunschweig Stadtmarketing GmbH ist mit dem Wunsch auf uns zugekommen, das Logo des Stifterverbandes zum Wettbewerb Stadt der Wissenschaft 2007 mit dem gestalterischen roten Faden der Ideenküche zu verbinden“, so

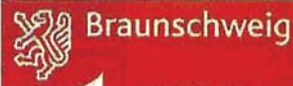
Philip Steffen, Geschäftsführer der Braunschweiger Agentur Steffen und Bach.

„Nach einigen gemeinsamen Überlegungen war die Idee geboren, das Logo durch runde Tomaten mit der Ideenküche zu verknüpfen. Für die Umsetzung haben wir an die 40 Tomaten gekauft, um für das Photoshooting die perfekte Tomate zu erwischen. Schließlich sollten sie ja knackig sein“, bemerkt Steffen lachend.

Neben allen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft hat die Braunschweig Stadtmarketing GmbH auch die Schöpfer des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft“ eng in den Entstehungsprozess eingebunden. „Als wir die ersten Entwürfe zu Ge-

sicht bekamen, haben wir diese in unserer Kommunikationsabteilung intensiv diskutiert“, so Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. „Uns hat schon beim Braunschweiger Bewerbungskonzept die kulinarische Verbindung zur Wissenschaft gut gefallen.“

„Wir brauchen für das Projekt Stadt der Wissenschaft 2007, das mit zahlreichen Partnern realisiert wird, ein gemeinsames Erscheinungsbild, das unsere Wissenschaftsstadt zur Marke macht. Braunschweig soll schließlich auch nach 2007 nachhaltig als Stadt der Wissenschaft in den Köpfen bleiben“, erklärt Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing. red



Braunschweig

Die Löwenstadt

## Stadt der Wissenschaft 2007



Ideenküche Braunschweig

Ausgezeichnet durch den Stifterverband

[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

# Appetit auf Wissenschaft

Die Ideenküche Braunschweig stellt ihr Logo zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ vor

**Braunschweig. Tomaten auf den Augen? Ganz bestimmt nicht! In Braunschweig steht das rote Gemüse für Ideenreichtum und Appetit auf Wissenschaft.**

Um die Botschaft der Ideenküche Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“ in alle Lande zu tragen, hat die Braunschweig Stadtmarketing GmbH gemeinsam mit der Agentur Steffen und Bach ein Logo entwickelt, das ab jetzt allen Partnern des Wissenschaftsjahres zur Verfügung steht. Die roten Tomaten werden künftig auch alle Publikationen zur Stadt der Wissenschaft 2007 zieren.

„Die Bildsprache der Ideenküche Braunschweig folgt mit Witz und Charme der Grundidee unseres Konzeptes als „Stadt der Wissenschaft 2007“, erklärt Wolfgang Laczny, Kulturdezernent der Stadt Braunschweig. „Wir wollen

den Menschen in unserer Region Wissenschaft schmackhaft machen. Dabei steht der Ansatz im Vordergrund, die Menschen im Alltag abzuholen und die Barrieren zu Wissenschaft und Forschung abzubauen. Hierfür haben wir ein Bild gefunden, das Menschen appetitlich anspricht und Spaß macht“, so Laczny weiter.

Die roten Tomaten in atomarer Modellstruktur, als Sinnbild für den kulinarischen Umgang mit der Wissenschaft, leiten sich vom offiziellen Logo des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zur „Stadt der Wissenschaft“ ab. In jedem Jahr dürfen sich die Titelgewinner des Stifterverband-Wettbewerbs mit farbigen Tomaten schmücken.

„Die Braunschweig Stadtmarketing GmbH ist mit dem Wunsch auf uns zugekommen, das Logo des Stifterverbandes zum Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“ mit dem gestalterischen roten Faden der Ideenküche Braunschweig zu verbinden“, so Philip

Steffen, Geschäftsführer der Braunschweiger Agentur Steffen und Bach.

„Nach einigen gemeinsamen Überlegungen war die Idee geboren, das Logo durch runde Tomaten mit der Ideenküche zu verknüpfen. Für die Umsetzung haben wir an die 40 Tomaten gekauft, um für das Fotoshooting die perfekte Tomate zu erwischen. Schließlich sollten sie ja knackig sein“, bemerkt Steffen lachend.

Neben allen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft hat die Braunschweig Stadtmarketing GmbH auch die Schöpfer des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft“ eng in den Entstehungsprozess eingebunden. „Als wir die ersten Entwürfe zu Gesicht bekamen, haben wir diese in unserer Kommunikationsabteilung intensiv diskutiert“, so Dr. Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. „Uns hat schon beim Braunschweiger Bewer-

bungskonzept die kulinarische Verbindung zur Wissenschaft gut gefallen. Mit den Tomaten als Marke führt Braunschweig das originelle Konzept der Ideenküche nun konsequent weiter – ein schmackhafter Umgang mit Wissenschaftskommunikation.“

Mit dem Logo verfolgt die Braunschweig Stadtmarketing GmbH das Ziel einer einheitlichen Kommunikation, einer hohen Wiedererkennung und einer möglichst großen Verbreitung der Werbung für den Wissenschaftsstandort Braunschweig.

„Wir brauchen für das Projekt Stadt der Wissenschaft 2007, das mit zahlreichen Partnern realisiert wird, ein gemeinsames Erscheinungsbild, das unsere Wissenschaftsstadt zur Marke macht. Braunschweig soll schließlich auch nach 2007 nachhaltig als Stadt der Wissenschaft in den Köpfen bleiben“, erklärt Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH.

Neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 28.05.2006



## Kanzlerin Merkel gratulierte

### Braunschweig zur Stadt der Wissenschaft gekürt

Im zweiten Anlauf nach 2005 hat Braunschweig es geschafft und darf sich nunmehr »Stadt der Wissenschaft 2007« nennen. Die überaus knappe Entscheidung gegen die Mitfinalisten Aachen und Freiburg fiel Ende März in Dresden.

Das Konzept für die erfolgreiche Bewerbung unter dem Motto »Ideenküche Braunschweig« wurde von der Stadt Braunschweig, dem Stadtmarketing sowie dem Verein Forschungsregion Braunschweig erarbeitet. Beteiligt waren Forschungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter. Am 9. Januar hatte der Stifterverband sieben der insgesamt zehn Bewerber nach Hause geschickt und Braunschweig, Aachen und Freiburg für das Finale nominiert. Die Braunschweiger Delegation, die das Konzept am 27. März 60 Minuten lang

der Jury vortrug, umfaßte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann, Kulturdezernent Wolfgang Laczny, den Präsidenten der Technischen Universität Jürgen Hesselbach, Barbara Straka, die Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste, Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, sowie Gerold Leppa von der Stadtmarketing GmbH. Hoffmann hatte vor der Entscheidung tief gestapelt: »Ich sehe uns nach wie vor in der Außenseiterposition.

Projekte für 3,6 Millionen Euro dräuen

Ein dritter Platz ist doch auch großartig.« Kulturdezernent Laczny ergänzte, es sei in der Präsentation keine Frage offengeblieben, Leppa bestätigte, man habe 80 Prozent der Fragen vorhergesehen. »Wenn's nichts wird, hat es jedenfalls nicht

an der Präsentation gelegen«, gab sich TU-Präsident Hesselbach selbstzufrieden.

Tags drauf, am 28. März verkündete Dr. Arend Oetker, Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, um 10.50 Uhr das Urteil der Jury: »Die Stadt der Wissenschaft 2007 ist die Stadt Heinrich des Löwen.« Und da man hinterher immer schlauer ist, nun die Erklärungen: »Unsere Präsentation hat's wohl gebracht. Die Jury hat anerkannt, daß wir die Hungrigsten sind, daß wir etwas aus dem Preis machen werden, daß wir ihn vorantreiben, wie es noch nie zuvor der Fall war!«, erklärte OB Hoffmann euphorisch »mit leicht feuchten Augen«, so die Braunschweiger Zeitung (BZ). Der Sieg wer-

de das Image Braunschweigs endgültig und nachhaltig verbessern. »Das ist ein enorm wichtiges Signal für die Braunschweiger nach den gescheiterten Versuchen mit ihren Bewerbungen zur Kulturhauptstadt 2010 und zur Stadt der Wissenschaft 2005.« Die Auszeichnung passe gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig.

Entscheidung ein Kopf-an-Kopf-Rennen

Die Jury betonte in ihrer Begründung, die Braunschweiger Bewerbung zeichne sich durch Originalität und Verständlichkeit aus. Beeindruckend sei zudem die hohe Zahl der Kooperationspartner sowie die Vielfalt der

Veranstaltungsorte. Der Jury-Vorsitzende Andreas Schlüter erläuterte: »Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, daß die ganze Region im Aufbruch ist und sich mit der Bewerbung identifiziert.« Es sei deutlich geworden, daß die Initiatoren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt »für ihre Sache brennen«. Schlüter: »Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen. In der Gesamtbewertung aller Auswahlkriterien lag Braunschweig am Ende knapp vorn.«

Zu den Gratulantinnen zählte neben vielen anderen gar Bundeskanzlerin Angela Merkel höchstselbst. Hoffmann traf die gelernte Wissenschaftlerin während einer Tagung von CDU- und CSU-Oberbürgermeister großer deutscher Städte bereits am

Tag nach der Entscheidung im Bundeskanzlerinnenamt zu Berlin.

Von 2007 an nun sollen diverse Projekte mit einem Gesamtvolumen von 3,6 Millionen Euro (Stand: Mitte April) angeschoben werden. Die Stadt hat dafür von Sponsoren bereits 1,65 Millionen Euro akquirieren können, Stifterverband und Stadt Braunschweig geben jeweils 250000 Euro, die Forschungs-Region Braunschweig wirft 1450000 Euro in den Topf, weitere 100000 Euro stammen vom Stadtmarketing Braunschweig. Da sich wie immer alles ums Geld dreht, möge den Beteiligten angesichts der hohen Beträge nicht schwindlig werden. bb



Berichte

## „Tage der Forschung“ im Landesmuseum

Wissenschaftliche Leckerbissen am Wochenende

Braunschweig ist eine der forschungsintensivsten Regionen in Europa und 2007 „Stadt der Wissenschaft“. Der Verein „ForschungsRegion Braunschweig“, ein Zusammenschluss von 25 Forschungseinrichtungen und der Stadt Braunschweig, hat zum Ziel, Aufgaben, Arbeit und Leistungen dieser Forschungsregion intensiv der Öffentlichkeit zu vermitteln. Jährlich im Juni finden daher seit dem Jahr 2000 die „Tage der Forschung“ im Braunschweigischen Landesmuseum am Burgplatz statt.

Die diesjährigen Tage unter dem Motto „Ideenküche Braunschweig“ geben bereits einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten und Aktionen im nächsten Jahr und präsentieren Einblicke in aktuelle Fragestellungen aus der Wissenschaft. Sie sind

sozusagen der Aperitif der „Stadt der Wissenschaft 2007“.

Serviert werden an diesem Samstag und Sonntag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, im Vieweghaus auf mehr als 1200 Quadratmetern für erkenntnis-hungrige Feinschmecker wissenschaftliche Leckerbissen wie „Die neue GBF – der Kampf gegen Infektionen“, „Aliens unter uns“, „Rezept für eine Atomuhr“, „Neue Formen für den Raumflug“ oder „Richard Dedekind Jahr 2006“.

Am Freitag, 16. Juni, dem Tag der Schulen, ist die Ideen-Küche Braunschweig eigens für Schüler von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Dabei werden auch begleitende Experimente eine persönliche Entdeckungsreise in die Welt der Wissenschaft ermöglichen. Der Eintritt ist stets frei.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 13.06.2006



## "Wer so viel Forschung hat, hat eine gute Zukunft"

### Früherer BDI-Chef Henkel gibt Mittelstand der Region Tipps zur Reformfähigkeit



Von Jacqueline Carewicz

BRAUNSCHWEIG. Über die Reform der Reformfähigkeit sprach Hans-Olaf Henkel gestern auf Einladung der Nord-LB. "Was müssen wir tun, um uns zu verändern?", fragte der ehemalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI).

Vor rund 200 Gästen, die zur Auftaktveranstaltung der Mittelstands-Initiative der Landesbank in Braunschweig gekommen waren, verglich Henkel den Reformprozess in Deutschland mit dem Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche.

Und der ging so: "Erst müssen die Trümmer weggeräumt werden", sagte der heutige Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Uni Mannheim. Als Trümmer bezeichnete er im Gespräch mit unserer Zeitung die Überbetonung der Gleichheit zulasten der Freiheit in unserem Land.

Dann müsse man schauen, welche Steine man wiederverwenden könne, so Henkel: "Wir müssen ja nicht alles über Bord werfen." Dem Mittelstand verschrieb er folgendes Rezept: mehr Kundenfreundlichkeit und mehr Qualitätsbewusstsein. Henkel: "Wir müssen das Gütesiegel made in Germany erhalten."

Als dritte Voraussetzung für den Wiederaufbau nannte der frühere IBM-Europa-Chef: "Wir brauchen Visionen." Das Kuratorium für den Wiederaufbau habe die Dresdener Silhouette des Malers Canaletto samt Kuppel der Frauenkirche als Vision gehabt. "Unsere Vision muss es sein, eine wettbewerbsfähige Gesellschaft zu sein", sagte Henkel. "Gleichheit, Gerechtigkeit, Fremdenfreundlichkeit, dass wir nett zueinander und Weltmeister im Umweltschutz sind und an den Frieden glauben, ist prima. Nur das ganze Fundament rutscht, wenn wir die Wettbewerbsfähigkeit vergessen", erklärte Henkel weiter. Das gelte für Volkswagen ebenso wie für die Nord-LB und die gesamte deutsche Gesellschaft.

Unserer Region bescheinigte der Ex-BDI-Chef und ehemalige Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz: "Wer so viel Forschung hat, hat eine gute Zukunft." Es gebe keinen besseren Ausweis für die Region als die Wahl zur Stadt der Wissenschaft 2007.



## GASTKOMMENTAR

# Wissenschaft findet Stadt

von Dr. h. c. Gerd Biegel zu den "Tagen der Forschung 2006"

Die Bedeutung von Forschung, Wissenschaft und Kultur für den Standort Braunschweig ist unbestritten. Der Erfolg im Wettbewerb »Stadt der Wissenschaft 2007« hat diese Tatsache mehr als eindrucksvoll bestätigt.

Aber es geht nicht nur um ehrenvolle Siege in Wettbewerben, sondern um klare Strukturen einer regionalen Forschungslandschaft, die im europäischen Wettbewerb mit an der Spitze steht. Mehr als 20 000 Menschen arbeiten hier in Forschung, Entwicklung und Wissenschaftsvermittlung. Ein funktionierendes Netzwerk fördert die Kooperation zwischen Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und regionaler Wirtschaft. 25 Forschungseinrichtungen und die Stadt Braunschweig haben sich seit einigen Jahren zur ForschungsRegion zusammengeschlossen und mit ihren Aktivitäten eine international beachtete Wissenschaftskultur in der Region Braunschweig begründet.

Naturwissenschaft und Technik spielen dabei eine ebenso große Rolle wie Kultur und Kunst. Nur wenige Regionen in Deutschland sind vergleichbar. Dennoch: in vielfacher Hinsicht spielt sich die Bedeutung dieser hochrangigen Leistungen für die Öffentlichkeit eher unbemerkt ab. Daher bietet die ForschungsRegion jährlich die »Tage der Forschung«, um die Bevölkerung zum Dialog mit Wissenschaft und Kultur aufzufordern und einzuladen. Dieses Angebot wird nicht als staatliches oder kommunales Event angeboten, sondern ist aus der Mitte der ForschungsRegion e.V. heraus entstanden. Die »Tage der Forschung« werden aus eigenen Kräften ideenreich, unterhaltsam und lehrreich realisiert und gefördert von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz.

Aktuelle Forschungsprojekte stehen im Mittelpunkt und bieten einen einzigartigen Einblick in die Arbeit der Forschungseinrichtungen. Für Schülerinnen

und Schüler gibt es einen »Tag der Schulen« am Freitag, bei dem auch über berufliche Perspektiven informiert wird. Es ist ein einzigartiges Angebot zur Information und: die Zukunft dieser Forschungen bestimmt die Zukunft von Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Lebensqualität in Braunschweig und seiner Region. In diesem Jahr stehen die »Tage der Forschung«, die vom 16. – 18. Juni im Braunschweigischen Landesmuseum am Burgplatz stattfinden, unter dem Thema »Ideenküche Braunschweig« womit das Motto der »Stadt der Wissenschaft 2007« aufgegriffen und sozusagen der »Aperitif« angeboten wird.

Das Jahr der »Stadt der Wissenschaft 2007« kann nur ein überregional beachtetes Angebot werden, wenn die Bevölkerung sich beteiligt und wenn jeder einzelne zu einem Botschafter des Wissenschaftsstandortes Region Braunschweig wird. Dazu bedarf es der persönlichen Infor-



mation und der persönlichen Begeisterung für diese großartige Chance, Braunschweig und seine Region in Deutschland und Europa ein Jahr lang in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und nachhaltig Anerkennung zu verschaffen. Dazu dient am besten der Besuch der »Tage der Forschung 2006«. Der Besuch bedeutet auch Anerkennung der Arbeit der vielen tausend Menschen in den Institutionen der ForschungsRegion. Davon sollten alle Leserinnen und Leser des braunschweigreport intensiv Gebrauch machen. Es lohnt sich ganz sicher und alle Verantwortlichen laden Sie dazu herzlich ein.



# Drei Tage der Forschung locken nach Braunschweig ins Landesmuseum

Programm gibt schon einen Vorgeschmack auf die Stadt der Wissenschaft 2007

Von Henning Noske

**BRAUNSCHWEIG.** Braunschweig ist eine der forschungsintensivsten Regionen in Europa und 2007 Stadt der Wissenschaft. In der Forschungs-Region sind 25 Einrichtungen zusammengeschlossen. Sie wollen wissenschaftliche Inhalte auch populär vermitteln.

Jährlich im Juni finden daher seit 2000 die „Tage der Forschung“ im Braunschweigischen Landesmuseum, Burgplatz 1, statt.

Die diesjährigen „Tage der Forschung“ vom morgigen Freitag bis zum Sonntag stehen unter dem Motto „Ideenküche Braunschweig“. Sie geben bereits einen Ausblick auf die geplanten Aktionen im nächsten Jahr. „Sie sind sozusagen der Aperitif der Stadt der Wissenschaft 2007“, sagt Gerd Biegel, Direktor des Landesmuseums.

Serviert werden am Samstag und Sonntag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, wissenschaftliche Leckerbissen auf mehr als 1200 Quadratmetern. Am morgigen Freitag ist eigens für Schüler von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Hier eine Übersicht über das komplette Programm.

## Freitag, 16. Juni

**10.30, 11.30, 12.30, 13.30 Uhr:** Führung. Konnte sich Richard Dedekind vorstellen, mit einer Maschine zu rechnen? Besuch im Rechenmaschinenmagazin für Schulklassen (bitte Anmeldung unter Telefon 0531-1 21 50)

**11 Uhr:** Von der Elle zur Atomuhr. Dr. Jens Simon, Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)

**11.30 Uhr:** Sheflex – mit Ecken und Kanten ins All. Dr. Thino Eggers, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

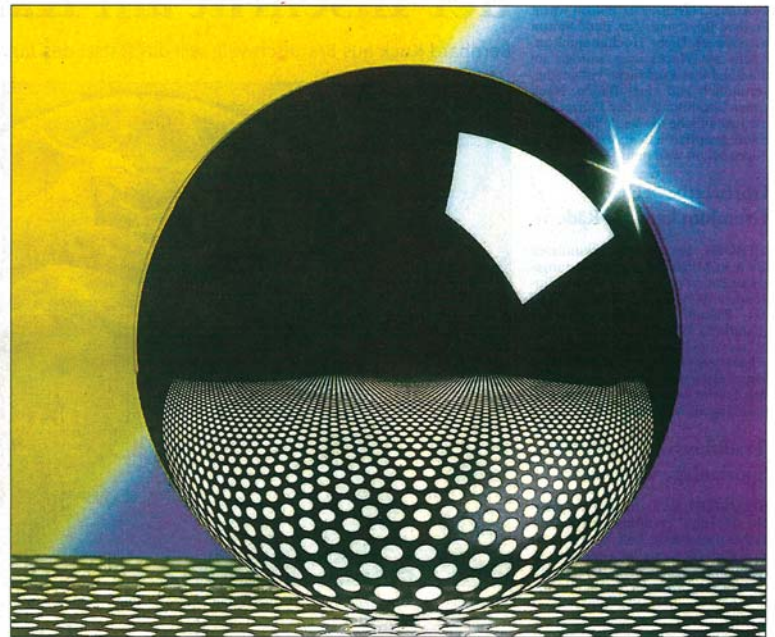
**15 Uhr:** Leonardo da Vinci und Jules Verne – Wissenschaft zwischen Traum und Wirklichkeit. Dr. Gerd Biegel, Landesmuseum

## Samstag, 17. Juni

**10.30 Uhr:** Richard Dedekind, ein Schüler von Carl Friedrich Gauß. Prof. Thomas Sonar, Technische Universität (TU) Braunschweig

**11 Uhr:** Die neue GBF – der Kampf gegen Infektionen. Prof. Rudi Balling, Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF)

**11 und 15 Uhr:** Kunsthistoriker, Ingenieure und Naturwissenschaftler lösen gemeinsam Rätsel um Rembrandts Werkstatt. Herzog-Anton-Ulrich-Museum, TU Braunschweig, Institut für Nachrichtentechnik, Fraunhofer-Institut für Holzforschung



Auch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt ist im Landesmuseum vertreten. Die Computergrafik zeigt, wie präzise die PTB-Forscher diese Siliziumkugel ausmessen können. Graphik: PTB

**11.30 Uhr:** Aus der Ideenküche Europas – Das Satellitennavigationssystem Galileo. Dr. Andreas Bauch, PTB

**11.30, 15.30 Uhr:** Vor 175 Jahren geboren: Der Braunschweiger Mathematiker Richard Dedekind. Dr. Angela Klein, Landesmuseum

**12 Uhr:** Lebe lieber ungewöhnlich – Die extremsten Lebewesen der Welt. Dr. Brian Tindall, Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ)

**12.30 Uhr:** Richard Dedekind und seine Bedeutung für die Wissenschaft. Prof. Thomas Sonar, TU Braunschweig

**13.30 Uhr:** Die Familie Dedekind im 19. Jahrhundert. Dr. Angela Klein, Landesmuseum

**13.30 Uhr:** In der Kälte landen – Strukturen aus Braunschweig auf Mars und Kometen. Dr. Joachim Block, DLR

**14.30 Uhr:** „Was sind und was sollen die Zahlen?“ – Dedekinds Forschungen zur Mengenlehre. Prof. Thomas Sonar, TU Braunschweig

**14.30 Uhr:** „Braunschweig – Eine Wurzel der Sozialdemokratie!“ – ein studentisches Projekt der TU

Braunschweig und des Landesmuseums. Marco Kunze, Damir Hajric, Sascha Ignorek

**15 Uhr:** Dinosaurierfriedhöfe in der Sahara. Prof. Ulrich Joger, Naturhistorisches Museum

**16 Uhr:** Warum überhaupt noch Mathematik? Gedanken zur angeblichen Krise eines Wissenschaftsfaches. Prof. Thomas Sonar, TU Braunschweig

## Sonntag, 18. Juni

**10.30 Uhr:** Handwerkskammer Großer Saal. Richard Dedekind – Jugendzeit und Studium bei Carl Friedrich Gauß in Göttingen. Dr. Gerd Biegel, Landesmuseum

**11 Uhr:** Warum, wie und wozu die Zeit gemacht wird. Dr. Robert Wynands, PTB

**11 und 15 Uhr:** Kunsthistoriker, Ingenieure und Naturwissenschaftler lösen gemeinsam Rätsel um Rembrandts Werkstatt

**11.30, 13.30, 14.30 Uhr:** Vor 175 Jahren geboren: Der Braunschweiger Mathematiker Richard Dedekind. Dr. Angela Klein, Gerd Biegel, Landesmuseum

**11.30 Uhr:** Die extremsten Lebewesen der Welt. Dr. Brian Tindall, DSMZ

**12 Uhr:** Handwerkskammer, Großer Saal. Richard Dedekind, der Weg als Hochschullehrer. Dr. Gerd Biegel, Landesmuseum

**12.30, 15.30 Uhr:** „Braunschweig – Eine Wurzel der Sozialdemokratie!“ – studentisches Projekt von TU Braunschweig, Landesmuseum

**14 Uhr:** Richard Dedekind – ein Braunschweiger Bürger und die Gesellschaft seiner Zeit. Dr. Gerd Biegel, Landesmuseum

**14.30 Uhr:** Aktuelles aus der Infektionsforschung. Dr. Matthias Gunzer, GBF

**15.30 Uhr:** In der Kälte landen – Strukturen aus Braunschweig auf Mars und Kometen. Dr. Joachim Block, DLR

**16 Uhr:** Handwerkskammer, Großer Saal. Abschlussvortrag: „Der Aperitif ist gereicht“ – Persönlichkeiten der Wissenschaft in Braunschweig im 19. Jahrhundert. Dr. Gerd Biegel, Landesmuseum.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.





# Neues aus der Wissenschaft

Tage der Forschung 2006 vom 16. bis 18. Juni im Landesmuseum

**Braunschweig** (anh). Informationshappen, die Lust auf mehr Wissen machen, kündigt die Forschungsregion Braunschweig zu den „Tagen der Forschung 2006“ vom 16. bis 18. Juni (Freitag bis Sonntag) im Landesmuseum an. Themen sind unter anderem „Die neue GBF – der Kampf gegen Infektionen“, „Neue Formen für den Raumflug“ und „Rezept für eine Atomuhr“.

Die Tage der Forschung werden am 16. Juni (Freitag) ab 18 Uhr offiziell im Forum des Braunschweigischen Landesmuseums eröffnet. Am Samstag und Sonntag gibt es eine Vielzahl von Vorträgen, ergänzt durch Experi-

mente und Vorführungen. Die Veranstaltungen richten sich an wissenschaftsinteressierte Laien.

Schüler aus der Region sind am 16. Juni, dem „Tag der Schulen“ von 10 bis 16 Uhr angesprochen, sich die neusten Informationen aus den verschiedenen Wissenschaften zu holen. Dann werden nach Angaben der Veranstalter vielfältige Themen und Fragen aktueller Forschungsgebiete in der Region Braunschweig dargestellt und vermittelt. Dazu gibt es begleitende Experimente für eine persönliche Entdeckungsreise in die Welt der Wissenschaft.

Die Forschungseinrichtungen stellen sich und ihre Aufgaben

vor und informieren über wissenschaftlich-technische Berufe.

Die „Tage der Forschung“ geben bereits einen Ausblick auf im Jahr 2007 geplante Aktivitäten und Aktionen, denn dann ist Braunschweig bekanntlich „Stadt der Wissenschaft“.

Das ausführliche Programm der „Tage der Forschung“ ist im Landesmuseum am Burgplatz, bei den Forschungseinrichtungen und in der Touristinformation kostenlos erhältlich.

Die Forschungsregion Braunschweig als Veranstalter ist ein Zusammenschluss von 25 führenden Forschungseinrichtungen der Region.

Neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 15.06.2006



## Berichte

# Ideenküche gibt Einblick in ihre vielfältigen Rezepte

Tage der Forschung vom 16. bis 18. Juni im Braunschweigischen Landesmuseum / Morgen umfangreiches Programm zum „Tag der Schulen“

**Braunschweig (paz).** Die Forschungsregion Braunschweig – ein Zusammenschluss von 25 führenden Forschungseinrichtungen der Region – veranstaltet vom morgigen Freitag bis 18. Juni 2006 bei freiem Eintritt zum fünften Mal die „Tage der Forschung“ im Braunschweigischen Landesmuseum am Burgplatz.

Eröffnet werden die Forschungstage am morgigen Freitag, um 18 Uhr im Forum des Landesmuseums. Den Festvortrag hält Professor Dr. Markwart Kunz, Vorstandsmitglied der Südzucker AG

Mannheim, zum Thema „Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – Südzucker AG berichtet“. Der Titel „Stadt der Wissenschaft“ steht bei den Forschungstagen im Mittelpunkt. Es gibt einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten und Aktionen im nächsten Jahr. Darüber hinaus bieten sich Einblicke in aktuelle Fragestellungen aus der Wissenschaft. Sie sollen gleichsam der Aperitif der „Stadt der Wissenschaft 2007“ sein.

Die „Ideen-Küche Braunschweig“ – das ist das Motto der Bewerbung um den Titel

Stadt der Wissenschaft serviert am Samstag und Sonntag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, im Vieweghaus (Burgplatz) auf mehr als 1200 Quadratmetern wissenschaftliche Leckerbissen für erkenntnisthungrige Feinschmecker wie „Die neue GBF – der Kampf gegen Infektionen“, „Aliens unter uns“, „Rezept für eine Atomuhr“, „Neue Formen für den Raumflug“ oder „Richard-Dedekind-Jahr 2006“ im Rahmen eines abwechslungsreichen Programmes.

Eine Vielzahl von Vorträgen, ergänzt durch Experimente, Vorführungen und

Informationen geben dem Wissenschaftsinteressierten Laien schmackhafte Kostproben aus der Welt der Braunschweiger Forschung. Zu diesem Kochkurs der Forschung sind ganz besonders auch die Schulen eingeladen.

Am Freitag, dem „Tag der Schulen“, ist die „Ideen-Küche Braunschweig“ eigens für Schüler von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Dabei werden nicht nur die vielfältigen Themen und Fragestellungen aktueller Forschungsgebiete in der Region Braunschweig dargestellt und vermittelt. Es

werden auch begleitende Experimente eine persönliche Entdeckungsreise in die Welt der Wissenschaft ermöglichen.

Die Forschungseinrichtungen stellen sich und ihre Aufgaben vor, um junge Menschen mit Möglichkeiten zukünftiger Berufswahl vertraut zu machen und Informationen über technisch-wissenschaftliche Berufe zu sammeln. Das ausführliche Programm ist im Landesmuseum, bei den Forschungseinrichtungen und in der Touristeninformation kostenlos erhältlich.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 16.06.2006



## Betonklötze in der Innenstadt werben für die „Tage der Forschung“

**Braunschweig.** Für reichlich Gesprächsstoff in der Stadt sorgte diese Woche die Hochschule für Bildende Künste mit einer ungewöhnlichen PR-Aktion. Auf einem Dutzend

öffentlicher Plätze, hier an der Friedrich-Wilhelm-Straße, verteilten Studenten der HBK im Auftrag der Forschungsregion Braunschweig bunte Betonwürfel. Die häufig auch als Sitz-

gelegenheit genutzten Kunstwerke sollten unter anderem auf die bis morgen andauernden „Tage der Forschung“ (PAZ berichtete) im Landesmuseum aufmerksam machen. Sie

sollen aber auch ein Bekenntnis an die Forschungsstadt Braunschweig sein. Die Würfel sind nach Angaben der HBK nur noch das Wochenende über zu sehen.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 17.06.2006



## Der volle Griff ins Reich des Wissens

Heute und morgen „Tage der Forschung“ im Braunschweigischen Landesmuseum – Experimente, Informationen und Vorträge

Von Harald Duin

Wissenschaft für die ganze Familie: „Tage der Forschung“ heute und morgen im Braunschweigischen Landesmuseum. Information und Experiment, kurzweilig serviert. Der Gast soll eine Ahnung davon bekommen, wie vielfältig die Braunschweiger Wissenschaftslandschaft ist.

Die „Tage der Forschung“, gestern Abend eröffnet, sind ein Vorgeschmack auf das kommende Jahr, in dem sich Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft“ präsentiert.

Die Veranstaltung im Landesmuseum: Reisen in die Vergangenheit der Wissenschaft, Erinnerungen an Berühmtheiten wie den Braunschweiger Mathematiker Richard Dedekind und Erkundungen der nahen Zukunft. Ausblicke als Prospekt, welche Technik möglicherweise unser Leben bereichern wird.

Wir haben uns gestern schon mal in dieser Experimentierlandschaft umgesehen – ein Tag, ganz für Braunschweiger Schülerinnen und Schüler reserviert. Einige hörten zum ersten Mal etwas über den Braunschweiger Mathematiker Ri-



Museumsleiter Gerd Biegel zeigt hier Schülern den Schreibtisch des Mathematikers Richard Dedekind. Foto: Flentje

chard Dedekind (1831 – 1916), der vor 175 Jahren geboren wurde. Museumsleiter Gerd Biegel konnte den Kindern den Originalschreibtisch Dedekinds zeigen.

Das Institut für Betriebssysteme und Rechnerverbund der Technischen Universität Braunschweig informiert über leistungsfähige mobile Kleinstcomputer. Die Mitarbeiter

des Instituts haben sich für die „Tage der Forschung“ einen Gag einfallen lassen: Eine Kaffeetasche, die die Temperatur des Kaffees misst. Informationen auch über das Handy als

schlaues Heizelmännchen der Zukunft, das spontan Fragen klärt, die bis jetzt nur unvollkommen geklärt werden können. Herdplatte ausgeschaltet? Wer 300 Kilometer von Braunschweig entfernt Zweifel hegt, kann per Handy den Zustand der Herdplatte überprüfen. Glüht sie vor sich hin, ließe sich die Platte mit dem Handy auf Null schalten – falls es nicht schon zu spät ist.

Informationsoffensive auch der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF). Deren Wissenschaftler kämpfen auf breiter Front gegen Infektionskrankheiten. Weltweit sterben jährlich 17 Millionen Menschen an Infektionen. Viele Bakterien sind inzwischen gegen Antibiotika resistent. Krankheiten wie Tuberkulose, die man angeblich beherrscht hat, greifen plötzlich wieder um sich.

Die GBF hat sich wegen dieses eindeutigen Forschungsschwerpunktes einen anschaulicheren Namen zugelegt. Sie heißt nun „Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung“.

► Landesmuseum, Burgplatz 1. Geöffnet heute und morgen von 10 bis 17 Uhr. Eintritt frei. Programm mit allen Vorträgen liegt aus. Veranstalter: ForschungRegion Braunschweig e. V.



# Pointen aus dem Reich der Wissenschaft

„Tage der Forschung“:  
Schüler schnupperten

Von Harald Duin

**BRAUNSCHWEIG.** Wissenschaft nicht als fader Eintopf, sondern als appetitliches Menü – die „Tage der Forschung“ heute und morgen im Braunschweigischen Landesmuseum am Burgplatz sind ein Vorgeschmack aufs nächste Jahr. Dann präsentiert sich Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft“.

Gestern durften am Tag der Schulen bereits die Schüler schnuppern: Das Landesmuseum als Ideenreich. Pointierte Informationen über wissenschaftliche Höchstleistungen, Einladungen zum Experiment. Vorträge von Wissenschaftlern, denen es Freude macht, scheinbar Kompliziertes normalen Leuten zu erklären. So werden Prof. Thomas Sonar und andere Referenten an den Mathematiker Richard Dedekind erinnern. Dieser schrieb 1888 sein berühmtes Buch „Was sind und was sollen Zahlen?“ Dedekind wurde vor 175 Jahren in Braunschweig geboren.

Prof. Rudi Balling schildert den Kampf der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) gegen Infektionen wie Tuberkulose, Hepatitis, Masern und andere Krankheiten. Dieser Schwerpunkt soll sich nun in einem neuen anschaulicheren Namen widerspiegeln. Aus der GBF wird das „Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung“. Die TU überrascht übrigens mit einer Spielerei: Ein Chip in der Kaffeetasse misst die Temperatur des Getränks.



Dr. Gerlinde Nachtigall mit „Alien-Pflanze“ Ambrosia.



Das DLR informiert über sein Mars-Lander-Projekt. Hier erklärt Javier Calvo (links), Institut für Aerodynamik und Strömungstechnik, Dirk Hans das Raumfahrt-Modell. Fotos (2): T.A.

## Ideenküche: Es ist angerichtet

Tage der Forschung – Landesmuseum zeigt Wissenschaft aus der Region – Heute letzter Tag

Von Dirk Breyvogel

**Braunschweig. „Wir sind die Forschungsregion Nummer eins in Europa“, erklärte Museumsdirektor Dr. Gerd Biegel zur Eröffnung der Tage der Forschung.**

PTB, GBF, DLR, BBA und mehr als 20 weitere Forschungseinrichtungen aus der Region präsentieren sich auch heute noch von 10 bis 17 Uhr im Braunschweigischen Landesmuseum am Burgplatz. Sie informieren über ihre neuesten Projekte und erklären, welche Bedeutung die Forschung für den Alltag der Menschen hat. Die drei Tage (16. bis 18. Juni) sollen ein Vorgeschmack auf das nächste Jahr sein. Dann will Braunschweig als Wissenschaftsstadt 2007 mit ihrer „Ideenküche“ bundesweit für Aufsehen sorgen.

Dr. Gerlinde Nachtigall ist Forscherin an der Biologischen Bundesanstalt (BBA) und erläutert an ihrem Stand die Gefahr von neuen, hochallergischen Pflanzen. „Wir nennen diese Exemplare auch Aliens“, sagt Nachtigall. Einer dieser Eindringlinge in die heimische Pflanzenwelt ist der „Riesen-Bärenklau“. Mit ihrem Kollegen, Professor Peter Zwerger, hat Nachtigall die Pflanze hinter ein Absperrband gestellt, damit kein Besucher mit ihr in Berührung kommt. „Die Blätter und der Stiel des Bärenklau besitzen eine Flüssigkeit, die insbesondere in Verbindung mit Sonne zu Verbrennungen dritten Grades führen kann“, warnt Zwerger. Eine neueste Studie habe ergeben, dass viele dieser „Neubürger“ mit verunreinigtem Vogelfutter erst einwandern könnten.

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) hat außer der genauen Zeit (Atomuhr) auch die Mess-Abteilung mitgebracht. Mitarbeiter Cornelia Land und Tobias Meyer vermessen auf der

Empore im Foyer die Ellen der Besucher. „Den Abstand von Ellenbogen und Fingerspitzen bezeichnen wir als Elle. Das Original aus Braunschweig hat eine Länge von 57,07 Zentimetern“, erklärt Meyer einem Kind.

Die meisten Menschen, die sich an diesem Tag von der PTB vermessen lassen, besitzen eine Ellenlänge zwischen 40 und 50 Zentimetern. Warum die Elle heute kleiner ausfällt, wissen die Forscher nicht genau. „Vielleicht hatten die Menschen andere Körpermaße, vielleicht wurde aber auch der Abstand bis zur Schulter als Einheit genommen“, spekuliert Cornelia Land.

Neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 18.06.2006



## Erfolgreich: Tage der Wissenschaft

Die Tage der Wissenschaft im Braunschweigischen Landesmuseum, an denen sich die Forschungseinrichtungen der Stadt beteiligt haben, seien ein großer Erfolg gewesen, erklärte Museumsdirektor Gerd Biegel.

Mehr als 3500 Besucher sind an den drei Tagen gezählt worden. Die Aussteller hätten ein zunehmend größeres Interesse der Bevölkerung verzeichnet. Museumsdirektor Biegel: „Das lässt eine positive Sicht auf Braunschweig als Stadt der Wissenschaft 2007 zu.“

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 19.06.2006

## Start für neue Standortkampagne: Braunschweig – „Die Löwenstadt“

Mit phantasievollen Löwen-Motiven wird für die Wissenschafts- und Wirtschaftsstadt geworben

Von Ernst-Johann Zauner

Im Herbst soll eine neue Kampagne für die Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstadt Braunschweig werben. Fünf Agenturen waren eingeladen sich an einem Wettbewerb zu beteiligen. Gestern wurde im TU-Senatssaal das Sieger-Konzept vorgestellt.

Mit Blick auf das kommende Jahr, in dem sich Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“ präsentieren wird, ist dieser Wettbewerb ausgeschrieben worden. Als „breitenwirksame Imagekampagne, die Niveau, Mut und klugen Humor vereint“, bezeichnet Oberbürgermeister Gert Hoffmann das Ergebnis.

Das siegreiche Werbe-Konzept stellte Bärbel Boy von der Agentur „boy planning + advertising“ aus Kiel vor, das PR-Konzept Martin Burghartz von „pr nord corporate communications“ (Braunschweig).

Bei der Suche nach Alleinstellungsmerkmalen Braunschweigs sei ihr Team bei einer Umfrage schnell fündig geworden, sagt Bärbel Boy. Die Stadt sei ein ausgezeichnete Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort mit einer funktionierenden Vernetzung. Nur die Außenwirkung sei zu mager.

Das soll sich nun ändern. Der Löwe soll die Wende bringen. Schon bei der Kulturhauptstadtbewerbung hat er bundesweit von Litfaßsäulen geblickt.

Jetzt will Boy das Image des Löwen, den Mut, für ihre Kampagne nutzen. Unternehmer, Existenzgründer, Wissenschaftler und viele mehr, werden als „Braunschweiger Löwen“ im Rahmen dieser „mutigen,

dynamischen Kampagne“ auftreten. Der Wissenschaftler mit dem Löwenschweif, die Unternehmerin mit der Löwenpranke auf ihren Schreibtisch, der Existenzgründer, der sich das Löwenmaul rasiert. Das alles soll symbolisieren: Braunschweig „Die Löwenstadt“, die Stadt der Mutigen. Eine Kampagne, die nicht nur für die „Stadt der Wissenschaft 2007“ werben solle, sondern auch als Imagewerbung für die ganze Stadt wirken werde, so Bärbel Boy.

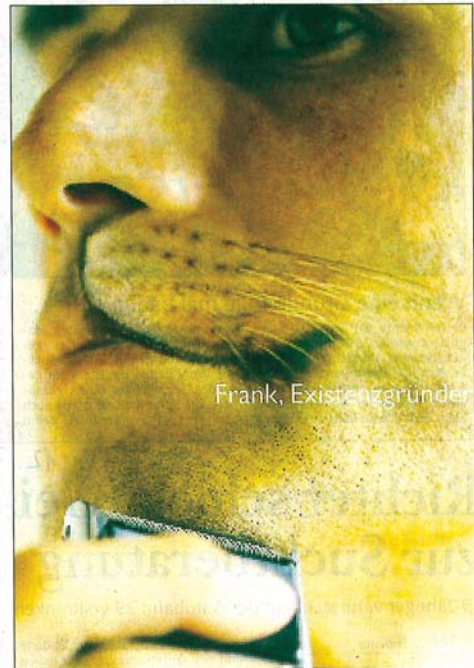
Für die begleitende PR-Aktionen stellte Burghartz das Konzept einer Vernetzung aller Presse- und PR-Profis der Stadt vor. Sie sollen für Geschichten sorgen, die bundesweit interessant sind.

TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach ist überzeugt, dass die klare Botschaft ankommt. Und Jury-Mitglied Thomas Ritterbusch (Nord/LB) ist zufrieden: „Bei allem Witz spiegelt die Kampagne die Ernsthaftigkeit wider, die Wissenschaft und Wirtschaft gerecht wird.“

### FAKTEN

#### Die Jury

- › Wirtschaftsdezernent Joachim Roth – Vorsitzender des Jury
- › Prof. Regina Henze, Hochschule für Bildende Künste
- › TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach
- › Helge Hiller, VW-Financial-Services
- › Professor Joachim Klein, Vorsitzender Forschung Region-Braunschweig
- › Kulturdezernent Wolfgang Laczny
- › IHK-Vizepräsident Carl Langerfeldt
- › Gerold Leppa, Geschäftsführer Braunschweig Stadtmarketing
- › Thomas Ritterbusch, Direktor Firmenkunden Nord/LB, Leitung Region Braunschweig



Frank, Existenzgründer

Eines der Motive, mit denen für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Braunschweig geworben werden soll. Foto: Stadtmarketing

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 12.07.2006



## Stadt der Wissenschaft sucht Botschafter

Stadtmarketing möchte Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft für Kongresswerbung begeistern

Von Ernst-Johann Zauner

Die Stadt möchte Persönlichkeiten aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft als Kongress-Botschafter gewinnen. Als Stadt der Wissenschaft 2007 möchte sie möglichst viele attraktive Veranstaltungen bieten können.

100 Firmen in Braunschweig erhalten dieser Tage ein Botschafter-Päckchen vom Stadtmarketing. Neben einem persönlichen Anschreiben enthält es ein kleines Ortsschild „Braunschweig – Stadt der Wissen-

### FAKTEN

#### Kongress-Geschäft

- › Studien gehen von Ausgaben in Höhe von 200 bis 400 Euro je Kongressgast und Übernachtung aus.
- › Allein die Stadthalle brachte im laufenden Jahr 5000 bis 6000 Übernachtungen durch Kongresse.
- › Hochgerechnet ergibt dies einen Kaufkraft-Zufluss von 2 bis 4 Millionen Euro für Stadt und Region.
- › Zurzeit verzeichnet die Stadthalle Buchungen und Nachfragen bis über das Jahr 2010 hinaus.

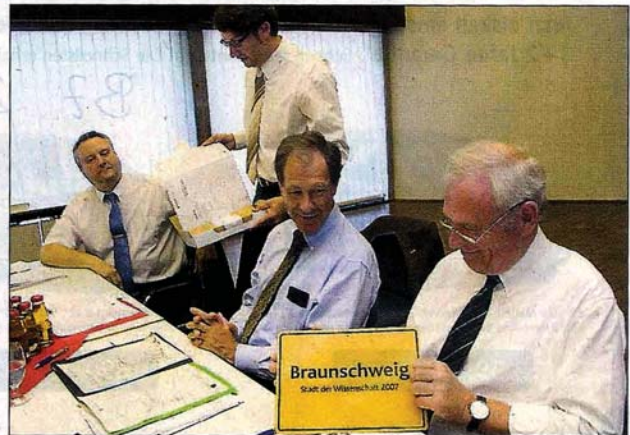
schaft“ sowie Informationsmaterial über die Kongress- und Tagungsstadt Braunschweig. Der Versand der Päckchen, so Stadtmarketing-Geschäftsführer Gerold Leppa, sei bereits angelaufen.

Ziel ist es, die Kontakte der Kongress-Botschafter zu Kollegen, Geschäftspartnern, Verbands- und Vereinsmitgliedern zu nutzen, um für Braunschweig als attraktiven Kongress- und Tagungsort zu werben. Dabei soll der Titel Stadt der Wissenschaft als zusätzlicher Werbefaktor für Braunschweig genutzt werden.

Die Botschafter werden gebeten, Adressen und persönliche Anschreiben von potenziellen Kongress-Organisatoren zur Verfügung zu stellen. Ansprache und weitere Information übernimmt das Stadtmarketing.

Stadthallenchef Uwe Birker bewertet diese Marketingstrategie optimal. Sie sei nicht nur effektiv, sondern auch kostengünstig, versichert er.

Eine Marketingchance nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Region sieht Oberbürgermeister



Das Braunschweig-Schild gehört ins Botschafter-Päckchen, das (von links) Uwe Birker, Gerold Leppa, Oberbürgermeister Gert Hoffmann und Prof. Jürgen Hesselbach präsentieren.

Foto: Peter Sierigk

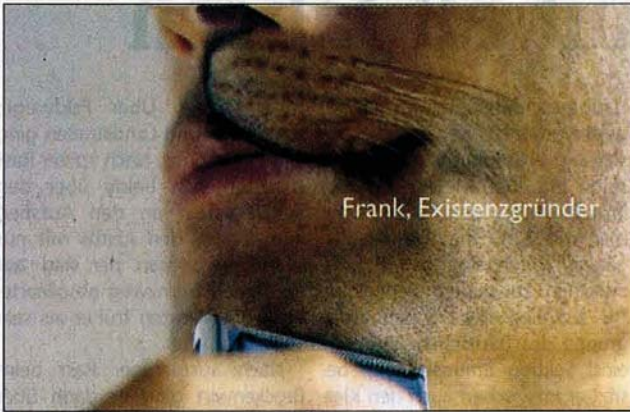
Gert Hoffmann in der Aktion. Die Zahl der Übernachtungen sei in den vergangenen Jahren gestiegen. Das sei auch auf das Kongress- und Tagungsgeschäft zurückzuführen, an

dem eine große Zahl von Arbeitsplätzen hängen. Und TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach sieht in der Aktion eine gute Idee zur Werbung für die Stadt der Wissenschaft.



Berichte

## “Löwenstadt” als Marke



Ein Braunschweiger “Löwe”: Eines der Motive aus der zukünftigen Image-Kampagne der Stadt.

Foto: oh

Der Löwe ist bald los in Braunschweig - jedenfalls als augenfälliges Motiv auf Litfasssäulen, Plakatwänden und in Zeitungsannoncen. Denn Braunschweig wirbt bald ganz offiziell mit dem Titel “Die Löwenstadt”.

Schuld daran ist Braunschweigs Wahl zur Stadt der Wissenschaft 2007. Um die “Marke” Braunschweig in diesem Zusammenhang überregional bekannt zu machen, wurde ein Wettbewerb unter Werbeagenturen ausgeschrieben. Die “Löwenstadt“-Kampagne der Agentur boy planning + advertising aus Kiel kam beim Wettbewerbs-

komitee am besten an.

“Humorvoll und doch ernsthaftig” seien die Entwürfe, in denen Braunschweiger Unternehmer, Wissenschaftler oder Existenzgründer mit Löwen-Attributen dargestellt werden - einer behaarten Tatze, oder einem Löwen-Schnurrbart.

1,1 Millionen Euro will die Stadt in die Kampagne investieren. Stadtmarketing-Chef Gerold Leppa: “Es soll bundesweit erreicht werden, dass Braunschweigs Image positiv belegt und dauerhaft mit Forschung und Wissenschaft verknüpft wird.”

Braunschweig Report

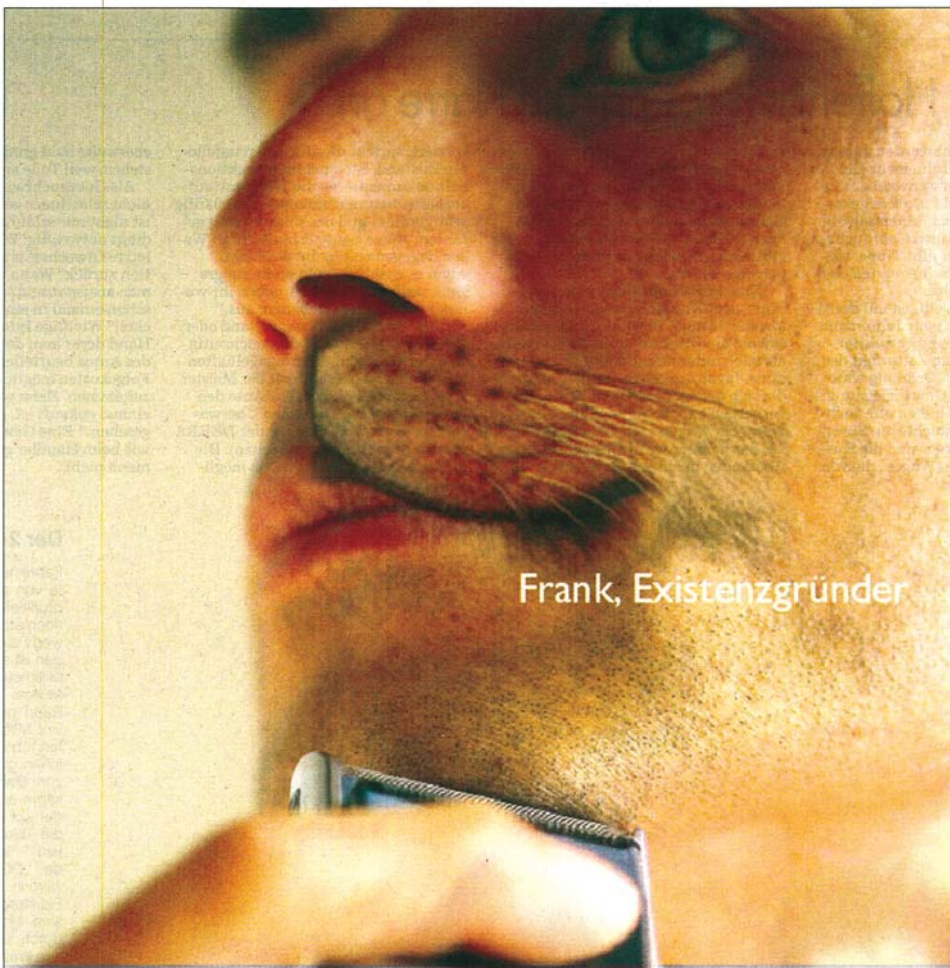
Erscheinungsdatum: 26.07.2006





# Kampagne soll Aufsehen erregen

Agenturen aus Kiel und aus der Löwenstadt werben europaweit für den Standort Braunschweig



Frank, Existenzgründer

In jedem Bürger der Stadt steckt ein wildes Tier: „In Braunschweig forschen, leben und arbeiten 240 167 Löwen, die was reißen wollen.“

**Braunschweig** (paz). Der Charme des im Januar von der Kieler Agentur vorgestellten Konzepts „Braunschweig. Die Löwenstadt.“ hatte die Jury so überzeugt, dass sie gemeinsam als Statement formulierte: „Die Kampagne weckt Emotionen, hat Witz, spricht eine breite Zielgruppe an und ist thematisch ausbaubar und flexibel. Die Gestaltung der Kampagne ist klar, prägnant und selbstbewusst. Die Botschaft verspricht Aufbruch und einen dynamischen Prozess.“

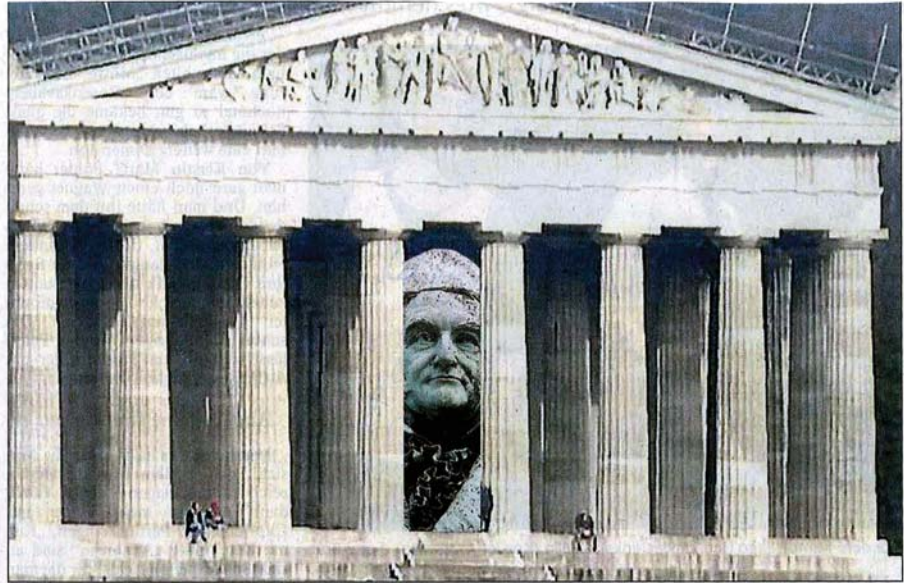
Vorausgegangen war ein Agenturwettbewerb der Stadtmarketing GmbH für eine Standortkampagne – um die Standortvorteile Braunschweigs in der Spitzenforschung, Kultur, Architektur, Geschichte, Freizeit und Lebensqualität bundes- und europaweit zu profilieren. Eindeutig und einstimmig hatte sich die Jury für die Kieler Agentur boy planning + advertising ausgesprochen und empfahl eine Einbeziehung der Agentur pr nord aus Braunschweig.

Oberbürgermeister Gert Hoffmann: „Braunschweig hat als Stadt der Wissenschaft im Wettbewerb der Städte erfolgreich abgeschnitten. Diesen Vorsprung gilt es gezielt auszubauen. Eine breitenwirksame Imagekampagne, die Niveau, Mut und klugen Humor vereint, scheint mir für Braunschweig der richtige Weg zu sein.“

Bildhaft präsentierten Bärbel Boy für boy planning + advertising und Martin K. Burghartz für pr nord kürzlich ihre Ideen, die Grundlagen für eine aufseherregende Werbe- und PR-Kampagne für den Standort Braunschweig werden sollen. Schwerpunkt der Entwürfe war als prägnantes Alleinstellungsmerkmal die Braunschweiger Forschung mit ihren zahlreichen renommierten Forschungseinrichtungen.

Die Agentur aus Kiel zeichnet ein positives Bild der Braunschweiger: „In Braunschweig forschen, leben und arbeiten 240 167 Löwen, die was reißen wollen. Ihren Löwenanteil am Erfolg holen sie sich mit Mut und Umsetzungskraft. Ihren Wissensdurst stillen sie in der Ideenküche Braunschweig.“

Fünf ausgewählte Agenturen, die mit bundesweiten anspruchsvollen Kampagnen die Aufmerksamkeit des Stadtmarketing gewonnen hatten, hatten am Wettbewerb teilgenommen.



Gauß ante portas: In unserer Fotomontage steht die Gauß-Büste schon zwischen den Säulen der Walhalla.

## Gauß zieht in die Walhalla ein

Büste des gebürtigen Braunschweiger Mathematikers soll 2007 aufgestellt sein

Von Andreas Berger

Erst gab's Streit darum, wer überhaupt die Neuzugänge für Deutschlands Ruhmeshalle, die Walhalla bei Regensburg, vorschlagen darf. Entscheiden muss allein die bayerische Staatsregierung. Auf der Dringlichkeitsliste der Akademie der Wissenschaften stand ganz oben Carl Friedrich Gauß, aus Braunschweig gebürtiger Mathematiker und Astronom (1777-1855).

### 2008 folgt Edith Stein

Die Akademie der Schönen Künste schlug Heinrich Heine vor, den waterlandskritischen Dichter, der 1856 im Pariser Exil starb. Nun sollen beide zum Zuge kommen, aber nacheinander. Gestern beschloss das bayerische Kabinett, im nächsten Jahr eine Büste von Gauß in der Walhalla aufzustellen.

Im Jahr 2008 soll eine von Edith Stein folgen, der 1942 in Auschwitz ermordeten Philosophin und Pädagogin jüdischer Herkunft, die 1922 zum Katholizismus konvertiert war und Ordensschwester wurde. Sie wurde 1998 heiliggesprochen. 2009

soll dann Heine gewürdigt werden. In Vers-Epen wie „Deutschland, ein Wintermärchen“ geht der gebürtige Jude und konvertierte Protestant mit deutschem Spießertum und Obrigkeitendenken ins Gericht. Von seinen Harz-Wanderungen zeugt „Die Harzreise“ 1824.

„Ich freue mich natürlich außerordentlich, dass damit ausgerechnet in dem Jahr, in dem Braunschweig Stadt der Wissenschaften wird, mit Gauß der führende Wissenschaftler der Stadt in dieses nationale Erinnerungsmal einzieht“, erklärt Landesmuseumsdirektor Gerd Biegel.

Er hatte sich ebenso wie der Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Prof. Joachim Klein, in einem Brief an die Akademie für Gauß eingesetzt. „Ich hätte sogar Heine wegen des Heine-Jahres den Vortritt gegeben“, sagt der engagierte Braunschweiger.

„Die Reihenfolge bedeutet für mich keine Wertung. Es geht auch nicht darum, Natur- und Geisteswissenschaftler gegeneinander auszuspielen. Ich finde die Würdigung in der Walhalla wichtig, um diese Geistesgrößen wieder ins Bewusstsein zu bringen. Mit Gauß wird einer der

bedeutendsten Wissenschaftler der Neuzeit geehrt.“

Nebenbei freut es Biegel natürlich, dass mit Gauß schon die sechste Persönlichkeit aus der Region in der Walhalla steht, die für „bedeutende Persönlichkeiten deutscher Zunge“ von König Ludwig I. von Bayern 1830-42 errichtet wurde. Als da sind: König Heinrich I., der Vogler, Herzog Heinrich der Löwe, Herzog Carl Wilhelm Ferdinand, die Dichterin Roswitha von Gandersheim und Gotthold Ephraim Lessing

### 2009 kommt Heinrich Heine

Gauß war aus Anlass seines 150. Todestages 2005 in Braunschweig ausführlich gewürdigt worden. Der Sohn einer Dienstmagd studierte in Göttingen, promovierte in Helmstedt und wurde 1807 Direktor der Sternwarte und Professor für Mathematik in Göttingen.

Er entwickelte neue Methoden zur Berechnung von Planetenbahnen und stellte zahlreiche mathematische Theorien auf. Die alten 10-D-Mark-Scheine trugen sein Konterfei, in Braunschweig steht sein Denkmal auf dem Gaußberg.



Ein Wissenschaftler mit dem Löwenschweif, eine Unternehmerin mit Löwenpranke und ein Existenzgründer, der sich das Löwenmaul rasiert, werden ab Herbst im Rahmen einer Standortkampagne für Braunschweig werben.

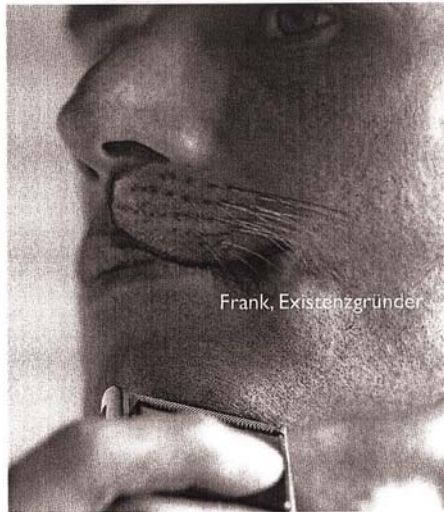
## Unternehmerin mit Löwenpranke

„In Braunschweig forschen, leben und arbeiten 240\*167 Löwen, die was reißen wollen. Ihren Löwenanteil am Erfolg holen sie sich mit Mut und Umsetzungskraft. Ihren Wissensdurst stillen sie in der Ideenküche Braunschweig“: Mit diesen Worten umriss die Kieler Agentur planning + advertising ihre geplante Werbekampagne für den Standort Braunschweig. Das beim „Fürwettbewerb Standortkampagne Braunschweig“ der Braunschweig Stadtmarketing GmbH eingereichte Konzept überzeugte. Einstimmig entschied sich die hochrangig besetzte Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur – darunter auch IHK-Vizepräsident Carl Langerfeldt – dafür, ab Herbst Wissenschaftler mit Löwenschweif, Unternehmerinnen mit Löwenpranke und Existenzgründer, die sich das Löwenmaul rasieren, zu plakatieren. Eine Kampagne, die nicht nur für die Stadt der Wissenschaft 2007 werben, sondern auch als Werbung für die ganze Stadt wirken soll.

Für ausgewählte Agenturen, die mit bundesweiten anspruchsvollen Kampagnen die

– Welt	4,58
– Musik	4,47
– Wir	4,42
– Life	4,16
– Willkommen	4,05
– Bewegung	4,05
– Heute	3,90
– Live	3,68
– Mein	3,52
– Hier	3,37
– Alles	3,37
– Future	3,26
– Ich	3,21
– Immer	3,05
– Macht	2,84

Aufmerksamkeit des Stadtmarketings gewonnen hatten, hatten am Wettbewerb teilgenommen. Schwerpunkt der Kampagne, hieß es im Briefing, sollten die Forschung und der Transfer von angewandter Forschung in die Wirtschaft werden. Denn die zahlreichen



Frank, Existenzgründer

renommierten Forschungseinrichtungen seien in der bundes- und europaweiten Kommunikation das hervorstechende Alleinstellungsmerkmal des Standorts Braunschweig.

Mitte Juni wurde das von der Jury favorisierte Konzept nun der Öffentlichkeit vorgestellt. „Die Kampagne weckt Emotionen, hat Witz, spricht eine breite Zielgruppe an und ist thematisch ausbaubar und flexibel. Die Gestaltung der

Kampagne ist klar, prägnant und selbstbewusst. Die Botschaft verspricht Aufbruch und einen dynamischen Prozess“, begründete die Jury ihre Entscheidung. Zusätzlich regte sie an, Ideen der pr nord corporate communications umzusetzen. Die Braunschweiger Agentur hatte vorgeschlagen, die positive Meinungsbildung über den Standort insbesondere durch vernetzte Presse- und Medienarbeit zu unterstützen.

Im Rahmen einer Pressekonferenz stellte Martin K. Burghartz Einzelheiten des Konzeptes vor: Bereits heute hielten PR-Profis in Instituten, Unternehmen, Hochschulen oder Verbänden erfolgreich Kontakt zu deutschen und internationalen Zeitungen, Fachmedien, Hörfunk und Fernsehen, erläuterte der Geschäftsführer von pr nord. Naturgemäß beschränkten sie sich dabei häufig auf fachspezifische Themen. Für eine aktive Standort-PR, so der Agenturvorschlag, sollten diese Themen gebündelt, Presseaktivitäten vernetzt und so Synergien geschaffen werden.

Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, lobte beide Konzepte als aussichtsreiche Basis für eine erfolgreiche Imageverbesserung bundesweit und stellte in Aussicht, dass künftig weitere wichtige Imageprojekte über die Region hinaus vermarktet werden. So solle eine nachhaltige Imagewirkung erreicht werden. Die geplante Kampagne vereine „Niveau, Mut und klugen Humor“, bekräftigte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann. Über die endgültigen Motive wird in den kommenden Wochen entschieden.

**Bio-Diesel**

**Tankstelle 24 h**



Partner der Esso Deutschland GmbH

**Mobil**

**Jetzt in Braunschweig**

Büchnerstraße 3

☎ 05 31/89 5151

[www.tenzer-mineraloel.de](http://www.tenzer-mineraloel.de)





# Eine Stadt hebt ab

Europas Nummer eins in der Forschung, Stadt der Wissenschaft 2007 – Braunschweig begnügt sich nicht mit kleinen Trophäen. Und gibt der Luftfahrt immer neuen Schub

Text: Peter Mayer, Fotos: Markus Klingshäger / Daniel Müller



Augenbewegungen und Gehirnströme des Testpiloten werden im Cockpit-Simulator gemessen. Das Institut für Flugführung entwickelt so genannte Assistenzsysteme. Sie sollen das Fliegen leichter machen – und vor allem sicherer

www.merian.de MERIAN 85



# Berichte



Merian extra Braunschweig  
Erscheinungsdatum: August 2006  
Extraheft: 159



# Berichte

## Wind als Helfer der Wissenschaft

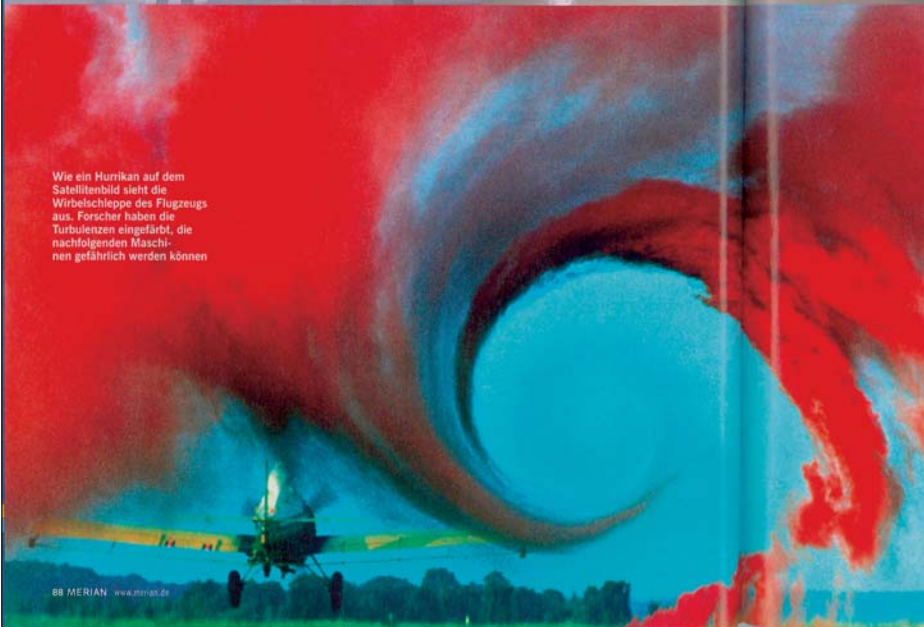
Im Niedriggeschwindigkeits-Windkanal am Braunschweiger Forschungsflughafen werden an Modellen die Flugeigenschaften der Großen ermittelt



Ruhe nach dem Orkan: 4,50 Meter misst der Fan, der die Luft durch den Tunnel peitscht



Wie ein Hurrikan auf dem Satellitenbild sieht die Wirtelschleppes des Flugzeugs aus. Forscher haben die Turbulenzen eingefärbt, die nachfolgenden Maschinen gefährlich werden können



88 MERIAN www.merian.de

**G**estartet wird er wie ein Papierflieger: aus der Hand. Zur Landung rutscht er auf dem Bauch über die Wiese. Zur Not auch über Asphalt. Dann ist eben ein bisschen der Lack ab „Carolo“ heißt die elektronische Fledermaus, ein autonom fliegendes Vehikel, das in der Luft den Menschen als Handlanger nicht braucht. Carolo ist ein Multitalent. Er kann Daten über Lawinengefahr im Gebirge sammeln, Status auf der Autobahn überwachen, Waldbrände aufspüren oder Ökospuren von Schiffen auf dem Meer. Im Winter 2006/07, wenn in der Antarktis der Sommer anfängt, soll der Himmelszwerg gespickt mit Sensoren, von der Antarktisstation Halley V auf dem Brunt-Schelfeis im Weddelliner meteorologische Daten sammeln. Im vergangenen Jahr überquerte er den fast 5900 Meter hohen Vulkan

Cotopaxi und den Feuerberg El Reventador in Ekuador und fotografierte rotglühende Lava. Eine 300 Gramm schwere Kamera hatte Carolo beim Tanz über dem Vulkan an Bord, nur fünf Kilogramm wiegt er insgesamt. Ein Elektromotor treibt ihn an und bringt ihn auf 120 Stundenkilometer. Mit einem 85 Gramm leichten Autopiloten zeigt er sich selber den Weg, auf dem er bis zu 45 Kilometer zurücklegen kann. Der kleine Bordrechner leistet 200 Millionen Recheneinheiten pro Sekunde. Carolo – die Technische Universität Carolo-Wilhelmina war Taufpathe – ist ein Kind dieses Jahrhunderts. Erst im Jahr 2001 haben Konstrukteure des Instituts für Luft- und Raumfahrtssysteme der TU Braunschweig die Arbeit an ihm begonnen und mit dem Luftikus eine technische Sensation geschaffen. Er wird heute bereits in mehreren Ausführungen getestet, mit Flü-

## Geballte Ladung

In kaum einer Region Europas arbeiten so viele Forschungsinstitute wie in Braunschweig. Hier eine Auswahl aus den Highlights

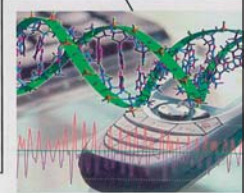


### Härtetfälle

Wie werden etwa Zahnräder unverwundlich? Das Zauberwort der Forscher vom Institut für Schicht- und Oberflächentechnik heißt Plasmadiffusion. An einer Kopie des Braunschweiger Löwen ist die Technik ins Licht gesetzt. Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik www.ist.fraunhofer.de

### Schulterschluss

Mathematiker und Mediziner des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung versuchen, Krankheiten „auszurechnen“. Was etwa zur Spracherkennung per Handy geführt hat, ist jetzt Vorbild zur Erforschung des Erbgutes. Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung; www.helmholtz-hzi.de



www.merian.de MERIAN 89

Merian extra Braunschweig

Erscheinungsdatum: August 2006

Extraheft 159



# Berichte

## Hohe Kunst der Simulation

gespannten von 49 Zentimeter bis 3,30 Meter. Am Laptop, quasi der Kontrollstation, errechnen die Ingenieure seine Flugdaten, dann hebt Carolo ab und findet zielsicher seinen Kurs.

Schon jetzt gibt es, was neudeutsch eine „Ausgründung“ genannt wird. Die kleine Firma im selben Haus am Airport heißt Mavionics (MAV steht für Micro Aerial Vehicles). Sie bietet die Wundervogel auf dem Markt an. So lässt zum Beispiel die Forstverwaltung in Thüringen einen Wald abfliegen und fotografieren. Nach 20 Flugminuten hat Carolo anhand der Nadelverfärbung ein Schadenkataster für Baum und Borke erstellt, für das Waldhüter Wochen unterwegs wären.

Solche Zusammenarbeit und Vernetzung von Forschung sind typisch in Braunschweig. Aus dem kleinen Flughafen, auf dem nicht allzu oft Propeller schrauren oder Düsen pfeifen, sondern eher der Lärm von der Autobahn nach Berlin herüberdröhnt, ist ohne Tamtam ein Zentrum der europäischen Luftfahrtforschung ge-

worden. Er hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Welfenstadt gegen starke Konkurrenz gewonnen hat und sich 2007 „Stadt der Wissenschaft“ nennen darf.

Den Braunschweigern ist dazu ein auf der Welt wohl einmaliger Name eingefallen: „Forschungsflughafen“. Unter dem Logo eines Globus, um dessen Nordpol sich ein Jet schmiegt und um dessen Äquator wie eine Fieberkurve die Skyline der Stadt läuft, gehört nun offiziell zusammen, was schon lange zusammengewachsen ist: 1. Das Luftfahrt-Bundesamt (LBA). Es macht immer dann Schlagzeilen, wenn eine Bruchlandungs-Airline aus dem Verkehr gezogen werden muss. 2. Die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung. Sie ist bei jedem Fliegerunfall zur Stelle und ermittelt. 3. Viele Firmen zieht es verstärkt an den Zaun des Rollfeldes. 4. Institute der TU sind schon lange hier zu Hause, ebenso wie 5. das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Mehr als 800 Mitarbeiter bevölkern die unscheinbaren

Gebäude auf einem Campus, den Kiefern beschatten. Es ist still, nur die Vögel zwischern in der Oase der Hochtechnologie.

**P**hantasievoll, beharrlich und oft spektakulär wird hier zu Werke gegangen. Da gibt es ein der Airbus A 320 nachgebautes Cockpit. In einem solchen Simulator kriegen normalerweise selbst ausgebildete Piloten Schweißausbrüche, wenn sie vorgeschriebene Härte-tests absolvieren. Hier aber muss man sich nicht einmal anschnallen – und Flugzeugführer stellen sich freiwillig für Experimente zur Verfügung.

Zum Beispiel: Flughafen Zürich, drei Uhr nachts. Nebel gefällig? Lieber klare Sicht. Kein Problem. Aus dem Cockpitfenster erscheinen der Realität zum Verwechseln ähnlich Abfertigungshallen, Andockfinger, andere Flugzeuge, ein Tankwagen, Leitfeuer – und am Horizont die Alpen.

Worum es hier geht? Ganz einfach: die Flughafengelände trotz wachsenden Verkehrs sicherer zu machen und

den Piloten die souveräne Orientierung zu erleichtern. Da soll sich nie wieder einer „verrollen“, wie das im Oktober 2001 in Mailand-Linate geschah: Der Pilot einer Cessna hatte bei starkem Nebel die Übersicht verloren, war auf einer falschen Strecke zur Startbahn eingebogen und in eine SAS geknallt, 118 Menschen starben. Nicht zu glauben, dass ein Copilot vor dem Anfahren das Schiebefenster des Cockpits öffnet, den Kopf hinausstreckt, schaut und den Freie-Fahrt-Daumen hebt. Nicht zu glauben, dass der Sprechfunk zwischen Tower und Kanzel vernuschelt oder eine abgewetzte Flughafenkarte falsch gelesen wird.

In dieser Forschungsabteilung des DLR werden neu entwickelte Displays für den schnellen und einfachen Überblick getestet. Rote Rollbahn heißt: wegbleiben. Wird sie grün, ist sie frei. Braune Maschinen bedeutet: Die Triebwerke

sind eingeschaltet. Der Pilot, der bei Nacht auf ein Lichtergewirr vor seinem Fenster schaut, das Glühwürmchen-Spielen gleicht, erfährt beim Blick aufs Display jederzeit exakt, wo seine Maschine steht und wo die anderen, wo er rollt und wer sich in seiner Nähe bewegt. Die Cessna von Linate hätte wohl nie eine rote – also gefährliche – Spur überschauen.

All das wird mit Piloten erarbeitet, wird auf deren Erfahrung abgestimmt, wird menschengerecht gemacht, um menschliches Versagen zu verhindern.

Der Verkehr auf Flughäfen ist nicht ausreichend überwacht, obwohl er vehement zunimmt. Die Lufträume sind noch immer groß genug, das Problem sind die Airports. Deshalb hat ein weiteres Forscherteam des DLR einen Towersimulator ausgetüftelt, um die Arbeit der Fluglotsen zu verbessern. Die kontrollieren, korrigieren und weisen ein – bis zu 80



### Wasserspiele

Alles fließt in der 140 Meter langen Halle des Leichtweiß-Instituts für Wasserbau. Da werden künstliche Ströme erforscht, Talspalten, Schleusen und Hafenbecken errichtet, wird Hochwassergefahr gebannt und die Renaturierung von Flüssen geprobt. **Leichtweiß-Institut der TU** [www.lwi.tu-bs.de](http://www.lwi.tu-bs.de)



### Präzisionsarbeit

In zehn Millionen Jahren geht sie maximal eine Sekunde falsch, die Atomuhr der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Sie „tickt“ auch für das Satellitennavigationssystem Galileo, die Konkurrenz zum amerikanischen GPS. **Physikalisch-Technische Bundesanstalt** [www.ptb.de](http://www.ptb.de)



### Gewichtheben

Das Ur-Kilogramm in Paris verliert an Masse, 50 Millionstelgramm in den vergangenen 100 Jahren. Ein Double – ebenfalls eine Legierung aus Platin und Iridium – steht bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Dort arbeiten Wissenschaftler auch an der Neudefinition der Maßeinheit – und haben Mitstreiter in aller Welt.

### Sisyphusprojekt

Die Wissenschaftler vom Institut für Biochemie und Biotechnologie sind Teilhaber einer „Fabrik“, die einmal bis zu 100 000 verschiedene Antikörper herstellen soll – mit denen dann jedes der menschlichen Erweilte einzeln aufgespürt werden kann. Im gläsernen Fermenter gedeihen Mikroorganismen. **Institut für Biochemie und Biotechnologie der TU**; [www.tu-braunschweig.de/bbt](http://www.tu-braunschweig.de/bbt)

### Verwechslungsgefahr

Sie sind gefährdet, weil wir sie nicht mögen. Die Biologische Bundesanstalt kümmert sich um Arten wie die harmlose Hain-Schwebfliege, die sich im Pflanzenschutz als Läusefresser nützlich macht, aber aussieht wie eine gefürchtete Wespe. **Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft** [www.bba.bund.de](http://www.bba.bund.de)



## Zwei für alle Fälle:

**Braunschweig: Events im Doppelpack.**  
Sportliche Highlights, Internationale Congresses, Erstklassiges Entertainment, Gesellschaftliche Ereignisse... Die Stadthalle und die Volkswagen Halle bieten für jede Veranstaltung den richtigen Rahmen.

Volkswagen Halle Braunschweig: Bis 8.000 Besucher  
Stadthalle Braunschweig: Bis 3.000 Besucher

Volkswagen Halle Braunschweig  
Europaplatz 1 • 38100 Braunschweig  
info@volkswagenhalle-braunschweig.de  
[www.volkswagenhalle-braunschweig.de](http://www.volkswagenhalle-braunschweig.de)

Stadthalle Braunschweig  
Leinhardtplatz 4 • 38102 Braunschweig  
Telefon: (0531) 70 77 0  
info@stadthalle-braunschweig.de  
[www.stadthalle-braunschweig.de](http://www.stadthalle-braunschweig.de)



## Wenn ein Flugzeug Pilot wird



Früher Linienflieger, heute Testmaschine: Atlas fliegt auch ohne Piloten

Maschinen in der Stunde, was etwa in Frankfurt am Main das kritische Maximum bedeutet. Ihre Kommandos gehen an Pseudopiloten, die Wand an Wand sitzen. Es sind DLR-Mitarbeiter mit Sprechfunkausbildung, die wie im wirklichen Flugbetrieb ihre Fehler machen, Anweisungen missverstehen oder sich teilweise absichtlich mal querlegen. Dabei ist die Simulation so

vielschichtig, dass auch die Airbus A320 aus dem Haus nebenan sich einklinken kann oder gar ein echter Flieger am Himmel über Braunschweig.

Die Wissenschaftler des DLR sind Meister der Simulation. Ein weiteres Forschungsvorhaben trägt den Namen „Wirbelschlepe“. Solche Turbulenzen entstehen hinter Flugzeugen durch den an den Tragflächen erzeugten Auf-

trieb. Für nachfolgende Maschinen können sie gefährlich werden. Also sind beim Landeanflug Mindestabstände erforderlich. Dabei gilt: Je größer das Flugzeug, desto größer die Schlepe und die Sicherheitsdistanz. Das wiederum könnte für den neuen Riesen A380 zum Problem werden. Wenn er irgendwo runterkommt, kann nach ihm so schnell keine andere Maschine landen. Klartext: ausgelümmelter Verkehr für den Airport, geringere Gebührenentnahmen, die sich der Flughafenbetreiber dann bei der Versicherung A380 holen wird – und die verliert ein Stück Wirtschaftlichkeit.

Also sind die DLR-Spezialisten am Zug. Wer kann wann wie ohne Sicherheitsseinbußen hintereinander einen Flughafen anfliegen? Hinter dieser simplen Frage stecken massenweise Berechnungen, Messungen und Tests, clever ausgedachte, verworfene, korrigierte – und am Ende soll eine Empfehlung stehen, die jeder noch so widrigen Wirklichkeit standhält.

Der Luftverkehr wird weiter zunehmen, Jahr für Jahr. Und damit auch der Fluglärm trotz neuer „Flüstertriebwerke“. Wenn bei der Landung die Luft Fahrwerk und Landeklappen umströmt, ist es noch immer ziemlich laut – und

soll erheblich leiser werden. Daran arbeiten DLR-Spezialisten des Instituts für Aerodynamik und Strömungstechnik in ihrem aeroakustischen Windkanal, einer sieben mal sieben Meter großen, vier-einhalb Meter hohen Messkammer mit schallschluckenden Keilen an der Wand. Die Stimme wird gedämpft, als spräche man hinter einem Samtvorhang im Theater.

Knopfdruck, Brille ab, es brist auf, Stärke 10 etwa. Die zur Lärmdemonstration in den Strom senkrecht gehaltene Hand bewirkt fast nichts. Liegt sie flach und mit gespreizten Fingern im Wind, steigt der Strömungsgeräuschpegel deutlich an. Ihn bei Flugzeugen zu senken, ist die Aufgabe. Auf dem Prüfstand steht LNA (Low Noise Aircraft). Ein Modell, das der nächsten Jet-Generation die Form geben könnte: die Triebwerke sind auf die Flügel montiert – und gemessen wird, wie viel Schall dadurch zum Boden hin abgeschattet wird.

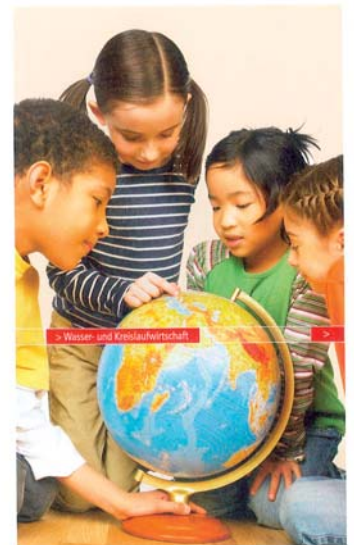
Wie aber erzeugen die Forscher Düsenlärm in einem Kunststoffrohr als Triebwerksmodell? Sie leiten einen Laser hinein, der die Luft darin ultrahoch werden und quasi explodieren lässt. Diesen Knall misst ein Mikrofon direkt neben der Quelle, eine ganze Mikrofon-Batterie misst an der Unterseite des Flugzeugs, was dort noch ankommt.

Auf bewegte Modelle sind die Kollegen von nebenan geachtet, die den Niedriggeschwindigkeits-Windkanal Braunschweig (NWB) betreiben, der zur Stiftung Deutsch-Niederländische Windkanäle (DNW) gehört. Sie finden nicht nur heraus, wann und wie Flugzeuge „rollen“ oder „trudeln“, sondern experimentieren bis zur aerodynamischen Perfektion. Der NWB muss kostendeckend arbeiten und mindestens an 170 Tagen in Betrieb sein. So bekommt hier auch schon mal ein Formel-1-Renner sein Windschlupfrichtigkeits-Zertifikat. Die Marke? „Darf ich nicht verraten“, sagt Chef Andreas Bergmann.

Ein veritables, großes Flugzeug dient in Braunschweig als Simulator: Atlas (Advanced Technology and Testing Aircraft System), eine Maschine mit langem Nasenmast, vollgepackt mit Messgeräten, wo einst 40 Passagiere Linie flogen. Schon 1978 gebaut, soll sie 2008 durch eine umgerüstete A320 ersetzt werden. So lange wird Atlas noch spektakuläre Manöver fliegen. Sie kann, entsprechend ausgestattet, sich teilweise wie andere Maschinen benennen, sogar den Raumgleiter Hermes konnte sie imitieren. Mit dem wollten die Europäer einmal vergeblich ins All.

Eine Glanzleistung besuchte Atlas am 3. Juni 2004 dem Team des DLR-Instituts für Flugsystemtechnik von Professor Stefan Levedag. Als wäre sie unbemannt, flog die Zweistrahlige, nur vom Boden aus gesteuert, quer durch Deutschland, von Braunschweig bis Manching bei München. Zwar war eine

## REMONDIS®



> Wasser- und Kreislaufwirtschaft <

## Stadt, Land, Zukunft

Wasser, Rohstoffe und Energie für Millionen Visionen sind der Ursprung des Fortschritts. Also denken wir weiter, entwickeln Ideen und realisieren sie – für eine saubere Umwelt und die lebenswerte Zukunft künftiger Generationen. Unser oberstes Ziel ist es dabei, möglichst viele Wasser- und Rohstoffkreisläufe zu schließen, damit keine Rohstoffe verloren gehen, natürliche Ressourcen geschont und alternative Brennstoffe effektiver genutzt werden. Dafür arbeiten bei REMONDIS mehr als 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an über 400 Standorten weltweit. Auch in Braunschweig. Sie möchten mehr wissen? Dann rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail.

REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen  
Hotline: 0180/20 80 20 8, www.remondis.de, Mail: info@remondis.de

+ TECHNOLOGIETRANSFERPREIS + BERATUNGSSCHECK + TECHNOLOGIEBÖRSE + PATENTBERATUNG

## Wissenschaftlerin sucht Unternehmer

Die IHK Braunschweig wirkt seit Jahrzehnten als beratender Vermittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Theorie und Praxis, Idee und Produkt.

Unsere Erfahrungen haben erfolgreich Akzente gesetzt, werden zukünftig Zeichen setzen. Überzeugen Sie sich: [www.braunschweig.ihk.de](http://www.braunschweig.ihk.de)

## Unternehmer sucht Wissenschaftler

IHK Braunschweig Innovationsberatungstele: Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Peter Peckedroh  
[peter.peckedroh@braunschweig.ihk.de](mailto:peter.peckedroh@braunschweig.ihk.de) | Fon 05 31. 47 15 2 81

IHK Braunschweig





# Dirigenten des Fliegerensembles



Im Towersimulator müssen Lotsen auf jede Überraschung des virtuellen Flughafens gefasst sein

Sicherheitscrew an Bord, aber die griff nur beim Start und auf den letzten Metern vor der Landung ein.

Mit einer ganz anderen Neuheit verblüffte Professor Levedags Institut auf der Internationalen Luftfahrtausstellung dem flüsternden Hubschrauber. Das nervende Knattern von Helikoptern entsteht dadurch, dass das eine Rotorblatt auf die Verwirbelungen des anderen trifft. Die Braunschweiger haben nun hingekriegt, dass sich die Flügel bei jeder Umdrehung kurzzeitig verstellen und so aus dem Wind gehen. Hoffen haben dabei so genannte Piezofolien. Sie wiederum sind auch die Lieblinge von Hans-Peter Monner und seiner Mannschaft. Sie betreiben – sprödes Wort für eine Wissenschaft mit großer Zukunft – Adaptronik, bekämpfen ungeliebte Schwingungen und lästigen Lärm, die auftauchen, wenn sich Material verformt: wenn ein Triebwerk einen ganzen Flugzeugrumpf vibrieren

lässt, ein Autodach im Duett mit dem Motor brummt oder ein hochsensibles Sternenfernrohr sich bei starken Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht verzieht. Der Traum der Adaptroniker: dass sie Gegenstände stabil machen – wie ein randvoller Teller Suppe, der aus der Küche ins Esszimmer balanciert wird.

Sensoren sollen Schwingungen erkennen, Rechner analysieren die Störungen und aktivieren Aktuatoren, die Gegenmaßnahmen ergreifen. Das alles geschieht mit jenen unscheinbar bräunlichen Piezofolien. Sie setzen mechanische Beanspruchung in elektrische Signale um. Wird umgekehrt ein elektrisches Feld an sie gelegt, schaffen sie es, dass sich ein Werkstoff, auf den sie aufgeklebt sind, dehnt oder zusammenzieht. Für einen adaptronischen Zaubertrick haben die Forscher einen Gong präpariert. Er erklingt wohltonend wie im buddhistischen Tempel, wenn man ihn mit einem Schlegel trak-

tiert – und verstummt, wenn ein elektrisches Feld die aufgeklebten Folien zur Gegenschwingung stimuliert.

Monners Team reitet noch andere Steckpferde in die Zukunft: Nanotubes, Röhren aus Kohlenstoff, einige 10000-mal dünner als ein Menschenhaar und wegen der herkulischen Bindungskräfte zwischen den Kohlenstoffatomen unvorstellbar stabil, hitzebeständig und leitfähig. Die Forscher haben sich bereits eine weite Palette von Anwendungen ausgedacht. Es muss ja nicht gleich utopisch sein wie bei einigen Träumern der US-Weltraumbehörde Nasa. Die wollten ein Nanotube-Seil ins All spannen, an dem Fahrstühle entlangschweben.

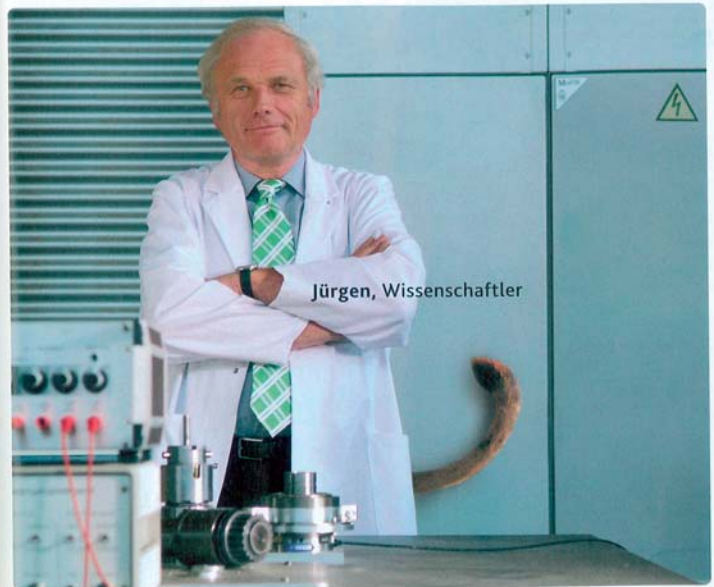
Da bleiben DLR-Forscher lieber auf der Erde. In Braunschweig. □

Die Fotografen Markus Klingenhäger und Daniel Müller haben sich mit der Wissenschaft eine neue Motivwelt erschlossen – schwierig und aufregend.



Braunschweig

Die Löwenstadt



Jürgen, Wissenschaftler

### Stadt der Wissenschaft 2007



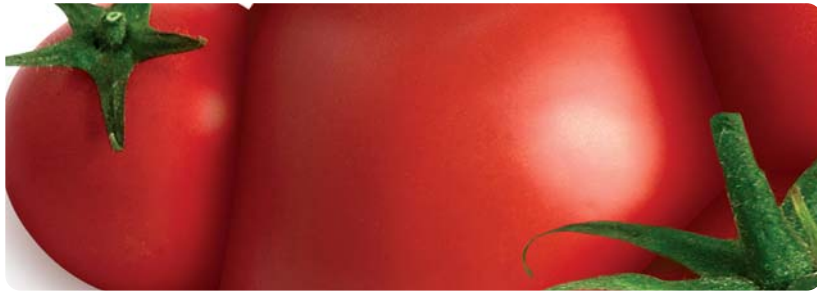
Merianische Braunschweig ausgezeichnet durch die Stiftung Merian

www.braunschweig.de/sta/dl-der-wissenschaft

Prof. Dr. Jürgen Hesselbach ist Präsident der Technischen Universität Braunschweig und leitet dort das Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik. Was ihn antreibt: Durst nach Wissen, Hunger auf Innovation und der Wille, was zu reißen. Deshalb arbeitet er im Zentrum der forschungsintensivsten Region Europas – genau wie 240.166 andere Löwen und natürlich immer mit engem Bezug zur Praxis. Denn hier wird aus viel Wissenschaft besonders häufig auch viel Wirtschaft.

Willkommen in der Löwenstadt.





## Berichte

### „Stadt der Wissenschaft“ – Projekte gesucht

Zwei große Braunschweiger Stiftungen werden herausragende Forschungsarbeiten zur Förderung auswählen

Von Ernst-Johann Zauner

Zum zweiten großen Projekt der Stiftungen Nord-LB – Öffentliche sowie Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz in Braunschweig gehört die Förderung der „Stadt der Wissenschaft 2007“. Man stehe in Kontakt mit den großen wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt, um

förderungswürdige Forschungsarbeiten vor allem junger Wissenschaftler auszuwählen, sagt Landesbischof Friedrich Weber, Vize-Präsident der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz.

Ziel sei, die Identifikation der Region mit ihrer Forschung zu stärken, Wissenschaft und Wirtschaft noch dichter zu vernetzen und den Stand-

ort für den wissenschaftlichen Nachwuchs attraktiver zu gestalten, so Weber und Glogowski.

Dabei sei die Fördersumme, die beide Stiftungen für die Stadt der Wissenschaft 2007 bereit stellen, noch völlig offen, ergänzt Gerhard Glogowski, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Nord-LB – Öffentliche.

Beide Stiftungen beabsichtigen, außer wissenschaftlichen Projekten und Wissenschaftstransfer auch Ausstellungen, Musik- und Theaterprojekt zu fördern, um einen nachhaltigen Beitrag für den Wissenschafts- und Kulturstandort Braunschweiger Land zu leisten, so die Stiftungsvorstände bei der Präsentation der Förderprojekte.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 07.10.2006

### Auftakt zur „Ideenküche“ Stadt der Wissenschaft

**Braunschweig (mic).** Braunschweig ist die Stadt der Wissenschaft 2007. Noch in diesem Jahr findet die Auftaktveranstaltung statt. Am 24. November bringen Läufer der Volkswagen AG den Staffelstab vom diesjährigen Titel-Inhaber Dresden in die Löwenstadt.

Die Teilnehmer des Wissenschaftsstaffellaufs werden am Nachmittag (16 Uhr) auf dem Altstadtmarkt erwartet. Dort soll es nach ihrer Ankunft einen ersten Vorgesmack auf die „Leckerbissen“ des Programms „Ideenküche“ zum Jahr der Wissenschaft 2007 geben.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 14.10.2006



**STADTGEFLÜSTER**  
Wie sich ein Wein  
und ein Kunstwerk  
zusammenfinden

# BRAUNSCHWEIG

**STADTTEILE**  
Die Dankeskirche am  
Tostmannplatz als  
gesellschaftliche Mitte

Donnerstag, 19. Oktober 2006

## Stadt der Wissenschaft Ideenküche brodeln weiter

Die „Ideenküche“ brodeln. Der Titel der erfolgreichen Braunschweiger Bewerbungsschrift zur Stadt der Wissenschaft 2007 erzeugt immer noch diverse Einfälle, was man in diesem Jahr noch alles machen könnte. Ein Wissenschaftsjahr als Prozess.

**STIMMEN**

### Stillgelegter Atomreaktor als Objekt der Kunst

Barbara Straka, Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste:

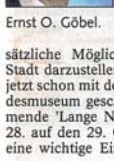
„Schon die Vorbereitungsphase gemeinsam mit vielen Partnern hat meine Annahme bestätigt, dass kreative Prozesse überall nach den gleichen Grundmustern ablaufen, ob in der Kunst oder in der Wissenschaft. Auch die Themen sind vielfach dieselben. Nehmen Sie das Phänomen Zeit. In der Kunst ist das schon immer ein wichtiges Thema gewesen, ebenso wie in der Physik. Wir haben jetzt die Chance, unsere Gemeinsamkeiten bei Themen und Methoden einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Zum Beispiel nächste Woche bei der Veranstaltung 'Lange Nacht der Zeit'. Drei Künstler von der HBK beziehen einen stillgelegten Atomreaktor der PTB in ihre Arbeit ein.“



Barbara Straka.

Der Titel 'Stadt der Wissenschaft' bietet eine zusätzliche Möglichkeit, uns in der Stadt darzustellen – wie es übrigens jetzt schon mit der Atomuhr im Landesmuseum geschieht. Unsere kommende 'Lange Nacht der Zeit' vom 28. auf den 29. Oktober ist für uns eine wichtige Einstimmung auf das Wissenschaftsjahr.

„Wir haben 2007 viel vor, wollen unser ganzes Forschungspotenzial in der Stadt zeigen mit Themen wie 'unbemannte Flugmaschinen' und 'Computer-Simulation'. 2007 werden wir Gastgeber des Luftfahrtclubs sein. Einen Tag der offenen Tür kann es bei uns wegen der strengeren Sicherheitsauflagen leider nicht geben.“



Ernst O. Göbel.

„Wir haben 2007 viel vor, wollen unser ganzes Forschungspotenzial in der Stadt zeigen mit Themen wie 'unbemannte Flugmaschinen' und 'Computer-Simulation'. 2007 werden wir Gastgeber des Luftfahrtclubs sein. Einen Tag der offenen Tür kann es bei uns wegen der strengeren Sicherheitsauflagen leider nicht geben.“



Josef Thomas.

„Wir haben 2007 viel vor, wollen unser ganzes Forschungspotenzial in der Stadt zeigen mit Themen wie 'unbemannte Flugmaschinen' und 'Computer-Simulation'. 2007 werden wir Gastgeber des Luftfahrtclubs sein. Einen Tag der offenen Tür kann es bei uns wegen der strengeren Sicherheitsauflagen leider nicht geben.“

## Haus der Wissenschaft – das Projekt wackelt

Schwierigkeiten mit dem Ort und dem Geld – Kleine Lösung wird diskutiert

Von Harald Duhn

Wie geht's dem kommenden Titelträger? Alles in Ordnung? Stimmt die Frühform? Kann das Versprechen „Wissen findet Stadt“ eingelöst werden? Der Eindruck: Die am Projekt Beteiligten greifen tief in die wissenschaftliche Trickkiste, um das Jahr 2007 für Braunschweig, die Region und die Gäste zu einem Erlebnis werden zu lassen. Kulturdezernent Wolfgang Laczny: „Wir sind auf einem guten Wege.“

Inzwischen hat Bundesforschungsministerin Annette Schavan die Schirmherrschaft übernommen, wird natürlich nach Braunschweig kommen. Das Programm für das Wissenschaftsjahr soll jeweils für ein Drittel Jahr präzisiert werden.

Aber: Ein Kernpunkt der Bewerbung, das Haus der Wissenschaft, wackelt. Laczny, von uns befragt, gab der BZ dazu keine Antwort, verweist auf eine Pressekonferenz am Ende dieses Monats.

Da ist offenbar noch nichts entschieden. Gut unterrichtete Kreise glauben gar, das Projekt Haus der Wissenschaft werde „versemmelt“ – Schwierigkeiten mit dem Ort und dem Geld.

Man erinnere sich an die verheißungsvolle Einstimmung auf dieses Haus. Ein Zeichen, ein Signal sollte es sein, ein Symbol wissenschaftlicher Exzellenz, eine Lichtgestalt. Es kursierten erste Skizzen: Darunter ein Wissenschafts- und ein Wissenschaftsturm. Das Haus soll, so die



Braunschweig zum Reinbeißen und Genießen. Titelseite der Schrift für den Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“.

Idee, möglichst in der Innenstadt stehen. Ein Haus als Ort der Kommunikation für die Wissenschaftler der Region – über das Jahr der Wissenschaft hinaus. Der Blick auf den Kalender zeigt, dass man bis zur Eröffnungsveranstaltung wohl gar nichts mehr hinbekommen wird. Wie man hört, werde auch eine kleine Lösung überlegt.

Ansonsten, siehe oben, quillt die Ideenküche über. Elisabeth Hoffmann, Pressesprecherin der TU, nimmt noch prima Einfälle aus den Instituten entgegen. Aber vieles steht. Der Tagungstourismus wird sich 2007 – wegen des Titels – vermehrt Richtung Braunschweig bewegen. So gibt es einen Kongress der Planetenexperten

## Ein Jahr mit mehr Fernwirkung

Laczny sieht die Aufgabe, bei allen Gästen für einen „Wohlfühleffekt“ zu sorgen

Von Harald Duhn

Hin und wieder, wie neulich in der FAZ, sind in deutschen Zeitungen abwertende Bemerkungen über Braunschweig zu lesen. Kann der Titel „Stadt der Wissenschaft“ solche Urteile revidieren?

In Bremen, Wissenschaftsstadt 2005, ist das Ereignis nicht optimal kommuniziert worden. Immerhin wussten Ende 2007 laut Befragung 70 Prozent der Bremer, dass die

Stadt Titelträger war. Dresden, 2006 Wissenschaftsstadt, gestaltet das ganze eher als regionales Ereignis, findet doch die sächsische Hauptstadt längst überregionale Beachtung als Weltkulturerbe – durch Frauenkirche, Semperoper, Grünes Gewölbe und wegen der 800-Jahrfeier Dresdens in diesem Jahr.

Der Titel „Stadt der Wissenschaft“ ist in Deutschland nicht sonderlich bekannt. Für Braunschweig bietet der Titel gleichwohl die Chance,

oberflächliche Einschätzungen zu verändern, mehr Fernwirkung zu erzielen. Frage ist, ob zu den Top-Ereignissen die überregionale Presse nach Braunschweig kommt. Kulturdezernent Laczny sieht jedenfalls die Aufgabe, bei allen Gästen für einen „Wohlfühleffekt“ zu sorgen.

Überraschend hat die Hauptstadt Sachsen-Anhalts für 2006 das „Magdeburger Jahr der Wissenschaften“ ausgerufen – ohne Titel. So kann man es auch machen.

## Hallo Braunschweig!

Soll ich mich nun schauerlich erschrecken oder in marzipansüßer Vorfreude schwelgen? Gehört der Fratzenkürbis vor die Tür, oder ist schon die Zeit der Engel an den Fenstern gekommen? In der Innenstadt ist ein regelrechter Wettstreit der Feste entbrannt.

Orangefarbener Kürbisspuk für Halloween und Weihnachtsmänner buhlen derart um die



Von Petra Sandhagen

Gunst der Käufer, dass es mich gruselt. Knisternde Schokolade mit Brausepulver und Zimtsterne wollen die Geschmacksnerven überzeugen. Die Vorfreude bleibt dabei auf der Strecke. Und was ist überhaupt mit St. Martin? Der Wohltäter, der so selbstlos seinen Mantel geteilt hat, müsste auch noch Rechte an den Kunden anmelden. Er begnügt sich ganz bescheiden mit Kinderliedern und Laternenumzügen.

Vielleicht könnte der Osterhase einschreiten und dieses Gerangel der Feste beenden. Er hat noch keine Konkurrenz...

**BS-WETTER**



Sonnenscheindauer: 5 Std.  
Regenwahrscheinlichkeit: 40 %  
Wind: schwach aus Süd  
Ozonprognose: < 120 µg/m<sup>3</sup> Luft  
Niedrige, gesundheitlich unbedenkliche Ozon-Werte.

Sonne & Mond  
☀ 07:50-18:15    🌙 04:41-17:21

**Wetterhistorie**

Wetterstation Braunschweig  
Das Wetter gestern:  
Höchsttemperatur: 16,0 Grad  
Tiefsttemperatur: 3,2 Grad  
Niederschlag 17.10.: — /qm  
Sonnenstunden 17.10.: 9,6 Std.  
Heute vor einem Jahr:  
Höchsttemperatur: 12,1 Grad  
Tiefsttemperatur: 6,2 Grad  
Rekorde in Braunschweig:  
Höchstwert: 19,3 Grad (1997)  
Tiefstwert: -3,2 Grad (2003)



# PTB lädt zur „Langen Nacht der Zeit“

„Rosenkavalier“ in der Atomuhren-Halle und um 3 Uhr kriegen alle eine Stunde geschenkt

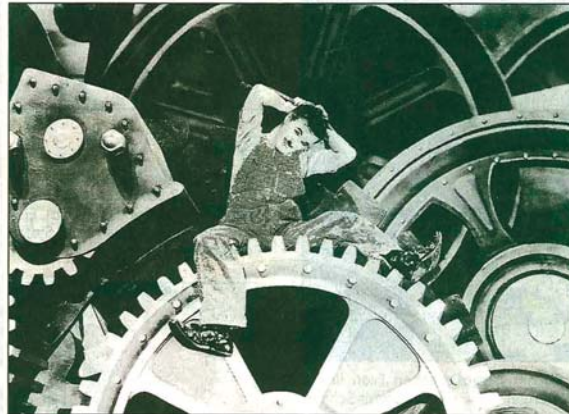
Von Harald Duin

**WATENBÜTTEL.** Normalerweise denkt der Mensch bei Erwähnung der Physikalisch-Technischen-Bundesanstalt nicht gerade an amüsante Nächte. Das soll sich ändern. Die PTB lädt von diesem Samstag auf Sonntag ein zur „Langen Nacht der Zeit“. Einlass ab 19 Uhr.

Es ist mit Sicherheit in Braunschweig die schönste Gelegenheit, die Umstellung von der Sommer- auf die Winterzeit zu erleben. Am Ende dürfen sich alle als Gewinner fühlen: Die PTB schenkt uns eine Stunde, lässt die Uhren von 3 auf 2 Uhr zurückspringen.

Und das alles passiert mit einer für Laien unvorstellbaren Genauigkeit. Davon kann sich jeder in der Atomuhren-Halle der PTB überzeugen. Von dort gibt es eine Liveschaltung zum Langwellensender DCF77, von dem das Zeitsignal aus geht.

Jeder Besucher kann sich sein eigenes Programm zusammenstellen. Wer Zeit und Lust hat, kann ein Theaterstück zum Thema Zeit sehen oder zwei Kinofilme. Gezeigt werden Charlie Chaplins „Moderne Zeiten“ sowie „... und täglich grüßt das Murmeltier“ – in dieser Komödie gerät der Reporter Phil Connors (Bill Murray) in eine Zeitschleife und erlebt albraumhaft wieder und wieder denselben Tag, wird freilich partiell getröstet von der schönen Aufnahmeleiterin (Andie MacDowell). Danach geht es ohne Zeitschleife weiter im Programm.



Szene aus dem Film „Moderne Zeiten“ (1936). Charlie Chaplin in der Rolle eines Arbeiters, der von einer Maschine erfasst wird. Der Film thematisiert den Verlust der Individualität durch monotone Arbeit und Zeitdruck. Foto: dpa



Schönes Stück aus der guten alten Zeit. Heute Exponat im PTB-Museum für Stromzähler. Foto: Taylor

Dass neben der Atomuhr eine Sängerin des Staatstheaters ein Stück aus dem „Rosenkavalier“ vorträgt, ist auch nicht gerade PTB-Alltag. Eine Aktion mit HBK-Künstlern verheißt eine „Geschenkte Stunde“, ferner kann man sich zeitlose oder zeitgemäße Mode ansehen.

Und dann die Vorträge: Gerd Biegel referiert über „Unbekannte und vergessene Zeitpunkte der braunschweigischen Geschichte“. Einen Beitrag zur Psychologie des Zeiterlebens liefern Werner Deutsch und Meike Watzlawik vom Institut für Psychologie der TU: „Die Zeit, die

ist ein sonderbar Ding“. Fragen nach der „Tatzeit“, welche bekanntlich bei der Aufklärung von Verbrechen dienlich ist, wenn man sie denn wüsste, stellt Jürgen Schmidt von der Polizei Gifhorn.

Mit diesem Nachtprogramm wurde die PTB als ein Ort im „Land der Ideen“ ausgezeichnet, einem von der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft ausgeschriebenen Wettbewerb.

Die „Lange Nacht“ ist ferner ein Vorspiel zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ – vielleicht wird es ja eine spannende Braunschweiger Zeit.

## SERVICE

### „Lange Nacht der Zeit“

Die Braunschweiger Verkehrs-AG setzt eine Extra-Linie zur PTB („Sonderfahrt zur Zeit“) ein.

Für Autofahrer stehen auf dem Gelände der PTB, Bundesallee 100, zahlreiche Parkplätze zur Verfügung. Ferner gibt es einen Bus-Pendelverkehr, und zwar von der Paracelsusstraße über PTB Richtung Rewe-Parkplatz, der zum P+R-Parkplatz wird.

Das Veranstaltungsprogramm mit Lageplan gibt es vor Ort in der PTB. „PTB-Scouts“ helfen bei Fragen weiter.

# Uni Braunschweig weit vorn

14. Platz von 399 Hochschulen: Technische Universität erhält von Sponsoren viel Geld für Forschung

Von Thomas Kröger

**BRAUNSCHWEIG.** Pünktlich zum Jahr der Wissenschaft schneidet die TU Braunschweig bei den nichtstaatlichen Einnahmen hervorragend ab.

Diese Einnahmen sind Gelder, die die Hochschulen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von der öffentlichen Hand und von der Industrie erhalten.

TU-Präsident Jürgen Hesselbach freut sich: „Das beweist, dass wir eine forschungsstarke Hochschule sind, denn wir konnten die Einnahmen um zehn Prozent steigern.“

Grund für diese deutliche Steigerung sind laut Hesselbach die Professoren, „die aufgrund ihrer guten Leistungen viel Fördergeld an Land gezogen haben“. Insgesamt unterstützen neben der öffentlichen Hand 1000 Firmen die TU finanziell – der größte Sponsor ist VW.

„Von dem Geld profitieren vor al-

lem der Ingenieursektor und die Naturwissenschaften“, erklärt der Präsident.

Die Einnahmen der Universitäten stiegen deutschlandweit um knapp ein Prozent auf 3,5 Milliarden Euro. Das waren im Durchschnitt 93.200 Euro je Professur, in Braunschweig und in Clausthal sind es etwa 227.000 Euro. „Das zeigt, dass die TU Clausthal bei den Geldeinnahmen pro Professor auch sehr erfolgreich war“, betont Wolfgang Göbel vom Statistischen Bundesamt.

## FAKTEN

**Nichtstaatliche Einnahmen der Hochschulen in 2004 (in Euro):**

1. TH Aachen	133,9 Millionen
2. TU München	102,6 Millionen
3. Uni Stuttgart	100,0 Millionen
4. TU Dresden	83,2 Millionen
5. Uni Karlsruhe	83,0 Millionen
6. Uni Bremen	73,8 Millionen
13. Uni Hannover	50,5 Millionen
14. TU Braunschweig	50,1 Millionen
69. TU Clausthal	17,5 Millionen

Quelle: Statistisches Bundesamt



Regionalnachrichten Braunschweig  
**Regionalnachrichten für Harz und Heide, das Weser- und Leinebergland - Mittwoch, 25.10.2006 (10:11 Uhr)**

**Wieder LKW-Unfall auf Autobahn 2 bei Braunschweig**

Braunschweig. Auf der A2 ist erneut ein LKW verunglückt. Die Autobahn ist in Fahrtrichtung Hannover zwischen Braunschweig Watenbüttel und Peine voll gesperrt. Die Sperrung wird noch einige Stunden andauern. Ein Lastwagenfahrer hatte in der Nacht das Bremsen eines Vordermannes offenbar zu spät bemerkt. Bei dem Versuch, auszuweichen, durchbrach er mit seinem LKW die Mittelleitplanke und blieb auf der Gegenfahrbahn liegen. Der Fahrer wurde nicht verletzt. Aus dem LKW liefen jedoch 300 Liter Dieselmotorkraftstoff aus. Auf einer Fläche von zirka 600 Quadratmetern muss nun die Erde ausgebaggert werden. Bereits gestern hatte ein anderer LKW-Unfall bei Braunschweig-Ost für Staus von bis zu 20 Kilometern Länge gesorgt. Ein Sattelschlepper war auf drei andere Lastwagen aufgefahren. Die Autobahn in richtung Berlin war mehr als fünf Stunden gesperrt gewesen und konnte erst am Abend wieder freigegeben werden.

**Erste Projekte für Braunschweig als Stadt der Wissenschaft 2007 vorgestellt**

Braunschweig. Am Abend sind die ersten konkreten Projekte für das Veranstaltungsjahr "Stadt der Wissenschaft 2007" vorgestellt worden. Geplant ist unter anderem eine SAHARA-Ausstellung im Naturhistorischen Museum. Das Wolfsburger Wissenschaftsmuseum PHAENO veranstaltet zudem ein Festival zum Oberthema "Mensch und Maschine". Für Wissenschaftler gibt es Vorträge und viele Gelegenheiten, sich mit Wirtschaftsvertretern auszutauschen. Die meisten der rund 100 Projekte und Veranstaltungen sollen aber wissenschaftsinteressierte Laien ansprechen.

**VfL Wolfsburg im DFB-Pokal-Achtelfinale**

Wolfsburg. Der Fußball-Bundesligist VfL Wolfsburg hat das Achtelfinale im DFB-Pokal erreicht. Mit 1 zu Null gewann das Team von Trainer Klaus Augenthaler gegen den Zweitligisten SC Freiburg. Das Tor erzielte am Abend vor 6500 Zuschauern in der Volkswagen Arena VfL-Stürmer Mike Hanke.

**REGIONAL**

NDR 1 Niedersachsen mit seinen vier Studios und neun Korrespondentenbüros im ganzen Land liefert aktuelle Informationen - auch im Netz. Wählen Sie einfach Ihre Region.



**NDR FERNSEHEN**

**Hallo Niedersachsen**  
Regionale Informationen zum Feierabend.

**Weitere Informationen**





Das Führungstrio von „PR Nord“ (von links): Martin Burghartz, Gernot Mantz und Jan Birkenfeld. Foto: Elke Ebeling

## „PR Nord“ schärft das Profil von Unternehmen

Lobbyarbeit für den neuen Gebäude-Energiepass bringt der Baubranche Aufträge

Von Elke Ebeling

**BRAUNSCHWEIG.** „PR Nord“ sorgt dafür, dass Unternehmen in die Köpfe der Leute kommen. Die Agentur möchte am liebsten dafür sorgen, dass unsere Region für viele in Deutschland kein weißer Fleck auf der Landkarte bleibt.

„Das ist leider so“, sagt Gernot Mantz, der Unternehmensgründer und einer der beiden Geschäftsführenden Gesellschafter von „PR Nord“. Der andere ist Martin Burghartz. „In der Baubranche ist das anders, da kennt man Braunschweig.“

Stadt und Region sollten die Auszeichnung als „Stadt der Wissenschaft“ und die bundesweit einmalige Projekt Region Braunschweig ge-

zielt dazu nutzen, ihr Ansehen in Deutschland zu verbessern, wünschen sich Burghartz und Mantz.

„PR Nord“ macht 70 bis 80 Prozent des Honorarumsatzes von rund einer Million Euro im Jahr mit den Großen im Bau und mit dem deutschen Bauverband. „Wir sind in Deutschland führend in diesem Bereich“, betont Burghartz.

Die Agentur mit 15 Mitarbeitern sorgt dafür, dass Unternehmen mit ihren Nachrichten Platz finden in seriösen Medien. Je austauschbarer die Produkte seien, desto mehr brauchten die Unternehmen PR zur Schärfung ihres Profils. Bedarf ist da: Die PR-Branche hat jedes Jahr zweistellige Wachstumsraten.

Für die Baubranche leistet die Braunschweiger Agentur auch Lobbyarbeit: „Dass es den Energiepass für Gebäude gibt, ist mit auf unseren Einsatz zurückzuführen. Da sind wir sehr stolz drauf“, sagt Burghartz. Ihre Lobbyarbeit geschehe öffentlich, etwa mit Parlamentarischen Abenden und niemals im Verborgenen.

„Wir haben partikulare Interessen zu gesellschaftlichen Interessen gebündelt“, merkt Jan Birkenfeld an. Er ist Text-Chef und Gesellschafter. Der Markt boomt, die Programme der Förderbank KfW sind ausgebucht, das Bauhandwerk erhält nach zwölf Krisen-Jahren wieder mehr Aufträge. Zu den guten Kunden zählt die Landesbausparkasse LBS. „PR Nord“ holte das LBS-Symposium „Wohnen in der Stadt mit Zukunft“ nach Braunschweig – der Region zu Liebe.

**Wir sind der Mittelstand**

Eine Serie unserer Zeitung



Berichte



**UNI-VIERTEL**  
Heiterer Empfang für 2100 neue Studenten gestern an der TU 

**BRAUNSCHWEIG**  
Dienstag, 31. Oktober 2006



Zum Start des Programms der Stadt der Wissenschaft kamen Initiatoren und Förderer zusammen: (von links) Volker Putzmann (New Yorker), Jürgen Machalett (Nord-LB), Wolfgang Müller-Pietralla (Volkswagen), Prof. Jürgen Hesselbach, Gert Hoffmann, IHK-Präsident Wolf-Michael Schmidt, Ulrich Lehmann-Grube (BS-Energy), Stadtrat Wolfgang Laczny und Bernd Hödinghaus. Foto: David Taylor

## Die Ideenküche heizt den Herd

Programm für die „Stadt der Wissenschaft“ beginnt am 27. November mit der Staffellübergabe aus Dresden

Von Ernst-Johann Zauner

**Am 27. November kommt der Staffeltab aus Dresden in Braunschweig an. Mit ihm übernimmt die Region den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ von den Sachsen.**

Auf dem Altstadtmarkt wird an diesem Tag der Herd der Ideenküche – so das Motto, unter dem sich Braunschweig beworben und neun Städte aus dem Rennen geworfen hatte – angeheizt.

Geboten werden spannende Experimente aus der „Ideenküche Braunschweig“, Musik und ein Ausblick

auf das Wissenschaftsjahr. Initiatoren und Förderer des Projekts Stadt der Wissenschaft gaben gestern einen Vorgeschmack auf die Menüs, die bis Januar 2007 serviert werden. Es ist eine bunte Speisenfolge aus Naturwissenschaft, Technik, Musik, Kunst und Experimenten.

Das Ziel formulierte TU-Präsident und Vorsitzender der Forschungsregion Braunschweig Prof. Jürgen Hesselbach: „Wir wollen die Identifikation der Bevölkerung mit der Wissenschaft verbessern und überregional kommunizieren.“

Und Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann hofft, dass der intensive Dialog mit Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und den

Menschen der Stadt gestärkt wird. Was dafür bis Januar 2007 geboten wird, ist in einem handlichen, 44-seitigen Programmheft festgehalten worden, das auf die Gerichte der Ideenküche Appetit machen soll.

Das Programm ist ein umfassendes Spiegelbild der Braunschweiger Wissenschaftsszene – auch mit speziellen Angeboten für Kinder. Denn Ziel ist, Kinder und Jugendliche ihr Herz für die Wissenschaft entdecken zu lassen. Dafür wird auch der „Flying Science Circus“ eingesetzt. Der Wissenschaftszirkus besucht Gymnasien, präsentiert verblüffende Experimente und klärt Fragen auf, wie: Weshalb landet die Katze immer auf den Pfoten?

Täglich wird die Wissenschaft geübt, in der Straßenbahn, in der Zeitung, im Supermarkt wird die Neugier auf Wissenschaft geweckt.

Rund 1 Million Euro sind von regionalen Förderern aus der Wirtschaft aufgebracht worden, um die Stadt der Wissenschaft angemessen zu vermarkten.

Ob für die Vermarktung auch das geplante Haus der Wissenschaft eingesetzt werden kann, sei noch offen, erklärte Hoffmann. Es sei noch nicht spruchreif, aber auch nicht vom Tisch.

➔ Auftaktveranstaltung „Stadt der Wissenschaft“ am 27. November ab 16 Uhr auf dem Altstadtmarkt.

Braunschweiger Zeitung  
Erscheinungsdatum: 31.10.2006



## Wissen umgibt die Stadt



*Dr. Wolf-Michael Schmid, OB Dr. Gert Hoffmann und Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach v.l.) präsentieren mit den Sponsoren den Auftakt zur "Stadt der Wissenschaft". Foto:kno*

Die "Stadt der Wissenschaft" wird Realität. Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach (Vorstand ForschungRegion Braunschweig), IHK-Präsident Dr. Wolf-Michael Schmid und die Hauptsponsoren stellten das Auftaktprogramm vor.

Am 24. November um 16 Uhr beginnt der Veranstaltungsmarathon auf dem Altstadtmarkt. Auf einer großen Bühne werden Highlights aus dem Programm des kommenden Jahres präsentiert, unter anderem sollen Gehirnströme einer Musikerin während ihres Vortrags auf großen Projektionsflächen visualisiert werden. Die Big Band der TU sorgt zusammen mit Maschinen-Musik des Staatstheaters für den unterhaltenden Rahmen.

Gleichzeitig übergeben Sportler aus der letzten

"Stadt der Wissenschaft" Dresden den Staffel-Stab an die Veranstalter.

Dr. Gert Hoffmann: "Mit täglichen Veranstaltungen bis zum Jahresende soll den Braunschweigern schon jetzt ein Vorgeschmack auf das geboten werden, was sie 2007 erwartet." Neben Vorträgen gibt's Physik zum Anfassen in der Uni, die Kinder-Uni erklärt etwa die Frage, warum die Dinosaurier ausstarben und Naturwissenschaftler beschäftigen sich mit Literatur.

Über hundert Funktionsträger bereiten die Veranstaltungen des kommenden Jahres vor, das Budget liegt bisher bei über drei Millionen Euro.

"Wir haben zwei Ziele. Wir wollen Stadt und Region als bedeutenden Wissenschaftsstandort überregional bekannt machen. Und wir wollen, dass die Braunschweiger ihre Wissenschaftseinrichtungen neu entdecken", sagte Dr.-Ing. Hesselbach. (kno)





## Auftakt Braunschweig „Stadt der Wissenschaft 2007“

Im Namen von Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt lädt Herr Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann alle Bürgerinnen und Bürger Braunschweigs und der Region zur Auftaktveranstaltung der „Stadt der Wissenschaft 2007“ am 24. November 2006, 16.00 Uhr, auf den Altstadtmarkt ein. Auf der ersten öffentlichen Großveranstaltung zum Wissenschaftsjahr wird der Staffelfstab aus Dresden, der „Stadt der Wissenschaft 2006“, in Braunschweig ankommen.

Die Kostproben aus der „Ideenküche Braunschweig“ werden mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten einen Vorgeschmack auf das ebenso umfangreiche Programm zum Jahr der Wissenschaft 2007 bieten. Für die Veranstaltung wird eine große Überdachung mit Projektionsflächen und Bühne auf dem Altstadtmarkt errichtet, um das spannende Programm ins beste Licht zu rücken: phaeno feiert seinen ersten Geburtstag mit einer Überraschungsvorführung, Experimente der KinderUni der Technischen Universität Braunschweig lassen auch Kinder und Jugendliche ihr Herz für die Wissenschaft entdecken, das Staatstheater gibt mit Maschinen-Musik für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf die „Wissenschaftskonzerte“. Der „Brain-Avatar“ macht Gehirnströme von Musikern beim Musizieren und von Wissenschaftlern beim Denken in einer

Großprojektion sichtbar. Passend zum Thema wird selbstverständlich auch die Musik von Wissenschaftlern „handgemacht“, die Bigband der Technischen Universität sorgt für den musikalischen Rahmen.

„Wenn sich bei der Auftaktveranstaltung und im gesamten kommenden Jahr die Wissenschaft direkt an die Bürger wendet, werden die Braunschweiger die wissenschaftlichen Einrichtungen ganz neu entdecken. Neuland zu betreten ist für uns Wissenschaftler ein täglich geübtes Abenteuer, für das die bestehenden Kontakte und Kooperationen auch in diesem Fall beste Grundlagen bieten. Wir haben zwei Ziele: Die Identifikation in der Bevölkerung von Stadt und der Region mit der Wissenschaft zu verbessern und überregional Braunschweig als Stadt der Wissenschaft über 2007 hinaus zu kommunizieren.“ so Prof. Dr.-Ing. Hesselbach, Vorsitzender der ForschungRegion Braunschweig.

Vor und nach dem Auftakt locken zahlreiche „Vorspeisen“ und erste Veranstaltungen, des Wissenschaftsjahrs. Stadtrat Laczny stellte diese in einem farbenfrohen 44-seitigen Auftaktprogramm vor, das neben dem umfangreichen Programm bis Ende Januar Informationen über die Partner und Sponsoren, den Wettbewerb und Highlights der „Stadt der Wissenschaft 2007“ appetitlich präsentiert: „Schon jetzt zeigen



die Planungen, dass nach der Weihnachtszeit und dem Jahreswechsel die Veranstaltungsdichte zunehmen wird, so dass mit Sicherheit etwas geboten wird. Besonders dicht und in der Stadt sichtbar wird das Programm mit den Open Air- Aktivitäten im Frühjahr und Sommer.“ Drei weitere Programmhefte werden 2007 folgen und immer aktuell informieren.

„Dass diese Programmviefalt verwirklicht werden kann, hat die Stadt der Wissenschaft

insbesondere dem Engagement der Forschungseinrichtungen der Förderer zu verdanken. Das war der Wirtschaft eine Verpflichtung, der Braunschweig Stadtmarketing GmbH mit einem Sponsoringbudget in Höhe von rund 1 Millionen Euro eine angemessene Vermarktung zu ermöglichen.“ so IHK-Präsident Dr. Schmid. Er stellte die vier Titelsponsoren Volkswagen AG, New Yorker, die Gruppe Nord/LB / Öffentliche Versicherung und die Gruppe BS | ENERGY / Veolia auf der Pressekonferenz vor. Oberbürgermeister Dr. Gert Hoff-

mann: „Das Engagement der Wirtschaft für den Standort zeigt sich beispielhaft in der Vorbildfunktion der Titelsponsoren, die heute repräsentativ für alle Unterstützer der Stadt der Wissenschaft vorgestellt werden. Den Sponsoren gebührt unser ganz besonderer Dank, sie schaffen die Voraussetzungen dafür, dass das nächste Jahr der Profilierung Braunschweigs und unserer Region als herausragender Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort einen besonderen Schub geben wird.“



# BRAUNSCHWEIG AKTUELL

Nachrichten und Berichte aus Braunschweig

## Staffelübergabe und Gehirnströme

Auftakt zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ am 24. November auf dem Altstadtmarkt / Buntes Programm

**Braunschweig** (paz). Im Namen von Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt sind alle Bürger Braunschweigs und der Region zur Auftaktveranstaltung der „Stadt der Wissenschaft 2007“ eingeladen. Diese findet am 24. November um 16 Uhr auf dem Braunschweiger Altstadtmarkt statt. Bei der ersten öffentlichen Großveranstaltung zum Wissenschaftsjahr wird der Staffelstab aus Dresden, Braunschweigs Vorgänger als „Stadt der Wissenschaft“, ankommen und übergeben.

Die Kostproben aus der „Ideenküche Braunschweig“ sollen mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft,

Technik, Kunst, Musik und Experimenten einen Vorgeschmack auf das ebenso umfangreiche Programm zum Jahr der Wissenschaft 2007 bieten. Für die Veranstaltung wird eine große Überdachung mit Projektionsflächen und Bühne auf dem Altstadtmarkt errichtet, um das spannende Programm ins beste Licht zu rücken.

Das Phaeno feiert seinen ersten Geburtstag mit einer Überraschungsvorführung, Experimente der TU-Kinder-Uni lassen auch Kinder und Jugendliche ihr Herz für die Wissenschaft entdecken, das Staatstheater gibt mit Maschinen-Musik für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf die „Wissenschaftskonzerte“. Der „Brain-Avatar“ macht Ge-

hirnströme von Musikern beim Musizieren und von Wissenschaftlern beim Denken sichtbar. Die TU-Bigband sorgt für den musikalischen Rahmen.

„Wenn sich bei der Auftaktveranstaltung und im gesamten kommenden Jahr die Wissenschaft direkt an die Bürger wendet, werden die Braunschweiger die wissenschaftlichen Einrichtungen ganz neu entdecken. Wir haben zwei Ziele: die Identifikation in der Bevölkerung von Stadt und der Region mit der Wissenschaft zu verbessern und überregional Braunschweig als Stadt der Wissenschaft über 2007 hinaus zu kommunizieren“, so Professor

Jürgen Hesselbach, Vorsitzender der ForschungRegion Braunschweig.

Vor und nach dem Auftakt locken zahlreiche „Vorspeisen“ sowie erste Veranstaltungen, des Wissenschaftsjahrs. Stadtrat Wolfgang Laczny stellte diese in einem farbenfrohen 44-seitigen Auftaktprogramm vor, das neben dem umfangreichen Programm bis Ende Januar Informationen über die Partner und Sponsoren, den Wettbewerb und Highlights der „Stadt der Wissenschaft 2007“ präsentiert: „Besonders dicht und in der Stadt sichtbar wird das Programm mit den Open-Air-Aktivitäten im Frühjahr und Sommer.“ Drei weitere Programmhefte werden 2007 folgen und immer aktuell informieren.

### Vorgeschmack auf das „Hauptmenü“



Breite Unterstützung: Vertreter aus verschiedenen Bereichen stehen für Braunschweig, die „Stadt der Wissenschaft 2007“.

„Dass diese Programmvielfalt verwirklicht werden kann, hat die Stadt der Wissenschaft insbesondere dem Engagement der Forschungseinrichtungen der Förderer zu verdanken. Das war der Wirtschaft eine Verpflichtung, der

Stadtmarketing GmbH mit einem Sponsoringbudget in Höhe von rund einer Millionen Euro eine angemessene Vermarktung zu ermöglichen“, so Wolf-Michael Schmid, Präsident der Industrie- und Handelskammer.



Berichte

Braunschweiger Zeitung  
Erscheinungsdatum: 04.11.2006

**AUS DEN LOKALTEILEN**

**„Haus der Wissenschaft“  
wird Wirklichkeit**

**BRAUNSCHWEIG.** Das „Haus der Wissenschaft“, ein Projekt, das bisher auf der Kippe stand, soll Wirklichkeit werden. Wie die BZ erfuhr, soll die frühere Pädagogische Hochschule neben dem Naturhistorischen Museum im Wissenschaftsjahr 2007 als Treffpunkt hergerichtet werden.

# Alte PH wird „Haus der Wissenschaft“

Öffentlicher Treffpunkt im Wissenschaftsjahr 2007 – Ein Neubau war nicht mehr zu realisieren

Von Harald Duin

**Braunschweig, Wissenschaftsstadt 2007, bekommt das „Haus der Wissenschaft“. Wie die BZ erfuhr, soll in der Pockelsstraße die alte Pädagogische Hochschule neben dem Naturhistorischen Museum Treffpunkt für Wissenschaft und Öffentlichkeit werden.**

Damit wird das ehrgeizige Unterfangen, im Wissenschaftsjahr einen „Wissenschaftsturm“ oder ein „Wissenschaftswei“ in zentraler Lage zu realisieren, fallen gelassen – es fehlt angeblich das Geld, und dann gestaltete sich in den vergangenen Wochen auch die Suche nach einem geeigneten Grundstück schwierig.

### Machbare Lösung

So einigten sich denn Technische Universität, Stadt Braunschweig und Forschungsregion Braunschweig auf eine noch machbare Lösung. Einzelheiten dazu sollen offiziell am kommenden Dienstag mitgeteilt werden.

Die „alte PH“, wie das Gebäude immer noch genannt wird, spielt seit Jahren eine zentrale Rolle im Universitätsbetrieb. Die Aula im Gebäude, das seit Jahrzehnten im Wesentlichen der Lehrerausbildung dient, ist häufig Ort für Tagungen, Vorträge, Verabschiedungen usw. In der Öffentlichkeit ist das Haus weniger bekannt. Zur besseren Orientierung:

Vor der Alten PH erfreut eine harmonisch proportionierte Frauengestalt: die liegende (nicht schlafende) „Laodizea“ des Braunschweiger Bildhauers Magnus Kleine-Tebbe.

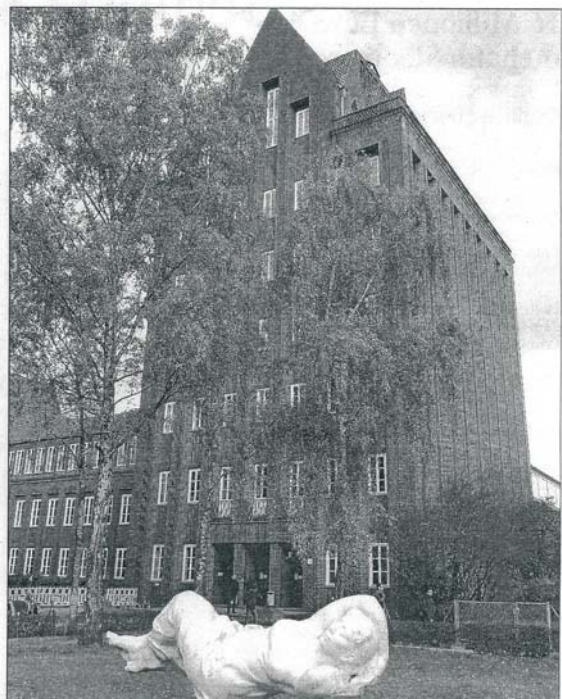
Der ganze monumentale Gebäudekomplex (mit dem Naturhistorischen Museum) geht auf einen Entwurf des Architekten Emil Herzig zurück und wurde Mitte der 30er-Jahre im vergangenen Jahrhundert verwirklicht.

### Emil Herzigs Vorbild

Herzigs Turmbau (siehe Foto) hat nichts von der vergrößerten klassizistischen Formensprache, wie sie von den Nationalsozialisten bevorzugt wurde. Herzig orientierte sich eher an Beispielen expressionistischer norddeutscher Backsteinarchitektur – etwa an Bauten Fritz Högers, der unter anderem das Chile-Haus in Hamburg schuf.

Herzigs damalige Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerausbildung erinnert indes stark an ein anderes Meisterwerk Högers: das Anzeiger-Hochhaus in Hannover. Nach dem 2. Weltkrieg wurde diese Ausbildungsstätte zu einem bedeutenden Ort pädagogischer Erneuerung, verbunden mit dem Namen Heinrich Rodensteins, der später Ehrenbürger der Stadt wurde.

Dienstag soll auch mitgeteilt werden, wie das Foyer des Turmbaus gestaltet werden kann, damit es auf das Wissenschaftsjahr einstimmt.



Haus Pockelsstraße 11 wird „Haus der Wissenschaft“. Foto: Rudolf Flentje

Braunschweiger Zeitung  
Erscheinungsdatum: 04.11.2006



## Wissen aus Braunschweig Kampf gegen Krankheiten

„Regulatorische T-Zellen“ – mit solchen Begriffen hantieren normalerweise nur die Forscher. Wir erklären die besondere Funktion dieser Spezialisten unseres Körper-Abwehr-Systems. In Braunschweig wird es federführend erforscht.

# Killer-Zellen mit eingebauter Bremse

Forscher finden heraus, was unser Immun-System außer Kontrolle geraten lässt

Von Henning Noske

Es gibt kaum etwas Wirksames als die Immun-Abwehr unseres Körpers. Normalerweise verteidigt sie uns gegen Milliarden von Feinden – etwa Viren und Bakterien. Die sind ständig in und um uns – doch Abwehrzellen des Immunsystems melden, erkennen, bekämpfen und vernichten sie. Basta.

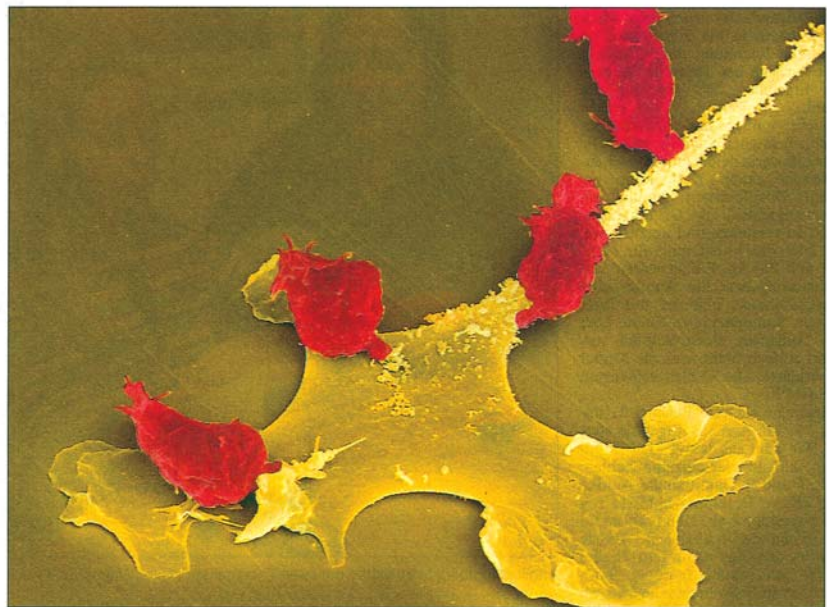
Doch manchmal geht die Sache schief, weil sie zu erfolgreich ist. Die Killer-Zellen, einmal scharf gemacht, können dann nicht mehr aufhören. Sie vernichten nicht nur den Feind radikal, sondern bekämpfen auch die eigenen, friedlichen Zellen. Schwerste Entzündungen können die Folge sein.

Also kommt es darauf an, die Immun-Abwehr zu dämpfen, zu moderieren. Normalerweise gelingt dies dem Körper prima. Die hochwirksame Waffe muss eben kontrollierbar sein, damit sie sich nicht explodierend gegen den eigenen Besitzer wendet.

Genau das ist zunehmend das Problem. So genannte Autoimmunerkrankungen haben genau diese Ursache: Abwehrzellen geraten außer Rand und Band und können schon aus normalerweise nichtigem Anlass Freund und Feind nicht mehr unterscheiden.

Das ist keine kleine Sache. 60 schwere Krankheiten sind damit verbunden – allesamt bislang immer noch unheilbar. Da geht es um Multiple Sklerose, Asthma, Diabetes oder Rheuma. Und der Leidensdruck ist enorm – zum Beispiel bei den entzündlichen Darmerkrankungen Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa.

Die Aufklärung der Autoimmunerkrankungen ist eine Spezialität



Immun-Abwehr: Kampf-Zellen (rot) tauschen Informationen mit Gedächtnis-Zellen aus. Foto: Zfi/Manfred Rohde

im Stöckheimer Zentrum für Infektionsforschung, der früheren GBF. Immer wieder kommen von dort neue Meldungen, wie er denn ausschaut – der molekulare Hebel, mit dem unser Immunsystem gleichsam die Handbremse wieder anzieht. Ihn muss man kennen.

Diesen Sommer ließen die eng mit der Medizinischen Hochschule Hannover kooperierenden Forscher die Fachwelt wieder einmal

aufhorchen. Sie entdeckten ein solches Handbremsen-Molekül und berichteten darüber in einem führenden Wissenschafts-Journal.

Der Stoff heißt „GPR 83“ – und sitzt als Rezeptor auf Abwehr-Zellen, die normalerweise auf Kampf gestimmt sind. Rezeptoren sind so eine Art Antennen. Erhalten sie Signale von ganz bestimmten Gegenspielern, dann programmieren sie die eigene Zelle um. Und sie hält inne, wird friedlich, wird von der kämpfenden T-Zelle zur regulatorischen T-Zelle (siehe ganz oben und Stichwort).

Woher kommen diese Signale? Tatsächlich sitzen die erforderlichen Gegenspieler offenbar auf bereits entzündetem Gewebe. Es ist also ein verwirrendes System von Gasgeben und Bremsen. Einerseits wird im Infektions-Fall „Alarmstufe Rot“ gegeben. Andererseits wartet dieses System nur auf Signale zur Feueereinstellung.

Zwar sei man von einem möglichen Medikament noch weit entfernt, sagt der Braunschweiger Arbeitsgruppenleiter Prof. Jan Buer.

Aber die Hoffnung ist doch groß: Mit künstlich angezogener Handbremse – mehr „GPR 83“ – könnte man Autoimmunerkrankungen stoppen.

Mit künstlich gelockelter Handbremse – weniger „GPR 83“ – könnte man das Immunsystem sogar noch schärfer machen – vielleicht gegen Tumore.

Doch hier gilt es noch viel aufzuklären. Die Braunschweiger Forscher arbeiten daran fieberhaft – gleich an mehreren Fronten.

### STICHWORT

#### Immun-Zellen im Körper

T-Zellen sind eine Gruppe der weißen Blutkörperchen und gehören zum Abwehrsystem des Körpers.

„Killer-Zellen“ greifen dabei Krankheitserreger und befallene Zellen direkt an.

„Gedächtnis-Zellen“ speichern und präsentieren Infos über die Erreger.

Regulatorische T-Zellen stoppen eine eingeleitete Immun-Abwehr und verhindern die Selbst-Schädigung.



Den Immunzellen und ihren Oberflächen-Strukturen auf der Spur: Forscher der Abteilung „Mucosale Immunität“ (von links): Prof. Jan Buer, Dr. Wiebke Hansen, Dr. Dunja Bruder. Foto: Zfi/Ammerpohl.



# Mit Galileo nach den Sternen greifen

Nationaler Luft- und Raumfahrt-Kongress in Braunschweig: Forscher in Aufbruch-Stimmung



Aufbruch mit Galileo: ein Satellit des europäischen Satelliten-Navigationssystems in einer Computer-Simulation. Graphik: DLR

Von Henning Noske

**BRAUNSCHWEIG. 500 Teilnehmer, 230 Fach-Vorträge, 60 Fachsitzungen – es ist ein Kongress der Superlative. Luft- und Raumfahrt satt ist derzeit in der Braunschweiger Stadthalle angesagt.**

„Es gibt hierfür keinen besseren Ort als die Stadt der Wissenschaft 2007“, sagte gleich zu Beginn Prof. Joachim Szodrich, Vorsitzender der federführenden Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt.

„Der Kongress kann zu keinem besseren Zeitpunkt stattfinden – es ist die Zeit der Ernte“, meinte Prof. Sigmar Wittig, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR). Zahlreiche entscheidende Projekte würden gerade jetzt gestartet.

Als Beispiel nannte Wittig die Grundsteinlegung für das Kontrollzentrum des europäischen Satelliten-Navigationssystems Galileo am heutigen Dienstag im bayerischen Oberpfaffenhofen.

Aber auch Braunschweig ist ein wichtiges Zentrum für das Milliarden-Projekt. Galileo ist eines der bedeutendsten europäischen Technologie-Projekte, das es je gab. Galileo soll Ende 2010 betriebsbereit sein. Entscheidend ist: Damit wird die Welt unabhängig vom militärisch gegründeten „Global Positioning System“ (GPS) der USA. „Braun-

schweig mit seinem Forschungsflughafen ist ein Zentrum für weltraumgestützte – Satelliten-Ortungssysteme“, sagte der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff.

In der Auseinandersetzung um die Privatisierung der Flugaufsicht in Deutschland sprach sich der niedersächsische Ministerpräsident für ein europäisches Luftraum-Überwachungssystem aus. Auch hierfür könnten am Braunschweiger Forschungsflughafen Lösungen entwickelt werden.

Noch bis zum Donnerstag tagt der Kongress in Braunschweig. Gestern wurden hervorragende Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet. Zu ihnen gehört auch Axel Probst von der Technischen Universität Braunschweig für eine herausragende Diplom-Arbeit auf dem Gebiet der Segelflugtechnik.

### SERVICE

**Öffentlicher Vortrag:** „Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Gibt es Leben außerhalb der Erde?“ So lautet das Thema der öffentlichen Abendveranstaltung des Kongresses. Den Vortrag hält die Astrobiologin und Lebenswissenschaftlerin Dr. Gerda Horneck vom DLR in Köln.

**Zeit und Ort:** Die Abendveranstaltung beginnt am Mittwoch, 8. November, um 20 Uhr im Kongress-Saal der Braunschweiger Stadthalle. Der Eintritt ist frei.

## „Privatisierung ist Ursache für Bus-Unglück“

Straße in Herzberg von Privatfirma nicht gestreut

**HERZBERG.** Der vom Land Niedersachsen privatisierte Winterdienst im Kreis Osterode ist nach Auffassung von Landrat Bernhard Reuter (SPD) die Ursache für das schwere Schulbusunglück am Freitag in Herzberg.

Die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr habe bereits um 3.45 Uhr Glättealarm gegeben, sagte Reuter. Doch die mit dem Winterdienst beauftragte Firma sei erst 75 Minuten später im Kreis Osterode eingetroffen und zwar offenbar mit zu wenig Fahrzeugen. Anders sei nicht zu erklären, dass die als gefährlich bekannte Bahnüberführung bis zum Unfallzeitpunkt gegen 6.45 Uhr nicht gestreut war.

Reuter forderte die Landesregierung auf, „das Privatisierungsexperiment“ sofort zu beenden. Es gehe „zu Lasten der Gesundheit und Sicherheit der Menschen“.

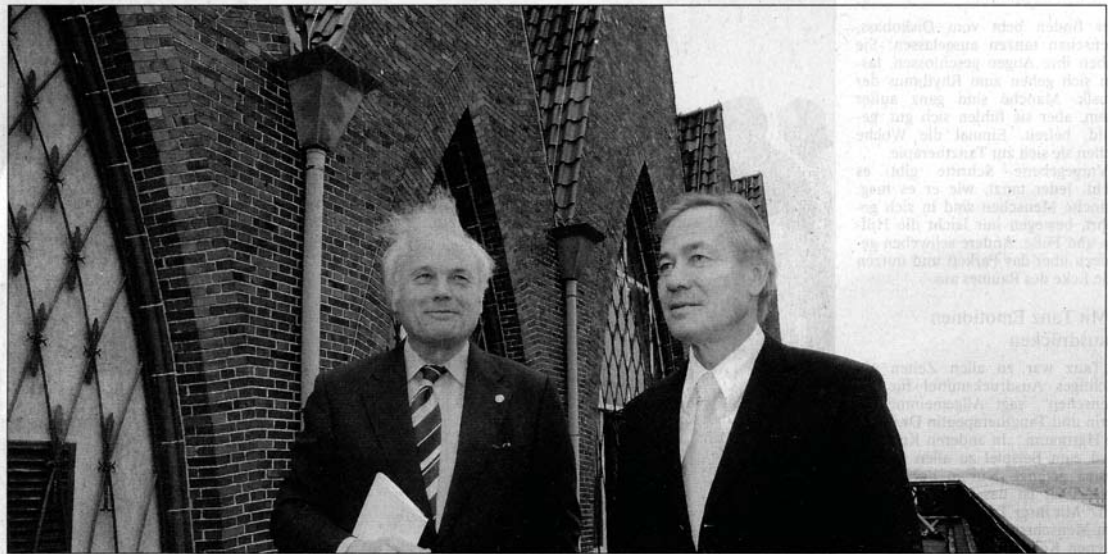
Bei dem Unfall waren 29 Personen zum Teil schwer verletzt worden. Der mit 50 Kindern besetzte Schulbus war auf der eisglatten und nicht gestreuten Bahnüberführung mit einem Holztransporter kollidiert.

Verkehrsminister Walter Hirche (FDP) hatte bereits am Freitag eine Untersuchung angekündigt. Diese sei noch nicht abgeschlossen, sagte sein Sprecher Andreas Beuge am Montag. „Wir arbeiten mit Hochdruck daran.“ dpa



## Stadt der Wissenschaft Begegnungen mit Aussicht

Die alte Pädagogische Hochschule, Pockelsstraße 11, wird, wie berichtet, Haus der Wissenschaft. Gestern wurden Einzelheiten bekannt gegeben. In der Turmspitze entsteht ein „Science-Club“ – mit Aussicht über die ganze Stadt.



„Eine Lösung mit Charme“. TU-Präsident Jürgen Hesselbach und Kulturdezernent Wolfgang Laczny auf der Hochterrasse der alten PH. Foto: Flentje

# Turm der alten PH wird Leuchtturm des Wissens

Eine Lösung, die allerdings erst nach 2007 Wirklichkeit wird

Von Harald Duin

TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach wollte gestern mit der Presse hoch hinaus. Rumpelnd setzte sich der Fahrstuhl in Bewegung. Oben, auf der Dachterrasse der alten PH, genossen alle den herrlichen Ausblick auf das herbstliche Braunschweig.

Eine Einstimmung auf einen Ort, der eine neue Bedeutung erlangen soll. Der Turm der alten PH wird zum Forum, zum Ort der Begegnung, zum Leuchtturm des Wissens, wo sich Wissenschaftler, Unternehmer und jene treffen können, die man gerne „Entscheidungs-träger“ nennt.

### Nachhaltige Lösung ...

Ursprünglich war die Idee, mit einem neuen Wissenschaftsturm den Titel „Stadt der Wissenschaft“ zu krönen – idealerweise schon 2007. Dem engeren Planungskreis war klar, dass das nicht zu schaffen war. Das „Haus der Wissenschaft“

in der alten PH wird erst eröffnet, wenn das Jahr 2007 vorbei ist. So wurde gestern beim Termin in der Pockelsstraße 11 der Gedanke der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt gerückt. Dieses Gebäude, dessen Aula schon jetzt Veranstaltungsort für diverse Anlässe ist, soll dauerhaft zum Schaufenster Braunschweiger Wissenschaft werden.

Bisherige Pläne, das Erdgeschoss zu einem Servicezentrum für die Studierenden der TU umzugestalten, bleiben bestehen.

Das Etikett „Haus der Wissenschaft“ bedeutet auch, dass die Institute, die der Lehrerausbildung dienen, ausziehen müssen. Sie kommen alle im Campus Nord am Bienroder Weg unter.

Die gestrige Besichtigung des Turms war auch eine Reise in die ersten Jahre des Hauses. In der Turmspitze war im 2. Weltkrieg eine Flakstellung untergebracht. Architekt Emil Herzig schuf Mitte der dreißiger Jahre diesen markanten Turm mit Eingangshalle, Aula, Hörsälen, „Ehrenhalle“ und Volks-

sternwarte, welche durch einen Bombentreffer zerstört wurde.

Hesselbach ist von der Idee, diesen Turm als „Haus der Wissenschaft“ zu nutzen, überzeugt: „Eine Lösung mit Charme.“ Die Kosten für den Umbau der Turmspitze bezifferte er auf 1,6 Millionen Euro.

### Attraktiver Tagungsort

Was den Kostenrahmen betrifft, ein Projekt freilich mit einigen Unbekannten. Vorgesehen ist oben im Turm eine Gastronomie, die auch die große Dachterrasse einschließen soll. Ein Lokal mittleren Standards mit einem ausgewogenen PreisLeistungsverhältnis – das Ganze Teil des erwähnten „Science Clubs“.

Dieser Umbau, ist Hesselbach sicher, wäre ohne den Titel „Stadt der Wissenschaft“ nicht Wirklichkeit geworden. Installiert werden soll eine moderne Präsentations- und Veranstaltungstechnik. Das „Haus der Wissenschaft“ soll auch attraktiver Tagungsort sein.

## „New Yorker“ plant 2007 „Zukunftsuni“

Das Braunschweiger Unternehmen „New Yorker“ plant eine „Zukunftsuniversität“ im Rahmen der Veranstaltungen zum Jahr der Wissenschaft 2007.

Die „Zukunftsuniversität“ richtet sich an die Studierenden der Musik-, Film-, Medien- und Marketingstudiengänge, an Hochschullehrer, Unternehmer, an Leute aus der Modebranche. Die Veranstaltungen sind öffentlich.

Geplant ist eine Vortragsreihe mit acht Terminen. Wie „New Yorker“ mitteilt, sollen „hochkarätige Experten, Manager und Vordenker der Entertainmentbranche“ ihre Visionen über die Gesellschaft des Jahres 2020 ausbreiten. Namen von Referenten können noch nicht genannt werden. Frage auch: Wie wird die Gesellschaft aussehen, in der wir um 2020 gemeinsam leben arbeiten und Kunst produzieren? Im Mittelpunkt sollen dabei Zukunftsmodelle der Medien- und Modeindustrie stehen.

New Yorker ist mit derzeit 478 Filialen in 15 Ländern eines der größten europaweit operierenden Modeunternehmen. Mit seinem Engagement möchte das Unternehmen seine Verbundenheit mit der Region demonstrieren. -ui-



# Wüstentiere ziehen ins Museum ein

Sahara-Ausstellung zeigt ab Dezember zahlreiche Präparate, aber auch lebende Schlangen und Springmäuse

Von Bettina Habermann

Noch sind zwar vier Wochen Zeit bis zum Start der Ausstellung „Sahara – Wüste lebt“, aber seit Wochenbeginn ziehen schon Tiere in die inszenierte Landschaft mit original Wüstensand im Naturhistorischen Museum ein.

Säckeweise, erzählt Museumsdirektor Ulrich Joger, habe er den feinen, rötlichen Sand aus der Sahara mitgebracht. „Eigenhändig eingeschauelt.“ Von seinen zahlreichen Expeditionen hat der erklärte Wüstenfan entsprechend einer Vereinbarung mit den Naturschutzbehörden vor Ort aber auch Tiere mitgebracht.

Zum Beispiel Gundis hat Joger gehalten. Das sind meerschweinartige Nager, die nur in den nordafrikanischen Gebirgen der Sahara vorkommen. Ihre Präparate werden in der Ausstellung ebenso zu sehen sein wie eine Elefantenspitzmaus und eine Springmaus.

Die meisten Objekte der neuen Sonderausstellung aus Anlass des Uno-Jahres der Wüsten stammen allerdings aus Darmstadt. Nach einer Präsentation im Phyletischen Museum Jena wurden sie von den Präparatoren Michaela Forthuber und



Museumsdirektor Ulrich Joger zeigt Flughühner, deren Männchen den Nachwuchs tränken. Fotos: Rudolf Flentje

Frank Strauß sowie Claudia Kamcke im 7,5-Tonner nach Braunschweig geholt. „Solche Präparate bekommt man nicht von heute auf morgen. Sie wurden im Laufe von etwa 15 Jahren zusammengetragen“, berichtet Ulrich Joger. Vor vier Jahren hatte er mit diesen Exponaten an seiner früheren Wirkungsstätte am Landesmuseum Darmstadt bereits eine Wüstenausstellung konzipiert.

„Sahara – Wüste lebt“ wird, wie der Titel sagt, nicht nur Tierpräparate, sondern auch lebende Tiere zei-

gen. So verbirgt sich eine Avicenna-Viper, eine kleine Giftschlange, in einem Terrarium unter heißem Wüstensand. Wer sie entdecken will, muss genau hinsehen: Manchmal sind nur ihr winzig kleinen Augen zu erkennen. Als Pendant zu einem mumifizierten Dornschwanz, den der Museumsdirektor vor Jahren in Algerien fand, wird ein lebender gezeigt. In einem „Nachtbereich“ werden Besucher darüber hinaus Springmäuse beobachten können.

Was fasziniert den Wüstenfan Jo-



Die drei Präparatoren (von links) Bettina Borges-Naumer, Frank Strauß und Michaela Forthuber mit Mhorrhazellen.

ger eigentlich so sehr an der Sahara? „Das Faszinierende ist, in einer Landschaft zu sein, in der man nicht alle zehn Minuten einem Menschen in die Augen gucken kann. Da ist nur Natur, allerdings eine strenge und harte Natur.“ Dass dort Menschen und Tiere leben und überleben können, sei besonders faszinierend. „Und genau das wollen wir in der Ausstellung vermitteln.“

► „Sahara – Wüste lebt“ startet am 6. Dezember und läuft bis 6. Mai 2007.



## Forum für die Forschung

Prunkstück und attraktiver Mittelpunkt des zukünftigen "Hauses der Wissenschaft" in Braunschweig wird ein "Science-Club" im obersten Geschoss des

alten Kant-Baus auf dem Gelände der Universität.

TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach und Stadtrat Wolfgang Laczny erläuterten das Konzept

in luftiger Höhe vor Ort. Bereits Mitte 2007 soll mit dem Umbau des historischen Gebäudes zum "Haus der Wissenschaft" begonnen werden. Nachdem man 15 verschiedene Standorte und Konzepte geprüft hatte, war die Entscheidung auf den uni-eigenen Bau gefallen, der im Untergeschoss das Immatrikulationsamt beherbergt.

Hesselbach: "Wir planen, die Turmspitze für etwa 1,6 Millionen Euro zu sanieren und sie mit einer bewirteten Restauration als Treffpunkt für Studierende, Professoren und Vertreter der Wirtschaft auszustatten." Er sei, als die ersten Ideen hierzu aufkeimten, geradezu euphorisch gewesen.

Unterhalb der Turmspitze gelegene Räume sollen Möglichkeiten für Seminare, Ausstellungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen eröffnen. Wolfgang

Laczny sagte zu, dass diese "permanente Plattform der Begegnung" auf zehn Jahre von der Stadt mit jährlich 150.000 Euro gefördert werden solle.

Aus dem alten I-Amt wird ein "Studierendencenter", der Fachbereich Erziehungswissenschaften wird ausgelagert. Durch Erneuerung des hinter dem Gebäude vorhandenen Schwimmbades und Einrichtung eines Gästehauses soll das "Haus der Wissenschaft" auch repräsentativen Ansprüchen genügen.

Ursprüngliche Planungen, das Haus der Wissenschaft im alten Nordbahnhof unterzubringen, hatten sich aufgrund der räumlichen Enge nicht verwirklichen lassen. Der Nordbahnhof soll 2007, wenn Braunschweig "Stadt der Wissenschaft" ist, jedoch als Anlaufpunkt für Organisation, Besucher und Gäste dienen. (kno)



Begeistert vom Ausblick: TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach und Stadtrat Wolfgang Laczny auf der zukünftigen Terrasse des Wissenschafts-Clubs.

Foto: kno





LÖWENMAUL

Lückenschluss und Denkmalpflege



Gerd Biegels Kolumne

Auf der Nordseite des Burgplatzes befanden sich ehemals Wohnsitze von Lehnherren, Wirtschaftsgebäude und Unterkünfte von Hofbediensteten. Noch erhalten ist der Stadthof der Familie von Veltheim aus dem Jahr 1573, in dem heute die Handwerkskammer ihren Sitz hat.

1896 rundete der Neubau des Hotels Deutsches Haus das Historismus-Ensemble ab. Eine noch bestehende Lücke wurde durch ein Gebäude geschlossen, dessen Fassade vom „reichsten Holzbau der Stadt“ stammte. So hatte der Privatgelehrte Dr. Carl Schiller das zwischen 1524 und 1526 entstandene „Huneborstelsche Haus“ bezeichnet.

Das traufständige Fachwerkhaus mit seinen reichen Holzschnitzereien des Hildesheimer Bildhauers Simon Stappe befand sich bis 1901 in der Straße Sack Nr. 5 und musste der Stadterneuerung weichen. Geld zur Erhaltung hatte die Stadt Braunschweig nicht, jedoch wurden die geschnitzte Fassade und der Dachstuhl erworben

Staffel zur Stadt der Wissenschaft

Dresden nimmt bei einem Fest Abschied als Titelträger und übergibt Staffelstab an Braunschweig

Von Harald Duin

Dresden feiert diesen Samstag sein Abschlussfest als „Stadt der Wissenschaft“. Ein Programmpunkt im Residenzschloss: Der Staffelstab der Wissenschaft wird an den Braunschweiger Oberbürgermeister Gert Hoffmann überreicht.

Das Fest, moderiert von Jörg Kachelmann, mündet nach 22 Uhr in eine Abschlussparty, an der mehr als 35 Künstler mitwirken.

Die Volkswagen AG wird den Staffelstab vom 19. bis 24. November in einem „Wissenschaftslauf“ nach Braunschweig bringen – Stadt der Wissenschaft 2007. Es ist der erste Wissenschaftslauf in der jungen Geschichte des Preises, der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft vergeben wird.

Gestern wurden im Rathaus in einer Pressekonferenz Einzelheiten zum Staffellauf mitgeteilt. Dabei: Prof. Dr. Jürgen Leohold, Leiter der VW-Konzernforschung, Wolfgang Müller-Pietralla, Leiter Zukunftsforschung Volkswagen AG, und Axel Diedrich, Leiter Volkswagen Sportförderung.

Volkswagen stellt für den Staffellauf mit den Etappenzielen Wermsdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Wolfsburg und Braunschweig fünf innovative Begleitfahrzeuge, darunter den „Touran HyMotion“. Dessen Technologie basiert auf der konventionellen Niedertemperatur-Brennstoffzelle.

An der Etappe nach Braun-



Axel Diedrich (links im Bild), Leiter der VW Sportförderung, präsentiert im Braunschweiger Rathaus das Trikot für die Staffelläufer des Wissenschaftslaufs. Daneben Kulturdezernent Wolfgang Laczny, Prof. Dr. Jürgen Leohold, Leiter der VW-Konzernforschung, und TU-Präsident Prof. Dr. Jürgen Hesselbach. Foto: Rudolf Flentje

nimmt auch Nadine Ernsting teil, Olympiasiegerin im Hockey. Ziel ist der Altstadtmarkt, wo um 16 Uhr ein großes Fest für die ganze Familie beginnt.

Auf einer Bühne gibt es Filmeinsendungen vom Wissenschaftslauf, ferner Live-Schaltungen zu den Läufern. Dank der technischen Hilfe des Braunschweiger Unternehmens ComLoc kann das Publikum den je-

GPS-Signal auf zwei Großleinwänden verfolgen. Schließlich wird Oberbürgermeister Gert Hoffmann die Staffelläufer auf dem Altstadtmarkt begrüßen und den Staffelstab in Empfang nehmen.

Auf der gestrigen Pressekonferenz teilte TU-Präsident Prof. Dr. Jürgen Hesselbach mit, die Technische Universität werde die Kraftfahrzeugforschung ausbauen. Dafür erwartet er

SERVICE

Wissenschaftslauf

Die Staffel wird, aus Wolfsburg kommend, am Freitag, dem 24. November, gegen 17 Uhr in Braunschweig eintreffen.

Laufstrecke: Über Berliner Straße Hagenring, Jasperallee, Steinweg zum Altstadtmarkt. Dort findet – ab 16 Uhr – die große Auftaktveranstaltung zu



Stellen den Wissenschaftslauf im Detail vor (v. l.): Axel Diedrich, Leiter Volkswagen Sportförderung, Stadtrat Wolfgang Laczny, Professor Jürgen Lehold, Leiter der VW-Konzernforschung und Professor Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig. Photowerk (mic)

## 48 Läufer bringen Staffelstab

Stadt der Wissenschaft 2007: Lauf von Dresden nach Braunschweig

Braunschweig (paz). Braunschweig ist die Stadt der Wissenschaft 2007. Bereits am 19. November wird Vorgänger Dresden den Staffelstab auf den Weg in die Löwenstadt schicken. In sechs Tagen sollen 48 Läufer – darunter auch Prominente wie Hockey-Olympiasiegerin Nadine Ernsting – die rund 370 Kilometer lange Strecke in mehreren Etappen zurückgelegt haben.

Eine Delegation aus Braunschweig wird in Dresden dabei sein, wenn der Staffelstab vor der gläsernen Manufaktur überreicht wird. Gesponsert wird der „Wissenschaftslauf“, der in Wermisdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg und Wolfsburg Station macht von der Volkswagen AG. Die Ankunft des Staffelstabs

am 24. November (ab 16 Uhr) in Braunschweig soll auf dem Altstadtmarkt groß gefeiert werden.

Unter dem Motto „Laufen für die Wissenschaft“ hat das Koordinationsbüro der Braunschweig Stadtmarketing GmbH Laufgruppen wissenschaftlicher Institutionen, Sponsoren und Partner des Projektes, eingeladen, an der Braunschweiger Stadtgrenze die Läufer wie Nadine Ernsting im Zieleinlauf zu unterstützen und bis zum Altstadtmarkt zu begleiten. Der Lauf soll keinen Wettkampfscharakter haben, sondern die breite Unterstützung und Trägerschaft der Stadt der Wissenschaft zum Ausdruck bringen.

Die Besucher der Großveranstaltung

auf dem Altstadtmarkt sollen rund um das Eintreffen des Staffelstabs Einblicke in das Programm für 2007 bekommen. Filmeinblendungen vom Wissenschaftslauf und Live-Schaltungen zu den Läufern, Musik, Experimente, die Vorstellung des „Brain-Avatar“, Maschinenmusik des Staatstheaters und sollen den Auftakt der Stadt der Wissenschaft 2007 zu einem Erlebnis für die ganze Familie machen. Zudem wird im Sinne der Stadt der Wissenschaft beim Zieleinlauf modernste mobile Ortungstechnologie zum Einsatz kommen. Durch die Unterstützung eines Unternehmens kann das Publikum den jeweiligen Standort der Läufer per GPS auf zwei Großleinwänden verfolgen.



## Wolfsburg ist Etappenziel des Wissenschaftslaufs

Übermorgen fällt in Dresden um 11 Uhr vor der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen der Startschuss für den Wissenschaftslauf. Am Donnerstag ist das Phaeno in Wolfsburg Zielort der fünften Etappe.

Insgesamt rennen 48 Sportler in sechs Abschnitten 330 Kilometer weit. Idee des Laufs ist es, den Titel Stadt der Wissenschaft für 2007 nach Braunschweig weiterzutragen. Volkswagen unterstützt die Idee mit Mitarbeitern und Fahrzeugen.

Begleitet wird das Läuferfeld von den fortschrittlichsten VW-Modellen mit zukunftssträchtigen Antrieben: Polo Blue Motion, Sunfuel Beetle, CCS-Touran (mit kombinierter Benzin-Diesel-Verbrennungsverfahren), Brennstoffzellen-Touran und Golf GT-E10 (für Treibstoff mit Bioethanol).

Volkswagen ist Partner Braunschweigs als Stadt der Wissenschaft und will Konzernforschungsleiter Jürgen Lehold zufolge „Wissenschaft und Perspektiven für die Zukunft auf sympathische Art und Weise erlebbar zu machen“. Wissenschaft sei eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Weiterentwicklung.



Marathonläuferin Ilka Schreinecke, VfL-Mittelstreckenläufer Sascha Diehr und Uwe Becker, Olympiateilnehmer in Los Angeles. Foto: VW

Wolfsburger Allgemeine Zeitung  
Erscheinungsdatum: 17.11.2006



Berichte

### Auftakt zur Stadt der Wissenschaft 2007

## Wissenschaftsshow stellt Ideenküche vor

**Braunschweig.** In ein Wissenschaftsjahr voller hochkarätiger Veranstaltungen startet Braunschweig als Stadt der Wissenschaft 2007 am Freitag, 24. November 2006. Der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehene Titel geht dann von Vorgänger Dresden an Braunschweig.

Auf dem historischen Altstadtmarkt gibt die erste Großveranstaltung der Stadt der Wissenschaft um 16 Uhr mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten Einblicke in das Programm der Ideenküche Braunschweig.

Experimente der KinderUni, der TU Braunschweig machen nicht nur Kindern und Jugendlichen Appetit auf Wissenschaft. Das Braunschweiger Staatstheater gibt mit „Maschinenmusik“ für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf

seine „Wissenschaftskonzerte“. Der „Brain-Avatar“ des Künstlers und Absolventen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Martin Schöne, wird in einer bisher einmaligen Großprojektion auf das muschelartige Zeltdach über Bühne und Zuschauern abgebildet.

Das aufsehenerregende Kunstobjekt verwandelt Gehirnströme von Menschen über Schwingungswellen auf der Wasseroberfläche einer Petrischale in ebenso einmalige wie eindrucksvolle Abbilder. Dieser Effekt wird unter anderem live mit den Gehirnströmen einer Sängerin vorgeführt, als Vergleichsbilder werden unter anderem die des Vorsitzenden der Forschungsregion Braunschweig, Professor Jürgen Hesselbach, beim Rechnen gezeigt.

Höhepunkt der offiziellen Auftaktveranstaltung ist der Einlauf des Läuferfeldes des

Volkswagen-Wissenschafts- laufs gegen 17 Uhr. Die Langstreckenstaffel bringt den Staffellauf der Wissenschaft in der Woche vom 19. bis 24. November 2006 von Dresden über Wermisdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Wolfsburg nach Braunschweig.

Unter dem Motto „Laufen für die Wissenschaft“ werden Laufgruppen wissenschaftlicher Institutionen aus Braunschweig die Wissenschaftsläufer beim Zieleinlauf begleiten. Mit den Etappen des Staffellaufs wird Volkswagen Einblick in die aktuelle Forschungsarbeit zu Antriebskonzepten geben.

Verschiedene Volkswagen-Modelle mit modernster Antriebstechnik begleiten die Läufer auf ihrem Weg von Dresden nach Braunschweig.

Weitere Informationen gibt's unter [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.de](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.de).

Anzeige

**Braunschweig** Die Löwenstadt

# Auftakt

## Stadt der Wissenschaft 2007

24. November 2006 um 16 Uhr  
Braunschweiger Altstadtmarkt  
Die Ideenküche Braunschweig beginnt zu kochen!

Stadt der Wissenschaft 2007  
Wissenschaft Braunschweig  
Ausgangspunkt zum 100. Geburtstag  
wissenschaftsbildung verbindet die Wissenschaft

BS ENERGY  
VEOLIA  
NEW Yorker  
NORD/LB  
ÖFFENTLICHE  
SIEMENS  
STAAKE  
FERNERLEBEN  
Braunschweig  
Stadtmarketing

Wolfsburger Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 18.11.2006

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 18.11.2006



### „Stadt der Wissenschaft“ erstrahlt zum Abschluss



Mit acht Lichtstrahlern nimmt die Stadt Dresden nach einem Jahr Abschied vom Titel „Stadt der Wissenschaft“. Die Zahl acht wurde gewählt, um acht Jahrhunderte der Erfindungen und Forschungen in Dresden zu symbolisieren. Die Lichtinstallation wird heute von 17 bis 4 Uhr nachts zu sehen sein. Im Residenzschloss gibt es zum Abschluss des Wissenschaftsjahres von 18 bis 22 Uhr einen offiziellen Festakt. Anschließend sind alle Dresdner zu einer Feier eingeladen, auf der noch einmal verschiedene Höhepunkte der Veranstaltungen dieses Jahres gezeigt werden. Der Eintritt ist frei.

Jök  
Foto: D. Flechtner

Sonntag ist Start für Sechs-Tage-Marathon zur „Stadt der Wissenschaften 2007“

### 48 Dresdner tragen Staffelstab nach Braunschweig

Sie tragen nicht das Olympische Feuer, sondern den Staffelstab der „Stadt der Wissenschaften“. Ob den 48 Läufern des so genannten Wissenschaftslaufes der olympische Geist innewohnt, lässt sich nur vermuten. Am Sonntag starten die 48 Dresdner jedenfalls zu einem sechstägigen Marathon, den die Volkswagen AG, Titelsponsor der nächsten „Stadt der Wissenschaften 2007“ – Braunschweig, initiiert hat. Der Startschuss für den Marathon fällt 11 Uhr

vor der Gläsernen Manufaktur. Wenn die Läufer am 24. November Braunschweig erreichen, liegen 380 Kilometer hinter ihnen. Begleitet werden sie von einem VW-Autokorso, der die Entwicklungen der Antriebstechnologien der nächsten 20 Jahre symbolisiert: vom Dieselmotor über Biosprit bis zur Brennstoffzelle, erklärt VW-Pressesprecher Alexander Skibbe.

450 Veranstaltungen, an denen sich über 100 Firmen und Institutionen be-

teiligten, sowie mehr als 100 000 Besucher zieht die Stadt der Wissenschaft Dresden Bilanz. Dresden nicht nur als Kunst- und Kulturstadt zu platzieren, sondern eben auch als eine Stadt, in der Wissenschaft betrieben, Technologien entwickelt werden, sei laut Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert in diesem einen Jahr gelungen. In diesem Sinne soll der Staffelstab ab Sonntag auch nach Braunschweig getragen werden.

ara



Berichte

Auftakt zur „Stadt der Wissenschaft 2007“:

## Wissenschaftsshow stellt Ideenküche Braunschweig vor

**Braunschweig.** In ein Wissenschaftsjahr voller hochkarätiger Veranstaltungen startet Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“ am Freitag, 24. November. Der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehene Titel geht dann von Dresden, der „Stadt der Wissenschaft 2006“, an Braunschweig.

Auf dem historischen Altstadtmarkt gibt es die erste Großveranstaltung der „Stadt der Wissenschaft 2007“ um 16 Uhr mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten Einblicke in das Programm der Ideenküche Braunschweig: Experimente der KinderUni der Technischen Universität Braunschweig machen nicht nur Kindern und Jugendlichen Appetit auf Wissenschaft. Das Braunschweiger Staatstheater gibt mit „Maschinen-Musik“ für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf seine „Wissenschaftskonzerte“. Der „Brain-Avatar“ des Künstlers und Absolventen der Hochschule für Bildende

Künste Braunschweig, Martin Schöne, wird in einer bisher einmaligen Großprojektion auf das muschelartige Zeltdach über Bühne und Zuschauern abgebildet. Das aufsehenerregende Kunstobjekt verwandelt Gehirnströme von Menschen über Schwingungswellen auf der Wasseroberfläche einer Petrischale in ebenso einmalige wie eindrucksvolle Abbilder. Dieser Effekt wird live mit den Gehirnströmen einer Sängerin vorgeführt, als Vergleichsbilder werden die des Vorsitzenden der ForschungRegion Braunschweig e. V., Professor Jürgen Hesselbach, beim Rechnen gezeigt. Höhepunkt der offiziellen Auftaktveranstaltung ist der Einlauf des Läuferfeldes des Volkswagen-Wissenschaftslaufs gegen 17 Uhr. Die Langstreckenstaffel bringt den Staffeltafel der Wissenschaft in der Woche von heute bis zum 24. November von Dresden über Wermisdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Wolfsburg nach Braunschweig. Unter dem Motto „Laufen für die Wissenschaft“ werden Laufgruppen wissen-

schaftlicher Institutionen aus in die aktuelle Forschungsarbeit zu Antriebskonzepten geben. Die gesamte Volkswagen-Palette progressiver Antriebstechnologien: Polo BlueMotion, Golf GT E10,

SunFuel Beetle und Golf, CCS-Touran und der Brennstoffzellen-Touran-HyMotion begleiten die Staffelläufer auf ihrem Weg von Dresden nach Braunschweig und werden bei der Auftaktveranstaltung präsentiert. Weitere Informationen unter: [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.de](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.de).



Am 24. November dreht sich in Braunschweig alles um die Wissenschaften.

**Braunschweig Die Löwenstadt**

# Auftakt

## Stadt der Wissenschaft 2007

24. November 2006 um 16 Uhr  
Braunschweiger Altstadtmarkt  
Die Ideenküche Braunschweig beginnt zu kochen!

**Stadt der Wissenschaft 2007**  
Mehrfache Braunschweig  
Ausgewählt durch den Länderverband  
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

**BS ENERGY**  
**VEOLIA**  
www.veolia.com

**NEWYORKER**  
Dress for the moment.

**NORD/LB**  
ÖFFENTLICHE

**W**

**SIEMENS**

**STAAKE**

**STRÖM**

**Braunschweig Stadtmarketing**

Wolfenbütteler Schaufenster  
Erscheinungsdatum: 19.11.2006



INNENSTADT

Wissenschafts-Lauf  
erreicht am Freitag  
den Altstadtmarkt

Montag, 20. November 2006

# Startschuss: Wissenschafts-Staffel rennt von Dresden nach Braunschweig

Am Freitag werden die Läufer auf dem Altstadtmarkt erwartet – Buntes Programm für die Besucher

Von Hans-Christian Zehme

Staffelstab-Übergabe für die „Stadt der Wissenschaft 2007“ gestern in Dresden: Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann übernahm ihn von Dresdens 1. Bürgermeister Lutz Vogel. Zugleich startete der sechstägige Staffellauf, der Freitag in der Löwenstadt endet.

Dresden ist in diesem Jahr die „Stadt der Wissenschaft“. Die Läufer bringen den Stab im Rahmen des Volkswagen-„Wissenschaftslaufs“ nun über Wernsdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg und Wolfsburg nach Braunschweig.

Gert Hoffmann hat sich für die „Stadt der Wissenschaft 2007“ viel vorgenommen: „Es ist nicht leicht, Nachfolger von Dresden zu sein, denn Sie haben die Messlatte sehr hoch gelegt. Es muss uns viel einfallen, wenn wir in einem Jahr den Staffelstab übergeben. Glückwunsch zur Kreativität und den Ideen Ihrer Stadt“, betonte er bei einer Feier am Samstagabend in Dresden, die von „Wetterfrosch“ Jörg Kachelmann moderiert wurde. Der Festakt fand in den Räumen des Dresdner Resi-



Dresdens Wirtschafts-Bürgermeister Dirk Hilbert (rechts) und Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann (neben ihm) gaben gestern Vormittag in Dresden den Startschuss zum Wissenschaftslauf. Foto: Frank Kornath

denzschlosses statt, das im Motto des dortigen Wissenschaftsjahres „Wo Elemente sich verbinden“ gestaltet war.

Der von Dresden übergebene Staffelstab erwies sich als größer als erwartet. Das Dresdner Projektteam übergab nämlich eine der großen „Ahnungsdosen“ mit Wünschen und Gedanken der Dresdner zur Wissen-

schaft, die bei Umfragen gesammelt worden waren. Dresdens Stimmen für die „Ideenküche Braunschweig“ wurden ebenso aufgenommen und sind in der Dose hörbar. Diese Dose wird auch während des Staffellaufs von Ort zu Ort transportiert.

Gestern um 11 Uhr gaben Dresdens Wirtschafts-Bürgermeister Dirk Hilbert und Gert Hoffmann vor der

Gläsernen Manufaktur den Startschuss für den Lauf. Am Abend kamen die Läufer am ersten Etappenziel, dem illuminierten Jagdschloss in Wernsdorf, an.

Heute brechen sie von dort aus nach Leipzig auf. An der Schlussetappe nach Braunschweig will auch die Hockeyspielerin Nadine Ernsting-Krienke teilnehmen.

Auf dem Altstadtmarkt gibt die erste Großveranstaltung der „Stadt der Wissenschaft 2007“ an diesem Freitag von 16 Uhr an mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten Einblicke in das Programm der „Ideenküche“ Braunschweig. Dazu ist auch die Bevölkerung eingeladen.

## STICHWORT

### Wissenschaftslauf

Die Staffel wird, aus Wolfsburg kommend, an diesem Freitag, 24. November, gegen 17 Uhr in Braunschweig eintreffen.

Laufstrecke: Über Berliner Straße, Hagenring, Jasperallee, Steinweg zum Altstadtmarkt. Dort findet bereits ab 16 Uhr die große Auftaktveranstaltung zum Wissenschaftsjahr 2007 statt.



## Laufen für die Wissenschaft

### Startschuss zur Staffelstabübergabe der Stadt der Wissenschaft an Braunschweig

Acht Lichtstrahler erleuchteten am Sonnabend den Abendhimmel, während bei einem Festakt das Wissenschaftsjahr 2006 im Residenzschloss rabschiedet wurde. Das neue Jahr lauteten zwölf Dresdner mit einem Wissenschaftslauf zur Stadt der Wissenschaft 2007 ein. In sechs Etappen werden 48 Läufer den Staffelstab der Stadt der Wissenschaft nach Braunschweig tragen. Gestern 11 Uhr gaben Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) und der Braunschweiger Oberbürgermeister Gert Hoffmann (CDU) vor der Gläsernen Manufaktur den Startschuss. Erstes Etappenziel ist das Jagdschloss Wermsdorf. ara



Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert (Mitte/links) übergab gestern an der Gläsernen Manufaktur den Staffelstab für die Stadt der Wissenschaft an den Braunschweiger Oberbürgermeister Gert Hoffmann. 48 Läufer werden den Stab nun auf sechs Etappen nach Braunschweig tragen. Foto: M. Wiegand

### Wochenangebot zum Jahr der Wissenschaft

## Neues Zentrum öffnet im Wissenschaftshafen

Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt auf die Stadtentwicklung und den Strukturwandel unter Nutzung aller Wissenschafts- und Forschungspotenziale. Deshalb ist das Jahr 2006 das Magdeburger „Jahr der Wissenschaft“. Das Aktionsjahr umfasst über 200 Einzelveranstaltungen. Nachfolgend der Überblick über die Höhepunkte und Veranstaltungen dieser Woche:



**21. November**, 10 bis 16 Uhr, zum zweiten Mal nach 2001 findet an der Universität der landesweit organisierte Aktionstag „Think-Ing.“ statt. Mit dieser Veranstaltung sollen Schülerinnen und Schüler für ein ingenieurwissenschaftliches Studium interessiert werden.

**21. November**, ab 15 Uhr, Haus der Urania, Nicolaiplatz 7, „Nach mir die Sintflut“ - Biblische Redewendungen in unserer Alltagssprache. Eintritt: 3 Euro

**22. November**, die an diesem Tag stattfindende Etap-

pe des Volkswagen Wissenschaftslaufs führt über Magdeburg.

Im Wissenschaftshafen wird der Läufer um 17.15 Uhr durch den mobilen Torbogen einlaufen und dort von der Presse und einigen Gästen begrüßt.

**22. November**, Fraunhofer IFF Magdeburg, Sandtorstr. 22, Eröffnung des VDTC im Wissenschaftshafen als eine Erweiterung des Fraunhofer IFF.

**23. November**, ab 18 Uhr, Johanniskirche, Johannisbergstraße 1. Akademischer Festakt anlässlich des 404. Geburtstages Otto von Guericke.

**23. November**, ab 18 Uhr, Städtische Volkshochschule, Leiterstraße, Veranstaltungsreihe „Wissenschaft populär“: Leben an und mit der Elbe – Magdeburgs Beiträge zur IBA 2010.

Dresdner Neueste Nachrichten  
Erscheinungsdatum: 20.11.2006

Magdeburger Volksstimme  
Erscheinungsdatum: 20.11.2006





## Heute dritte Etappe: Laufen im Dienst der Wissenschaft

In Leipzig wurden Schlussläufer vor der Oper von Direktorin des Georg-Eckert-Instituts empfangen

Scharfer Wind und zum Teil eisige Temperaturen hielt die Läufer des Wissenschaftslaufs auf der kürzesten Etappe in Sachsen zwischen Wermisdorf und Leipzig nicht auf. Der Staffelstab näherte sich um 120,4 Kilometer der neuen Stadt der Wissenschaft, Braunschweig.

Vier Tage und 238 km trennen den Staffelstab noch von Braunschweig, gegen 17 Uhr am Freitag wird der Stab auf dem Altstadtmarkt ankommen. Braunschweig ist 2007 die Stadt der Wissenschaft.

Am Vormittag hatte die zweite Etappe zunächst feierlich in dem kleinen Ort Wermisdorf mit der mächtigen Hubertusburg und dem Alten Jagdschloss begonnen. „Wissenschaft und Forschung mit einer solchen Aktion der Bevölkerung näher zu bringen, ist eine schöne Sache“, sagte Bürgermeister Wilfried Claus. „Ich wünsche Braunschweig dabei viel Erfolg.“



Martin Salanga (links) und Jens Möbius starteten in Wermisdorf. Foto: Kornath

Pünktlich um 13 Uhr machten sich die ersten beiden Läufer, Martin Salanga (links) und Jens Möbius, über die alte Bundesstraße 6 auf in Richtung Leipzig. Begleitet wurden

sie von einem Golf GT E10 aus der Volkswagen-Palette progressiver Antriebstechnologien. Das Antriebskonzept setzt auf einen 1,4 Liter TFSI Ottomotor, der mit Kraftstoff-

mix aus Benzin und 10 Prozent Ethanol, gewonnen aus nachwachsenden Rohstoffen, betankt wird. Insgesamt werden beim Lauf fünf verschiedene innovative Antriebskonzepte mit Zukunftspotenzial präsentiert.

Auf der zweiten Etappe musste der Wissenschafts-Staffelstab nur drei Mal an Läuferpärchen übergeben werden. Bisher liefen 32 Läufer „im Dienste der Wissenschaft“.

In der Messestadt Leipzig wurden die Schlussläufer auf dem Augustusplatz vor der Oper mit viel Beifall unter anderem von der Direktorin des Georg-Eckert-Instituts für Schulbuchforschung, Simone Lässig begrüßt.

Heute geht es auf die 66,1 Kilometer lange Strecke nach Dessau. Ziel ist das Paul-Greifzu-Stadion, in dem am Abend das Freundschaftsspiel zwischen Dessau 05 und Borussia Dortmund ausgetragen wird. red



## “Stadt der Wissenschaft” beginnt

Fortsetzung von Seite 1.

Experimente der KinderUni der Technischen Universität Braunschweig machen nicht nur Kindern und Jugendlichen Appetit auf Wissenschaft. Das Braunschweiger Staatstheater gibt mit "Maschinen-Musik" für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf seine "Wissenschaftskonzerte". Der "Brain-Avatar" des Künstlers und Ab-

solventen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Martin Schöne, wird in einer bisher einmaligen Großprojektion auf das muschelartige Zelt-dach über Bühne und Zuschauern abgebildet. Das aufsehenerregende Kunstobjekt verwandelt Gehirnströme von Menschen über Schwingungswellen auf der Wasseroberfläche einer Petrischale in ebenso einmalige

wie eindrucksvolle Abbilder. Dieser Effekt wird u.a. live mit den Gehirnströmen einer Sängerin vorgeführt, als Vergleichsbilder werden u.a. die des Vorsitzenden der ForschungsRegion Braunschweig e.V., Prof. Jürgen Hesselbach, beim Rechnen gezeigt.

Höhepunkt der offiziellen Auftaktveranstaltung ist der Einlauf des Läuferfeldes des Volkswagen-Wissenschaftslaufs gegen 17 Uhr.

Unter dem Motto "Laufen für die Wissenschaft" werden Laufgruppen wissenschaftlicher Institutionen aus Braunschweig die Wissenschafts-Läufer beim Zieleinlauf begleiten. Mit den Etappen des Staffellaufs wird die Volkswagen AG Einblick in die aktuelle Forschungsarbeit zu Antriebskonzepten geben. Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann wird den Staffelstab vom Schlussläufer in Empfang nehmen. Er sagte: "Die Volkswagen AG wird mit dem Wissenschaftslauf erreichen, dass schon auf dem Weg nach Braunschweig viele Menschen unsere Stadt als Stadt der Wissenschaft wahrnehmen." (kno)



Stellten den Staffellauf der Wissenschaft vor: Wolfgang Müller-Pietralla (2.v.l.), Prof. Dr. Jürgen Lehold (VW), Stadtrat Wolfgang Laczny, TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach.

Foto: kno



## “Stadt der Wissenschaft” beginnt

Sein Aussehen ist noch geheim. Bekannt ist nur, dass er das wichtigste Ereignis des kommenden Jahres für die Stadt Braunschweig symbolisiert: der “Staffelstab der Wissenschaft”, der, aus Dresden kommend, durch 48 Läuferinnen und Läufer in die zukünftige “Stadt der Wissenschaft” Braunschweig gebracht wird. Seine Ankunft auf dem Altstadtmarkt wird gleichzeitig der Höhepunkt des offiziellen Eröffnungsfestes am Freitag, 24. November (Beginn ab 16 Uhr) sein.

In sechs Tages-Etappen werden jeweils zwei Läufer Abschnitte der 380 Kilometer langen Strecke zwischen Dresden und Braunschweig zurücklegen. Flankiert werden sie von einer Eskorte des Titelsponsors



Wissenschaftler forschen auch in der “Stadt der Wissenschaft” an Pflanzen.

Foto: oh

Volkswagen. Per GPS-Ortung können die Besucher verfolgen, wo die Läufer sich befinden.

Auch an der Laufstrecke sind Besucher willkommen. Innerhalb des Stadtgebiets werden die Staffelläufer über Berliner Straße, Hans-Sommer-Straße, Hagenring, Jasperallee, Steinweg, Dankwardstraße, Marstall, Packhof und Gördelinger Straße zum Altstadtmarkt gelangen.

Auf dem historischen Altstadtmarkt gibt die erste Großveranstaltung der “Stadt der Wissenschaft 2007” mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten Einblicke in das Programm der Ideenküche Braunschweig.

Fortsetzung auf S. 3



## Stab traf vor vollen Stadion-Rängen ein

Ex-Regierungspräsident Gert Hoffmann begrüßt Sportlegende Waldemar Cierpinski mit der Wissenschaftsstaff

Von Frank Kornath

„Waldemar ist da“ tönte es aus den Lautsprechern im Dessauer Paul-Greifzu-Stadion. Der Moderator nahm damit einen Ausruf des legendären DDR-Sportkommentators Heinz-Florian Oertel auf, als Waldemar Cierpinski 1980 Olympia-Gold in Moskau holte.

Der zweifache Olympiasieger stellte sich beim Volkswagen-Wissenschaftslauf in den Dienst der Wissenschaftsstadt Braunschweig und lief vor über 5 000 begeisterten Menschen mit dem Staffellstab ins Dessauer Stadion ein. Begrüßt wurden die Schlussläufer der dritten Etappe von Leipzig nach Dessau von der Präsidentin der Braunschweiger Hochschule für Bildende Künste, Barbara Straka, als Wissenschaftslaufpatin und von Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann, der von 1991 bis 1994 Regierungspräsident von Dessau war und bis heute der Stadt vielfältig verbunden geblieben ist.

Die Staffelläufer des Wissenschaftslaufes von Dresden nach Braunschweig waren am Mittag am Leipziger Augustusplatz in strömenden Regen gestartet. Insgesamt sechs Läuferpaare brachten den Staffellstab, zum Teil unter Polizeibegleitung, in Richtung Dessau, bevor der Stab an den 56-jährigen Marathonläufer Waldemar Cierpinski übergeben wurde. Die Läufer wurden von



Etappenziel Greifzu-Stadion Dessau (von links): Dessaus Oberbürgermeister Karl Kröger, Schlussläufer Ralf Zaiz Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann und Lauflegende Waldemar Cierpinski. Foto: Frank Korn

dem VW-Forschungsfahrzeug SunFuel Beetle begleitet, der mit dem synthetischen Kraftstoff SunFuel aus Biomasse angetrieben wird. Dieses Antriebskonzept reduziert die Emissionen, den Treibhausgasausstoß und die Abhängigkeit von Erdöl und

bietet zusätzliche Chancen für die Landwirtschaft. Insgesamt werden beim Lauf fünf verschiedene innovative Antriebskonzepte mit Zukunftspotenzial aus der Volkswagen-Palette progressiver Antriebstechnologien präsentiert. Die Zieletappe im Fuß-

ballstadion war gut gewählt: 1 Freundschaftsspiel SV Dessau gegen Borussia Dortmund bot eine gute Kulisse für den Einlauf der Staffelläufer und eine ideale Gelegenheit Braunschweig als Stadt der Wissenschaft 2007 bekannt zu machen.



## Berichte

### MAGDEBURG

Staffelstab-Übergabe im Wissenschaftshafen

## Lauf für die Wissenschaft

(ba). Die Magdeburger Partnerstadt Braunschweig ist „Stadt der Wissenschaft 2007“. Mit einem Wissenschaftslauf übergibt die amtierende „Stadt der Wissenschaft 2006“ Dresden den Staffelstab an Braunschweig. Anlässlich des Magdeburger „Jahres der Wissenschaft“ macht der sechstägige Lauf heute Station im Magdeburger Wissenschaftshafen.

Der Staffellauf hat bereits am Sonntag in Dresden begonnen. Etappenziele sind die Städte Wermsdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Wolfsburg und schließlich Braunschweig. 48 Läuferinnen und Läufer werden in

diesen sechs Etappen eine Strecke von rund 380 Kilometern zurücklegen.

Die Läufer starten heute in Dessau. Insgesamt haben sie eine Strecke von 63 Kilometern zu meistern. Ziel in Magdeburg ist das Virtual Development and Training Centre (VDTC) des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF im neu gestalteten Wissenschaftshafen. Dort werden sie gegen 17.15 Uhr erwartet.

Gleichzeitig wird das VDTC heute feierlich eröffnet und zu einem ausgewählten Ort im „Land der Ideen“ ernannt, teilt die Stadt mit.

Magdeburger Volksstimme

Erscheinungsdatum: 22.11.2006



**INNENSTADT**

**Henning Scherf predigt beim politischen Buß- und Bettag im Dom**

# BRAUNSCHWEIG

Donnerstag, 23. November 2006

## Wissenschaftsjahr Auftakt

Offiziell ist Braunschweig erst ab 1. Januar „Stadt der Wissenschaft“. Aber Dresden hat den Staffelstab schon übergeben. Die Chance zu einer fulminanten Einstimmung: Diesen Freitag ab 16 Uhr auf dem Altstadtmarkt.

## Experimente unter der Kuppel

HBK-Student Martin Schöne will die Gehirnströme einer Sopranistin sichtbar machen

Von Harald Duin

Der Titelträger läuft sich warm – für ein großes Fest der Wissenschaft an diesem Freitagnachmittag. Gestern wurde auf dem Altstadtmarkt ein großes Kuppelzelt errichtet. Darunter die Bühne und viel Platz für Besucher. Stadtrat Wolfgang Laczny zeigte sich bei der Vorbereitungsphase begeistert: „Wer nicht kommt, verpasst etwas.“

Seit Tagen sind die Staffelläufer von Dresden nach Braunschweig unterwegs. Es geht am Freitag auch darum, den Zieleinlauf auf dem Altstadtmarkt zu feiern.

Vorher Filmeinblendungen von den zurückliegenden Etappen und Live-Schaltungen zu den Läufern. Darunter Nadine Ernesting-Krienke, Olympiasiegerin im Hockey, Prof. Dr. Wolf-Peter Sollmann, Leiter der Neurochirurgie des Städtischen Klinikums, und „Marathon-Professor“ Heinz Drexler, Leiter der Deutschen Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen.

Titelträger ist ja neben Braunschweig auch die Forschungsregion. Gelegenheit für Phäno, die Wolfenbütteler Wissenschaftslandschaft, anlässlich ihres ersten Geburtstages zu einem experimentellen Auswärtsspiel. Prominenz, lesen wir, wird einen „römischen Bogen“ aufbauen. Viel geistiges Futter aus der Ideenküche, ab und an aufgelockert durch Klänge der TU-Bigband.

Und dann werden die Besucher Zeugen einer Sensation. Martin Schöne, Student der freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste, will das Unsichtbare sichtbar machen: Er will menschliche Gehirnströme von Prominenten in Bilder



Das Kuppelzelt für die Auftaktveranstaltung zum Wissenschaftsjahr 2007 steht schon.

Foto: David Taylor

umwandeln. Einmal die Gehirnströme von TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach und dann die der Sopranistin Susanna Pütters – während ihres Gesangs. Seit 1997 ist sie Ensemblemitglied des Staatstheaters. Dort glänzte sie unter anderem als Eliza in „My fair Lady“.

Martin Schöne benutzt bei der Messung der Gehirnpulse professionelles Klinikgerät. Sein „Brain-Atavar“ (Atavar: Ebenbild, virtuelle Figur, Offenbarung) ist in den USA

als Patentschrift angemeldet worden. Eine Verbindung künstlerischer Grundlagenforschung mit naturwissenschaftlicher Spitzenforschung. Schöne will einen „ästhetischen Assoziationsraum“ entstehen lassen.

Die Stadt hat einiges unternommen, um den Titel „Wissenschaftsstadt“ zu visualisieren. Flaggen, Plakate an Litfaßsäulen, Video- und LED-Tafeln, Banner und Poster machen deutlich, dass ein ungewöhnliches Jahr 2007 bevorsteht.

**SERVICE**

**Auftakt zum Wissenschaftsjahr**

**Beginn:** Freitag, 24. November, 16 Uhr, Altstadtmarkt.

**Programm:** Aufbau eines römischen Bogens. Experimente aus der Kinder-Uni zum Thema „Kleben“. Zeichnung und Projektion von Gehirnströmen, VW-Informationen über innovative Antriebstechniken. **Staffellauf:** Eintreffen der Läufer gegen 17 Uhr.

### Buslinien werden umgeleitet

Während der Auftaktveranstaltung wird der Altstadtmarkt von etwa 15.30 Uhr bis 18 Uhr gesperrt. Die Busse der Verkehrs-AG werden umgeleitet. In Richtung Rathaus fahren die Linien 411, 413, 416, 418, 422 und 443 über Güldenstraße, Wasser, Friedrich-Wilhelm-Platz, Friedrich-Wilhelm-Straße, Münzstraße zum Rathaus. Die Haltestelle Altstadtmarkt kann nicht angefahren werden. Fahrgäste werden gebeten die Haltestelle Friedrich-Wilhelm-Platz zu benutzen. Infos: ☎ 383 2050.

## „Braunschweig macht uns Mut“

Wissenschafts-Staffelstab nach 61,5 Kilometern in Magdeburg angekommen

Nur noch 87 Kilometer ist der Staffelstab von der Stadt der Wissenschaft 2007, Braunschweig, entfernt. Drei Läuferteams übernahmen die vierte Etappe zwischen Dessau und Magdeburg.

Um 12 Uhr schickte Dessau Oberbürgermeister Karl Gröger die ersten Läufer auf den Weg. „Das Braunschweiger Beispiel sollte auch uns Mut machen, mal den Ring in den Bewerberkreis zu werfen, denn

auch Dessau hat in Sachen Wissenschaft viel zu bieten.“ Nach Regen und Wind auf den bisherigen Etappen hatten die Wissenschaftsläufer gestern den Wettergott wohl für sich gewonnen. Strahlender Sonnenschein begleitete die sieben Läufer auf der 61,5 Kilometer langen Strecke zum Magdeburger Hafen.

Viel vorgenommen hatten sich die beiden Schlussläufer Petra Schultz und Heiko Björn, die gemeinsam ei-

ne Doppeldistanz, insgesamt 33 Kilometer, zurücklegen wollten. Ohne Probleme näherten sich die beiden Läufer denn auch auf Radwegen, Fußwegen und der B 184 der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts.

Ankunft in Magdeburg war im Virtual Development and Training Centre (VDTC) im Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, das gestern feierlich eröffnet wurde.



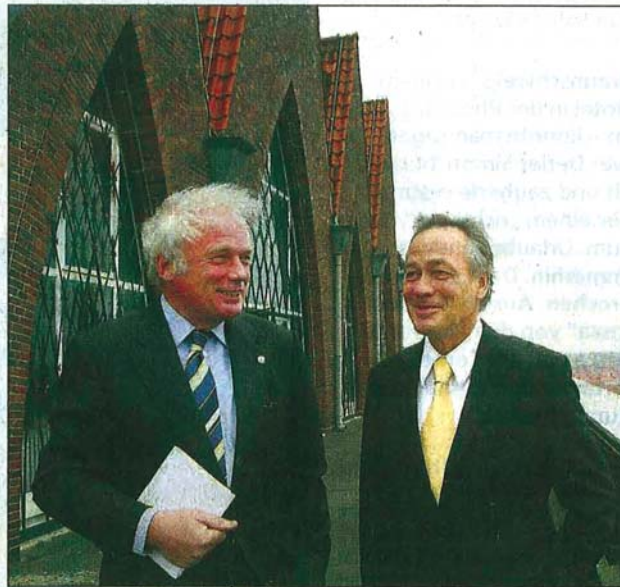
# Ein Haus für die Wissenschaft

TU Braunschweig plant „attraktiven und flexiblen Treffpunkt“ in der Pockelsstraße

**Braunschweig (kk).** Das lange geplante „Haus der Wissenschaft“ in Braunschweig soll Wirklichkeit werden: Und zwar in Etagen des TU-Gebäudes in der Pockelsstraße 11 (ehemalige Kant-Hochschule neben dem Naturhistorischen Museum).

Bereits 2007 soll dort eine lebendige Begegnungsstätte rund um Forschung, Wissensvermittlung und Technologietransfer entstehen. Das gab TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach jetzt bekannt. Das Gebäude beherbergt derzeit die Aula der Universität, verschiedene Institute und Verwaltungseinrichtungen wie das Immatrikulationsamt. „Wir wollen es zu einem flexiblen und attraktiven Treffpunkt umbauen“, so Hesselbach.

Betrieben wird das Haus von der TU Braunschweig, Kooperationspartner sind die weiteren Einrichtungen der ForschungsRegion Braunschweig. So sollen die Räume Möglichkeiten für Wechselausstellungen, Vorträge und Dis-



TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach (l.) und Wolfgang Laczny, Kulturdezernent und Aufsichtsratschef der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, genießen vom Balkon des künftigen „Haus der Wissenschaft“ den Blick über die Stadt. Foto: T.A.

kussionsrunden bieten, die für die Öffentlichkeit maßgeschneidert sind. „Schon jetzt finden unsere Ringvorlesungen und viele weite-

re öffentliche Veranstaltungen in diesem Gebäude statt, in Zukunft wird aber durch ein erweitertes Raumkonzept noch viel mehr möglich sein“, so Hesselbach. Geplant ist zudem ein Tagungszentrum, in dem Institute aller Forschungseinrichtungen ihre Gäste repräsentativ empfangen können.

Das Haus wird aber auch den Unternehmen der Region offen stehen. „Wir wollen dort ein Forum etablieren, in dem sich Wissenschaftler und Unternehmer treffen und ganz im Sinne der ‚Ideenküche Braunschweig‘ neue Projekte, Kooperationen und ‚Zukunftsrezepte‘ entwickeln können“, erläutert der TU-Präsident.

Dem kulinarischen Motto entsprechend spielt auch das leibliche Wohl der Gäste eine wichtige Rolle im Nutzungskonzept. Ein Bistro gehört zum Serviceangebot ebenso wie eine moderne Präsentations- und Veranstaltungstechnik. Kernstück soll zunächst ein Science-Club im sechsten Obergeschoss des Gebäudes sein, von dessen beiden Balkonen aus die Besucher einen Blick über die gesamte Stadt genießen können.

Neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 23.11.2006



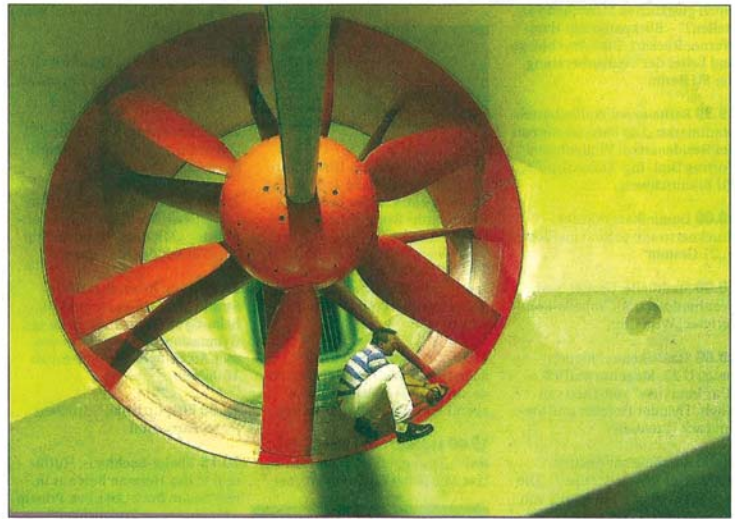
## In der Ideenküche brodel't's

Auftakt zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ am Freitag – Wissenschaftsshow stellt Programm vor

**Braunschweig (m).** In ein Wissenschaftsjahr voller hochkarätiger Veranstaltungen startet Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“ am Freitag (24. November). Der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehene Titel geht dann von Dresden an Braunschweig.

Auf dem Altstadtmarkt gibt die erste Großveranstaltung der „Stadt der Wissenschaft 2007“ um 16 Uhr mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten Einblicke in das Programm der Ideenküche Braunschweig: Experimente der Kinder-Uni der Technischen Universität Braunschweig machen nicht nur Kindern und Jugendlichen Appetit auf Wissenschaft. Dabei ist auch das Staatstheater mit einer schlagkräftigen Aktion, nämlich „Maschinen-Musik“ für Schlaginstrumente – was immer das ist.

Der „Brain-Avatar“ des Künstlers und Absolventen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Martin Schöne, wird in einer bisher einmaligen Großprojektion auf das muschelartige Zeltdach über Bühne und Zuschauern abgebildet. Das aufsehenerregende Kunstobjekt verwandelt Gehirnströme von Menschen über Schwingungswellen auf der Wasseroberfläche einer



Braunschweig ist die „Stadt der Wissenschaft 2007“. Eine Wissenschaftsshow soll den Braunschweigern schon einmal einen Eindruck vermitteln, was sie im nächsten Jahr erwartet. Foto: oh

Petruschale in ebenso einmalige wie eindrucksvolle Abbilder. Dieser Effekt wird unter anderem live mit den Gehirnströmen einer Sängerin vorgeführt, als Vergleichsbilder werden auch die des Vorsitzenden der ForschungsRegion Braunschweig, TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach, beim Rechnen gezeigt.

Höhepunkt der offiziellen Auftaktveranstaltung ist der Einlauf der Teilnehmer des Volkswagen-Wissenschaftslaufs gegen 17 Uhr. Die Langstreckenstaffel bringt den Staffelstab der Wissenschaft in der Woche vom 19. bis 24. November von Dresden über Wermsdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Wolfsburg nach

Braunschweig. Unter dem Motto „Laufen für die Wissenschaft“ werden Laufgruppen wissenschaftlicher Institutionen aus Braunschweig die Wissenschaftsläufer beim Zieleinlauf begleiten. Mit den Etappen des Staffellaufs wird die Volkswagen AG Einblick in die aktuelle Forschungsarbeit zu Antriebskonzepten geben.

### Ideenküche: Rezepte gegen Wissenshunger

**Braunschweig (k).** Eine Menüvielfalt aus Wissenschaft, Forschung und Infotainment präsentiert das Young-Fashion-Unternehmen New Yorker als Titelsponsor der „Ideenküche Braunschweig“ im Rahmen der „Stadt der Wissenschaft 2007“. Eine Prise Technologie, ein Esslöffel Wirtschaft, ein Gramm Forschung, gemischt mit einem Schuss Kultur: Ziel der Stadt ist, gemeinsam mit Kooperationspartnern eine Identifikation der Bürger mit dem Thema Wissenschaft zu schaffen. Forschen heißt experimentieren, Mode auch: New Yorker präsentiert eine der Topveranstaltungen: Die Zukunftsuniversität. Sie richtet sich an Studenten der Musik-, Film-, Medien- und Marketingstudiengänge, an Professoren, Dozenten, Unternehmer und Kreative sowie an die interessierte Öffentlichkeit der Region. In einer akademischen Vortragsreihe an acht aufeinander folgenden Terminen diskutieren Experten der Entertainmentbranche ihre Thesen und Visionen über die Gesellschaft des Jahres 2020.

Die Region ist mit international renommierten Forschungseinrichtungen eines der führenden Forschungszentren Europas. New Yorker ist mit 478 Filialen in 15 Ländern eines der größten europaweit operierenden Modeunternehmen. Dass der Filialist seinen Sitz in Braunschweig hat, sei außerhalb kaum bekannt. Mit seinem Engagement möchte New Yorker den Wissenschaftsstandort stärken und Verbundenheit mit der Region demonstrieren.

Neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 23.11.2006

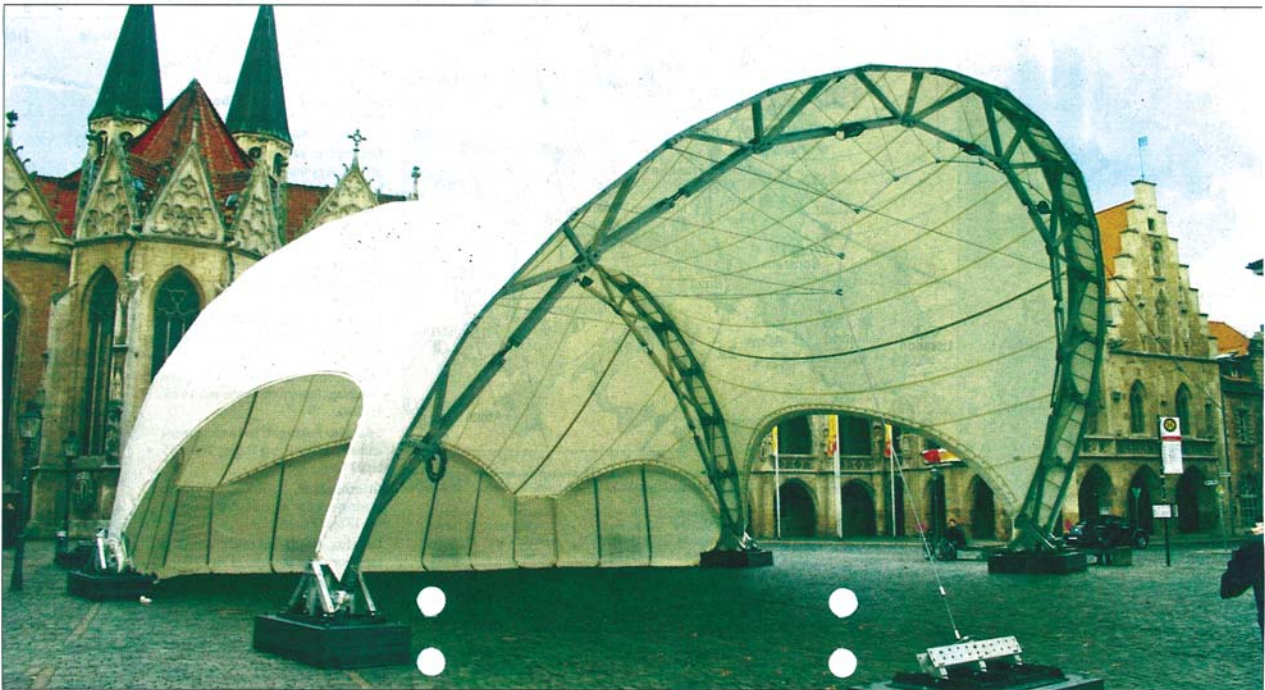




Berichte

# BRAUNSCHWEIG AKTUELL

Nachrichten und Berichte aus Braunschweig



Sichtbare Werbung für die Stadt der Wissenschaft: Rund um das extra aufgebaute Zelt auf dem Altstadtmarkt findet morgen die Auftaktveranstaltung statt.

Photowerk (ale)

## Hirnströme und Maschinenmusik

Stadt der Wissenschaft 2007: Auftaktveranstaltung morgen / Kuppel am Altstadtmarkt steht schon

**Braunschweig** (paz). Wer derzeit über den Altstadtmarkt geht, kann es nicht übersehen: Die Ankündigung zur Auftaktveranstaltung der Stadt der Wissenschaft morgen ab 16 Uhr wird in einer futuristisch anmutenden Dachkonstruktion sichtbar. Die offene Kuppel auf einer Fläche von 18 mal 27 Metern und einer Höhe von neun Metern bietet der Bühne und vielen Zuschauerinnen und Zuschauern Schutz. Im Stadtbild kündigen Flaggen und Plakate an, dass Braunschweig 2007 ganz im Zeichen der Wissenschaft steht.

Das morgige Geschehen auf der Bühne, das einen Vorgeschmack auf die Veranstaltungen in der kommenden Zeit der Stadt der Wissenschaft geben soll, wird so ins allerbeste Licht gerückt. Musikalisch eingestimmt von der TU-Big-Band erwartet die Zuschauer eine Aktion zum ersten Geburtstag des phaeno, Experimente der Kinder-Uni, Maschinenmusik des Staatstheaters und Live-Schaltungen zu den Staffelläufern auf der letzten Etappe in die Löwenstadt.

Laufgruppen aus der Wissenschaft begleiten Schlussläuferin Nadine Ern-

ting-Krienke, Braunschweiger Olympiasiegerin im Hockey. Auch Professor Dr. Wolf-Peter Sollmann, Leiter der Neurochirurgie des Städtischen Klinikums, und Hans Drexler, Professor von der Deutschen Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, sind auf der Strecke von Wolfsburg nach Braunschweig dabei. Die Veranstalter hoffen auf eine anfeuernde Zuschaueremenge, die die Läufer in Empfang nimmt.

Zu sehen sind dort unter anderem innovative Fahrzeuge von Volkswagen, die den Lauf von Dresden nach Braun-

schweig mit neuester Antriebstechnologie begleitet haben, sowie die Hirnströme einer Musikerin, die auf die Dachkonstruktion projiziert werden.

Zusätzlich zum geistigen Futter der „Ideenküche Braunschweig“ gibt's auch allerlei andere lokale Spezialitäten, damit nicht nur der Wissenschunger befriedigt werden kann. Die Veranstalter versprechen Spaß für die ganze Familie, auch das Wetter soll laut Prognosen mitspielen. Die Veranstaltung im Schutz des Daches soll zu einem echten Fest der Wissenschaft werden.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 23.11.2006



## Längste Etappe war die schwerste

Wissenschafts-Staffelstab in Wolfsburg – Heute Zieleinlauf am Altstadtmarkt



Wolfsburgs Bürgermeisterin Hiltrud Jeworrek mit den Schlussläuferinnen Ilka Schreinecke und Sabine Frixe, Wolfgang Müller-Pietralla und Gerold Leppa (links). Foto: Kornath

Die vorletzte und längste Etappe (81 Kilometer) des Wissenschafts-Laufes Dresden-Braunschweig hatte es gestern in sich. Am Morgen war Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper beim Start noch optimistisch: „Den Läufern wünsche ich trockenes Wetter, unserer Partnerstadt Braunschweig viel Erfolg im Jahr der Wissenschaft 2007.“

Das trockene Wetter hielt nur bis an die Grenzen der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts. Dann setzte eiskalter Regen ein. Aber die Läuferinnen und Läufer legten ein schnelles Tempo vor. Über die B1, Rad- und Fußwege ging es zunächst Richtung Helmstedt, von dort an Feldern und Wiesen vorbei nach Wolfsburg.

Am Phaeno nahmen Phaeno-Chef

Wolfgang Guthardt und Wolfsburgs Bürgermeisterin Hiltrud Jeworrek den Staffelstab in Empfang. Mit ihnen begrüßten der Wissenschaftspate Prof. Wolf-Rüdiger Umbach, Gerold Leppa von der Braunschweig Stadtmarketing GmbH und Wolfgang Müller-Pietralla, Leiter der VW Zukunfts- und Trendforschung, die Läuferinnen, die vorgestern in Magdeburg von Oberbürgermeister Lutz Trümper begrüßt wurden. Aus Braunschweig waren Oberbürgermeister Gert Hoffmann und als Wissenschaftspate TU-Präsident Prof. Dr. Jürgen Hesselbach angereist.

Heute, 17 Uhr, trifft der Staffelstab auf dem Altstadtmarkt ein. Braunschweig ist dann ganz offiziell amtierende Stadt der Wissenschaft. red



Berichte

Wolfsburger Allgemeine Zeitung  
Erscheinungsdatum: 24.11.2006



Staffelstab überreicht: Der Wissenschaftslauf machte gestern Station am Phaeno. Photowerk (he/2)

## Phaeno: Lauf für die Wissenschaft

VW-Aktion: 48 Sportler am Start

Der VW-Wissenschaftslauf machte gestern Station in Wolfsburg: 48 Sportler liefen am Phaeno ein. Mit dabei zwei Wolfsburgerinnen: Ilka Schreinecke und Sabine Frixse.



Es war ein symbolischer Lauf: 2006 ist Dresden die „Stadt der Wissenschaft“, im nächsten Jahr ist es Braunschweig. Läufer überbringen deshalb den Staffelstab von der Elb-Metropole in die Löwenstadt. Rund 380 Kilometer ist die Strecke lang. In Wermstorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg und Wolfsburg machten die Sportler Station. Heute um 14 Uhr startet am Phaeno die letzte Etappe nach Braunschweig.

Wissenschafts-Lauf: 48 Aktive beteiligen sich.



# Braunschweiger bestaunen Aufgalopp zum Jahr der Wissenschaft

Staffelstab an Oberbürgermeister Hoffmann übergeben – Eindrucksvolle Versuche auf dem Altstadtmarkt

Von Ann Claire Richter  
und Harald Duin

Der Staffelstab zur Stadt der Wissenschaft ist in Braunschweig angekommen. Silke Harenberg überreichte ihn gestern um 17.10 Uhr auf dem Altstadtmarkt unter dem Jubel von rund 1300 Zuschauern an Oberbürgermeister Gert Hoffmann.

Fast eine Woche war der Stab aus Dresden unterwegs und auf der letzten Etappe von Wolfsburg in die Braunschweiger Innenstadt getragen worden. Zur Ankunft gab es die erste öffentliche Großveranstaltung zum Wissenschaftsjahr, die einen Vorgeschmack auf den Veranstaltungsreigen in 2007 gab. „Wir können's wieder nicht erwarten“, kommentierte Hoffmann keck den frühen Auftakt bereits in 2006.

Beim Empfang in der Dornse des Altstadtrathauses hatte der Oberbürgermeister zuvor den „engagierten Partnern aus der Wissenschaft“ sowie den Sponsoren und Förderern für ihren Einsatz gedankt. „Alle haben erkannt, dass dieser Titel eine einmalige Chance ist, sich deutschlandweit zu profilieren.“

„Es ist wichtig, die Stadt der Wissenschaft zu leben, und dass Braunschweigs Konzept von vielen getragen und gestaltet wird“, betonte Andreas Schlüter, eigens angereister Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. „Braunschweig hat bereits jetzt mit der Kinder-Uni und der ‚Langen Nacht der Zeit‘ pflifige Ideen ge-



Die Zuschauer kamen bei den Versuchen ins Staunen. Die Experimente wurden auf Leinwände übertragen. Foto: Taylor

habt, und ihnen fallen bestimmt noch mehr ein.“ Dann betrat ein Erfinder die Bühne. Einer, der das verbindet, was immer gerne getrennt betrachtet wird: Kunst und Wissenschaft. Martin Schöne verkabelte die Sopranistin Susanna Pütters vom Staatstheater Braunschweig, nutzte eine Methode der medizinischen Diagnostik zur Messung der elektrischen Aktivität des Gehirns (EEG-

Signale). Das Neue: Schöne kann mit seinem Patent, dem „Brain-Atavivar“, die Gehirnaktivität – Denken, Fühlen, Handeln – sichtbar machen. Eine Live-Übertragung vom Bewusstseinszustand einer Künstlerin.

Auf mehreren Videotafeln zuckten phantastisch abstrakte Muster, als Susanna Pütters ein Volkslied aus dem 19. Jahrhundert sang. Natürlich hatte sie eine passende Weise ausge-

wählt: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?“ Vorher waren schon die Gehirnaktivitäten von TU-Präsident Jürgen Hesselbach und HBK-Präsidentin Barbara Straka als Aufzeichnungen gesendet worden. Hesselbach hatte sich beim Lesen eines Verwaltungsgerichtsurteils, Straka während einer Präsidentsitzung verkabeln lassen.

► MEHR AUF LOKALSEITEN 6 u.7



## Staffelstab in Braunschweig angekommen



Seit gestern, 17.10 Uhr, ist Braunschweig wirklich „Stadt der Wissenschaft 2007“. Silke Harenberg lief mit dem Staffelstab aus Dresden auf dem Altstadtmarkt ein, wo sie

und die anderen Läufer der letzten Etappe 1300 Zuschauer jubelnd in Empfang nahmen. Die Auftaktveranstaltung gab einen Vorgeschmack auf das kommende Wissenschafts-

jahr. So machte ein Versuch die Hirnströme der Sopranistin Susanna Pütters sichtbar, während sie das Volkslied „Die Gedanken sind frei“ sang. Foto: David Taylor



## MUSIK UND MASCHINE...

... ist das Thema, liebes Publikum, das im Zeichen der »Stadt der Wissenschaft« in unseren Konzertprogrammen des kommenden Jahres von Bedeutung sein wird. Im November hat mit einem Jugendkonzert unter dieser Überschrift bereits die Reihe der WISSENSCHAFTSKONZERTE der Stadt Braunschweig begonnen, die im Rahmen der »Ideenküche« unter federführender Beteiligung des Staatstheaters Braunschweig das »Wissenschaftsjahr« musikalisch begleiten werden. Die FESTLICHENTAGENEUERMUSIK 2007 werden sich programmatisch ebenso einpassen – wie einige Sinfonie- und Jugendkonzerte, die, auch im Zusammenhang mit der Gründung des Jungen Staatstheaters, inhaltlich neu ausgerichtet werden. Mit großem Erfolg und unter reger Beteiligung der Musiker des Staatsorchesters ist in diesem Zusammenhang inzwischen auch die neue Reihe »Orchestermusiker in Schulen« gestartet. Die Unterstützung des Bildungsauftrages der Schulen bei der Vermittlung kultureller Inhalte ist im Rahmen des »Wissenschaftsjahres«, das natürlich auch ein »Bildungsjahr« sein muss, das besondere Anliegen des Staatstheaters.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Ihr

MARTIN WELLER  
ORCHESTERDIREKTOR





Berichte

## Staffelläufer empfangen

Stadt der Wissenschaft

**Braunschweig.** Mit der Ankunft der Staffelläufer aus Dresden feierte Braunschweig gestern den Auftakt zum Jahr als deutsche „Stadt der Wissenschaft 2007“.

Dresden hatte diesen Titel am vergangenen Samstag mit der Übergabe des Staffelstabs an die niedersächsische Stadt abgegeben, die im kommenden Jahr als „Ideenküche“ Wissenschaft in allen Facetten präsentieren will. Mit einem bunten Programm wurde die Ankunft von Schlussläuferin Nadine Ernsting, Olympiasiegerin im Hockey, gefeiert. Experimente verschiedener Institutionen gaben einen Vorgeschmack auf das Programm im nächsten Jahr.

## Braunschweig feiert Wissenschaft



**Prof. Klaus Dilger** von der TU Braunschweig zeigte mit Kindern Experimente. dpa

**Braunschweig** (jkr). Mehrere hundert Schaulustige haben am Freitagabend den Auftakt zu Braunschweigs Programm als „Stadt der Wissenschaft 2007“ verfolgt. Nach Bremen und Dresden ist Braunschweig die dritte Stadt, die sich mit der Bezeichnung schmücken darf. Unter dem Motto „Ideenküche Braunschweig“ finden in der Stadt bis Ende des kommenden Jahres zahlreiche hochkarätige wissenschaftliche Fachtagungen statt. Geplant sind aber auch viele populäre Veranstaltungen wie Forschungsangebote für Kinder, Ausstellungen und Kulturaktionen.

Hannoversche Allgemeine Zeitung  
Erscheinungsdatum: 25.11.2006

Wolfsburger Allgemeine Zeitung  
Erscheinungsdatum: 25.11.2006



# „Unsere Kostproben kommen gut an“

Braunschweig startet Programm als Stadt der Wissenschaft / Über 1000 Schaulustige verfolgen Experimente auf dem Altstadtmarkt

Braunschweig (paz). Mit einer Forschungshow in der Innenstadt hat Braunschweig am gestrigen Freitag sein Programm als Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2007 gestartet. Mehr als 1000 Schaulustige verfolgten eine Reihe von Experimenten, bei denen es unter

anderem um Klebverfahren, um Statik und um die Echtzeit-Darstellung von Gehirnströmen ging.

„Ich glaube, unsere Kostproben kommen gut an“, kommentierte Professor Jürgen Hesselbach, der Präsident der Technischen Universität Braunschweig

und Vorsitzende des Vereins Forschungsregion Braunschweig, die Resonanz. Damit spielte er auf die „Ideenküche Braunschweig“ an. Unter diesem Motto wollen die Initiatoren bis Ende 2007 „etwas für jeden Geschmack bieten“, sagte Hesselbach. Geplant sind hochkarätige

wissenschaftliche Kolloquien ebenso wie Experimentierveranstaltungen für Kinder und Kulturaktionen.

Beteiligen werden sich etliche im Großraum ansässige Anbieter. Zu ihnen gehören Hochschulen und Forschungsinstitute, aber auch Schulen, Vereine und Unternehmen. Das Wolfsburger Wissenschaftsmuseum Phaeno steuert zahlreiche Angebote bei.

„Die renommierten wissenschaftlichen Institutionen und forschenden Unternehmen dieser Region gehören international zur Spitzengruppe. Und sie sind eng mit Wirtschaft und Kultur vernetzt. Das wollen wir den Menschen näher bringen“, erklärte gestern Oberbürgermeister Gert Hoffmann.

Braunschweig ist die dritte Kommune, die sich Stadt der Wissenschaft nennen darf. Der Titel wird jährlich von dem in Essen ansässigen Stifterrat für die deutsche Wissenschaft vergeben. 2005 hatte Bremen den Zuschlag erhalten, in diesem Jahr Dresden.

Von dort waren am Wochenende Staffelläufer aufgebrochen, um den Titel symbolisch nach Braunschweig zu tragen. Als Schlussläufer reichte Hockey-Olympiasiegerin Nadine Ernsting-Krienke bei der Eröffnungsveranstaltung den Stab an Hoffmann weiter. Die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft zeigt sich in Braunschweig auch bei der Finanzierung des Programms. Zu ihr tragen viele Unternehmen als Sponsoren bei. Die Zusammenarbeit könnte aber noch verstärkt werden, sagte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig, Wolf-Rüdiger Schmid. „Die „Ideenküche“ sollte dazu beitragen, dass noch mehr kleine und mittlere Unternehmen den Kontakt zur Wissenschaft suchen.“



Treffpunkt: Das Zelt auf dem Altstadtmarkt.



Kostproben aus der Ideenküche: Mit einer Forschungshow begann gestern das Programm der Stadt der Wissenschaft.

Photowerk (ani/2)



Mit Spaß dabei: „Studenten“ der Kinder-Uni.

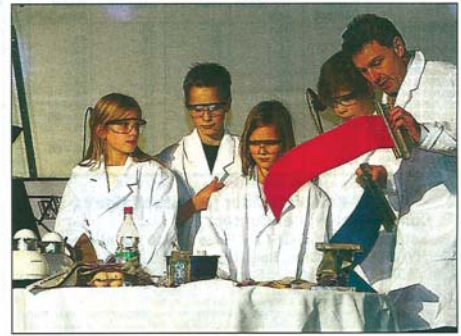




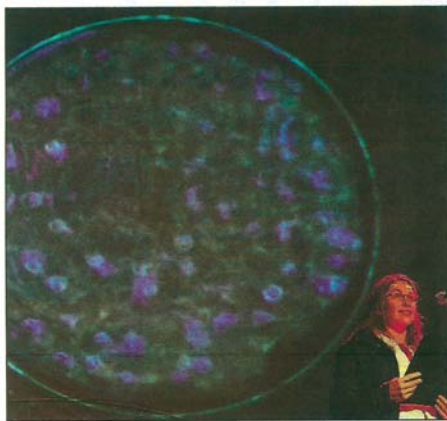
STADT DER WISSENSCHAFT



Silke Harenberg (r.) führte die Läufer mit dem Staffelstab in der Hand an. 18 Kilometer lang hatte Schlittenhund Maruk, der Alaska Malamute von Professor Wolf Peter Sollmann (Städtisches Klinikum), die Gruppe begleitet. Müde war er nicht. Sollmann: „Der hat Marathonerfahrung.“



Professor Klaus Dilger vom Institut für Füge- und Schweißtechnik führte vor, dass unter den handelsverfügbaren Klebstoffen verquirltes und erhitztes Ei noch die beste Wahl ist.



„Die Gedanken sind frei“ sang Sopranistin Susanna Pütters am Freitag. In der Tat zeigten die Bilder des Brain-Avatars (im Hintergrund) nur, dass sie denkt, nicht was. Fotos (3): T.A.

# „2007 wird großartig“

Seit Freitag ist Braunschweig nun wirklich „Stadt der Wissenschaft“

Von Marion Korth

**Braunschweig. Spot an für die unermüdlichen Läufer: Auf dem Altstadtmarkt hatten die Braunschweiger eine Gasse gebildet, johlten, klatschten, schwenkten Fähnchen. Mit dem Staffelstab brachte Silke Harenberg den Titel „Stadt der Wissenschaft“ symbolisch nach Braunschweig.**

Mehr als 1000 Menschen hatten sich am Freitagnachmittag versammelt, um die Auftaktveranstaltung mitzuerleben. „Wenn das so gut weitergeht, wird 2007

großartig“, sagte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann mit Blick auf die Menschenmenge.

Obwohl die 50 Läufer auf dieser letzten Etappe von Dresden gerade angekommen waren, lag Aufbruchstimmung in der Luft. Unter dem geschwungenen Dach des Kuppelzertes hatte die Stadt gleich mehrere „Appetit-happen“ angerichtet, um den Braunschweigern zu zeigen, was sie im nächsten Jahr erwartet. Zum Beispiel Wissenschaft von Professor Klaus Dilger so anschaulich erklärt, dass jeder begriff, warum Honig als Klebstoff wenig taugt. In der Entwicklung von Hochleistungsklebstoffen ist die Forschung in Braunschweig mittlerweile viel weiter. Manche Autoteile werden nicht mehr ge-

schweißt, sondern geklebt. Die Verbindungen überstehen sogar einen Crashtest unbeschadet.

Spektakulär auch Martin Schönes Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Kunst. Sein Brain-Avatar überträgt die von Gehirnströmen verursachten akustischen Wellen auf eine mit Wasser gefüllte Petrischale. Gedankenkraft bringt die Wasseroberfläche zum Zucken, kaleidoskopartige Muster und Bilder entstehen und lösen sich wieder auf. Sopranistin Susanna Pütters hatte sich ebenfalls verkabeln lassen. Harmonisch wie ihr Gesang waren die Bilder, die der Brain-Avatar von ihr zeichnete. Schönes Kommentar dazu: „Sie sind aber ungewöhnlich entspannt.“

# „Jahr der Wissenschaft ist ein Experiment“

TU-Präsident Hesselbach sprach mit der nB über Hoffnungen, Herausforderungen und Chancen

Von Marion Korth

**Braunschweig.** Das „Jahr der Wissenschaft“ hat begonnen. TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach, der auch Vorsitzender des Vereins ForschungRegion Braunschweig ist, freut sich darüber und sieht gleichzeitig viel Arbeit und eine Herausforderung vor sich und seinen wissenschaftlichen Kollegen liegen.

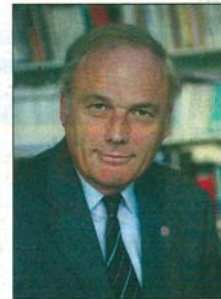
In Dresden, Titelträger 2006, wissen jetzt laut einer Umfrage 80 Prozent der Bevölkerung, dass ihre Stadt ein „herausragender Wissenschaftsstandort“ ist. „Das klingt gut“, sagt Hesselbach. Er wünscht sich ein ähnliches

Ergebnis für Braunschweig, denn: „Draußen wissen viele mehr über Braunschweig als wir hier.“ Einem ägyptisch stämmigen Kanadier, neben dem Hesselbach während eines Kongresses in Montreal gegessen hatte, musste er jedenfalls nicht erklären, wo Braunschweig ist. „Der wusste bestens Bescheid.“

Die Ballung der Forschungseinrichtungen in der Stadt ist für Hesselbach das Besondere an Braunschweig. „Das müssen wir kommunizieren.“ Auch, dass 40 Prozent der messtechnischen Forschung Europas an der PTB geleistet wird. „Und die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel ist für mich als Bücherfreund

das achte Weltwunder.“ Das Jahr der Wissenschaft sei „ein großes Experiment“. Es gehe darum, Formen zu entwickeln, auch schwierige Sachverhalte anschaulich und mit Entertainment zu erklären. Die Außendarstellung gewinnt wegen der demografischen Entwicklung an Bedeutung. „Wir stehen als Hochschulstandort in der Konkurrenz“, sagt Hesselbach. Umso wichtiger sei es, junge befähigte Menschen in Braunschweig zu halten und darüber hinaus dafür zu begeistern, hier zu studieren.

Optimierungsbedarf sieht der TU-Präsident vor allem an einer Stelle: „Wissen so umsetzen, damit Arbeitsplätze in der Region



Professor Dr. Jürgen Hesselbach. Foto: Gramann/oh

entstehen.“ Schon in der Bewerbungsphase seien neue Kontakte und Verbindungen entstanden – mit den ersten konkreten Ergebnissen: Eine gemeinsame Forschungseinrichtung von PTB und Helmholtz-Zentrum oder das Engagement von Unternehmer und IHK-Vize Helmut Streiff mit dem Ziel, mittelständische Unternehmen in Kontakt mit der Universität zu bringen.

Wie gesagt, Hesselbach freut sich auf das „Jahr der Wissenschaft“ und besonders auf Veranstaltungen wie die Physikkonzerte. „Wo Kunst und Technik zusammentreffen, da entstehen Fragestellungen, die ich persönlich interessant finde.“



# Gehen Sie zur 'Stadt der Wissenschaft'?

Der Anfang ist gemacht - Braunschweig hat den Staffelstab als "Stadt der Wissenschaft" übernommen. Fast täglich laden Forschungseinrichtungen, Uni und Stadt in den kommenden zwölf Monaten zu Vorlesungen, Diskussionen und anderen Veranstaltungen ein, möchten die Menschen dazu bewegen, sich mit Wissenschaft und Technik auseinanderzusetzen. Viele Veranstaltungen sind bewusst populärwissenschaftlich gehalten, um auch Besucher anzusprechen, die keine einschlägige Vorbildung besitzen: Und sogar für Kinder werden regelmässig spannende Themen angeboten - begonnen bei der Frage, warum die Dinosaurier ausstarben, bis hin zu Experimentierkursen. Wir wollten deshalb von den Braunschweigern wissen: Interessieren Sie sich für Wissenschaft, besuchen Sie Veranstaltungen?



**Katrin Rohde (38) und Michael Hartmann (45):** „Wir haben beide einen technischen Beruf und sind an Wissenschaft interessiert. Deshalb sind wir auch zur Auftaktveranstaltung auf dem Altstadtmarkt gekommen. Wir werden sicherlich einige Veranstaltungen im Jahr besuchen und hoffen beide, dass dieses Jahr etwas für Braunschweigs Image bringt.“



**Evelyne Gundermann (67):** „Für mich als Geisteswissenschaftlerin ist es toll, dass viele Veranstaltungen auch wissenschaftliche Laien und sogar Kinder ansprechen. Ich denke auch, dass viele Menschen hinter den Veranstaltungen stehen - etwa Dr. Biegel, der sein Museum dafür zur Verfügung stellt. Ich fühle mich eingeladen und angesprochen.“



**Dr. Kurt Gundermann (77):** „Als pensionierter Chemiker will ich am Ball bleiben und besuchen mir zu viel Show gemacht. Manche mehrere Veranstaltungen. Etwas schade finde ich, das ausserhalb Braunschweigs wenig Notiz genommen wird von dem Wissenschaftsjahr - die überregionalen Zeitungen ignorieren das Thema völlig. Da hätte man ein bißchen mehr Werbung machen müssen.“



**Sabine Hauptmanns (26):** „Rund um die Eröffnung wurde mir zu viel Show gemacht. Man sollte nicht so verkrampft betonen, wie wichtig der Titel 'Stadt der Wissenschaft' für Braunschweig ist - das schreckt dann eher ab. Mit dem Programm habe ich mich noch nicht beschäftigt. Vielleicht entdecke ich eine Veranstaltung, die mir gefällt, dann gehe ich hin.“

# Der Staffelstab ist angekommen

Der Staffelstab ist angekommen - Braunschweig ist jetzt offiziell "Stadt der Wissenschaft". Rund 1300 Braunschweiger verfolgten die Eröffnungsfeier vor dem Altstadtrathaus. Jubel brandete auf, als Schlussläuferin Silke Harenberg mit dem pinkfarbenen Staffelstab in der Hand die Bühne auf dem Altstadtmarkt erklimmte und ihn an Oberbürgermeister

Dr. Gert Hoffmann überreichte. "Alle haben erkannt, dass dieser Titel eine einmalige Chance ist, sich deutschlandweit zu profilieren", hatte Hoffmann vor Sponsoren und Förderern im Altstadtrathaus gesagt. Erstes Veranstaltungs-Highlight war der Auftritt von Erfinder Martin Schöne (HBK). Er verkabelte auf der Bühne die Staats-theater-Sopranistin Sus-

anna Pütters und machte dann auf riesigen Bildschirmen ihre Gehirnaktivitäten sichtbar, während sie das Volkslied "Die Gedanken sind frei" intonierte - ein dekoratives Beispiel dafür, dass Wissenschaft auch unterhaltsam sein kann. Zuvor hatte Professor Klaus Dilger von der Technischen Universität mit Kindern auf der Bühne zum Thema "Kleben" experimentiert.



Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann übernimmt den Staffelstab von Silke Harenberg. Foto: S.Nickel

Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, ermutigte die Braunschweiger im Altstadtrathaus: "Sie haben die Ideenküche, und Sie haben die Zutaten. Jetzt geht es nur noch darum, die Herdplatte anzumachen."

Und das wollen Stadt, Stadtmarketing, Technische Universität, HBK, Forschungseinrichtungen und viele Förderer aus der Wirtschaft in den nächsten Wochen und Monaten tun: fast täglich lädt die "Ideenküche Braunschweig im Wissenschaftsjahr zu Vorlesungen, Vorträgen und Veranstaltungen ein. Das umfangreiche Programm gibt's bei der Stadtmarketing GmbH. (kno)



# ZUKUNFT 2007

## Ideenküche schmeckt allen und zwar immer besser

Stadt der Wissenschaft 2007: Dresden hat den Staffelstab übergeben – Braunschweig steht längst in den Startlöchern

Von Bernhard Mecke

**BRAUNSCHWEIG.** Braunschweig hat es geschafft: Im Finale des Bundeswettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“ setzte sich die Löwenstadt gegen Aachen und Freiburg im Breisgau durch und darf sich im kommenden Jahr mit dem begehrten Titel schmücken.

Der ausrichtende Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft verfolgte vor allem, ob es den Bewerbern gelang, regionale Netzwerke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft

und Gesellschaft zu fördern und vorhandene Potenziale bewusst zu machen. Den Ausschlag zu Braunschweigs Gunsten gab die pfiffige Bewerbungsleitidee „Ideenküche“, die den Rahmen für Begegnungen der verschiedensten Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft, Stadt und Kultur absteckt. Am vergangenen Freitag ging die Auftaktveranstaltung über die eigens auf dem Altstadtmarkt errichtete Bühne. Vertreter der Stadt, aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur nahmen dort den Staffelstab aus Dresden, der Stadt der Wissenschaft 2006, entgegen. Diesen hatten 48 Läuferinnen und Läufer in sechs Etappen zu Fuß von Sachsen bis nach Braunschweig gebracht. An der Stadtgrenze nahm eine Abordnung um Hockey-Olym-

piasiegerin Nadine Ernsting den Staffelstab in Empfang und brachte ihn zum Altstadtmarkt. Damit ist der Startschuss für einen wahren Veranstaltungs-Marathon gefallen: Ab sofort beginnt ein prall gefülltes Programm rund um wissenschaftliche Themen, von Podiumsdiskussionen über Vorträge und Experimentierkurse bis zu Vorlesungen – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Im Stadtmarketing wird bereits mit Hochdruck am Programm für 2007 gearbeitet. Projektleiterin Silvia Bieger: „Wir konnten in den letzten Monaten viele neue Partner gewinnen, so können wir ein buntes, abwechslungsreiches Programm präsentieren.“ Die Stadt hat inzwischen ein Koordinationsbüro eingerichtet, um der anstehenden Aufgaben Herr zu werden, vier städtische Mitarbeiter wurden zusätzlich abgeordnet. Das gesamte Projekt Stadt der Wissenschaft soll aber nicht

auf das kommende Jahr beschränkt bleiben. Die „Macher“ erhoffen sich Impulse über 2007 hinaus. Silvia Bieger: „Nicht das einzelne Projekt ist entscheidend, sondern der Aufbau des Netzwerkes Wissenschaft/Wirtschaft/Kultur. Der Wettbewerb Stadt der Wissenschaft war die beste Bewährungsprobe für unsere Zusammenarbeit. Die entscheidenden Stellen wachsen immer mehr zusammen – das wird auch nach 2007 Wirkung zeigen.“ Das Netzwerk, das mittlerweile seit drei Jahren zusammenarbeitet, sei eine solide Basis, um auch zukünftige Projekte leichter umsetzen zu können. Schließlich seien die behandelten Themen klassische Zukunftsfelder. „Ob und wenn ja welche Projekte womöglich nach 2007 in Serie gehen, entscheidet sich nach dem jeweiligen Erfolg. Der Mehrwert des ganzen Wettbewerbs wird sich später zeigen“, hofft Silvia Bieger.



Stabübergabe in Braunschweig: Silke Harenberg lief mit dem Staffelstab aus Dresden auf dem Altstadtmarkt ein. Weit über 1000 Zuschauer nahmen sie und ihre Weggefährten der letzten Etappe jubelnd in Empfang. Foto: David Taylor





## Auftaktprogramm zur „Stadt der Wissenschaft“: Technik, Kunst, Musik und viele Experimente

Altstadtmarkt: Staffelstab aus Dresden kommt am 24. November in Braunschweig an – Auch das Phaeno macht mit

Die Auftaktveranstaltung der „Stadt der Wissenschaft 2007“ findet am Freitag, 24. November, um 16 Uhr auf dem Altstadtmarkt statt. Auf der ersten öffentlichen Großveranstaltung zum Wissenschaftsjahr wird der Staffelstab aus Dresden, der „Stadt der Wissenschaft 2006“, in Braunschweig ankommen.

Die Kostproben aus der „Ideenküche Braunschweig“ werden mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten einen Vorgeschmack auf das ebenso umfangreiche Programm zum Jahr der Wissenschaft 2007 bieten. Für die Veranstaltung wird eine große Überdachung mit Projektionsflächen und Bühne auf dem Altstadtmarkt errichtet, um das spannende Programm ins beste Licht zu rücken.

Das Phaeno feiert seinen ersten Geburtstag mit einer

Überraschungsvorführung, Experimente der KinderUni der Technischen Universität lassen auch Kinder und Jugendliche ihr Herz für die Wissenschaft entdecken, das Staatstheater gibt mit Maschinen-Musik für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf die „Wissenschaftskonzerte“. Der „Brain-Avatar“ macht Gehirnströme von Musikern beim Musizieren und von Wissenschaftlern beim Denken sichtbar. Passend zum Thema sorgt die Bigband der Technischen Universität sorgt für den musikalischen Rahmen.

„Wenn sich bei der Auftaktveranstaltung und im gesamten kommenden Jahr die Wissenschaft direkt an die Bürger wendet, werden die Braunschweiger die wissenschaftlichen Einrichtungen ganz neu entdecken“, so Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach, Vorsitzender der Forschungs-Region Braunschweig.



Stadt der Wissenschaft: Auftaktveranstaltung in Braunschweig.



# Berichte



Braunschweig hat es geschafft: Im Finale des Bundeswettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“ setzte sich die Löwenstadt gegen Aachen und Freiburg im Breisgau durch und darf sich im kommenden Jahr mit dem begehrten Titel schmücken. Das gesamte Projekt Stadt der Wissenschaft soll aber nicht auf das kommende Jahr beschränkt bleiben. Die „Macher“ erhoffen sich Impulse über 2007 hinaus.

Seite 9

Erscheinungsdatum: 01.12.2006

## DAS WAR DAS LOKALE JAHR 2006

---

**RÜCKBLICK**

**Januar**

- **VW macht weiter Schlagzeilen:** die Affäre um Schmiergelder und Sexparties wird die Staatsanwaltschaft 2006 weiter beschäftigen, kündigt Sprecher Klaus Ziehe an.
- **Unbeschriebenes Blatt:** Die SPD stellt ihren bis dato unbekanntesten Kandidaten für die Kommunalwahl im Herbst, Friedhelm Possemeyer, vor.
- **Werbung für die Stadt:** Das Konzept „Mumme Melle“ des Stadtmarketing wird von der City-Offensive Niedersachsen ausgezeichnet.

**Februar**

- **Weitere Privatisierung:** Der Rat stimmt zu, die Stadtwasserversorgung geht an die Veolia-Tochter Braunschweiger Versorgungs AG.
- **Gute Zahlen:** Die Stadt verzeichnet im Haushalt 2005 den niedrigsten Schuldenstand seit fast 25 Jahren.
- **„Die Studiengebühren sind Fakt“,** sagt TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach im nB-Interview. 10 000 TU-Studierende müssen ab Herbst zahlen.
- **Arbeitsplatz-Angst** bei VW Braunschweig. Der Konzern will innerhalb von drei Jahren 20 000 Jobs streichen.



**Winterparadies in Riddagshausen**

Der Winter 2005/2006 ist kalt und lang. Der Kreuzteich in Riddagshausen ist Anfang des Jahres wochenlang zugefroren und wird zum Eislaufparadies. An Wochenenden reisen Familien mit ihren Kindern an den Teich an.

### Titel geholt

Braunschweig „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt.

Wiedergutmachung für den 2005 entgangenen Kulturhauptstadt-Titel: Im März wird Braunschweig in Dresden zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt.






Neue Braunschweiger  
Erscheinungsdatum: 03.12.2006



# Universität und PTB gründen gemeinsames Forschungszentrum

Bundesweit einzigartige Einrichtung könnte auf dem Campus Nord entstehen

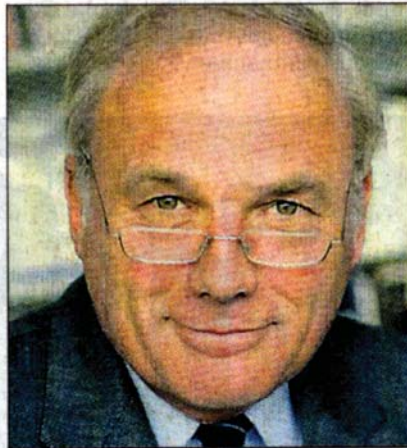
Von Ralph-Herbert Meyer

Braunschweigs Rolle als weltweite Nummer eins in Sachen Messtechnik soll ausgebaut werden. Dafür wollen Technische Universität und Physikalisch-Technische Bundesanstalt ein gemeinsames Forschungszentrum für optischer Messtechnik aufbauen. Die Pläne bestätigte TU-Präsident Jürgen Hesselbach.

Schon jetzt fänden etwa 40 Prozent der europäischen Forschung und Entwicklung von Messtechnik in Braunschweig statt, erklärt Hesselbach. Am kommenden Dienstag werden er und PTB-Präsident Ernst Otto Göbel den Vertrag für die bundesweit einzigartige Einrichtung unterzeichnen und wollen über das Projekt informieren.

Möglich wurde die Zusammenarbeit durch eine Änderung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes. Es tritt am 1. Januar 2007 in Kraft.

Hesselbach sieht die Kooperation



Bestätigt Pläne für das neue Messtechnik-Forschungszentrum TU-Präsident Jürgen Hesselbach. Foto: Archiv

als exemplarisch für das intensive Netzwerk der Forschungseinrichtungen in Braunschweig an. Das passe perfekt zu einer „Stadt der Wissenschaft“. „Schließlich ist die

Verknüpfung von Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen eines der Ziele des Wettbewerbs“, sagt er.

Hesselbach versichert gegenüber unserer Zeitung, dass das Forschungszentrum nicht virtuell bleiben solle. TU und PTB stellten Stellen zur Verfügung und nähmen Geld in die Hand. Wieviel das Optical Metrology Center (JOMC) kosten wird und wo es angesiedelt wird, will noch niemand sagen.

„Es gibt Vorstellungen“, so Hesselbach. Die Einrichtung könnte ihre Heimat auf dem neuen Campus Nord auf dem früheren Kasernengelände am Bienroder Weg, finden.

TU und PTB wollten, so Hesselbach, einen gemeinsamen neuen Forschungsschwerpunkt schaffen. Die optische Messtechnik sei eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. Dabei geht es zum Beispiel um Anwendungsbereiche in Medizin und Sicherheit.



## Berichte

### **Spannend: Online ins Reich des Wissens**

Wissenschaft muss nicht trocken und langweilig sein. Ganz im Gegenteil. Das beweisen die neu gestalteten Internetseiten zur "Stadt der Wissenschaft 2007". Gezeigt werden die Forschungseinrichtungen in der Region als virtuelle Landschaft. Und das auf spielerische und leichte Art, gedacht für Online-Spaziergänger, die sonst mit Wissenschaft nicht so viel am Hut haben. „Bisher sind 28 forschende Partner der Stadt der Wissenschaft mit ausführlichen Informationen, Adressdaten, Links und zahlreichen Fotos vertreten“, so Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH. Auf einem Merkzettel können ausgewählte Einträge gesammelt und dann in übersichtlicher Form ausgedruckt werden. Ebenfalls neu ist eine übersichtliche Veranstaltungsdatenbank. **Die neuen Internetseiten finden Sie unter ([www.braunschweig.de/stadter-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadter-wissenschaft)).**

BILD

Erscheinungsdatum: 12.12.2006



## Forschen auf Weltklasse-Niveau

TU und PTB gründen gemeinsames Institut zur Entwicklung optischer Messtechnik

Von Ernst-Johann Zauner

TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach und sein Kollege Prof. Ernst Otto Göpel, Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), unterschrieben gestern den Vertrag über die Gründung eines gemeinsamen Instituts. Das Joint Optical Metrology Center (JOMC) wird sich mit Erforschung und Entwicklung optischer Messtechniken beschäftigen.

Die bislang einmalige Kooperation sei vor dem Hintergrund der Wahl Braunschweigs als Stadt der Wissenschaft 2007 umgesetzt worden, versicherte TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach gestern bei der Vertrags-Unterzeichnung.

In der Gründungsphase des Instituts, durch das die bereits bestehende Zusammenarbeit intensiviert werden soll, werden die Wissenschaftler um Prof. Fritz Riehle (PTB) sowie Prof. Wolfgang Kowalsky und Andreas Waag (TU) in ihren angestammten Räumen arbeiten. Doch Nahziel sei, das neue Institut auch räumlich zusammenzuführen, so Hesselbach. Dafür werde die TU eine Anschubfinanzierung leisten, versprach der TU-Präsident.

Das neue Forschungsinstitut habe ein Vorbild in den Vereinigten Staaten, erläutert PTB-Präsident Prof. Ernst Otto Göpel. Durch die Kon-



Die Präsidenten Prof. Jürgen Hesselbach (vorne v.l.) und Prof. Ernst Otto Göpel (PTB) unterzeichnen den Vertrag, den die Professoren (v.l.) Fritz Riehle (PTB), Wolfgang Kowalsky und Andreas Waag (TU) umsetzen. Foto: D. Taylor

zentration der Fachleute in dem JOMC werde in Braunschweig auf diesem Gebiet ebenfalls Forschung auf Weltklasseniveau realisiert. Ein Vorteil: Die Wissenschaftler können gemeinsam teure Messeinrichtungen nutzen, die bereits professionell betrieben werden und für eine Doppelschaffung zu kostspielig wären.

Die optischen Technologien hätten einen immer höheren Stellenwert auf den unterschiedlichsten

Anwendungsgebieten erreicht, weiß Kowalsky. So werden beispielsweise optische Messgeräte zur Feinstaubmessung entwickelt, oder es wird an der sicheren Verschlüsselung optischer Datenübertragung gearbeitet. Kowalsky: „Wenn ein Unbefugter die Daten öffnet, zerstören sie sich selber.“

Weitere Institutsgründungen dieser Art mit anderen Braunschweiger Forschungsanstalten sind geplant.





## „So etwas wie eine kleine Fußball-WM“

Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft 2007 / Veranstaltungen mit über 100 Partnern / Stadt erhofft sich Image-Gewinn

Banner am Rathaus, Fahnen am Altstadtmarkt und Plakate – an vielen Orten in der Löwenstadt weisen die saftig-roten Tomaten, die für das Motto „Ideenküche“ stehen, und der Schriftzug Stadt der Wissenschaft auf das kommende Jahr hin. Doch was wird 2007 in der Wissenschaftsstadt überhaupt passieren? Die PAZ hat bei fünf großen Forschungsanstalten in Braunschweig nachgefragt.

VON ANJA NISSLER

Braunschweig. Gemeinsam mit der Stadt und rund 100 weiteren Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur wurde ein Veranstaltungsprogramm erarbeitet. Und die „Vorspeise“ wurde bereits aufgetischt: Mit der „Langen Nacht der Zeit“ Ende Oktober bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) und der offiziellen Auftaktveranstaltung auf dem Altstadtmarkt Ende November (PAZ berichtete) wurde das „Jahr der Wissenschaft“ eingeleitet.

„Bei den Veranstaltungen soll für jeden Geschmack das Richtige dabei sein und Wissenstransfer über die Wissenschaft in der Region vermittelt werden“, sagt Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann. Vom 14. bis 17. Juni plant der Verein ForschungRegion Braunschweig auf dem Burgplatz und im Landesmuseum das Projekt „Wissen findet Stadt“. Dabei werden sich die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), die PTB und weitere Einrichtungen „in die Karten schauen lassen“.

Das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung will gemeinsam mit dem Städtischen Klinikum eine große Informations-Aktion zum Thema „Impfungen“ auf die Beine stellen und die PTB plant mit der TU Braunschweig sowie freien Journalisten das Projekt „Und täglich grüßt die Wissenschaft“ – täglich sollen Wissenschaftsschnipsel an unterschiedlichen Orten, wie auf Einkaufstaschen oder auf Milchflöten, auftauchen.

Auch die TU und die FAL wollen ihre Tore für interessierte Besucher öffnen und ein Programm in Rezeptkategorien wie dem „Juniorsteller“, dem „Geschäftessen“ oder der „Bunten Küche“ aufziehen. Bei der BBA soll speziell



Bei der Auftaktveranstaltung zur Stadt der Wissenschaft 2007: Klaus Dilger (l) von der TU Braunschweig zeigt mit Kindern von der Kinder-Uni, dass man mit Honig kleben kann. Die Stadt sowie zahlreiche Forschungseinrichtungen wollen im kommenden Jahr unter dem Motto „Ideenküche Braunschweig“ Wissenschaft in allen Facetten präsentieren. dpa

Kindern das Thema „Nützlinge“ serviert und beispielsweise die Wichtigkeit von Spinnen deutlich gemacht werden.

„Jedermann und jedefrau sollen die Möglichkeit haben, sich mit dem Thema Wissenschaft auseinander zu setzen, denn Wissenschaft wird zwar von wenig gemacht, geht aber alle an“, betont Jens Simon von der PTB.

Bisher konnten rund 1,1 Millionen Euro Sponsorgelder für das Programm gewonnen werden, die Stadt beteiligt sich mit 250000 Euro und darüber

hinaus stehen 550000 Euro Fördergelder aus Stiftungen zur Verfügung.

Die Erwartungen der hiesigen Forschungseinrichtungen an die Stadt der Wissenschaft sind offenbar hoch. „Wichtig ist es, gemeinsam an einer öffentlichen Aufwertung des Standortes Braunschweig zu wirken“, findet Manfred Braun, Sprecher des Helmholtz-Zentrums. Die Region um Braunschweig sei europaweit, was Forschung und Entwicklung angeht, herausragend. „Um das Image der Stadt und der Region zu

erhöhen, muss man die Leistungsfähigkeit richtig zur Geltung bringen. Dafür bietet der Titel eine gute Gelegenheit“, so Braun weiter.

„Überregional erleben wir bereits durch den Titelgewinn sehr viel positive Aufmerksamkeit“, freut sich Elisabeth Hoffmann, Sprecherin der TU. Die Stimmung sei so gut, dass man im Bereich der Wissenschaft die „Ideenküche“ wie eine kleine Fußball-WM bezeichnen könne. Auch Oberbürgermeister Hoffmann

setzt auf gute Stimmung. Denn er hofft sich dadurch Impulse für Innovation und Investitionen, damit mittelfristig neue Arbeitsplätze entstehen können.

Im Wettbewerb um den Titel Stadt der Wissenschaft 2007 hatte sich Braunschweig im März gegen Aachen und Freiburg im Breisgau durchgesetzt. Die Braunschweiger Bewerbung zeichnete sich durch Originalität und Verständlichkeit aus, begründete der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Auswahl.



Samstag, 30. Dezember 2006

# Um 10.50 Uhr brach der Jubel aus

Braunschweig wird zur Stadt der Wissenschaft gekürt – Triumph über Aachen und Freiburg

Von Ann Claire Richter

**BRAUNSCHWEIG.** Jubel, Euphorie und auch ein wenig Genugtuung: Als Braunschweig am 28. März in Dresden zur Stadt der Wissenschaft ausgerufen wird, liegt sich die Delegation aus der Löwenstadt freudetrunken in den Armen. „Das ist der Durchbruch“, frohlockt Oberbürgermeister Gert Hoffmann.

Stolz und Erleichterung sind im Gesicht des Stadtoberhaupts zu lesen. Schon wenige Minuten nach der Verkündung krächzt Hoffmann nach zahlreichen Interviews mit heiserer Stimme.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hatte den kleinen Festakt in der Gläsernen Manufaktur mehr als spannend gemacht. Vor der Titelvergabe musste die Braunschweiger Delegation erst einen Erfahrungsaustausch mit bereits gekürten Wissenschafts-Städten über sich ergehen lassen, außerdem eine Oberbürgermeister-Diskussion der aktuellen Anwärter und sphärische Xylophon-Klänge. Um 10.50 Uhr dann das Urteil der Jury aus einem giftgrünen Umschlag: „Die Stadt der Wissenschaft 2007 ist die Stadt Heinrichs des Löwen“, verkündete der Stifterverbands-Präsident in höchst feierlichem Ton.

„Das wird unser Image endgültig und nachhaltig verbessern“, erklärte Hoffmann mit leicht feuchten Augen. Endlich sei der Erfolg der Bemühungen da. Das sei ein enorm wichtiges Signal für die Braunschweiger nach den gescheiterten Versuchen mit ihren Bewerbungen zur Kulturhauptstadt 2010 und zur Stadt der Wissenschaft im Jahr 2005. „Unsere Präsen-



Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft: TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach jubelt nach der Bekanntgabe des Jury-Ergebnisses in Dresden. Foto: Ann Claire Richter

tion hat's wohl gebracht“, analysierte Hoffmann. „Die Jury hat anerkannt, dass wir die Hungrigsten sind, dass wir etwas aus dem Preis machen werden, dass wir ihn vorantreiben, wie es noch nie zuvor der Fall war!“

Bei der Präsentation hatte Hesselbach unter anderem zum Motto „Wir brauchen kluge Köpfe“ ein Bild von Braunschweiger Spargelköpfen einblenden lassen. IHK-Mann Bernd Meier hatte noch beim Frühstück in den Gesichtern der Jury geforscht. „Die haben absolut dicht gehalten und keine Miene verzogen“, erzählte er lachend. Das Spezial-Heft unserer Zeitung unter dem Tisch eines Jurymitglieds und Journalisten habe Hoffnung aufkommen lassen: „Weil der das doch si-

cher braucht, um über den künftigen Sieger berichten zu können.“

Dr. Andreas Schlüter, Juryvorsitzender und Generalsekretär des Stifterverbands, betonte, dass die Bewerbungen im Laufe der Ausschreibung immer komplexer und differenzierter geworden seien. „Das Niveau hat sich deutlich gesteigert.“ Die Entscheidung sei erneut nicht leicht gefallen. „Sie war sogar noch schwieriger als im Jahr zuvor“. Der Stifterverband hatte die Ausschreibung zur Stadt der Wissenschaft ursprünglich auf drei Jahre begrenzt. Im Januar hatte sich der Verein jedoch entschlossen, den Titel für weitere zwei Jahre auszuloben.

Die Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft 2007 wurde ge-

meinsam von der Stadt Braunschweig, der Braunschweig Stadtmarketing GmbH und dem Verein ForschungRegion Braunschweig konzipiert. Der Verein bündelt das Know-how von 24 Forschungs- und Vermittlungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter.

Braunschweig stach Aachen und Freiburg aus. Die Jury lobte Originalität und Verständlichkeit der Bewerbung sowie den emotionalen Auftritt der Braunschweiger Delegation.

Mit der Auszeichnung ist eine Förderung des Stifterverbandes in Höhe von 250 000 Euro verbunden. Braunschweig plant für 2007 Projekte für 3 Millionen Euro.



## Titel geholt

Braunschweig „Stadt der Wissenschaft 2007“

**Braunschweig. Wiedergutmachung für den 2005 entgangenen Kulturhauptstadt-Titel: Im März wird Braunschweig in Dresden zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt.**

„Wir tragen den Titel mit Stolz“, sagt Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann vor Ort. Braunschweig überzeugt den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit dem pfiffigen Konzept einer „Ideenküche“. Das Jahr als Stadt der Wissenschaft soll Braunschweig als Forschungsstandort profilieren.

Bereits die Auftaktveranstaltung im November zum Jahr der

Wissenschaft wird gut aufgenommen: Etwa 1000 Menschen sind auf dem Altstadtmarkt dabei und sehen, wie die Gehirnströme von Staatstheater-Sängerin Susanna Pütters spektakulär visualisiert werden.

Bei der Exzellenzinitiative der Bundesregierung, einem milliarden schweren Förderprogramm, geht die Stadt allerdings Ende des Jahres 2006 leer aus. Das Konzept einer internationalen Graduiertenschule für Messtechnik, gemeinsam von TU und PTB entwickelt, wird nicht unterstützt.

Ebenso wenig wie die Bewerbung von TU, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung mit Hannoverschen Institutionen zur Bildung eines „Exzellenzclusters“.

anh

Neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 31.12.2006



## Wissenschaft in Bewegung

*Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft 2007 / Staffellauf*

Dresden war es, Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft – im kommenden Jahr. Was liegt näher, als einen Staffelstab wie die Leichtathleten im Stadion bei einem Lauf von Stadt zu Stadt weiterzugeben. So geschehen Ende November beim Volkswagen Wissenschaftslauf. Organisiert von der Volkswagen Sportförderung, der Konzernforschung, der Konzernkommunikation und dem MultimediaCentrum, legten 48 Läufer die 365 Kilometer lange Strecke in sechs Etappen an sechs Tagen zurück. Von Dresden aus ging es über Wermisdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Wolfsburg

nach Braunschweig. Als Begleitfahrzeuge waren Autos der Volkswagen Konzernforschung wie beispielsweise der SunFuel-Beetle und der Touran HyMotion mit Brennstoffzellenantrieb dabei.

„Wissenschaft bewegt, treibt an und ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Weiterentwicklung. Als Partner der Stadt der Wissenschaft 2007 möchten wir unseren Beitrag leisten, Wissenschaft und Perspektiven für die Zukunft auf eine sympathische Weise erlebbar zu machen“, sagte Professor Dr. Jürgen Leohold, Leiter der Konzernforschung der Volkswagen AG. **ft**



**Wissenschaft bewegt:** Mittelstreckenläufer Sascha Diehr, Uwe Becker (Olympiateilnehmer 1984 in Los Angeles), Marathonläuferin Ilka Schreinecke, Wolfgang Laczny, Stadtrat in Braunschweig, und Professor Dr. Jürgen Leohold (v.l.).



Hintergrund / Stadt der Wissenschaft

Auftakt Braunschweig „Stadt der Wissenschaft 2007“

Wissenschaftliches Spektakel – „Brain-Avatar“ macht Gehirnströme sichtbar

Braunschweig hat es geschafft: Die Löwenstadt ist 2007 „Stadt der Wissenschaften“ und rückt damit bundesweit, ja vielleicht sogar international in den Fokus von Forschung, Wirtschaft und natürlich Wissenschaft. „Wissenschaft und Forschung sind der Schlüssel für den Wohlstand einer Gesellschaft. Gerade der zunehmende globale Wettbewerb muss uns dazu anspornen, immer ein Stück besser zu sein als andere,“ versichert Dr. Annette Schavan. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung hat die Schirmherrschaft übernommen und wird auch des Öfteren in Braunschweig vertreten sein. „Dieses Jahr 2007 ist eine große Chance für Braunschweig, um Netzwerke zu knüpfen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie zwischen Wissenschaft und Kultur.“

» VON ASTRID ELISAT

Schon jetzt im November bekamen die Bürger der Region einen Vorgeschmack auf die Ideenküche des Projektes, denn in Dresden, der „Stadt der Wissenschaft 2006“ fand die Stabübergabe für einen spektakulären Staffellauf bis zum Braunschweiger Altstadtmarkt

an der Oker locken. Als einen besten Beleg der Zusammenarbeit sieht Dr. Wolf-Michael Schmid, Präsident der Industrie und Handelskammer, den kommenden Neujahrsempfang seiner Institution im Hause der TU. „Da geht die Wirtschaft zur Wissenschaft,“ freut sich Schmid. Die Kostproben aus der „Ide-

die Veranstaltung wurde eine große Überdachung mit Projektionsflächen und Bühne auf dem Altstadtmarkt errichtet, um das spannende Programm ins beste Licht zu rücken: phaeno feierte seinen ersten Geburtstag mit einer Überraschungsvorführung, Experimente der KinderUni der Technischen Universität Braun-

Gehirnströme von Musikern beim Musizieren und von Wissenschaftlern beim Denken in einer Großprojektion sichtbar. Passend zum Thema wurde auch die Musik von Wissenschaftlern „handgemacht“, die Bigband der Technischen Universität sorgte für den musikalischen Rahmen.

„Wenn sich wie bei der Auftaktveranstaltung und im gesamten kommenden Jahr die Wissenschaft direkt an die Bürger wendet, werden die Braunschweiger die wissenschaftlichen Einrichtungen ganz neu entdecken. Neuland zu betreten ist für uns Wissenschaftler ein täglich geübtes Abenteuer, für das die bestehenden Kontakte und Kooperationen auch in diesem Fall beste Grundlagen bieten. Wir haben zwei Ziele: Die Identifikation in der Bevölkerung von Stadt und der Region mit der Wissenschaft zu verbessern und überregional Braunschweig als Stadt der Wissenschaft über 2007 hinaus zu kommunizieren.“ betont Prof. Dr.-Ing. Hesselbach, Vorsitzender der ForschungRegion Braunschweig. „Wir haben unter den niedersächsischen Randbedingungen nur eine Chance, wenn es gelingt hervorragende Institutionen wie PTB und Herzog-August-Bibliothek zusammenzubringen.“



statt. „Es wird überkommen, dass Braunschweig ein internationaler Wirtschaftsstandort ist und bleibt,“ betont der Oberbürgermeister. Dr. Gert Hoffmann will die mediale Chance nutzen und viel Publikum aus nah und fern in die Stadt

enküche Braunschweig“ haben mit einer lebendigen Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Musik und Experimenten einen Vorgeschmack auf das ebenso umfangreiche Programm zum Jahr der Wissenschaft 2007 geboten. Für

schweig ließen auch Kinder und Jugendliche ihr Herz für die Wissenschaft entdecken, das Staatstheater gab mit Maschinen-Musik für Schlaginstrumente einen Vorgeschmack auf die „Wissenschaftskonzerte“. Der „Brain-Avatar“ macht



Interview mit Joachim Roth, Wirtschaftsreferent der Stadt Braunschweig:

# Eine Ideenküche für die Forschung

**Braunschweig wurde in der Nachfolge von Dresden zur Stadt der Wissenschaft 2007 gekürt. Grund für den Wirtschaftskurier, den Wirtschaftsreferenten der Stadt Braunschweig und Geschäftsführer der Braunschweig Zukunft GmbH, Joachim Roth, nach dem wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzial der Welfenstadt an der Oker zu befragen. Das Interview führte Wirtschaftskurier-Redakteur Ulrich Kirstein.**

**Wirtschaftskurier:** Die Stadt Braunschweig wurde zur Stadt der Wissenschaft 2007 gewählt. Herzliche Gratulation. Aber was bedeuten solche Auszeichnungen eigentlich konkret für einen Standort wie Braunschweig?

**Joachim Roth:** Wissenschaftsstadt zu sein zählt sich zunächst vor allem für die weichen Standortfaktoren einer Stadt aus. In Braunschweig sitzt die Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm, sie ist im intensiven Dialog mit Wirtschaft, Kultur und den Menschen. Das wollen wir auch weit über die Stadtgrenzen hinaus in die Köpfe bringen und für unsere Qualitäten werben. Wenn uns das gelingt, bekommen unsere gemeinsamen Bemühungen um eine Standortprofilierung einen wichtigen Schub. Das wirkt sich auf die Attraktivität Braunschweigs, auf Produkt- und Unternehmensentwicklungen und damit auch auf Arbeitsplätze aus.

**WIKu:** Was denken Sie waren die Hauptgründe für die Auswahl Braunschweigs zur Stadt der Wissenschaft 2007? Wo ist Braunschweig besser als die Konkurrenzstädte?

**Roth:** Insgesamt nahmen zehn Städte am Wettbewerb um den Titel teil. Die Konkurrenten Aachen und Freiburg im Breisgau waren sehr stark. Ein wichtiger Grund für den Titelgewinn ist sicherlich, dass wir uns bisher schon als eine „Stadt der Wissenschaft“ gesehen haben. Eine attraktive Forschungs- und Wissenschaftslandschaft ist ohnehin Voraussetzung für die Bewerbung. Überzeugt haben wir, weil Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadt schon im Vorfeld der Bewerbung engagiert an einem Strang gezogen haben. Die enge Vernetzung und die frühen verbindlichen Zusagen haben im Vergleich mit anderen Bewerbern positiv überrascht. Außerdem waren die Darstellung mit dem charmanteren Motto „Ideenküche Braunschweig“ und das Programm selbst erfolgreich.

**WIKu:** Das Image von Braunschweig ist ja eher ein rückwärts gerichtetes (Stichwort „Welfenstadt“). Glauben Sie, dass durch die Wahl Braunschweig in Deutschland einen Imagetransfer hin zu Modernität und Wissenschaft erhält?

**Roth:** Ja, da bin ich mir ganz sicher. Wissen-

schaft, Wirtschaft und Stadt haben eine vielfältige und bunte Speisekarte mit über 60 Menüfolgen zusammengestellt. Die Veranstaltungen 2007 laden das ganze Jahr über zum Staunen, Lernen und Kennenlernen ein. Die Programm-Mischung wird pointiert durch hochrangige internationale Wissenschaftsereignisse, Showelemente, fachübergreifende Ausstellungen und spannende Angebote der Forschungseinrichtungen für Wissenschaftslaien.

**WIKu:** 2006 war ein Rekordjahr in der Geschichte Braunschweigs hinsichtlich von Investitionen. Was waren die größten und spektakulärsten und wie hoch fielen sie insgesamt aus?

**Roth:** Der Bau der „Schloss-Arkaden“ entfaltete eine Schubwirkung für den gesamten Innenstadtbereich. Investitionen fließen in neue Geschäftshäuser am Damm. Darüber hinaus ist am Bohlweg das Dienstleistungszentrum „Schloss-Carré“ geplant. Die Umgestaltungsarbeiten auf der Münzstraße und dem Platz der Deutschen Einheit sind mittlerweile abgeschlossen und tragen zur Attraktivitätssteigerung der Braunschweiger Innenstadt bei. Ziel ist es, für die Bürgerinnen und Bürger, Besucher und den Einzelhandel einen ganzen Stadtraum neu zu gestalten und zukunftsfähig zu machen. Es wird aber nicht nur in den Ausbau des Einzelhandels investiert. Noch in diesem Jahr soll der Umschlagterminal im Braunschweiger Hafen um 8000 Quadratmeter Fläche erweitert werden. Dabei wird auch der vorhandene Gleisanschluss optimiert und in einem weiteren Schritt ein zweiter Containerkran gebaut. Die Stadt Braunschweig wird somit mit einer Gesamtinvestition von 6 Mio. Euro zum Ausbau des Wirtschaftsstandortes Braunschweig beitragen. Mit dem geplanten Ausbau des Stadions, dem im Oktober 2006 abgeschlossenen Umbau der Volkswagenhalle und dem Ausbau des Forschungsluftbahns Braunschweig (Weiterentwicklung des leistungsstarken Clusters Forschungsflughafen) kommen 0,5 Mrd. Euro zusammen, die eine Investition in die Lebensqualität unserer Stadt sind.

**WIKu:** Wie setzen sich die Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Braunschweig – die, gemessen an der Wirtschaftsleistung, höher als in Silicon Valley in den USA sein sollen – zusammen?

**Roth:** Eine EU-Studie vom Juni 2005 kommt zu diesem Ergebnis. Sie ermittelte die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie die Anzahl der Beschäftigten in diesen Bereichen für mehr als 200 Großregionen. Die Region Braunschweig hat dabei ihren Spitzenplatz als for-

schungsintensivste Region in Europa behauptet und den Vorsprung sogar noch ausgebaut. Braunschweig weist von allen deutschen und europäischen Regionen die höchste Intensität an Forschung und Entwicklung auf. Gut 4% der Erwerbspersonen in der Region Braunschweig sind dem F&E-Personal zuzurechnen. Das Ergebnis dieser EU-Studie hat uns sehr gefreut, aber nicht überrascht. Denn schließlich ist Braunschweig Sitz von 14 international renommierten Forschungseinrichtungen und mit der Technischen Universität, der Hochschule für Bildende Künste sowie der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel ein wichtiger Hochschulstandort in Deutschland.

**WIKu:** Wie kann sich Braunschweig von der nicht allzu fernen Landeshauptstadt Hannover abgrenzen?

**Roth:** Braunschweig weist als zweitgrößte Stadt in Niedersachsen alle Eigenschaften einer „übersichtlichen“ Großstadt auf. Jedoch ist die Atmosphäre in dieser Stadt sicherlich etwas „familiärer“ als in der Landeshauptstadt. In Sachen Kultur und Veranstaltungen bietet Braunschweig ein reichhaltiges Programm. Die Dimensionen sind verglichen mit Hannover etwas kleiner, aber mindestens genauso vielfältig. Weitere Stärken Braunschweigs sind die Wissensvernetzung (14 Großforschungseinrichtungen), funktionierende Netzwerke und die Symbiose von Tradition und Fortschritt.

**WIKu:** Die Braunschweig Zukunft GmbH wurde als städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft gegründet. Welche Vorteile hat dieses Konstrukt gegenüber einer direkt innerhalb der Stadtverwaltung angeordneten Wirtschaftsförderung? Was waren Ihre größten Erfolge in der Ansiedlungspolitik?

**Roth:** Die städtische Wirtschaftsförderung wurde 2002 aus der Stadtverwaltung ausgegliedert. Dies geschah zur Verbesserung des Wirtschaftsklimas in der Stadt Braunschweig. In der Vergangenheit wandten sich Unternehmen mit ihren Anfragen und Problemen an die unterschiedlichen Fachbereiche der Stadtverwaltung. Häufig waren dabei mehrere Dienststellen im Spiel. Diese Praxis erforderte einen hohen Zeitaufwand und war daher nicht unternehmerfreundlich. Den Unternehmen wird jetzt eine Pakettlösung aus einer Hand in Form einer One-Stop-Agency angeboten, um den Weg durch die behördlichen Instanzen zu erleichtern. Das führt schneller zum Ziel. Außerdem ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Braunschweig Zukunft GmbH mit erweiterten Kompetenzen ausgestattet und somit besser gerüstet, die Aufgaben der Wirtschaftsförderung im Bereich der Be-

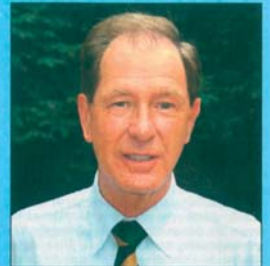
## Grußwort von OB Dr. Gert Hoffmann

Liebe Leserinnen und Leser, nun ist es so weit: Dresden, Stadt der Wissenschaft 2006, hat uns den Staffeltab übergeben und unser Titelsponsor Volkswagen AG hat ihn in einem einwöchigen Staffellauf nach Braunschweig gebracht. Seit der Auftaktveranstaltung auf dem Altstadtmarkt am 24. November 2006 sind wir also amtierende „Stadt der Wissenschaft“ und können uns auf ein ereignisreiches Jahr 2007 freuen.

Nachdem wir den Einzug der Läufer auf dem Altstadtmarkt gebührend gefeiert haben, lädt nun das Auftaktprogramm bis Ende Januar 2007 zu 56 Veranstaltungen ein, die auf vielfältige Weise Einblicke in die Welt der Wissenschaft in Braunschweig und der Region gewähren.

Schon bei der „Vorpresse“ der Ideenküche Braunschweig, serviert von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, zeigte sich großes Interesse an unserer Wissenschaft: 10 000 Besucher kamen aus der Region und sogar mit ganzen Bussen von weiter her zur „Langen Nacht der Zelle“ und erlebten Wissenschaft hautnah und unterhaltsam.

Das wird auch im Wissenschaftsjahr 2007 weiterhin unser großes Ziel sein: Ob Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Unternehmen oder Museen – sie alle haben sich zu einem aktiven Netzwerk zusammengelassen und werden Wissenschaft und Forschung präzentieren und zur Diskussion einladen. In Vortrügen und bei Kongressen, in Ausstellungen oder bei spannenden Mitmach-Aktionen für Groß und Klein, online oder offline kann man die faszinierende Welt aus Technik, Kultur und Leben erkunden und einen Blick in die Zukunft wagen.



Von „A“ wie Avionik bis „Z“ wie Zellkulturen reicht die Palette der Forschung. Hand aufs Herz: Wussten Sie schon, dass dies einige der Forschungsgebiete sind, mit denen sich Wissenschaftler der Region Tag für Tag beschäftigen? Wenn Sie neugierig geworden sind, was sich dahinter verbirgt und wie diese Forschung unseren Alltag heute und in der Zukunft beeinflusst, nutzen Sie die Gelegenheit und profitieren Sie von dem einmaligen Angebot der „Ideenküche Braunschweig“ – extra zubereitet für wissenschaftsgrige Gäste unserer Löwenstadt!

Dr. Gert Hoffmann  
Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig

standsentwicklung, Unternehmensansiedlung und Existenzgründungsberatung zu erledigen.

Bekanntlich wird es immer schwieriger, neue Unternehmen anzusiedeln. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, Bestandsunternehmen am Standort zu halten. Besonders freue ich mich, dass es gelungen ist, die Braunschweiger Traditionsmarke Wolters zu retten. Das starke Bekenntnis der Mitarbeiter, das Engagement der Stadt und der Mut der neuen Investoren haben erreicht, dass Wolters weiter in Braunschweig gebraut wird und die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Ebenfalls eine erfreuliche Nachricht: Die Firma Bühler bekommt sich zum Standort und investiert kräftig in ihre neue Produktionsstätte. Die jüngsten Beispiele für Neuanstellungen sind die Ingenieursgesellschaft CES und der Lkw- und Busreparaturbetrieb Bus-Welt GmbH.

**WIKu:** Zu den Aufgaben der Braunschweig Zukunft GmbH zählt auch die Bildung von Netzwerken im Rahmen eines aktiven Clustermanagements. Können Sie dies genauer erläutern?

**Roth:** In Braunschweig wurde 2002 das BioTec Gründerzentrum auf dem Gelände des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung gegründet. Mit diesem Gründerzentrum wird das Ziel verfolgt, die Start- und Entwicklungschancen von jungen Unternehmen zu verbessern, die auf dem Gebiet der Biotechnologie forschend und entwickelnd tätig sind. Denn gerade diese Firmen nehmen aufgrund der langen Vorlaufzeit bis zur Fertigungsreife neuer Technologien ein hohes Risiko auf sich. Das BioTec Gründerzentrum will zur Zukunftsorientierung des Braunschweiger Wirtschaftsraumes und zur Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze in einem Hochttechnologie-Bereich beitragen.



Branche

CMVO-Tagung im Mai in Senftenberg

Die nächste Tagung des City-Management-Verbandes Ost findet vom 18. Mai bis 20. Mai in Senftenberg statt. In enger Abstimmung mit dem DSSW soll ein attraktives Tagungsprogramm angeboten werden. So soll das DSSW-Projekt „Navigator zur Standortaufwertung“ vorgestellt werden. Neben einem Stadtrundgang steht die Besichtigung eines 500m langen und 80m hohen Braunkohlebagger und der Skihalle „Snowtropolis“ auf dem Programm.

Stadtentwicklungsexperten treffen sich in Dortmund

Am 17. bis 19. Mai treffen sich in Dortmund auf Einladung des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu), Berlin, und der Stadt Dortmund Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet. Sie werden im Rahmen des jährlich in wechselnden Städten stattfindenden Erfahrungsaustauschs zur Stadterneuerung und Sozialplanung am Beispiel der Stadt Dortmund aktuelle Fragen der Stadtteilentwicklung, der Sanierung, des Denkmalschutzes sowie der Denkmalpflege diskutieren und sich vor Ort einen Eindruck über die Aktivitäten der Stadt verschaffen.

www.difu.de

Europa präsentiert sich Juristen im Internet

Der Dachverband der europäischen Tourismusorganisationen hat jetzt die Informationen zu europäischen Tourismuszielen unter www.visiteurope.com erstmalig vernetzt. Es soll den 425 Millionen Gästen, die jährlich Europa besuchen und umfassenden Überblick geben.

Reden vor dem Mikrofon

Unvermittelt Stellung beziehen, ein Statement abgeben, wer kennt nicht diese oder vergleichbare Redesituationen? Am 19. Mai findet von 10 bis 17 Uhr ein Kommunikationsseminar mit Thomas Multhaupt im EURO-Sprachen-Institut in Ingolstadt statt. Teilnehmergebühr: 95 Euro.

www.icr-studium.de

Trumpf für das Stadtmarketing: Wissenschaftsstadt Braunschweig

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat Braunschweig zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt. Mitbewerber im Finale waren Aachen und Freiburg i.Br. „Die Auszeichnung passt gut zur aktuellen Aufbruchstimmung in Braunschweig“, sagte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann.

„Mit dem Gewinn geht nun gleich die Arbeit an der Umsetzung los“, so Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, die die viel gelobte Idee des „Kochbuches“ kreiert hatte. „Die Bürger und Besucher von Stadt und Region können sich auf ein spannendes Jahr der Wissenschaft freuen. „Mit der überregional ausgerichteten Werbung werden wir in der Arbeit an unserem Image als Stadt der Wissenschaft einen großen Sprung nach vorne machen“, so Leppa weiter.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft lobte für das Jahr 2007 zum dritten Mal die „Stadt der Wissenschaft“ in

Deutschland aus. Mit diesem Wettbewerb möchte der Stifterverband dazu beitragen, dass die Städte sich ihres Potenzials in Wissenschaft, Forschung und Technologie bewusst werden und sich für die Schaffung von Netzwerken, insbesondere zwischen Wissen-

schaft und Wirtschaft und zwischen Wissenschaft und Kultur, aktiv einsetzen. Die Städte sollen Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzen und durch die Öffnung der Wissenschaft einen Identifikationswert für die Bürger der Stadt schaffen.



Verleihung des Preises an die Stadt der Wissenschaft 2007: Dr. Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes, Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c. Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig, Dr. Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig, Dr. Gert Hoffmann, Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig (v.l.).

Essen und das Ruhrgebiet feiern den Titel „Kulturhauptstadt 2010“

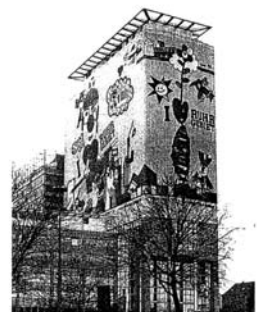
Essen wird für das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas 2010 sein. Diese Entscheidung hat eine von der Europäischen Kommission eingesetzte Expertenjury in Brüssel bekannt gegeben. Essen hatte sich stellvertretend für das gesamte Ruhrgebiet beworben.

Mit der Titelvergabe hat sich das Ruhrgebiet mit seiner Idee vom „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ gegenüber der sächsischen Bewerberstadt Görlitz durchgesetzt. Die erforderliche Bestätigung des Juryvotums durch den Europäischen Rat soll im November erfolgen. Das Ruhrgebiet war als europäische Kulturmetropole im Werden in das Ren-

nen gestartet. Auf dem Weg dorthin ist der Titelgewinn ein Meilenstein.

In Brüssel sagte der Moderator der Bewerbung, Dr. Oliver Scheytt: „Wir haben bis zuletzt gezittert und sind nun überglücklich. Ich danke allen Mitstreitern und Unterstützern für eine tolle Gemeinschaftsleistung. Die Nominierung einer industriell geprägten Stadtregion als Kulturhauptstadt Europas ist einzigartig in der Geschichte des Titels. Für Essen und das Ruhrgebiet ist diese Auszeichnung von historischer Tragweite. Sie gibt uns die Kraft, den Wandel von der Industrieregion zur europäischen Kulturmetropole

zu einer Erfolgsgeschichte zu machen.“



Unterstützung von vielen Seiten und riesengroß am RAG-Gebäude in der Essener Innenstadt.



diese Seite TOP Magazin Sommer 06

Lieber Leserinnen und Leser,

die Löwenstadt - mit diesem Slogan wirbt Braunschweig seit kurzem für sein Potenzial. Eine bundesweit geplante Kampagne soll Aufmerksamkeit auf unseren Standort ziehen. „In Braunschweig forschen, leben und arbeiten 240.167 Löwen, die was reißen wollen. Ihren Löwenanteil am Erfolg holen sie sich mit Mut und Umsetzungskraft. Ihren Wissensdurst stillen sie in der Ideenküche Braunschweig“, so lautete einer der Kommentare.

Die Imagekampagne, die im Rahmen der Auszeichnung „Stadt der Wissenschaft“ für Braunschweig gestartet wurde, umfasst selbstverständlich mehr als diesen Slogan. Ein Ziel ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Wissenschaft so eng mit der Identität dieser Stadt verbunden ist wie ihre Kultur und ihre stolze Geschichte. Das Bild vom Löwen auf dem Sprung symbolisiert dabei eine Stadt im Aufbruch, in der die Forschungsergebnisse durch eine enge Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Wirtschaft besonders häufig und besonders erfolgreich in verwertbare Verfahren und Produkte umgesetzt werden.

Wer für die Bedeutung von Wissenschaft werben will, tut dies in der Regel mithilfe von Sachargumenten und überzeugenden Fakten und Zahlen. Mit der Ideenküche Braunschweig, dem Konzept, das zum Gewinn der Auszeichnung

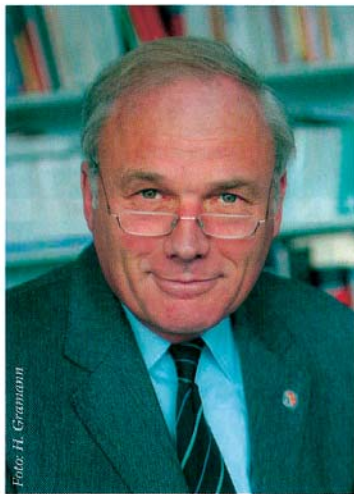


Foto: H. Gremmann

„Stadt der Wissenschaft“ geführt hat, gehen wir jetzt einen anderen Weg. Kochmotive und sinnliche Bilder sprechen auch die Gefühle an. Die neue Standortkampagne setzt ebenso auf starke Bilder. Mit viel Witz und mit einem Augenzwinkern zeigt sie, dass Braunschweiger leidenschaftlich bei der Sache sind - und nicht zuletzt auch über sich selbst lachen können.

Die Zeiten, in denen ein Einzelner die Geschicke der Stadt bestimmen konnte, sind mit Heinrich dem Löwen vergangen. Seine Nachkommen sind, so die neue Botschaft, aber viele „Löwinnen und Löwen“, die diese Stadt auf viele unterschiedliche Arten prägen und vorwärts bringen. Heinrich wäre stolz auf sie.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach
Präsident der TU Braunschweig



Ihre Ansprechpartnerin:

Annette Görges
Tel.: (05 31) 7 01 42 42

Events

HBK-Rundgang 2006 04
Rembrandt-Ausstellung 05
Auftaktveranstaltung IWA 07
Veranstaltungshöhepunkte 34

Business

Mehr Attraktivität für Braunschweig 06

Stadt der Wissenschaft

Über allem steht der Löwe... 08
„Wächter der Zeit“ 10
Interview mit Prof. Dr. Rudi Balling 11
phaeno feiert Geburtstag 12
Lebenslanges Lernen an der AutoUni 13
Forschungsflughafen Braunschweig 14

60 Jahre Niedersachsen



16

Erinnerungen von Graf von der Schulenburg-Wolfsburg 16
Bier-Vielfalt statt Markentreue 18
Interview mit Adalbert Wandt 19
NORD/LB bietet speziellen Service 20
Spot Up Medien informieren 22
Gespräch mit Peter Priebe, Siemens 23
Ehepaar Dollenberg im Interview 24
Seiteneinsteiger aus Goslar 26

Gesundheit

Im Gespräch mit Dr. Verena Scholz 28

Menschen

Yesterday/Today 29
Kolumne von Dr. Gerd Biegel 36
Warren Buffett: Big Spender 42

Kunst

Zero für den Maler 32

Aktuelles

Neues aus der Region 38

Sport

Braunschweig tanzt weltmeisterlich 46

TOP MAGAZIN BRAUNSCHWEIG
erscheint in der:
Joachim Knipp Verlag & Marketing KG





STADT DER WISSENSCHAFT

# Über allem steht der Löwe...

Historisches und Wissenschaftliches:  
240166 „Löwen“ haben Hunger

Endlich. Die forschungsintensivste Region Europas startet mit dem Titel "Stadt der Wissenschaft 2007", verliehen vom Stifterverband, richtig durch.

Ein Titel, der beflügelt, hatte man doch bei der hochkarätig besetzten Jury die Nase vor Freiburg und Aachen vorn. Und das wollen die Braunschweiger nun auch in die Welt tragen.



Der berühmte Burglöwe Heinrichs wacht über die Stadt – als Zeichen seiner Macht  
Foto: Globopix GmbH

Aber: Wie wird Braunschweig eigentlich von den Menschen außerhalb der Region wahr genommen? Was ist denn ein typischer Braunschweiger? Kurzerhand fragte man Marketingleute aus ganz Deutschland – wieder durch einen Wettbewerb. Eine Agentur aus Kiel sprach nach umfangreichen Recherchen aus, was in den meisten Braunschweigern schon immer schlummerte: „Ihr seid Löwen!“

Hand fragte man Marketingleute aus ganz Deutschland – wieder durch einen Wettbewerb. Eine Agentur aus Kiel sprach nach umfangreichen Recherchen aus, was in den meisten Braunschweigern schon immer schlummerte: „Ihr seid Löwen!“

## Löwenstadt Braunschweig

In Braunschweig forschen, leben und arbeiten 240.167 Löwen, die was reißen wollen. Ihren Löwenanteil am Erfolg holen sie sich mit Mut und Umsetzungskraft. Ihren Wissensdurst stillen sie in der Ideenküche Braunschweig, so Agenturchefin Bärbel Boy. O.K. – der Löwe als Wahrzeichen von Heinrich dem Löwen auf dem Burgplatz ist unübersehbar. Und wehe, es bliebe jemand sitzen, wenn beim Fußball im „Eintracht-Stadion“ die Fangesänge auffordern: „Steht auf, wenn Ihr

Löwen seid.“ Die Agentur hatte Bildkollagen mitgebracht, die begeisterten. Unter dem Hemd eines Mannes wurde ein Löwenfell deutlich, die Hand der Geschäftsfrau auf der Computer-Maus entpuppte sich als Löwenpranke und hinter einem Forscher lugte kess ein Schweif hervor.

## Akademischer Werbeträger

Dem Präsidenten der Technischen Universität, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c Jürgen Hesselbach, gefiel besonders die einprägsame Umsetzung: „Am Besten prägt man sich etwas über Emotionen ein. Bei diesen Bildern darf man schmunzeln. Man merkt sich dabei die klare Botschaft.“ Die Agentur nahm den beliebten Professor gleich beim Wort und verpflichtete ihn für die ersten Löwen-Fotos für eine Anzeige in der Merian-Sonderausgabe Braunschweig. Sensationell. Wer hat schon einen Uni-Präsidenten mit soviel Humor und Löwenmut vorzuweisen? Dennoch: So einfach ist das mit den Löwen nicht, wenn man den begehrtesten Wissenschaftspreis mit dem Thema „Ideenküche Braunschweig“ erreicht hat. Oder doch?

## Die Ideenküche

Die Mitarbeiter der Braunschweiger Werbeagentur Steffen & Bach hörten in sich hinein – ein Löwe weiß schließlich, was Löwen wollen. Löwen sind hungrig – Braunschweiger Löwen haben Hunger, und den stillt man am besten in der Küche. So liegt es nahe, dass der Hunger nach Wissen

in der Ideenküche Braunschweig gestillt wird. Das frische Logo aus der Bewerbung, mit den roten Tomaten in atomarer Modellstruktur, als Sinnbild für den kulinarischen Umgang mit der Wissenschaft bleibt das 1a Aushängeschild – schließlich leitet es sich vom Logo des Stifterverbandes ab.

## Der Löwe ist immer dabei

„Wir wollen den Menschen in unserer Region Wissenschaft schmackhaft machen. Dabei steht der Ansatz im Vordergrund, die Menschen im Alltag abzuholen und die Barrieren zu Wissenschaft und Forschung abzubauen. Hierfür haben wir ein Bild gefunden, das Menschen appetitlich anspricht und Spaß macht“, so Kulturdezernent Wolfgang Laczny. Der Löwe ist

immer dabei – als Spur auf dem Papier, als Form für leckere Crepes und sowieso in jedem Braunschweiger.

Spätestens ab dem 24. November, wenn der Staffelfstab nach einem „Wissenschaftslauf“ von Dresden nach Braunschweig gebracht ist, werden die Braunschweiger Tomaten nicht nur bei Löwen in aller Munde sein, sondern bundesweit auf Plakatwänden, Anzeigen und Internetveröffentlichungen – so kommen die Tomaten von den Augen und der Blick für Braunschweig ist frei. Da sei eine kleine Anspielung aus der Augsburgs Puppenkiste, die bei Tourneen immer wieder in Braunschweig Station macht, erlaubt: „Gut gebrüllt, Löwe.“

◆  
FKO





# Mit der Ideenküche zur Stadt der Wissenschaft 2007



Freuen sich über den Sieg in Dresden: v. links: Gerold Leppa, Geschäftsführer Braunschweig Stadtmarketing GmbH, Silvia Bieger, Braunschweig Stadtmarketing GmbH, Wolfgang Laczny, Kulturdezernent und Stadtrat der Stadt Braunschweig, Dr. Gert Hoffmann, Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig

Der Titel „Stadt der Wissenschaft“ wird seit 2005 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehen. Im Stifterverband haben sich rund 4.000 Unternehmen, Unternehmensverbände und Privatpersonen zusammengeschlossen, um Wissenschaft, Forschung und Bildung voranzubringen. Der Stifterverband finanziert sein Förderprogramm ausschließlich über die gemeinnützigen Spenden seiner Mitglieder und Förderer.

### Region im Aufbruch

Nach Bremen/Bremerhaven (2005) und Dresden (2006) hat der Stifterverband im März den Titel zum dritten Mal verliehen. Braunschweig setzte sich im Finale des Wettbewerbs gegen Aachen und Freiburg i.Br. durch.

Besonders zeigte sich die Jury beeindruckt von der hohen Zahl der Kooperationspartner, der breiten Unterstützung von Unternehmen und Sponsoren und der Vielfalt der Veranstaltungsformate. Der Vorsitzende der Jury, Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes, sagte bei der Preisverleihung: „Man konnte der Braunschweiger Bewerbung anmerken, dass die ganze Region im Aufbruch ist

und sich mit der Bewerbung identifiziert.“ Braunschweigs Konzept lebe von der Idee, mit originellen Formaten und an ungewöhnlichen Orten eine Brücke zu Bürgern zu schlagen, die der Wissenschaft eher fern stehen. Mit der Auszeichnung ist eine Förderung von bis zu 250.000 Euro verbunden.

### Die „Ideenküche“

Das Braunschweiger Konzept setzt die Bildersprache des Mottos „Ideenküche“ ein, denn Forschen heißt Experimentieren – Kochen auch. Die Vorpeisen wurden bereits Mitte Juni bei den „Tagen der Forschung“ des Vereins ForschungRegion Braunschweig e. V. im Landesmuseum am Burgplatz serviert. Dort wurde die Vielfalt der Forschungsstätten präsentiert und, für Wissenschaftslaien verständlich, neueste Ergebnisse als Leckerbissen aufgetischt. Das positive Echo zeigt: Der Appetit auf die Hauptspeisen im Jahr 2007 ist groß.

Im Wissenschaftsjahr gibt es mit Veranstaltungen aus den vier Rezeptkategorien „Geschäftessen“, „Tagesgericht“, „Juniorteller“ und „Bunte Küche“ für jeden Geschmack und Anlass das Richtige. Fko ♦

Braunschweig setzte sich in Dresden gegen 10 Bewerber durch

### Initiatoren

Die „Stadt der Wissenschaft 2007“ wurde von dem Verein ForschungRegion Braunschweig e. V., der Stadt Braunschweig und der Braunschweig Stadtmarketing GmbH initiiert.

Der ForschungRegion Braunschweig e. V. bündelt das Know-how von Forschungs- und Vermittlungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfsburg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Sazgitter.

### Mitglieder „ForschungRegion Braunschweig e.V.“

- Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft
- Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft
- Braunschweigisches Landesmuseum
- Bundesamt für Strahlenschutz
- Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft
- Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH
- Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH
- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
- Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel
- Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut
- Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik
- Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung
- Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit
- Gesellschaft für Biotechnologische Forschung GmbH
- Herzog Anton Ulrich-Museum - Kunstmuseum des Landes Niedersachsen
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- Internationale Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e.V.
- phano gGmbH
- Physikalisch-Technische Bundesanstalt
- Staatliches Naturhistorisches Museum
- Städtisches Klinikum Braunschweig
- Technische Universität Braunschweig
- Technische Universität Clausthal
- Volkswagen Autouni





STADT DER WISSENSCHAFT



Foto: BSM GmbH/Gramann

## „Braunschweig erhält als „Stadt der Wissenschaft 2007“ ein bundesweites positives Image!“

Exklusiv-Interview mit  
**Wolfgang Laczny** (Stadtrat und  
Kulturdezernent) und **Gerold Leppa**  
(Geschäftsführer der Braunschweig  
Stadtmarketing GmbH)

**TOP:** Herr Laczny, erstmal herzlichen Glückwunsch zum Sieg im Wettbewerb um „Stadt der Wissenschaft 2007“. Welche Institutionen sind an der Vorbereitung und der Umsetzung beteiligt?

**Interview**

Wolfgang Laczny: Die Organisationsstruktur wird gemeinsam von Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt erarbeitet. Unterstützung erhalten wir von unseren Titelsponsoren. Das sind u. a. die Volkswagen AG und New Yorker. Die Koordination der Partner der Stadt liegt beim Koordinationsbüro der Braunschweig Stadtmarketing GmbH. Dort wird auch die Public Relation und die Medienpräsenz

koordiniert. Schließlich wollen wir dokumentieren, dass Braunschweig die stärkste Forschungsregion Europas ist. Die Stadt Braunschweig wird dem Stifterverband als Initiator des Wettbewerbs helfen, den Preis auch national bekannter zu machen, u. a. durch den Aufbau von externen Kommunikationsnetzen. Wir haben ein Logo entwickelt, das eine Verbindung zwischen dem Logo des Stifterverbandes und dem der Stadt Braunschweig darstellt.

**TOP: Welches Budget steht Ihnen zur Verfügung?**

Das Gesamtbudget für die Umsetzung des Bewerbungskonzeptes beläuft sich mittlerweile auf über 3 Mio € und

setzt sich aus dem Fördergeld des Stifterverbandes, Sachleistungen und Sponsoringleistungen der wissenschaftlichen Einrichtungen, der Wirtschaft und der Stadt zusammen.

**TOP: Und jetzt haben Sie bis Ende des Jahres Zeit, Ihre Pläne umzusetzen?**

Nein, ganz im Gegenteil. Die Umsetzung der „Ideenküche“ verlangt sofortigen Ressourcenaufbau beim Stadtmarketing. Wir werden uns dazu auch personell verstärken, denn die Vorspeisen der Ideenküche werden schon ab Herbst 2006 serviert.

**TOP: Herr Leppa, welche Chancen bieten sich Braunschweig durch den Titel „Stadt der Wissenschaft“?**

10 TOP





STADT DER WISSENSCHAFT

Gerold Leppa: Braunschweig wird dadurch überregionale Publicity erreichen. Wir müssen jetzt die Chance des Sieges nutzen, um ein positives Image für unsere Stadt zu erzielen. Wesentlich ist hierfür die Vernetzung von Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur. Diese Vernetzungen, die wir in unserer Bewerbung deutlich heraus gearbeitet haben, hat uns auch den Sieg gebracht. In Braunschweig haben sich funktionierende Kooperationen und Interaktionen von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur gebildet.

**TOP: Welche Bedeutung hat der Sieg für die Stadt und die Region?**

Laczny: Wir erzielen dadurch natürlich eine nationale Wirkung in Bezug auf unsere Standortqualität. Städte wachsen durch Zuwanderung. Voraussetzung dafür sind zukunftsgerichtete Arbeitsplätze. Unser Sieg bedeutet Nachhaltigkeit und Dynamik für die Region. Man sieht: Die Region ist im Aufbruch. Wir bieten Lösungen für mittelständische Wirtschaft durch die ansässige Wissenschaft und hohe Lebensqualität. Wissenschaft und Kultur sind dafür eine entscheidende Schnittstelle.

Leppa: Wir wollen und müssen qualifizierte Arbeitskräfte anziehen. Die attraktiven Städte, wie z. B. Hamburg, haben zunächst natürlich eine größere Magnetwirkung. Deshalb müssen wir attraktive Arbeitsstellen bei innovativen Unternehmen bieten, aber auch attraktive kulturelle Angebote, um wettbewerbsfähig zu sein.

**TOP: Wie kann man sich also profilieren?**

Leppa: Vor allem indem man kein Trading down betreibt. Qualität muss durch Kooperation mit Unternehmen erzielt werden. Das war auch eines der Fundamente unserer Bewerbung. Wir konnten hier auf die Erfahrungen aus unserer ersten Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft zurückgreifen. Wir müssen uns nachhaltig für ein besseres Image der Stadt einsetzen. Die Blüte ist bereits erfolgreich bestäubt worden, der Setzling hat Wurzeln geschlagen! Aus dem Sieg der Stadt der Wissenschaft 2007 erwächst die Pflicht, überregional erfolgreich zu sein.

**TOP: Wie sehen Sie allgemein die wirtschaftliche Situation in Braunschweig, 16 Jahre nach der Einheit?**

Laczny: Die Randlage von Braunschweig hat nach der Grenzöffnung nur kurzzeitig eine Boomtown-Stimmung aufkommen lassen. Braunschweig war kein Profiteur der Grenzöffnung. Um Braunschweig wieder nach vorn zu bringen, forcierte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann die Teilnahme an Wettbewerben wie z. B. dem zur Kulturhauptstadt 2010. Wir wissen, dass in unserer Stadt die Identifikation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sehr hoch ist. Seit vier Jahren wird ein strenger Haushaltskonsolidierungsplan eingehalten, um unseren Wirtschaftsstandort zu stärken. Mittlerweile sind durch die strikte Haushaltsdisziplin Investitionen z. B. in der kulturellen Infrastruktur möglich geworden!

**TOP: Was versprechen Sie sich ganz konkret von dem Jahr 2007?**

Leppa: Der Titel muss genutzt werden für nachwachsende Generationen und als externe Botschaft, dass unser Standort besser ist, als in den letzten Jahren kommuniziert wurde. Wir müssen die nationale Bekanntheit stärken, Alleinstellungsmerkmale schaffen gegenüber Konkurrenten und uns deshalb vernetzen auch im Hinblick auf eine Metropolregion.

**TOP: Herr Laczny, Herr Leppa, vielen Dank für das Gespräch.** ◆  
JK / AGö



**Gerold Leppa**, gebürtig aus Nürnberg, seit 2 Jahren in Braunschweig. Geschäftsführer Braunschweig Stadtmarketing GmbH.

**Wolfgang Laczny**, bis 2010 Stadtrat und Kulturdezernent. Sein Dezernat umfasst die Bereiche Kultur, Bildung und Sport und die Kooperation mit dem Wissenschaftsbereich.

TOP 11

**Pioneer**  
sound.vision.soul



**radio ferner**  
HiFi • TV • Video • HiFi • TV • Video • HiFi • TV • Video

**Radio Ferner GmbH**  
Hintern Brüdern 2-Braunschweig

**Wyrwas**  
Humboldtstr. 23 - Braunschweig

**Giese GmbH**  
Theaterstr. 14 - Hannover

**Mega Company**  
**Elektro Fachmarkt GmbH**  
Peiner Str. 107 - Salzgitter

**W. Hausner GmbH**  
Berliner Str. 187 - Salzgitter

**Uni Hifi**  
Königsworther Str. 8 - Hannover



STADT DER WISSENSCHAFT



Foto: Nadine Becker

# „Der Animatograph lässt es brodeln!“

Der Aktionskünstler, Film- und Theaterregisseur Christoph Schlingensiefel ist seit Oktober 2005 Gastprofessor für den Bereich "Kunst in Aktion" an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Braunschweig.

Seine Antrittsvorlesung „Der Rest ist Bewältigung“ war eine multimedial inszenierte Talkshow. Die animatographische Forschungsarbeit und ihre Folgen in der Super-Postmoderne waren Thema dieser Inszenierung. Schlingensiefel kochte während dieser Vorlesung im Hörsaal, um aufzuzeigen „wie gut man mit dem Kochen die Zeit beschreiben kann“. Denn Zeit und Raum sind Inhalt seiner Lehrveranstaltungen: Wie entsteht Kunst, und wie wird sie verkauft? Über Projektionswände im Hof der HBK konnten Studenten die „Vorlesung“ verfolgen. Dieser Event wurde live von RTL übertragen. „Ich will den Studenten nicht meinen Stempel aufdrücken“, versicherte Schlingensiefel. Für ihn sei wichtig, dass sich die Leute ausprobieren, aber auch einen Blick in die harte Realität der Künstler werfen könnten.

Permanenter Perspektivwechsel steht im Vordergrund seiner Arbeiten, das Monopol des Betrachters müsse zerstört werden, monotone Betrachtungsweisen verlassen und mit festen Einheiten wie Raum und Zeit gebrochen werden.

*„Der Animatograph ist wie ein lebender Organismus, auf dem der Zuschauer mit mir gemeinsam herumfährt, lebt und selber zu seinem Bestandteil wird“*  
Christoph Schlingensiefel

„Die Hochschule ist ein Proberaum für die Echtzeit, bei Schlingensiefel können die Studenten eine Produktion in Echtzeit erleben“, beschreibt HBK-Präsidentin Barbara Straka das Projekt.

Schlingensiefel, der 1960 in Oberhausen geboren wurde, zählt zu den gefragtesten deutschen Theater- und Filmemachern. Nach seinen ersten Kurzfilmen, übernahm er 1983-1986 Lehraufträge für Filmgestaltung und Filmtechnik in Offenbach und Düsseldorf und wurde vom Berliner Theater am Rosa-Luxemburg-Platz 1986 als Hausregisseur verpflichtet. Großen Bekanntheitsgrad erlangte Schlingensiefel zwischen 1988 und 1992 mit seiner Deutschlandtrilogie „100 Jahre Adolf Hitler - Die letzte Stunde im Führerbunker“, „Das deutsche Ketensäge-massaker“ und „Terror - 2000 Intensivstation zusammengesetzt“.

Aktionen, wie „48 Stunden überleben für Deutschland“ bei der documenta in Kassel, „Die Deutschlandsuche 99“ mit Wagnermusik in Namibia, „Chance 2000“ und die „Aktion 18“ im Theater der Welt in Köln machten weiter auf ihn aufmerksam. Christoph Schlingensiefel arbeitete an den großen

Staats- und Stadttheatern in Wien, Berlin, Zürich und Frankfurt. 2004 inszenierte er in Bayreuth „Parsifal“, seine erste Oper.

Der erste Teil des Langzeitprojektes „Der Animatograph“ wurde im Mai 2005 auf dem Reykjavik Art Festival präsentiert, der zweite Teil folgte in Neuhardenberg. Besucher betreten ihre eigenen Projektionsflächen und begeben sich in die Vergangenheit.

„Der Animatograph“ ist eine Drehbühne, ein sich permanent fortbewegender Transformationskörper. Er projiziert Auseinandersetzungen mit Geistern, Göttern und sagenhaften Helden, ebenso Reinheitsrituale und symbolische Verformungen, verbindet nordische/europäische und afrikanische, asiatische Traditionen. Filmische Visionen des Wagnerianischen Grals werden verknüpft mit den schamanistischen Sitten und Bräuchen Afrikas sowie der auf Island frisch gebliebenen europäischen Sagenwelt („Edda“). AGÖ ♦

„Der Animatograph III - The African Twin Towers“, wurde in Namibia umgesetzt. 2006 fand unter Teilnahme der HBK-Studenten „Der Animatograph IV - AREA 7 - Matthäus-Expedition mit Christoph Schlingensiefel“ am Wiener Burgtheater statt.





# „Well come 21-Realität und Bewusstsein im 21. Jahrhundert“



Martin Schöne

Foto: Hendrik Raschorn

Der „Brain-Avatar“ (Avatar = Ebenbild, virtuelle Figur, Offenbarung) ermöglicht es, Gehirnaktivitäten auf bisher nie da gewesene Art und Weise zu visualisieren, ohne Zeitverzögerung. Durch den „Brain-Avatar“ ist es möglich, zusammenfassende Metabilder abzubilden und diese bisher unsichtbaren Zusammenhänge sichtbar zu machen.

Erfinder und Erbauer des „Brain-Avatar“, Martin Schöne, ist seit 1999 Student der Freien Kunst an der HBK. Sein Ziel war es, eine inter-

aktive Installation zum Thema Bewusstsein zu realisieren. Ein ästhetischer Assoziationsraum sollte entstehen, der unmittelbar Feedback über bewusste und unbewusste Gehirnaktivitäten gibt.

### Zum Hintergrund des Projektes

Zur Umsetzung des Projektes gab es 2002 ein erstes interdisziplinäres Treffen von Künstlern und Wissenschaftlern. Sie fanden heraus, dass sogenannte „Phänomene“ in allen Systemen wirken: von den Grundlagen der Materie über die Zelle bis hin zum Bewusstsein, aber auch vor allem in von Menschen geschaffenen Realitäten, z.B. in Gesellschaft und Kultur.

Martin Schöne: „Diese ‚Phänomene‘ weisen unmittelbar Form gebende Kräfte auf, denen man wie einem Fahrplan folgen kann, um zur Form geführt zu werden.“ Somit wäre es die Aufgabe der Kunst, die „Phänomene“ bewusst auf die Kultur zu übertragen.

Seit Beginn dieses Forschungsprojektes beschäftigt man sich intensiv mit der Bewusstseinsforschung - mit dem Resultat, dass kein bestehendes Verfahren in der Lage war, die Geschwindigkeit und Komplexität unser Gehirnleistung darzustellen, vor allem nicht, wenn sie live visualisiert werden soll.

### Wie funktioniert der „Brain-Avatar“?

Die Erfindung basiert auf der erstmaligen Nutzung von EEG-Signalen als Sound, die als Resonanz analog visualisiert werden. Die Visualisierung zeigt vielfältige Muster und Symbole im fortlaufenden Prozess, die bestimmte Gehirnzustände repräsentieren können.

Die EEG-Ableitung misst die Gehirnaktivität, die sich in elektrischen Impulsen äußert. Beim Menschen handelt es sich um Frequenzen im hör- und unhörbaren Tiefbassbereich, sie erzeugen im Medium Luft eine bestimmte Resonanz, einen Sound. Dieser Sound wird durch die Nutzung des Mediums des Gehirnes, dem Wasser, sichtbar gemacht.

Das EEG-Signal als Muster erzeugender Sound, ist die Grundlage der Innovation. Es können durch die reale/analoge Visualisierung zehntausend Bilder pro Sekunde erzeugt werden. Der Nutzer sieht die Metabilder seiner Gehirnaktivität, im aktuellen Zustand, beim Denken, Fühlen und Handeln. Bisherige Visualisierungen

Dieses Forschungsprojekt, an dem seit Oktober 2001 an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig erfolgreich gearbeitet wird, beschäftigt sich mit der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft.

Im Rahmen dieses Projektes, mit dem die HBK auch am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“ beteiligt war, ist der „Brain-Avatar“ mit Hilfe der Stiftung NORD/LB, Öffentliche Versicherung Braunschweig entwickelt worden.

Martin Schönes Installation ist vom 1. Juni - 16. Juli in der 2. Etage des Allianz City Carre II am Ostbahnhof, Andreasstraße 7-12, in Berlin zu sehen. Am 10. und 15. Juli besteht die Möglichkeit zur Messung und Selbstschau.

lieferten immer stehende Bilder. Der „Brain-Avatar“ ist der Übergang vom Foto zum Bewegtbild, um Prozesse abbilden zu können. Wichtig u. a. für die Psychologie, Medizin und Kunst. Die Weiterentwicklung des „Brain-Avatar“, durch das Entwerfen von Soundfiltern, sorgt dafür, dass wir unsere Gehirnaktivität nicht nur sehen, sondern auch hören können, so dass wir eine audiovisuelle Gesamtdarstellung erhalten. ◆

AGB

### Weitere Informationen:

Ellen Fischer,  
Wissenschaftsmanagement/ PR –  
Hochschule für Bildende Künste

Tel.: (05 31) 391 93 80  
e.fischer@hbk-bs.de  
www.hbk-bs.de



STADT DER WISSENSCHAFT

ExUm - Advanced Mode

Receiver Recordings Evaluations Speed Limits Session Visualization Mode

Speed

proposed car speed

40

Speed Limit

current car speed

0

50

Station: 0

Distance: 0

Time: 10

Distance left: 7560

Time left: 551

adjust speed by

+15 km/h

Time Inf: -9

st#	dist [m]	time [s]	a_spd [km/h]	v_min [km/h]
0	0	0	50	30
1	1350	131	90	60
2	1530	141	70	50
3	2030	183	50	30
4	2570	218	30	20
5	2955	255	50	30
6	4370	350	100	80
7	6160	420	50	30
8	7045	490	30	20

Receiver status:

RMC date & time:

Date: 09/05/06

Time: 11:25:01

UTC: +1

Position:

Latitude: 52.05133271

Longitude: 10.2245671

Satellites:

fix: 5

pin: 11,17,20,23,24

Dil of Prec: 0.07

HDOP: 4.5

VDOP: 4.2

PDOP: 6.1

Dyn. speed limit:

40 60 80

Speed Limit:

30 50 80

Hide Grid

Hide Speed Chart

Start Session

Stop Session

Anzeige des Experimentellen Navigationsystems

## Zur rechten Zeit

### am rechten Ort | Innovatives Navigationssystem aus Salzgitter

Zwischen Salzgitter und Hamburg fand die weltweit erste Fahrt mit einem neuartigen Navigationssystem statt, entwickelt von Wissenschaftlern



Testfahrzeug des DLR

im Institut für Verkehrsmanagement der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel (FH). Mit Hilfe der so genannten zeitbezogenen Navigation wurde ein Testfahrzeug des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt derart von Salzgitter nach Hamburg geführt, dass das Fahrzeug pünktlich und auf die Minute genau in Hamburg eintraf.

Testfahrer Benjamin Maier vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Braunschweig war begeistert. Auch der Leiter des Forschungsprojektes, Prof. Dr. Thomas M. Cerbe, ist von den Möglichkeiten der

zeitbezogenen Navigation überzeugt. „Die zeitbezogene Navigation erlaubt die präzise Planung einer Fahrt und die anschließende Führung des Fahrzeuges im Straßenverkehr, so dass ein Fahrzeug pünktlich sein Ziel erreicht. Berücksichtigt werden unter anderem der Fahrstil des Fahrers, die zu erwartenden Verkehrsverhältnisse und sämtliche Geschwindigkeitsbeschränkungen entlang der Route“, so Cerbe. Die Idee ist aus 4D-Navigation abgeleitet, die zukünftig auch im Luftverkehr zum Einsatz kommt. Versuchsleiter Dipl.-Ing. Adam Giszczak, der den Versuch vorbereitet hat, zeigte sich sehr zufrieden mit seinem experimentellen System, das fehlerfrei und wie erwartet funktioniert hat.

Das Forschungsprojekt, eine Kooperation zwischen der Fachhochschule Braunschweig/Wol-

fenbüttel, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und der Robert Bosch GmbH, wird für zwei Jahre von der Arbeitsgruppe Innovative Projekte (AGIP) des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gefördert und läuft bis zum 31. Dezember 2006. Im kommenden Jahr wird das Gemeinschaftsprojekt im Rahmen der „Stadt der Wissenschaft 2007“ auf dem Forschungsflughafen Braunschweig der Öffentlichkeit vorgestellt.

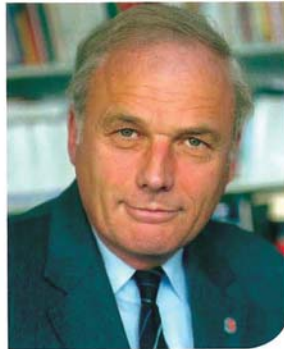


Thomas Cerbe



Nähere Informationen  
a.giszczak@fh-salzgitter.de  
th.cerbe@fh-salzgitter.de  
www.fh-wolfenbuettel.de





## „Wir brauchen eine stärkere Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft!“

Interview mit Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach  
Präsident der TU Braunschweig und Vorsitzender des  
„ForschungRegion Braunschweig e. V.“

**TOP:** Herr Prof. Hesselbach, wie kam es zur Gründung des ForschungRegion Braunschweig e. V.?

Prof. Jürgen Hesselbach: Die Idee zur Gründung eines Vereines bestand schon länger. Die Forschungseinrichtungen der Region sind bereits seit 1998 in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, aus dem dann der Verein entstanden ist. Er bietet die Plattform für verschiedene Aktivitäten, ein institutionelles Forum für die Wissenschaft.

Interview

**TOP:** Welche Ziele hat der Verein?

Wir wollen die Aktivitäten der Forschungseinrichtungen besser vernetzen, den Dialog mit der Öffentlichkeit intensivieren und den Technologie- und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft vorantreiben. Außerdem haben wir den Braunschweiger Forschungspreis ins Leben gerufen.

Die Zahl von derzeit 25 Mitgliedern wollen wir erhöhen, indem wir künftig auch Unternehmen mit namhaften Forschungs- und Entwicklungsabteilungen in unseren Kreis aufnehmen.

**TOP:** Wie finanzieren Sie sich?

Die Finanzierung ist über die Mitgliedsbeiträge gesichert. Zusätzlich wird derzeit Personal für die Arbeit in den ForschungsRegion von verschiedenen Instituten freigestellt. Unser Ziel ist es natürlich, kompetente Mitarbeiter in Vollzeit für den Verein einstellen zu können.

**TOP:** Welche Wettbewerbsprojekte der TU gibt es im Jahr 2007 im Rahmen der „Stadt der Wissenschaft“?

Da gibt es natürlich eine ganze Reihe von Projekten, fast alle werden von mehreren Einrichtungen gemeinsam umgesetzt.

Um einige heraus zu greifen: beim Teufel-Turnier für Schülerinnen und Schüler geht es darum, logisches Denken, Kreativität, technisches Geschick und Spaß an Naturwissenschaft zu verknüpfen. Schüler- und Studententeams wetteifern darum, wer die originellsten und cleversten Maschinen für bestimmte Aufgaben bauen kann. Eines meiner Lieblingsprojekte sind die „Physikkonzerte“ bei denen der Hörgenuss eines klassischen Konzertes durch wissenschaftliche Erklärungen ergänzt wird: Warum klingt eine Geige von Stradivari so einzigartig, welche Frequenzen bewirken einen schönen Klang, aus welchem Holz baut man die besten Pianos?

**TOP:** Was verspricht sich TU vom Titel „Stadt der Wissenschaft“?

Im internationalen Wettbewerb ist es entscheidend, die besten Nachwuchskräfte zu gewinnen und zu halten. Ein Beispiel: Die TU hat zurzeit rund 13.000 Studierende, die Region - insgesamt ca. 25.000. Ein wichtiges Anliegen ist es, die Studierenden nach Beendigung des Studiums zu halten. Dazu ist es wichtig, Braunschweig als Wissenschaftsstandort und als Wirtschaftsstandort durch gezieltes Marketing bekannter und attraktiver zu machen.

**TOP:** Der Standort Braunschweig muss aber auch überregional gestärkt werden.

Das stimmt. Für uns stellt sich die Frage: Was können wir tun, um die Reputation von Braunschweig zu

erhöhen? Das kann meines Erachtens dadurch geschehen, dass wir unsere Stadt bundesweit als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort positionieren und das auch deutlich kommunizieren. Überall auf der Welt weiß, wer sich für die entsprechenden Bereiche interessiert, dass die PTB der Vatikan der Messtechnik ist. Und es ist weithin bekannt, dass sich in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel der Sachsenspiegel und das Evangelium Heinrichs des Löwen befinden. Aber wie viel Forschung unsere Region insgesamt bietet, ist zu wenig bekannt. Der Sieg des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“ ist ein Meilenstein für die Entwicklung der Region und wird Braunschweig als Wissenschaftsstandort voran bringen. Der Titel ist darüber hinaus ein Werbeträger für ganz Niedersachsen.

**TOP:** Herr Prof. Hesselbach, vielen Dank für das Gespräch. JK / AG0 ♦  
>> [www.forschungregion-braunschweig.de](http://www.forschungregion-braunschweig.de)

**ForschungRegion Braunschweig e.V.**

Gründung: 20. Dezember 2004  
Mitglieder: 25 Institutionen (Stand 06/06)  
Ziel: Hochschulen, Bundesforschungsanstalten, Helmholtz-Institute, Fraunhofer-Institute, Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, Museen, Bibliotheken, das größte Klinikum Niedersachsens und weitere Einrichtungen mit international hoch angesehener Forschung wollen gemeinsam die Wissenschaftsregion Braunschweig stärken und im Bewusstsein der Öffentlichkeit präsenter machen.



Foto: Heinz Gramann





# SCHLANGEN, DRACHEN, BASILISKEN



Eine interdisziplinäre Sonderausstellung zum Mythos Schlange

Im Rahmen des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“ haben das Herzog Anton Ulrich-Museum und das Staatliche Naturhistorische Museum Braunschweig eine interdisziplinäre Ausstellung geplant, welche von Oktober 2007 bis Januar 2008, in beiden Häusern zu sehen sein wird. Dieses Projekt knüpft an die Tradition der Häuser an, als sie vor 150 Jahren noch als „Herzogliches Museum“ vereint waren.

Die Ausstellung widmet sich in ganzheitlicher Perspektive dem Thema „Schlangen“ aus naturwissenschaftlicher Sicht und aus der Sicht von Kunst und Kulturwissenschaft.

Im Staatlichen Naturhistorischen Museum Braunschweig werden die Evolution und die Biologie der Schlangen mit Hilfe von lebenden und präparierten Schlangen und Echsen, Fossilien, anatomischen Modellen, Filmen und Computeranimationen anschaulich gemacht.

Evolution: Abstammung der Schlangen. Eines ist sicher: Die Vorfahren der Schlangen besaßen Beine, denn keine heute lebende beinlose Echse (z.B. Blind-

schleiche) ist näher mit den Schlangen verwandt. Kandidaten sind dagegen Warane, die giftigen Krustenechsen und die ausgestorbenen, Meeres bewohnenden Mosasaurier.

Anatomie: Der lange, schlanke Körper einer Schlange machte Modifikationen der Wirbeltier-Anatomie erforderlich. Besonders auffällig ist der Umbau des Schädels: Er bekommt zusätzliche Gelenke, Unter- und Oberkiefer lassen sich voneinander trennen, um große Beutetiere verschlingen zu können.



Fortbewegung ohne Beine. Schlangen können sich am Boden, in Ästen und im Wasser elegant und energiesparend bewegen. Eine besondere Fortbewegung ist das „Seitenwinden“ einiger Wüstenschlangen.

Sinnesorgane der Schlangen. Die Welt einer Schlange ist vor allem eine Welt der Gerüche (Züngeln). Schlangen sind fast taub, viele können aber gut sehen. Einige Gruppen besitzen „Infrarotaugen“, mit denen sie warme Objekte im Dunkeln sehen können.

Fortpflanzung der Schlangen. Zwei Drittel aller Schlangen legen Eier, ein Drittel sind lebendgebärend. Bei den Eierlegern gibt es auch Nestbau und Brutpflege, Pythons bebrüten ihre Eier regelrecht.

Giftschlangen. Nur wenige Schlan-

genarten besitzen Giftzähne, doch bei ihnen findet man die potentesten und am kompliziertesten zusammengesetzten Gifte im Tierreich.

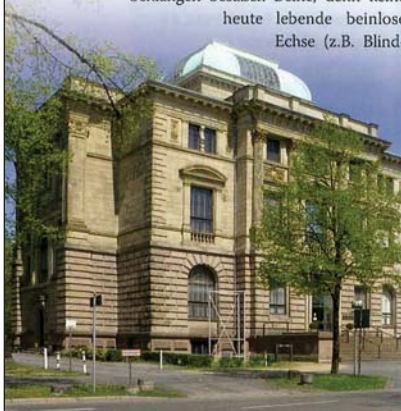
Natürliche Vorbilder der Drachen/Basilisken. Sind Schlangen oder Echsen die natürlichen Vorbilder der Drachen gewesen, handelt es sich um Deutungsversuche von Fossilfunden, oder hat sich im „kollektiven Gedächtnis“ der Primaten ein Bild der Dinosaurier bis heute erhalten? Hier spielt auch der Kulturvergleich Europa-Vorderer Orient-Ostasien eine wichtige Rolle.

Zoologen, Kunsthistoriker und Ethnologen tragen dazu bei, unser Bild von diesen Kreaturen umfassend zu erklären. Die Evolution ihrer 3000 Arten, ihre effiziente Fortbewegung, ihre außergewöhnlichen Sinnesleistungen werden genauso beleuchtet wie ihre Darstellung und Symbolik in Kunst und Kultur der gesamten Welt. Dabei führt die Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven zu einem interdisziplinären Gedankenaustausch zwischen Natur- und Kulturwissenschaftlern. Dieser kunst- und kulturwissenschaftliche Teil der Sonderausstellung wird im Rittersaal der Burg Dankwarderode, der dem Herzog Anton Ulrich-Museum gehört, zu sehen sein.



AGÖ

>> [www.naturhistorisches-museum.de](http://www.naturhistorisches-museum.de)  
>> [www.museum-braunschweig.de](http://www.museum-braunschweig.de)



Prof. Dr. Jochen Luckhardt  
leitender Museumsdirektor  
des Herzog Anton  
Ulrich-Museum.

Prof. Dr. Ulrich Joger  
Museumsdirektor  
des Staatlichen  
Naturhistorischen  
Museums Braunschweig



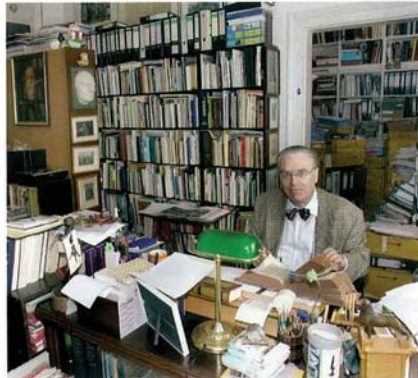


Foto: Peter Stierigk

Interview mit Dr. h. c. Gerd Biegel, Leitender Museumsdirektor des Braunschweigischen Landesmuseums

## „Kultur und Museum stehen für Zukunft“

**TOP:** Wie kam es zur Beteiligung am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“

Dr. Biegel: Das Landesmuseum versteht sich als vermittelnd unterhaltendes Bildungsinstitut, aber auch als Forschungseinrichtung. Ich bin Gründungsmitglied des Vereins ForschungRegion e.V. und Stellvertreter des Vorsitzenden Prof. Dr. Hesselbach. Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte spielen eine begleitende Rolle bei unserer Arbeit. Die Region hat vor allem eine große Bedeutung bei unserer Tätigkeit.

**Interview**

**TOP:** Woran zeigt sich das?

Themen, die wissenschaftlich und auf Zukunft angelegt sind, werden bereits integriert. Z.B. das Foucaultsche Pendel, das hier ausgestellt ist. Wir beantworten auch die Frage: Wie wird die Zeit gemacht? Nämlich in Zusammenarbeit mit der PTB. Wir haben hier diese Aktion vorgestellt, ein Gemeinschaftsprojekt der ESA und des DLR, und begleiten es 14 Jahre lang. Wir vermitteln also etwas, was die Forschung aktuell betreibt, und obwohl es in der Zukunft erst geschieht, ist es bereits in unserem Museum präsent.

**TOP:** Wie bauen Sie die Ihre Ausstellungen thematisch auf?

Ich betrachte das Braunschweigische Landesmuseum als Gedächtnis des Landes Braunschweig und des Landes Niedersachsen. Wir sind das einzige Geschichtsmuseum in der Träger-

schaft des Landes und zeigen die Landesgeschichte immer im Kontext mit der Entwicklung des Landes und der Welt. Wir haben ca. 12.000 qm Ausstellungsfläche und ebenso viele Exponate ausgestellt. Wir haben die größte öffentliche Sammlung von Rechenmaschinen, die Brunsviga-Sammlung. Zuletzt haben wir den Schwerpunkt unseres Hauses verändert.

**TOP:** In welcher Weise verändert?

Im Rahmen des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“ haben die TU Braunschweig und das Braunschweigische Landesmuseum ihre Sammlungen zusammengetragen. Unser Haus ist kein technisches Museum, und wir wollen auch daraus keines machen. Wir wollen aber die Wendemarken der Geschichte darstellen: das Urmodell des Computers, das der aus der Antike stammt, oder den ersten Flugversuch in Deutschland, der 1783 durch den Herzog von Braunschweig veranlasst wurde. Daraus entstand die Idee, ein Bildungsmuseum aufzubauen, das die Bedeutung der Wissenschaftsgeschichte für die Menschheit aufzeigt.

**TOP:** Wo soll dieses Museum eingerichtet werden?

Das Braunschweigische Landesmuseum ist ein großes Museum in vier Häusern. Wir sind hier in Braunschweig auf dem Burgplatz und Hinter Ägidien vertreten, wo wir ein Ausstellungszentrum und das Jüdische Museum haben. In Wolfenbüttel gibt es die

Abteilung Ur- und Frühgeschichte, sowie in Bortfeld das Bauernhaus-Museum. Das „Museum des Wissens“ wird in unserem Ausstellungszentrum in Braunschweig entstehen und im Laufe des Wissenschaftsjahres eröffnet.

**TOP:** Was wollen Sie mit dem „Museum des Wissens“ bezwecken?

Bildungsvermittlung! Deutlich machen, wie wichtig alle Fragen von selbständiger Forschung für eine Bedeutung für die Menschheit hatten und haben. Ich bin ein massiver Bekämpfer der Schlagworte Humankapital und Mehrwert. In einem gewissen Maße Forschung um der Forschung Willen ist notwendig, denn daraus resultieren die Errungenschaften der Wissenschaft, von denen wir heute alle profitieren. Kultur bedeutet auch Wissenschaft und Forschung. Kultur und Museum ist eine Zukunftskonzeption für ein lebenslanges Lernen.

**TOP:** Herr Dr. Biegel, vielen Dank für das Gespräch. AG6 ♦

>> [www.landesmuseum-bs.de](http://www.landesmuseum-bs.de)

Dr. h. c. Gerd Biegel, gebürtig aus Mannheim, ist seit 1986 Leitender Direktor des Braunschweigischen Landesmuseums und hat seit 2002 eine Ehrenpromotion der Technischen Universität Braunschweig. Er ist Lehrbeauftragter für Museumspädagogik/Geschichte sowie Mathematik.





GESUNDHEIT



Glaukomdiagnostik am HRT3 "Heidelberger Retinatograph"



Interview mit Dr. med. Edwig Verhulst (r.), Gründungsmitglied und Geschäftsführer des ADC (Augendiagnostik Zentrum) Braunschweig, und Dr. med. Thomas Heinichen (l.), stellvertretender Geschäftsführer.

# Augendiagnostik auf höchstem Niveau

**TOP:** Dr. Verhulst, was ist ein Augendiagnostik Centrum?

Dr. Verhulst: ADCs sind überregionale Arbeitsgemeinschaften von Augenärzten, die ihren Patienten die Möglichkeiten der modernsten Diagnostik bieten möchten. Da aufgrund der hohen Investitionskosten nicht jeder Augenarzt über das gesamte Spektrum der Untersuchungsverfahren verfügen kann, wird über die gemeinschaftliche Investition eine effektive Nutzung möglich. So können innovative Diagnostik und modernste Technik möglichst vielen Patienten zur Verfügung gestellt werden.

**TOP:** Seit wann gibt es das ADC in Braunschweig?

Dr. Heinichen: Das ADC in Braunschweig besteht seit 2002 und ist eines von mittlerweile über 100 Diagnostik Centren bundesweit, in denen mehr als 1000 Augenärzte kooperieren. Unserem ADC sind zur Zeit 21 Augenärzte der Region angeschlossen.

**TOP:** Welche Untersuchungen werden in den ADCs durchgeführt?

Dr. Verhulst: Die Untersuchungen umfassen Diagnostikverfahren zur Glaukomfrüherkennung, dem Grünen Star, sowie Langzeitverlaufsbeobachtungen und Therapiekontrollen des Glaukoms. Außerdem haben wir die Möglichkeit, Herzinfarkt-, Schlaganfall- und Diabetesrisiken einzuschätzen.

zen. Durch eine spezielle digitale Aufnahme-technik können Stereobilder des gesamten Augenhintergrundes angefertigt werden. Krankheiten wie die altersabhängige Makuladegeneration, Diabetes und Hypertonie können so sowohl früher erkannt als auch standardisierten Stadieneinteilungen zugeordnet und einer Therapie nach strengen Richtlinien zugeführt werden.

**TOP:** Werden diese Leistungen denn durch die Krankenkassen aufgefangen?

Dr. Verhulst: Die Untersuchungen werden nur von den privaten Krankenversicherungen getragen. Aber durch die effektive Nutzung der Geräte, können diese Untersuchungen für alle Patienten zu einem moderaten Preis angeboten werden.

**TOP:** Wer führt diese Untersuchungen durch?

Dr. Heinichen: Die Untersuchungen werden durch speziell geschulte Arzthelferinnen durchgeführt. Die Patienten kommen auf Empfehlung ihres Augenarztes in das ADC. Die Untersuchungsbefunde werden dann an den jeweilig behandelnden Augenarzt des Patienten geschickt, damit die weitere Therapie geplant werden kann.

**TOP:** Das heißt, dass nur einem Patienten, der sich in augenärztlicher Behandlung befindet, das ADC empfohlen wird?

Dr. Verhulst: Zum größten Teil schon, obwohl die Diagnoseverfahren für jeden Patienten als Präventionsmaßnahme, insbesondere aber für Risikopatienten wichtig wären. Das liegt unter anderem daran, dass es relativ unbekannt ist, dass durch augendiagnostische Verfahren auch Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiken entdeckt werden können.

**TOP:** Wie viele Geräte stehen Ihnen zur Verfügung?

Dr. Heinichen: In unserem ADC stehen drei Geräte zur Glaukomdiagnostik zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um ein Gerät zur Messung der Hornhautdicke (OCP), ein Gerät zur exakten Vermessung des Sehnervenkopfes und der Nervenfaserschicht (HRT3) und ein Gerät zur komfortablen Bestimmung von Gesichtsfeldausfällen (FDT). Weiterhin nutzen wir eine Fundus-Kamera zur Dokumentation des Augenhintergrundes mittels digitaler Fotos.

Ein weiteres Gerät (OCT) dient uns zur Diagnose von trockenen und feuchten Makuladegenerationen, wobei hier die Netzhaut schichtweise gescannt wird, um eine eventuelle Behandlungsmöglichkeit abzuklären.

**TOP:** Dr. Verhulst, Dr. Heinichen, vielen Dank für das Interview.

>> www.adc-braunschweig.de



„Zeitmenschen“: Dr. Robert Wynands und Dr. Andreas Bauch vor dem Symbol der PTB am Eingang des Geländes.

# „Einst haben wir die Astronomen beneidet“

Eine Nacht bei den „Wächtern der Zeit“ am 28./29. Oktober in Braunschweig

In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober steht Braunschweig wieder im Mittelpunkt der Zeit. In dieser Nacht wird von der Sommerzeit wieder auf die Normalzeit umgestellt, und - das wissen zumindest alle mit „funkgesteuerten“ Uhren - in Braunschweig wird die Zeit gemacht.



Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt, kurz PTB, lädt dann, wenn wir alle eine Stunde Zeit zurück bekommen, zur „Langen Nacht der Zeit“ auf ihr Gelände an der Bundesallee 100 in Braunschweig ein.

### Die „Lange Nacht“

Mit dieser bunten Kultur- und Wissenschaftsnacht wurde die PTB als ein Ort „im Land der Ideen“ ausgezeichnet, einem von der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft ausgeschriebenem Wettbewerb. Gleichzeitig serviert die PTB mit der „Langen Nacht“ die „Vorspeise“ der Ideenküche Braunschweig zur „Stadt der Wissenschaft 2007“, eine weitere begehrte Auszeichnung, die der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft an Braunschweig und die Region im Frühjahr vergeben hat.

Auf dem nächtlichen Zeit-Plan stehen in der Zeit von 19 bis 3 Uhr zum Beispiel Führungen der „Zeitmacher“ durch die Atomuhrenhalle der PTB und ein reichhaltiges Kulturprogramm:

Konzerte und Kinofilme, Ausstellungen und Kunst in der ehemaligen Reaktorhalle, Theatervorführungen, Vorträge, Lesungen, Gewinnspiele, Wellness-Entspannung, Feuerwerk, und vieles mehr. Die Pressestelle der PTB hat das Menü zusammengestellt, die „Zeitmacher“ um Dr. Robert Wynands und Dr. Andreas Bauch liefern die wissenschaftlichen Zutaten.

### Optimale Bedingungen

„Früher haben wir Physiker die Kollegen in der Astronomie beneidet, weil sie sogar ihren Großmüttern erklären konnten, was sie im Beruf machen“, berichtet Dr. Wynands. „Die Zeit ist ein solch spannendes Thema, das jeden Tag im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht“, ergänzt Dr. Bauch. Der gebürtige Hesse lebte vor seiner Zeit bei der PTB in Wiesbaden und studierte Physik in Mainz, bis ein Kollege in Braunschweig einen Doktoranden suchte.

„Nirgendwo fand ich damals so optimale Bedingungen wie in Braunschweig, und so wollte ich für drei Jahre bei der PTB tätig werden.“ Aus der Doktorandenstelle wurde 1986 eine Planstelle, 1991 übernahm Dr. Andreas Bauch die Leitung des Zeitlabors. „Seither ist das Thema Zeit mit seinen unendlichen Facetten zum Mittelpunkt geworden, obwohl dieser Bereich bei der PTB vielleicht der bekannteste ist, aber gerade mal ein Prozent aller Tätigkeiten der PTB ausmacht.“ Dass alle funkgesteuerten Uhren z.B. am Flughafen,

auf den Bahnhöfen, in Wohnzimmern und an den Armen am 29. Oktober die richtigen Signale über ein Langwellensignal bekommen, ist für die Wissenschaftler keineswegs Routine – und: „Zeit ist international“, erklärt Dr. Robert Wynands. „Die Übereinstimmung weltweit muss stimmen, z. T. auf die milliardstel Sekunde genau.

### Sanduhr und Zeitserver

Wynands kommt eigentlich aus der Lasertechnik, war in den USA, in der Schweiz, in Bonn und in München tätig, bevor es ihn an die PTB in Braunschweig verschlug.

Der Leiter der Arbeitsgruppe „Zeitnormale“ beschreibt seine Forschungen als extrem vielschichtig. Noch während des Interviews überwacht er stetig die Instrumente und Rechner in der Atom-uhrenhalle. Dabei geht es nicht nur um die Frage, wie lang eine Sekunde wirklich ist. Bei der „Langen Nacht der Zeit“ lassen sich die Wissenschaftler in die Karten schauen.

Dabei gibt es auch von der Sanduhr bis zu den Zeitservern manches zu bestaunen und zu erleben. Das genaue Programm von der „Konzertzeit“ über die „Gute alte Zeit“ und die „Rennzeit“ bis hin zur Ewigkeit, einer Mitternachtsandacht mit Armin Kraft, steht in der Tagespresse und im Internet unter [www.ptb.de](http://www.ptb.de). Das Gelände der PTB liegt an der Bundesallee 100.

>> [www.ptb.de](http://www.ptb.de)



Fotos: Dr. Frank Kornath





# „Wir sind die größte deutsche Wissenschaftsorganisation“



Das TOP Magazin sprach mit Prof. Dr. Rudi Balling, dem wissenschaftlichen Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung

Interview

Wissenschaftlicher Geschäftsführer Professor Dr. Rudi Balling

## TOP: Was wird im Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung genau gemacht?

Prof. Dr. Rudi Balling: Hier untersuchen Wissenschaftler die Mechanismen von Infektionskrankheiten und ihrer Abwehr. Wir wollen wissen: Was macht Bakterien oder Viren zu Krankheitserregern? Warum sind manche Menschen besonders empfindlich, andere dagegen widerstandsfähig gegenüber Infektionen? Wie können wir in Infektionsprozesse eingreifen? Deshalb untersuchen wir Erreger, die medizinisch relevant sind oder die als Modell für die Erforschung von Infektionen genutzt werden können. Das Verständnis dieser Mechanismen wird dazu beitragen, Infektionskrankheiten durch neue Medikamente und Impfstoffe zu bekämpfen.

## TOP: Wie kommt es zur Namensänderung von GBF zu Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung?

Damit ist die wissenschaftliche Ausrichtung der Forschungseinrichtung auf den ersten Blick erkennbar. Ein zusätzlicher Aspekt der Umbenennung: Die „Helmholtz-Gemeinschaft“ wird bekannter. Die Helmholtz-Gemeinschaft ist mit 15 Forschungs-

zentren und insgesamt 25.000 Mitarbeitern die größte deutsche Wissenschaftsorganisation.

## TOP: Kommen wir zur Einbindung bei Stadt der Wissenschaft. Wie hat man den Wettbewerb unterstützt?

Das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung hat sich gemeinsam mit den anderen Zentren der „Forschung Region Braunschweig“ und dem Stadtmarketing intensiv für die Braunschweiger Bewerbung engagiert. Neben spannenden Geschichten, Bildern und Stimmen aus der Forschung brachten wir jede Menge Know-how und Ideen mit ein.



Lufansicht des Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung GmbH

## TOP: Wie läuft der Transfer zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft?

Dieser Transfer ist uns ein ganz besonderes Anliegen. Zu den vielen Initiativen, die ihren Ursprung in unserem Zentrum hatten, zählt zum Beispiel die „Vakzine Projekt Management GmbH“, die den Weg von potenziellen Impfstoffen aus der Forschung in die Anwendung ebnen soll.

## TOP: Gibt es konkrete Kooperationen mit anderen Instituten und Einrichtungen?

In einzelnen Forschungsprojekten kooperiert das Helmholtz-Zentrum

für Infektionsforschung mit internationalen Größen wie dem Pasteur-Institut in Paris und der Rockefeller University in New York. Besonders intensiv sind die gemeinsamen Projekte mit der TU Braunschweig. Besonders stolz bin ich auf ein neues Forschungszentrum, das wir mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) eröffnen: Im „Twincore“ in Hannover werden Teams aus Grundlagenforschern und klinischen Wissenschaftlern gemeinsam arbeiten.

## TOP: Welche Bedeutung hat das Helmholtz-Zentrum für den Standort Braunschweig?

Wir tragen dazu bei, dass der Großraum Braunschweig zu den führenden Forschungsregionen zählt. Wir sind außerdem ein wirtschaftlicher Motor: Gut ein Dutzend Biotech-Ausgründungen haben mit Hilfe unserer Forscher das Licht der Welt erblickt. Und wenn bald - womit zu rechnen ist - ein in Braunschweig entdecktes Krebsmedikament auf den Markt kommt, ist auch das ein Beweis für die innovative Kraft des Infektionsforschungszentrums - und unserer Region.

## TOP: Prof. Dr. Balling, vielen Dank für das Gespräch.

JK

>> [www.helmholtz-hzi.de](http://www.helmholtz-hzi.de)

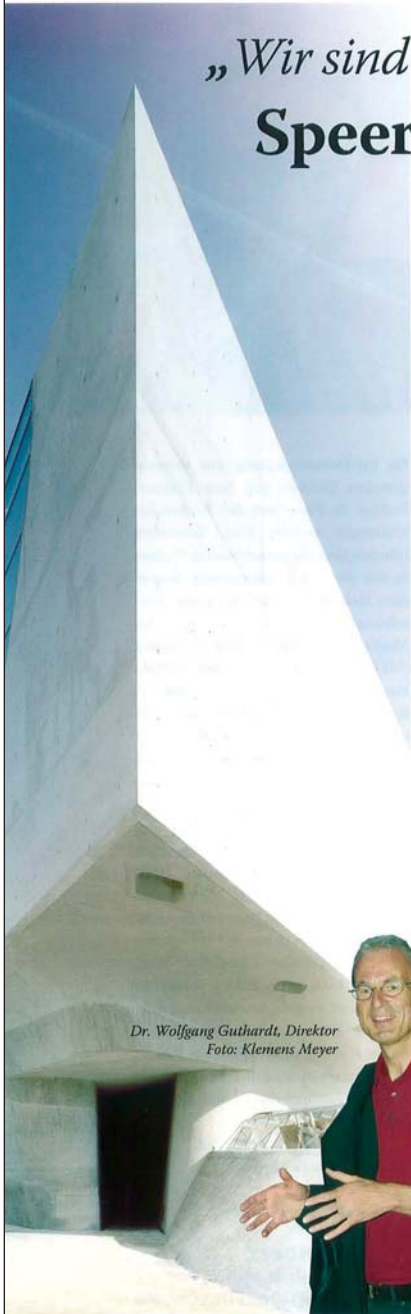




STADT DER WISSENSCHAFT

# „Wir sind die populärwissenschaftliche Speerspitze der Wissenschaft“

Das **phaeno** – Die Experimentierlandschaft feiert am 25. November ihren ersten Geburtstag  
Interview mit **Dr. Wolfgang Guthardt**, Direktor und Initiator des **phaeno**.



Dr. Wolfgang Guthardt, Direktor  
Foto: Klemens Meyer

**Top:** An welcher Stelle in der Wissenschaftslandschaft sehen Sie sich mit dem **phaeno** positioniert?

**Dr. Wolfgang Guthardt:** Wir sind eine populärwissenschaftliche Speerspitze. Wir sind eine Plattform in die Öffentlichkeit hinein. Aus Wolfsburg kommend fühlen wir uns auch Braunschweig zugehörig und bieten uns für die gesamte Region an. Präsentationen der Universitäten und ihren Abteilungen in das **phaeno** zu bringen, ist unser Ziel, das wir schrittweise und kontinuierlich verfolgen. Im Oktober/November 2006 werden Architekten aus Braunschweig zu Gast sein, da viele Architekturimpulse aus Braunschweig in die Welt gegangen sind. Dieses wird in der Ausstellung dargestellt.

**Top:** Durch die Experimentiermöglichkeiten im **phaeno** und der anderen Art des Wissenschaftserlebnisses geben Sie auch Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, sich der Wissenschaft „spielerisch“ zu nähern und Sie im wahrsten Sinn zu begreifen. Sehen Sie sich mit dem **phaeno** als Nachwuchsförderer in Sachen Wissenschaft?

Wenn wir uns die Struktur unserer Besucher auch prozentual betrachten, dann können wir es ruhigen Gewissens behaupten. 45% unserer Besucher sind Kinder bzw. Jugendliche, 20% der Gesamtbesucherzahl kommen als Schulklassen. Kinder und Jugendliche kommen vor allem mit ihren Familien, Verwandten und Freunden, auf die sie ihre Begeisterung des bereits hier erlebten übertragen.

**Top:** In welche Projekte sind Sie mit dem **phaeno** im

Rahmen der „Stadt der Wissenschaft 2007“ eingebunden?

Erst einmal möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich begeistert bin, dass Braunschweig die Auszeichnung „Stadt der Wissenschaft 2007“ errungen hat und ich bewundere die Kreativität der Bewerbung. Wir binden uns zusammen mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, der Technischen Universität Braunschweig, dem FIMO-Geopark und dem Naturhistorischen Museum Braunschweig zum Thema Zeit ein. Ostern 2007 werden in Wolfsburg vor dem **phaeno** in bis zu 80-90 m tiefe Bohrungen durchgeführt. Die entnommenen Bohrkern werden unter dem erdgeschichtlichen Aspekt präsentiert.

**Top:** Gibt es auch außerhalb des Sieges Interessen mit den angesprochenen Institutionen gemeinsame Projekte durchzuführen?

Die PTB war dem **phaeno** gegenüber immer sehr aufgeschlossen. Mit dem Schülerlabor BIOS der GBF (jetzt Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung). Auch mit dem Naturhistorischen Museum in Braunschweig gibt es ein wechselseitiges Interesse an einem Exponateaustausch.

**Top:** Ende November 2006 feiert **phaeno** seinen ersten Geburtstag. Gibt es zu diesem Anlass einen persönlichen Wunsch?

Ja, den gibt es. Ende November 2006 feiern wir hier nicht nur unseren ersten Geburtstag, sondern es findet auch der Staffellauf bzw. die Staffübergabe für den Sieg des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“ statt. Die letzte Etappe führt von Wolfsburg nach Braunschweig. Mein Wunsch ist es, außer dass wir weiterhin so erfolgreich bleiben, dass die Etappe tatsächlich am **phaeno** vorbeikommt. AGÖ ♦

Interview

 Braunschweig Die Leinwand

**Stadt der Wissenschaft 2007**

 Meindliche Braunschweig  
Ausgesprochen durch den Sillerverband  
www.braunschweig.de/taab-der-wissenschaft



# Die AutoUni steht für lebenslanges Lernen und innovationsorientierte Forschung

Gespräch mit Professor Dr. Dr. h. c. Walther Ch. Zimmerli, Gründungspräsident der AutoUni.



Interview

**TOP: Herr Professor Zimmerli, wie kam es zur Umbenennung von Volkswagen AutoUni zu AutoUni?**

Prof. Dr. Dr. h. c. Ch. Walther Zimmerli: Mit unserem alten Namen hat man uns immer nur mit der Marke Volkswagen in Verbindung gebracht hat. Die Kurzbezeichnung „AutoUni“ zeigt seit März 2006 an, dass wir für alle Marken des Konzerns zuständig sind.

**TOP: Seit wann gibt es die AutoUni, und welche Ziele verfolgt sie?**

Das Projekt AutoUni wurde im Jahr 2002 aufgelegt; am 11. November 2002 wurde das Konzept erstmals öffentlich vorgestellt. Die AutoUni ist eine international anerkannte Wissensinstitution auf höchstem Niveau, aber keine herkömmliche Universität. Wir bieten keine Studiengänge im klassischen Sinn an, sondern Veranstaltungen, in denen Disziplinen übergreifend realitätsbezogene Problemstellungen aufgearbeitet werden und wettbewerbsrelevantes Wissen vermittelt wird.

**TOP: Wie sieht das Lehrangebot aus, und wer kann es in Anspruch nehmen?**

Unsere Lehrangebote stehen momentan den Mitarbeitern des Volkswagen Konzerns zur Verfügung, nur für die akademischen Module ist ein erster Studienabschluss vorausgesetzt. Wir sprechen deshalb nicht von „Studierenden“, sondern von „Teilnehmern“. Zukünftig ist geplant, das Angebot auch für

Zulieferer und Partner zu öffnen. Unser bisheriges Lehrangebot gruppiert sich um die Themenfelder „Mobilität“, „Nachhaltigkeit“, „Führung“, „Dienstleistung“ und „Gesundheit“; neue Themen sind in Vorbereitung. Die Teilnehmer kommen aus verschiedenen Alterskohorten. Wir bieten „lifelong learning“ an, was hierzulande bisher vernachlässigt, aber im globalen Vergleich immer wichtiger wird.

**TOP: Wird die Weiterbildung parallel zur Arbeit durchgeführt?**

Der Konzernbereich, in dem der Teilnehmer beschäftigt ist, muss für diese Weiterbildung durch interne Verrechnung dadurch „bezahlen“, dass er den Teilnehmer dazu frei stellt. Allerdings muss der Teilnehmer auch eigene Freizeit einbringen. Es gibt nur rund ein Drittel traditionellen Präsenzunterricht, zwei Drittel finden online in der Freizeit der Teilnehmer statt; das ist das Konzept des so genannten „blended learning“.

**TOP: Welchen Stellenwert hat die Forschung an der AutoUni?**

Wir versuchen, hier in Kooperationsprojekten mit der Konzernforschung innovationsorientiert in „future labs“ zu arbeiten, also in auf Zeit gegründeten Labors. Aus diesen sollen nicht nur Ideen und Forschungsergebnisse hervorgehen, sondern letztlich marktfähige Produkte und Dienstleistungen.

**TOP: Gibt es Kooperationen mit anderen Universitäten?**

Überregional haben wir in den letzten Jahren ein weltweites Kooperationsnetzwerk namhafter Hochschulen aufgebaut. In unserer Region kooperieren wir zum Beispiel mit der TU Braunschweig in den Themenfeldern „Mobilität“, „Verkehr“ und „Nachhaltigkeit“.

**TOP: Wie kam es zur Teilnahme am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“?**

Durch meine frühere langjährige Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber an der TU Braunschweig hatte ich gute Verbindungen; die Stadt Braunschweig hatte mich daher schon zur Konzeptgestaltung des Wettbewerbs „Kulturhauptstadt 2010“ eingeladen. Die AutoUni ist außerdem Mitglied in der „Forschungs-Region Braunschweig e.V.“ Da lag es nahe, dass wir im regionalen Schulerchluss Braunschweig/Wolfsburg den Antrag zum Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“ unterstützt haben.

**TOP: Wie wirkt sich der Sieg des Wettbewerbs in Wolfsburg aus?**

In Wolfsburg wird schon jetzt im Rahmen der Ideenküche durch verschiedene Veranstalter eine der „Vorspeisen“ serviert, unsere Veranstaltungsreihe „Wissenschafts-Soirée“. Der Stolz der Wolfsburger auf den Sieg in dem Wettbewerb wäre allerdings sicher noch höher, wenn es hieße „Braunschweig/Wolfsburg - Stadt der Wissenschaft 2007“.

**TOP: Herr Prof. Zimmerli, vielen Dank für das Interview. AG6/JK >> www.autouni.de**





Berichte

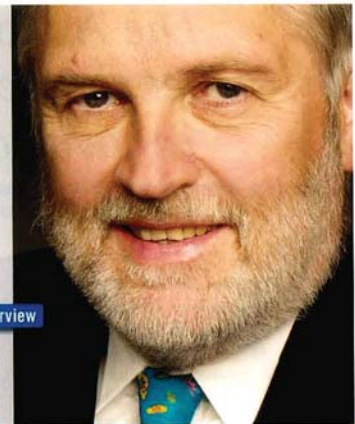
STADT DER WISSENSCHAFT

Ein Musterbeispiel wie durch Forschung  
Arbeitsplätze entstehen

## Forschungsflughafen Braunschweig

Im Gespräch mit **Professor Dr.-Ing. Peter Vörmann**,  
Leiter des Instituts für Luft- und Raumfahrtsysteme

Interview



**TOP:** Herr Professor Vörmann, wie entstand die Idee zum Forschungsflughafen Braunschweig?

**Professor Vörmann:** Die Idee zum Forschungsflughafen entstand mit den Vorbereitungen zur Expo 2000 in Hannover. Die Überlegung war, wo und wie kann man in Braunschweig interessante Dinge bündeln. So wurde die Marke Forschungsflughafen weit vor der Expo kreiert.

**TOP:** Was für Ziele hat der Forschungsflughafen?

Unser erstes Ziel ist es den Wissenschaftsstandort und das zweite, den Industriestandort zu beleben, deshalb wurde auch eine Forschungsflughafen GmbH gegründet, die die Vermarktung des Standortes übernimmt. Diese Gründung wurde vom Land, der Stadt Braunschweig und der Braunschweig Zukunft GmbH mit unterstützt. Durch die GmbH als Vertriebsorganisation, können Forschungsergebnisse professionell umgesetzt werden.

Wir als Forschungsflughafen e. V. haben die Aufgabe die Idee und die Marke Forschungsflughafen voranzubringen. Wo und wie kann man sich darstellen. Auf welchen Messen, wie z. B. die Aero in Friedrichshafen oder die Internationale Luftfahrtausstellung in Berlin, und in welcher Form kann man sich präsentieren.

**TOP:** Was für Unternehmen und Institute haben hier am Forschungsflughafen ihren Standort?

Der Forschungsflughafen ist ein Musterbeispiel dafür, wie durch Forschung Arbeitsplätze entstehen. Wir haben hier mittelständische Industrie,

die aus dem Technologietransfer zwischen der TU Braunschweig und dem DLR- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. - hervorgegangen sind: wie z. B. Aerodata, die Messtechnik zur Eichung von Landesystemen herstellen und auch Flugzeuge umrüsten, aktuell die Dornier 328 für Such- und Rettungseinsätze in Australien. Vor Ort haben wir u. a. das Luftfahrtbundesamt als Zulassungsbehörde, das DLR, die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung, sowie den Deutschen Aeroclub e. V., welchem hoheitliche Aufgaben übertragen sind. Er hat seinen Standort von Frankfurt nach Braunschweig verlagert. Auf dem Gelände des Forschungsflughafens sind ca.1800 Mitarbeiter beschäftigt, ca. 50% davon haben eine Universitätsausbildung.

**TOP:** Der Umbau des Forschungsflughafens ist ein großes Thema. Gibt es bereits eine endgültige Entscheidung in Bezug auf das Planstellungsverfahren?

Das Planstellungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen auf einen positiven Entschluss bis Ende des Jahres, denn nach diesem Entschluss wird es sicher noch eine Wartezeit bis zur Umsetzung geben. Ich hoffe, dass der erste Spatenstich 2007 gemacht wird.

Es soll eine 2300 m lange Landebahn entstehen, so dass das DLR Forschungen betreiben kann, um an der Spitze der Forschung bestehen zu können. Das DLR betreibt mit einem eigenen Airbus 320 deutsch-europäische Forschungen, der Airbus kann zwar

momentan hier auch landen, aber es gibt Forschungen, die auf Grund der Kürze der Landebahn nicht durchführbar sind. Die Volkswagen AG ist ebenfalls an einer längeren Landebahn interessiert, denn z. Z. kann man hier nicht voll tanken, weil der konzerneigene Airbus 318, wie auch andere Maschinen dieser Größenordnung, wegen des Gewichtes nach dem Vollerfüllen eine längere Landebahn benötigen. Durch eine längere Landebahn wäre ein non-stop- Flug nach Shanghai möglich. Außerdem müssen zukünftig auch Werksflüge die EU-Sicherheitsauflagen für Start- und Landestrecke erfüllen, wie sie heute schon im Linienverkehr angewendet werden.

**TOP:** Gibt es Planungen den Flughafen auch kommerziell zu nutzen?

Das ist kaum vorstellbar. Denn es fehlt hier an der kompletten Logistik. Abfertigung, Gepäckbänder, bis hin zum Parkplatz. Außerdem ist der Hannoveraner Flughafen viel zu groß und durch die gute verkehrstechnische Anbindung zu nah, um ihn Konkurrenz machen zu können. Die Kosten für eine solche Maßnahme würden in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen.

**TOP:** Herr Professor Vörmann, vielen Dank für das Interview.

AGÖ

>> [www.forschungsflughafen.de](http://www.forschungsflughafen.de)



14 TOP

Stadt der Wissenschaft 2007



TOP-Magazin

Erscheinungsdatum: Sommer 2006

Ausgabe 2, 3. Jahrgang





# Berichte

 Braunschweig Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007

## Unsere Zutaten in der Ideenküche Braunschweig...



...Appetit und Neugier, Birne und Erlenmeyerkolben, Küche und Wissenschaft. Als Stadt der Wissenschaft 2007 bringen wir sie zusammen und wollen Appetit auf Wissenschaft machen. Wir freuen uns, Sie als Gast in unserer Ideenküche begrüßen zu können, wenn sich mit Kreativität, Mut und Experimentierfreude Kochen und Wissenschaft verbinden. [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)



Medienpartner: BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG | SALZGITTER ZEITUNG | WOLFSBURGER NACHRICHTEN

EDITORIAL

TOP-Winter '06

## Lieber Leserinnen und Leser,

... nun ist es soweit: Dresden, Stadt der Wissenschaft 2006, hat uns den Staffelstab übergeben und unser Titelsponsor Volkswagen AG hat ihn in einem einwöchigen Staffellauf nach Braunschweig gebracht. Seit der Auftaktveranstaltung auf dem Altstadtmarkt am 24. November sind wir also amtierende „Stadt der Wissenschaft“ und können uns auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2007 freuen.

Nachdem wir den Einzigen der Läufer auf dem Altstadtmarkt gebührend gefeiert haben, lädt nun das Auftaktprogramm bis Ende Januar zu 56 Veranstaltungen ein, die auf vielfältige Weise Einblicke in die Welt der Wissenschaft in Braunschweig und der Region gewähren.

Schon bei der „Vorspeise“ der Ideenküche Braunschweig, serviert von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, zeigte sich großes Interesse an unserer Wissenschaft: 10.000 Besucher kamen aus der Region und sogar mit ganzen Bussen von weiter her zur „Langen Nacht der Zeit“

und erleben Wissenschaft hautnah und unterhaltsam.

Das wird auch im Wissenschaftsjahr 2007 weiterhin unser großes Ziel sein: Ob Forschungseinrichtungen,



Groß und Klein, online oder offline wird die faszinierende Welt aus Technik, Kultur und Leben zu erleben sein und ein Blick in die Zukunft gewagt.

Von „A“ wie Avionik bis „Z“ wie Zellkulturen reicht die Palette der Forschung. Hand aufs Herz: Wussten Sie schon, dass dies einige der Forschungsgebiete sind, mit denen sich Wissenschaftler der Region Tag für Tag beschäftigen? Wenn Sie neugierig geworden sind, was sich dahinter verbirgt und wie diese Forschung unseren

Alltag heute und in der Zukunft beeinflusst, nutzen Sie die Gelegenheit und profitieren Sie von dem einmaligen Angebot der „Ideenküche Braunschweig“ – extra zubereitet für wissenschaftsinteressierte Gäste unserer Löwenstadt!

In diesem Magazin werden Sie zahlreiche Anregungen für den Besuch von Wissenschaftsveranstaltungen finden und ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Erkundung der „Stadt der Wissenschaft 2007“.



Dr. Hoffmann  
Oberbürgermeister  
der Stadt Braunschweig

**TOP BRAUNSCHWEIG**  
WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN  
Ihre Ansprechpartnerin:  
Annette Görjes  
Tel.: (05 31) 7 01 42 42



NIESSING

... FREUDE ... BESONDEREN



Sponsoring Color, 18 Karat Farben, 18 Karat Charaktere, Gold 750  
in Grau, Sand, Rot, Gelb und Grün. Entdecken Sie Ihre  
Farben brillant 0,25 ct, 1,1960, K.A. [www.niessing.com](http://www.niessing.com)



Schulstr. 21, 38100 Braunschweig  
tlf. +49 (0)531 4 54 00 fax +49 (0)531 4 91 01  
[www.buengerstock.com](http://www.buengerstock.com) [info@buengerstock.com](mailto:info@buengerstock.com)

TOP-Magazin  
Erscheinungsdatum: Winter 2006  
Ausgabe 4, 3. Jahrgang



STADT DER WISSENSCHAFT



Mit der Staffelstabübergabe ist Braunschweig jetzt die amtierende Stadt der Wissenschaft: vorn v.l.n.r. Prof. Dr. Jürgen Leibold, Dr. Wolf-Michael Schmid, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach, Bettina Boln, Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann und Hockey-Olympiasiegerin Nadine Ernsting.

Sonderthema

# Jahr der Wissenschaft

## läuft mit Riesenschritten an

Über 100 Läufer brachten den Staffelstab von Dresden nach Braunschweig

Das Jahr der Wissenschaft bedeutet „viel Arbeit“ – Prof. Jürgen Hesselbach, der Präsident der Technischen Universität Braunschweig flachste noch, als er nach der Bedeutung des Titels von Journalisten befragt wurde. „Mir gefällt vor allem, dass wir unsere Arbeit einer breiten Bevölkerung transparent machen können. Der Titel „Stadt der Wissenschaft“ wurde vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft zwar an Braunschweig für 2007 verliehen, aber schon im November hat die Löwenstadt der Herausforderung mit Riesenschritten angenommen. 10.000 besuchten die „Vorspeise“: Die lange Nacht der Zeit bei der PTB (Top-Magazin berichtete) – und am 24. November feierte Braunschweig auf dem Altstadtmarkt den offiziellen

Auftakt mit über 3000 Menschen mit einer begeisternden Wissenschafts-show.

Schon ab Dezember gibt es die unterschiedlichsten Veranstaltungen rund um die Wissenschaft: Ringvorlesungen, Ausstellungen, Diskussionsrunden, Lesungen, Führungen, Tagungen, Experimentierkurse für Kinder, Kinder-Uni, der phaeno-Geburtstag und vieles mehr. „Das Programm der Stadt der Wissenschaft 2007 wird allen Ansprüchen gerecht, erläutert Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH. „Die Partner in den Forschungseinrichtungen haben sich auf sehr kreative Weise Gedanken gemacht, wie sie ihre nicht immer spontan verständlichen Arbeitsgebiete so eingängig

umsetzen können, dass der Funke der Begeisterung auch auf Laien überspringen kann. Dem entsprechen auf fachlicher Ebene zahlreiche Treffen international renommierter Forscher auf Kongressen und Tagungen und auf der Ebene des Informationsaustausches Treffen von Fachpublikum und Fachjournalisten, wie sie z. B. die „Kompetenztage“ zu den Themen Mobilität, Infektion, Mikrosystemtechnik und Kommunikation ermöglichen.“

Wie vielfältig Wissenschaft sein kann, wurde schon bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung deutlich. Das phaeno baute anlässlich seines ersten Geburtstages einen römischen Bogen und Musiker des Staatsorchesters unterhielten mit überraschender Maschinenmusik. Traditionellere Töne





STADT DER WISSENSCHAFT

schlug die Bigband der Technischen Universität zur Einstimmung an. Nie gesehene Bilder aus dem Gehirn machte Martin Schöne, HBK-Absolvent, mit dem Brain Avatar sichtbar. Auf die ohnehin futuristisch anmutende und sehr großformatige Zeltarchitektur projiziert gab es überraschende Unterschiede bei verschiedenen Personen. Gezeigt wurden Avatar-Bilder des TU-Präsidenten Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach, der Kunsthochschulpräsidentin Barbara Straka und der live singenden Künstlerin Susanna Pütters beim Vortrag des Vormärz-Liedes „Die Gedanken sind frei“. Prof. Joger vom Naturhistorischen Museum berichtete über Ausgrabungsarbeiten, von denen er gerade erst zurückgekommen war.

Riesenschritte hatten auch über 50 Läufer und ein Hund (Maruk, ein Schlittenhund, der mit Herrchen Prof. Dr. Wolf-Peter Sollmann vom Städtischen Klinikum antrat) gemacht, die die Schlussetappe des Volkswagen-Wissenschaftslaufes von Essenrode nach Braunschweig absolvierten, um den Staffeln das letzte Stück nach Braunschweig zu begleiten. Mit dabei: 11 sportliche Wissenschaftler aus den verschiedenen Wissenschaftsbereichen der Stadt und prominente Sportler. Sie wurden frenetisch auf dem Altstadtmarkt gefeiert. Die ersten Läufer waren sechs Tage zuvor an der gläsernen Manufaktur von Volkswagen in Dresden gestartet. Die Etappen führten die Läufer bei Regen und eisigem Wind über Wernsdorf, Leipzig, Dessau, Magdeburg und Wolfsburg nach Braunschweig – überall wurden die engagierten Läufer „im Dienste der Wissenschaft“ begeistert angefeuert. Begleitet wurden die Läufer von fünf verschiedenen VW-Forschungs-Fahrzeugen mit zukunftsweisenden Antriebstechnologien, die z.T. erst in 20 Jahren auf den Markt kommen werden. Damit machte Braunschweig einmal mehr die engen Verbindungen der Stadt zu Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und seiner Verbindung zum Populärspport deutlich – ein gutes Beispiel für die Breitenwirkung der Stadt der Wissenschaft 2007.

FKo



Offizielle Übergabe in Dresden: Dresdens Erster Bürgermeister Dr. Lutz Vogel übergab eine „sprechende Ahnungsdose“ – eine Anspielung auf die spöttische Bezeichnung Dresdens in DDR-Zeiten – Tal der Ahnungslosen – weil man dort kein „West-Fernsehen“ sehen konnte. Ein Bandgerät im Inneren der Dose spielte Originalzitate der Dresdener mit Wünschen und Anregungen an die Wissenschaft ab. Da staunte sogar „Wetterfrosch“ Jörg Kachelmann.



Lauflegende Waldemar Cierpinski (rechts), Olympiasieger 1976 und 1980, brachte den Stab ins Dessauer Stadion. Während des Fußballspiels Dessau – Borussia Dortmund wurde der Stab an Oberbürgermeister Gröger (links) übergeben. „Kollege“ Dr. Gert Hoffmann war aus Braunschweig angereist.





Das TOP Magazin sprach mit Dr. Georg F. Backhaus, dem Präsidenten der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA)

## „Wir begreifen uns als Pflanzenärzte“

**TOP:** Herr Dr. Backhaus, woran wird in der BBA geforscht bzw. was wird erforscht?

**Interview**

**Professor Dr. Georg F. Backhaus:**

Genau wie Menschen und Tiere können auch Pflanzen krank werden. Sie leiden an Infektionen mit Bakterien, Viren, Pilzen. Aber auch Fadenwürmer, Insekten, Milben und Nagetiere setzen ihnen zu. Auf dem Feld konkurrieren Kulturpflanzen mit Unkräutern. Wir in der BBA begreifen uns als Pflanzenärzte. Wir erforschen Ursachen, Verläufe und Symptome der Krankheiten. Wir untersuchen die Ausbreitung gefährlicher Schadorganismen. Um unsere Kulturpflanzen gesund zu erhalten, entwickeln wir Diagnosemethoden und Therapieverfahren. Gleichzeitig zielen unsere Arbeiten darauf, dass durch Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen keine Gefahren für die Gesundheit von Mensch, Tier oder die Umwelt entstehen.

**TOP:** Sie sind nicht nur eine Bundesforschungsanstalt sondern auch eine Bundesoberbehörde. Was bedeutet das?

Unsere Aufgaben sind vor allem im Pflanzenschutzgesetz festgeschrieben. Wir beraten die Bundesregierung, speziell das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), zu dessen Geschäftsbereich wir gehören. Als

Behörde sind wir eingebunden in die Risiko- und Nutzensbewertung von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden, sowie die Abschätzung von Gefahren durch gebietsfremde invasive Schädlinge. Wir untersuchen Bienen auf Schäden durch Pflanzenschutzmittel, prüfen Pflanzenschutzgeräte und ermitteln die Widerstandsfähigkeit von Kulturpflanzen gegen Schadorganismen.

**TOP:** Wer profitiert außer der Bundesregierung von Ihrer Arbeit?

Eigentlich die gesamte Bevölkerung. Jedes Verfahren zum Schutz der Pflanzen oder zur Schädlingsabwehr hat Vor- und Nachteile. Wir helfen Nutzen und Risiken für die Verbraucher, die Produzenten und die nachhaltige Nutzung der Agrarfläche abzuschätzen. Fast 50% der Fläche Deutschlands werden ja landwirtschaftlich genutzt, sind also Ackerflächen, Obst-, Gemüse- und Weinplantagen oder Wiesen und Weiden. Wir greifen aktuelle Probleme auf und geben das erworbene Wissen rasch weiter. So profitieren letztlich mittelbar Landwirte, Gärtner, Forstbetriebe, Pflanzenschutzdienste und Kommunen von unserer Forschung.

**TOP:** Schädlinge in der Landwirtschaft sind ein altes Thema, haben wir die Probleme nicht langsam im Griff?

Nein, denn die Natur ist immer im Fluss. Erreger werden resistent gegen

Wirkstoffe, Pflanzenresistenzen werden von Krankheitserregern gebrochen. Durch den globalen Handel gelangen neue Schadorganismen zu uns und der Klimawandel führt dazu, dass fremde Kräuter oder Insekten bei uns heimisch werden können. Durch gesellschaftliche Prozesse, Nachfrager der Verbraucher und veränderte Anforderungen an Landwirte verlagern sich die Schwerpunkte. Nehmen sie nur den Ökolandbau. Hier kämpfen die Landwirte zum Teil mit neuen, alten Problemen. Da die Zahl der Mittel, die hier eingesetzt werden dürfen, begrenzt ist, benötigen sie praktikable und wirtschaftliche Alternativen.

**TOP:** Welche Bedeutung hat Braunschweig für die BBA?

Braunschweig ist der wichtigste von sieben Standorten der BBA. Mit sieben von insgesamt 15 Instituten ballt sich hier die wissenschaftliche Expertise. Hier pflegen wir Kooperationen zur FAL und TU. In Sachen agrarwissenschaftlicher Forschung ist Braunschweig quasi ein europaweites Kompetenzzentrum. Ich hoffe, dass durch den Titel „Stadt der Wissenschaft“ die Stadt als Wissenschaftsstandort noch stärker wahrgenommen wird. Im Rahmen der „ForschungsRegion Braunschweig e. V.“ unterstützt die BBA die Aktivitäten 2007. So richten wir eine Ausstellung aus, mit der wir besonders Kinder an unsere Arbeiten zu Nutzinsekten heranzuführen wollen. Immer weniger Leute wissen, wie ein Landwirt arbeitet und mit welchen Problemen er sich herumschlägt. Mit der Aufklärungsarbeit gilt es daher früh zu beginnen.

**TOP:** Herr Dr. Backhaus, vielen Dank für das Gespräch.

AGö



Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft

>> [www.bba.bund.de](http://www.bba.bund.de)





STADT DER WISSENSCHAFT

Interview

oben: Dr. Kahmann  
links: Das nationale Normal

Interview mit **Dr. Martin Kahmann**,  
Leiter des Fachbereichs  
„Elektrische Energiemesstechnik“ bei  
der PTB- Physikalisch Technischen  
Bundesanstalt Braunschweig.

## „Warum unsere Stromzähler richtig messen“

**TOP:** Herr Dr. Kahmann, womit beschäftigt sich Ihr Fachbereich?

**Dr. Martin Kahmann:** Wir haben hier im Wesentlichen zwei Aufgabenschwerpunkte. Einerseits die Konformitätsbewertung für Verrechnungsmessgeräte, andererseits die Darstellung und Weitergabe der Einheit Kilowattstunde und die dazu erforderliche Forschung. „Konformitätsbewertungstätigkeiten“ bedeutet, dass Hersteller von Stromzählern und zugehörigen, eichpflichtigen Geräten bei der PTB einen Antrag auf Konformitätsbewertung stellen. Wir prüfen die zugehörigen Mustergeräte und stellen ein Zertifikat aus, wenn das Produkt den gesetzlichen Konstruktionsanforderungen entspricht.

Es handelt sich dabei um eine Typprüfung, wie sie z.B. bei Autos durch das Kraftfahrtbundesamt erfolgt. Und so wie beim Auto jedes Exemplar nochmal beim TÜV geprüft werden muss, muss dann aber jeder Zähler noch in der einer sogenannten staatlich anerkannten Prüfstelle geeicht werden, bevor er von den Versorgungsunternehmen für Abrechnungszwecke verwendet werden darf.

Im Tätigkeitsbereich Darstellung und Weitergabe ist unsere Hauptaufgabe, die Normal-Messgeräte zu prüfen, die in den staatlich anerkannten

Prüfstellen für die Eichung der Verrechnungsmessgeräte genutzt werden. Prüfen heißt, die Messergebnisse der Prüfstellennormale mit denen des bei uns betriebenen nationalen Normals für die elektrische Leistung zu vergleichen. Der konstruktiven Verbesserung der Normale dienen im Wesentlichen unsere Forschungsaktivitäten.

**TOP: Wie sieht die Verbindung zu den Energieversorgungsunternehmen aus?**

Es gibt ca. 120 Prüfstellen für Elektrizitätsmessgeräte in Deutschland, die von der PTB betreut werden. Diese Prüfstellen sind sogenannte beliehene Stellen. Sie befinden sich in der Regel in der Trägerschaft von Versorgungsunternehmen. Die operative Tätigkeit wird aber unter Aufsicht der Eichbehörden ausgeübt. Der Kontakt von der PTB zu den Energieversorgungsunternehmen entsteht über die Mitarbeiter der Prüfstellen. Gemeinsames Arbeiten von Prüfstellenmitarbeitern, Angehörigen der Eichbehörden und der PTB in Gremien ergibt erfahrungsgemäß, praxisnahe und angemessene Lösungen, die den Interessen aller Beteiligten gerecht werden. Das gilt für Gremien, in denen VDE-Normen für unser Arbeitsgebiet erarbeitet werden. Das gilt besonders auch für Gremien, die für die Unterstützung von Gesetz-

und Verordnungsgebung auf dem Gebiete der Elektrizitätsmesstechnik arbeiten.

**TOP: Worin genau besteht Ihre Verbindung zur Wirtschaft bzw. Wissenschaft?**

Die PTB entwickelt u.a. in Kooperationen mit Herstellern von Zählerprüfmitteln Mess- und Prüfmittel. Die Zählerprüfmittelindustrie in Deutschland ist weltweit führend und bedient etwa 60% des Weltmarktes. Zur Zeit arbeiten wir z.B. gemeinsam an einem „Transfornormal“, das mit höchster Genauigkeit die Weitergabe der Einheiten kW und kWh ermöglichen wird. Bei solchen Kooperationen entsteht immer ein gegenseitiger Nutzen durch Wissenstransfer.

**TOP: Sagen Sie etwas zu Ihrem persönlichen Hintergrund und ihrer jetzigen Aufgabe in der PTB?**

Ich bin gebürtiger Braunschweiger und habe hier an der Technischen Universität Braunschweig Elektrotechnik studiert. Seit 1982 bin ich an der PTB tätig. Der Fachbereich „Elektrische Energiemesstechnik“, dessen Leitung mir 2004 übertragen wurde, hat zur Zeit 20 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**TOP: Herr Dr. Kahmann, vielen Dank für das Interview.** AGÖ ♦

>> [www.ptb.de](http://www.ptb.de)



Berichte

STADT DER WISSENSCHAFT

## „Wir sind die einzige Patenthinterlegungsstelle für Biomaterial in Deutschland“



Interview

Im Gespräch mit Professor Dr. Erko Stackebrandt, seit 1993 Leiter der Deutschen Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH (DSMZ), die einzige Institution Braunschweigs die der Leibniz Gemeinschaft angehört.

**TOP:** Herr Professor Stackebrandt, worin bestehen die Aufgaben der DSMZ?

**Professor Stackebrandt:** Die DSMZ ist die einzige Patenthinterlegungsstelle für Biomaterial in Deutschland, in der wir über 7.000 Hinterlegungen betreuen. Daneben konservieren, archivieren und katalogisieren wir in der öffentlichen Sammlung ca. 19.000 verschiedene Ressourcen wie Mikroorganismen, Pflanzenviren, und Zellkulturen menschlicher, tierischer und pflanzlicher Herkunft. Information zu diesen Ressourcen sind über die Homepage der DSMZ abzurufen. Mit diesem Material können wir Wissenschaft und Industrie mit gut definiertem, qualifiziertem und hochwertigem Material versorgen. Pro Jahr werden über 35.000 biologische Einheiten in über 80 Länder versendet. Ein zweiter Schwerpunkt ist die wissenschaftliche Bearbeitung dieses Materials, die sich pro Jahr in fast 100 Publikationen in internationalen Zeitschriften niederschlägt.

**TOP:** Wer sind Ihre Kunden?

Die Bandbreite unserer Kunden umfasst z.B. die Industrie, Untersuchungslabors, bis hin zu Schulen und Forschungsinstitutionen. Kunden bestellen aus der ganzen Welt: 60 % wird ins Inland verkauft, davon 15 % innerhalb Niedersachsens, 40% ins Ausland. Die Anfrage von der Pharmaindustrie und Wissenschaft ist etwa ausgeglichen.

**TOP:** Wie finanziert sich die DSMZ, nur durch den Verkauf des Biomaterial?

29% der Finanzierung erfolgt je durch die Bundesländer und den Bund. Den Rest erwirtschaftet die DSMZ durch Eigeneinnahmen, d.h. über Bereitstellung des Materials, über Identifizierung und Patenthinterlegungsgebühren. Die Langzeitaufbewahrung des patentierten Materials garantiert der Patentabteilung eine Förderung von 30 Jahren, da nach dem Budapester Vertrag dieses Material so lange aufbewahrt werden muss.

**TOP:** Wie ist der Verlauf nach einer Einsendung zur Hinterlegung bzw. nach einer Bestellung von Biomaterial?

Die Überprüfung der Authentizität des neu zu hinterlegenden Materials, sowie die routinemäßige Verifizierung der Identität einer Ressource erfolgt über aufwendige molekulare und biochemische Methoden. Unsere Konservierungsmethoden in flüssigem Stickstoff und Gefriertrocknung garantieren ein Höchstmaß an genetischer Stabilität. Die DSMZ bewahrt nur solches Material, das entweder nicht krankheitserregend ist (Risikogruppe [RG] 1), oder für das nur ein eingeschränktes pathogenes Potential bekannt ist (RG2). Die hoch pathogenen Organismen der Gruppe RG3 und RG4 werden in der DSMZ nicht gesammelt. Das Biomaterial wird per Fax, Brief oder über das Internet bestellt. Bei einer Bestellung wird zunächst die Instituts/Firmenzugehörigkeit des Kunden überprüft. Privatkunden werden grundsätzlich nicht beliefert. Bei Bestellungen von Krankheitserregern wird zunächst zur

Gefährdungsabschätzung bei den verantwortlichen deutschen Ämtern die Genehmigung des Kunden über den Umgang mit Krankheitserregern eingeholt. Daneben erfolgt eine Überprüfung der Handelsregisternummer der bestellenden Firma. Der Versand des Biomaterials unterliegt stringenten Anforderungen des Gesetzgebers; Material der Risikogruppe 2 muss z. B. mit Privatkuirieren transportiert werden.

**TOP:** Was ist der Beitrag der DSMZ zum Wissenschaftsjahr?

Da wir auch Krankheitserreger aufbewahren hat die Öffentlichkeit keinen Zugang zu unserer Einrichtung. Somit ist die Möglichkeit eines „Tag der offenen Tür“ verschlossen. Spezialausstellungen und Vorträge, z.B. über den Einsatz von Mikroorganismen in der Lebensmitteltechnologie für Schulklassen in der Einrichtung werden jedoch durchgeführt. Daneben präsentieren wir uns in Schulen, Museen und institutsübergreifenden Veranstaltungen.

Unser Beitrag zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ ist in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum die Darstellung der 3.8 Milliarde Jahre alten Evolution des Lebens. Diese Stahlskulptur soll auf dem Gelände vor dem Naturhistorischen Museum und, so hoffen die Initiatoren, vor dem „Haus der Wissenschaft“ stehen.

**TOP:** Danke für das interessante Gespräch.

AGÖ ♦



>> www.dsmz.de



TOP-Magazin  
Erscheinungsdatum: Winter 2006  
Ausgabe 4, 3. Jahrgang



STADT DER WISSENSCHAFT



Interview

Fraunhofer  
Institut  
Schicht- und  
Oberflächentechnik

Dipl.-Ing. Wolfgang Diehl und  
Institutsleiter Professor Dr.  
Günter Bräuer vor der In-line-  
Sputteranlage für die groß-  
flächige Beschichtung von Glas

# „Angewandte Forschung im Sinne von Joseph von Fraunhofer“

Interview mit Dipl.-Ing. Wolfgang Diehl,  
stellvertretender Institutsleiter des Fraunhofer-  
Instituts für Schicht- und  
Oberflächentechnik.

### TOP: Herr Diehl, was wird in diesem Institut gemacht?

Dipl.-Ing. Wolfgang Diehl: Wir beschäftigen uns mit der Entwicklung und Erforschung von Schicht- und Oberflächentechnik. Einer unserer Schwerpunkte ist der Einsatz von Plasmabeschichtungsverfahren. Dünne Schichten verbessern Produkte oder ermöglichen sie erst. Schichtfunktionen sind z. B. Reibungsminderung, Verschleißschutz, Dekoration oder optische und elektrische Funktion.

*„Ich muss alles in meinen Forschungsarbeiten unterlassen, was nicht dem Produkte dient“  
J. v. Fraunhofer*

Als Beispiel der transparente Kratzschutz: Transparente Kratzschuttschichten werden z. B. zur Versiegelung von Kunststoffscheiben eingesetzt, die als Alternative zu Glas im Automobilbau mehr und mehr Verwendung finden und für Gewichtsersparnis, höhere Fertigungsintegration und Designfreiheit stehen. Ein anderes Beispiel sind die photokatalytisch aktiven Schichtsysteme: Diese werden eingesetzt, um Oberflächen selbst reinigend zu machen, Bakterien, Algen und Pilze abzutöten, die Luft zu reinigen, oder das Beschlagen von Glasscheiben und Spiegeln zu mindern. Zusammenfassend gesagt, bedienen wir die gesamte Wertschöpfungskette: Von der Vorbehandlung über die Beschichtung, die Prüfung/Charakterisierung der Schichten bis hin zur Anwendung. Wir reinigen die Oberflächen, entwickeln Prozesse und Schichtsysteme, sichern die Qualität und übertragen die Forschungsergeb-

nisse in die Praxis. Das IST in Braunschweig ist seit vielen Jahren ein anerkanntes Zentrum der Plasmatechnik, und ist seit diesem Sommer auch Sitz des Kompetenznetzes Industrielle Plasma-Oberflächentechnik.

### TOP: Es wird also nicht nur rein wissenschaftlich gearbeitet, also Forschung betrieben?

Wir betreiben angewandte Forschung ganz im Sinne von Joseph von Fraunhofer. Fraunhofer war Forscher, Erfinder und Unternehmer – das erwarten wir auch von unseren Mitarbeitern. Grundlagenforschung wird an der Uni vollzogen – Prof. Bräuer leitet neben dem IST das Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik FEP in Dresden und das Institut für Oberflächentechnik (IOT) der TU Braunschweig. Dadurch besteht eine enge Verzahnung und Kooperation mit der TU BS, die durch den Neubau und die Integration des IOT weiter vorangetrieben wird. Wir kooperieren auch mit anderen Forschungseinrichtungen, diversen Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland.

### TOP: Welche Verbindungen bestehen zur Wirtschaft und zu welchen Branchen?

Unser Betriebshaushalt umfasst in diesem Jahr 9,5 Mio €, davon sind ca. 45 % Wirtschaftsertrag. Das IST arbeitet mit Kunden aus dem In- und Ausland zusammen, sowohl mit Großunternehmen wie auch mit klein- und mittelständischen Betrieben.

Wir bedienen fünf Geschäftsfelder: Maschinenbau und Fahrzeugtechnik; Werkzeuge; Energie, Glas und Fassade; Optik, Information und Kommunikation; Mensch und Umwelt.

### TOP: Was für Beiträge/Aktionen sind im Wissenschaftsjahr von Ihrem Institut aus geplant?

Gemeinsam mit den anderen Forschungseinrichtungen der „ForschungsRegion BS“ und dem Stadtmarketing haben wir den Wettbewerb natürlich nach Kräften unterstützt, die Verbindungen durch Professor Bräuer nach Dresden, der Stadt der Wissenschaft 2006, genutzt. Es wird einen Tag der Technik der Fraunhofer-Gesellschaft in Braunschweig im Rahmen der Veranstaltung „Wissen findet Stadt“ geben.

Wir zeigen an einem Motorrad, wo Schicht- und Oberflächentechnik eingesetzt wird und in Zukunft eingesetzt werden kann. Darüber hinaus sind Kurzvorträge sowie ein attraktives Rahmenprogramm für Groß und Klein geplant – „Lassen Sie sich überraschen!“

Im Jahresverlauf beteiligen wir uns an den Aktivitäten der „ForschungsRegion BS“ mit Institutsführungen und Vorträgen. Wir planen verschiedene Industrieworkshops und den Congress Industrielle Oberflächentechnik CIO. Den nächsten „Tag der offenen Tür“ wird es jedoch erst 2008 zur Einweihung unseres neuen Gebäudes geben.

### TOP: Herr Diehl, vielen Dank und viel Erfolg für Ihre Veranstaltungen.

AGÖ ♦  
>> www.ist.fraunhofer.de





Interview

STADT DER WISSENSCHAFT

## „Wir sind die Frühe Neuzeit“

Interview mit Professor Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) – der größten Barockbibliothek der Welt.

Zu ihrer Sammlung gehören auch mittelalterliche Handschriften aus dem 6. Jahrhundert, ganze Klosterbibliotheken aus dem 12. Jahrhundert sowie frühe Zeugnisse des Buchdrucks.

**TOP:** Herr Professor Schmidt-Glintzer, worin bestehen die Hauptaufgaben der HAB?

**Professor Schmidt-Glintzer:** Das Bewahren und Erhalten der Bücher ist ein sehr wichtiger Punkt, aber das Wichtigste ist, dass wir die Bücher den Lesern zugänglich machen. Rund 145 Mitarbeiter arbeiten in der HAB. Wir bilden aus in unserer Foto- und Restaurierungswerkstatt sowie im bibliothekarischen Bereich. Es geht uns darum, einen Mehrwert zu schaffen, die Zugänglichkeit zu vervielfältigen und zu erleichtern, nicht nur über den Weg der Leihgaben in große Ausstellungen. Dieses ermöglichen wir durch die Erschließung und die Digitalisierung der Handschriften und Drucke. Über ein Datenbanksystem auf unserer Homepage hat darauf jeder freien Zugriff. Wir arbeiten Benutzer orientiert und beteiligen uns an der Entwicklung einer Software, die den Nutzer zu Quellen und Sekundärliteratur im Netz weiterverlinkt.

**TOP:** Welche Forschungsziele verfolgen Sie?

Wir sind das Grundlagenforschungszentrum der Geistes- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit und befassen uns mit der staatlichen Ver-

fasstheit, dem Miteinander und Gegeneinander, den Ordnungen der Macht und des Wissens. Unsere Projekte an der HAB können zeitnah auf Forschungsinteressen reagieren und auch neue Entwicklungen anstoßen. Es bestehen Kontakte zur scientific community auf der ganzen Welt. Im Moment sind 30-35 Forscher aus verschiedenen Fachbereichen, Theologie, Mathematik bis hin zu Gender Studies, vor Ort, die sich hier austauschen.

Wir pflegen enge Kontakte u. a. in die USA zu Instituten, die ebenso unabhängig sind wie wir, also Forschungsbibliotheken eigener Art sind. Vor 10 Jahren gründeten sich die „American Friends of the HAB“ in St. Louis, sie finanzieren Reisestipendien für amerikanische Studenten. Wir betreiben nicht nur Forschung, sondern fördern sie auch mit unserem Stipendienprogramm für promovierte Wissenschaftler. Unsere Finanzierung läuft über das Land Niedersachsen und ein erheblicher Teil über die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie Stiftungen. Diesen ist es zu verdanken, dass auch der Nachwuchs gefördert werden kann: Ungefähr 20 jungen Geisteswissenschaftlern ermöglichen sie jährlich mehrmonatige Aufenthalte bei uns.

**TOP:** Können Sie einen Interessenschwerpunkt bei Ihren Lesern an der HAB feststellen?

Das Interesse gilt der europäischen, insbesondere der christlichen Kulturgeschichte. In der HAB liegen Schriften zur Reformation, zur Frömmigkeits- und Liturgietradition, die 5910 Streitschriften und Pamphlete Luthers sind auch über einen digitalen Katalog zugänglich, und natürlich besitzen wir das Evangelium Heinrich des Löwen, ein Kulturdenkmal.

**TOP:** Inwieweit werden Sie das Wissenschaftsjahr 2007 mit Aktionen begleiten?

Für 2007 steht der Wettbewerb „Neue Forscher braucht das Land“ für Schüler zwischen 16 und 20 Jahren an, die bei uns einen Tag Frühneuzeitforschung live erleben sollen. Zu gewinnen gibt es einen Laptop. Weiterhin veranstalten wir im Sommer das zweiwöchige Europa-Kolleg mit dem Thema „Orient-Okzident“ für junge Menschen aus ganz Europa in Zusammenarbeit mit der Stiftung Niedersachsen.

**TOP:** Herr Professor Schmidt-Glintzer, vielen Dank für das Interview.

AGÖ ♦

>> www.hab.de

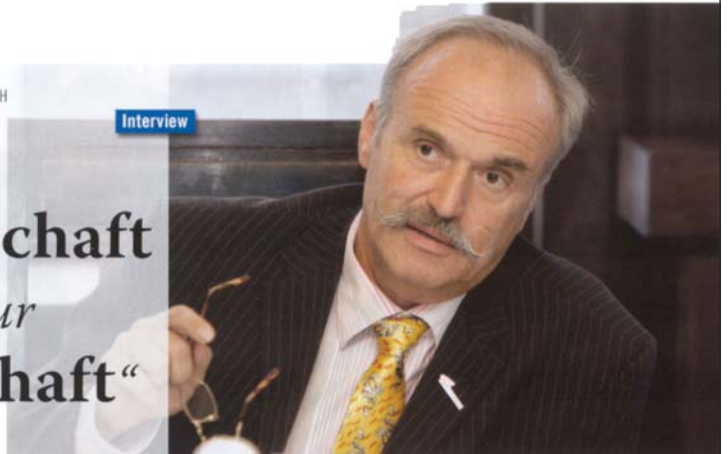




Interview mit Helmut Streiff,  
Geschäftsführer der Streiff & Helmold GmbH  
und Vizepräsident der IHK Braunschweig.

Interview

## „Die Wirtschaft kommt zur Wissenschaft“



**TOP: Herr Streiff, Wissenschaft und Wirtschaft – Sie verkörpern beides.**

**Helmut Streiff:** Ja, das kann man so sagen. Ich habe eine Doppelfunktion. Zum einen bin ich Vizepräsident der IHK und betreue den Bereich Industrie, zum anderen gehöre ich dem Hochschulrat an und habe mir in beiden Funktionen Technologietransfer auf die Fahnen geschrieben.

**TOP: Wo sind da die Schnittstellen?**

Ich habe mich schon lange mit der Frage beschäftigt, wie man den Kontakt zwischen der mittelständischen Wirtschaft und der Wissenschaft verbessern kann. Vor zwei Jahren ist auf meine Initiative hin der Beratungsscheck der IHK entwickelt worden. Er kann von jedem Unternehmen bei technischen Problemen bei der IHK angefordert werden. Die Anfrage wird dann an die Uni weitergeleitet. Der Professor des jeweils zuständigen Institutes muss anschließend dem Fragesteller eine halbe Stunde zur Verfügung stehen.

**TOP: Wie erfolgreich ist diese Initiative?**

Der Beratungsscheck wurde sehr gut angenommen, aber er ist noch nicht so etabliert wie man es sich vorgestellt hat. Ich habe mir deshalb die Frage gestellt, woran es liegen könnte. Ich denke, es liegt daran, dass 80 bis 90% aller Mittelstandsunternehmen

von nichtakademischen Geschäftsführern geleitet werden. Daher gibt es erhebliche Berührungspunkte dieser Unternehmer zu der Uni und den Professoren. Auf der anderen Seite hat die Hochschule diesen Kontakt nur selten gesucht, der Kontakt besteht eher zu den großen Konzernen.

**TOP: Wie können Sie diese mangelhafte Verbindung intensivieren?**

Erstmals findet der Neujahrsempfang der IHK am 9. Januar mit rund 1000 Gästen im Audimax der Technischen Universität Braunschweig statt. Diese Veranstaltung soll dazu genutzt werden, die gegenseitigen Berührungspunkte zu überwinden. Gleichzeitig ist der Empfang die Eröffnungsveranstaltung im Jahr der Stadt der Wissenschaft. Der Stifterverband war von dieser Idee übrigens so begeistert, dass er dieses auch Nachfolgestädten empfehlen wird.

**TOP: Was kann die Wirtschaft noch für die Wissenschaft tun?**

Ich habe ein Projekt initiiert, um die Wissenschaft tatkräftig zu unterstützen. Ich konnte 24 mittelständische Unternehmen gewinnen, die insgesamt 205.000 € stifteten. Dieses Geld kommt den Instituten der Universität, nicht nur der TU Braunschweig, für Studien, Diplom- und Doktorarbeiten zugute. Damit sollen u. a. auch abstraktere Themen finanziert werden.

**TOP: Sie sind Premiumpartner der „Stadt der Wissenschaft“, was bedeutet das für Sie?**

Ich sehe es als Pflicht an, Braunschweig zu unterstützen. Nicht nur, weil ich Braunschweiger bin und Streiff & Helmold seit 1880 hier ansässig ist, sondern weil ich der Stadt etwas zurückgeben möchte. Ich unterstütze „Stadt der Wissenschaft“ natürlich auch finanziell, aber die ideelle Unterstützung steht für mich im Vordergrund. Ich möchte der Stadt einen Dienst erweisen. So etwas muss aus einer gemeinnützigen Haltung heraus passieren und nicht in Erwartung einer Gegenleistung. Ich habe nach dem Sieg „Stadt der Wissenschaft 2007“ unsere Verbände darüber informiert, und wir schmücken mit dem Logo viele unserer Aussendungen.

**TOP: Sie sind also ein überzeugter Braunschweiger?**

Mich persönlich freut es sehr, dass hier etwas passiert - sei es der Sieg des Wettbewerbs, die städtischen Umbauten, aber auch alle anderen Aktivitäten, die unserer Stadt dienen. Ich persönlich unterstütze vehement jede Ansiedlung in Braunschweig, aus Sicht unseres Unternehmens begrüßen wir es aber genau so, wenn sich ein Unternehmen in Peine, Wolfsburg, Wolfenbüttel oder auch Hannover ansiedelt.

**TOP: Herr Streiff, vielen Dank für das Gespräch.**

>> [www.streiff.de](http://www.streiff.de)

Foto: Susanne Hübner

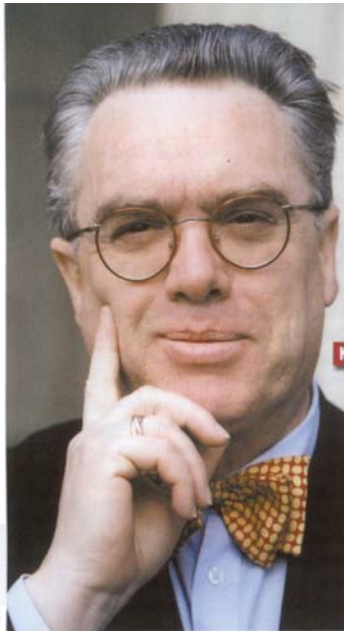


Foto: Breuckmann

MENSCHEN

# „Wissenschaft findet statt“

Braunschweig ist 2007 Stadt der Wissenschaft von Dr. h.c. Gerd Biegel, M.A.

Kolumne

schweig liegt. Machen wir uns nichts vor: das identitätsstiftende Bewusstsein bei Politik, Verwaltung und Bürgerschaft für den Wissenschaftsstandort Braunschweig fehlt ebenso weitgehend, wie vielfach die überregionale und internationale Marketing- und Vermittlungsleistung zugunsten des herausragenden Forschungsstandortes.

Viel zu lange hatte Braunschweig in einer eigenartig kleingeistigen Provinzmentalität des Selbstmitleides dahingedämmert, statt selbstbewusst seine wahrlich nicht zu geringen Stärken hervorzuheben. Die Aufbruchstimmung des Jahres 1985 mit der Landesausstellung „Stadt im Wandel“ konnte nicht dauerhaft genutzt werden und hatte auch keinen inneren Zusammenhalt der Region geschaffen. Ein erster Wendepunkt war die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010. Die Bewerbung „Stadt der Wissenschaft 2007“ nun war eine gewaltige regionale Teamleistung, die mit der gelungenen Bündelung der Kräfte von Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur nicht nur Erfolg hatte, sondern einen spürbaren Schub für die Entwicklung Braunschweigs bringen wird.

Die Zukunft der Forschungsleistungen bestimmt die Zukunft von Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Lebensqualität in Braunschweig und seiner Region. Wenn Europa seine Zukunft nicht in der Stärke der Nationen sieht, sondern in der Entwicklung prägender Regionen, dann wird eine europäische Metropolregion im Dreieck der Wissenschaftsstandorte Braunschweig, Hannover und Göttingen zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Braunschweig ist dabei gut aufgestellt und auf dem richtigen Weg. Der

Verein „ForschungsRegion Braunschweig e.V.“ umfasst derzeit 25 Forschungseinrichtungen unterschiedlicher Ausrichtung und Größe und hat sich die Optimierung von Forschung und Forschungsvermittlung zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit der Stadt und der Wirtschaft werden diese Institutionen 2007 alle kreativen Möglichkeiten nutzen, um die Aufmerksamkeit auf den Wissenschaftsstandort Braunschweig zu lenken.

Das Jahr der „Stadt der Wissenschaft 2007“ kann aber nur ein überregional beachtetes Angebot werden, wenn auch die Bevölkerung sich beteiligt, wenn sie es in vielfacher Weise unterstützt und wenn jeder einzelne zu einem Botschafter des Wissenschaftsstandortes Region Braunschweig wird. Gefordert ist daher die breite Beteiligung der Bevölkerung, der städtischen und Landespolitiker sowie des Landes Niedersachsen. Dazu bedarf es der Information, dazu bedarf es der persönlichen Teilnahme und dazu bedarf es der persönlichen Begeisterung für diese großartige Chance, Braunschweig und seine Region in Deutschland und Europa ein Jahr lang in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken, und durch Vermittlung nachhaltiger Anerkennung zu verschaffen. Die Vielzahl der für 2007 geplanten Veranstaltungen und Projekte sollte daher nicht als einmaliges Jahresprogramm eventorientierter Wissenschaftsunterhaltung verstanden werden, sondern muss Anstoß sein, dauerhaft und nachhaltig den Standort Region Braunschweig zu beleben, und international ins Bewußtsein zu bringen. Die „Stadt der Wissenschaft 2007“ ist eine einzigartige Chance. Sie gilt es zu nutzen! ♦

Die Bedeutung von Forschung, Wissenschaft und Kultur für den Standort Braunschweig ist unbestritten. Der Erfolg im Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2007“ hat diese Tatsache eindrucksvoll bestätigt. Aber es geht nicht nur um ehrenvolle Siege in Wettbewerben, sondern um klare Strukturen einer regionalen Forschungslandschaft, die im europäischen Wettbewerb mit an der Spitze steht und diesen Platz auch zukünftig bewahren muss. Mehr als 20 000 Menschen arbeiten hier in Forschung, Entwicklung und Wissenschaftsvermittlung. Ein funktionierendes Netzwerk fördert die Kooperation zwischen Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und regionaler Industrie sowie Wirtschaft und Kultur. Naturwissenschaft und Technik spielen dabei eine ebenso große Rolle wie Kultur und Kunst.

Nur wenige Regionen in Deutschland sind mit Braunschweig vergleichbar und dennoch: in vielfacher Hinsicht spielt sich die Bedeutung dieser hochrangigen Leistungen für die Öffentlichkeit eher unbemerkt ab. Natürlich kennen die Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur weltweit das Potential Braunschweigs. Doch außerhalb dieser Fachkreise herrscht blanke Unkenntnis, weiß man oft nicht einmal, wo dieses Braun-



## Es ist angerichtet

Die ‚Braunschweiger Ideenküche‘ serviert ein umfassendes Programm zum Jahr der Wissenschaft 2007. Die Stadt, Forschungseinrichtungen und Unternehmen haben ein interessantes Menü entwickelt.

Text: Viola Janz Fotografie: Archiv, Helmholtz-HZI (6), Volkswagen AG

Nun wird es ernst für die Wissenschaftsküche der Region, denn schon bald beginnt es – das Menü der ‚Braunschweiger Ideenküche‘. Seit der Verleihung des Titels ‚Stadt der Wissenschaft 2007‘ im Frühjahr sind interessante Zutaten zusammengekommen und daraus spannende Rezepte entstanden. Die Stadt Braunschweig, Technische Universität (TU), Helmholtzzentrum für Infektionsforschung, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, ForschungRegion und viele andere Akteure arbeiten an Leckerbissen für Bürger und Wissenschaftler, für Kinder und Kulturschaffende. Ein ganz besonderer Aspekt dabei ist die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Neben den Titelsponsoren Volkswagen, BS Energy, Nord/LB, Öffentliche Versicherung und New Yorker unterstützen auch zahlreiche andere Unternehmen das Projekt.

„Die Auszeichnung hat gezeigt, dass wir deutschlandweit und international ein bedeutender Wissenschaftsstandort sind“, betont Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann. Das kommende Jahr soll deshalb genutzt werden, um dies vor allem in der Bevölkerung, aber auch überregional bekannt zu machen. Langweilige und trockene Vorträge gehören nicht in das Kochbuch der Braunschweiger. Anregende Diskussionen und spannende Experimente sollen vielmehr dafür sorgen, das Interesse an der Forschung zu wecken.

Bereits die Auftaktveranstaltung am 24. November wird hier verschiedenste Kostproben liefern: Eine lebendige Mischung aus Naturwissenschaft, Technik, Musik, Kunst und Experimenten erwartet die Besucher auf dem Braunschweiger Altstadtmarkt. Auch die Experimentierlandschaft Phaeno aus Wolfsburg wird vertreten sein – schließlich soll ihr erster Geburtstag mit einer Überraschungsvorführung gebührend gefeiert werden. Das Staatstheater Braunschweig präsentiert ‚Maschinen-Musik‘, bei Versuchen der KinderUni können junge Menschen ihre Leidenschaft für die Wissenschaft entdecken und der ‚Brain-Avatar‘ macht die Gehirnströme von Musikern und Forschern auf künstleri-



sche Weise sichtbar. „In der Region ist ein unheimlich gutes Potenzial vorhanden. Die Vernetzung mit der Wirtschaft ist besonders herausragend“, sagt Professor Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig. Und die Unternehmen zeigen ihre Verbundenheit nicht nur in Form von finanzieller Unterstützung – mittlerweile ist das Budget auf drei Millionen Euro angewachsen –, sie bringen sich auch aktiv mit in das Programm ein. So begleitet Volkswagen den Staffellauf von Dresden, Stadt der Wissenschaft 2006, nach Braunschweig und informiert dabei über den Einsatz neuer Antriebstechnologien. Auch New Yorker steuert etwas zum Wissen-

### Ort der Forschung

In Braunschweig arbeiten zahlreiche Wissenschaftler in renommierten Instituten. Ein Beispiel ist der Forschungsflughafen (oben). Hier entstehen unter anderem Verkehrskonzepte der Zukunft. Forscher des Helmholtzzentrums für Infektionsforschung betreiben in erster Linie Grundlagenforschung des Immunsystems (Bilder rechts).



# Berichte





schaftsmenü 2007 bei. Im Sommer veranstaltet das Textilunternehmen unter dem Motto ‚forward2business-Zukunftsuniversität‘ eine Vortragsreihe mit Experten, Managern und Vordenkern der Entertainmentbranche. Im Fokus steht die

Unternehmen engagieren sich nicht nur finanziell für die ‚Stadt der Wissenschaft 2007‘. Sie steuern auch Inhalte bei.

Frage, wie sich die Gesellschaft künftig entwickeln wird, wie die Menschen leben und arbeiten werden.

„Blind Dates“ erwarten Interessierte bei der Nord/LB und der Öffentlichkeit. „An überraschenden Orten werden hochkarätige Forscher von der Faszination Wissenschaft berichten – mehr möchte ich aber noch nicht verraten“, sagt Jürgen Machalet, Generalbevollmächtigter für das Firmenkundengeschäft der Nord/LB.

Wie vielfältig die Forschungslandschaft der Region ist, soll 2007 präsentiert werden. Gerade deshalb geht es nicht nur um Technik und Naturwissenschaft. Eine weltweit renommierte Einrichtung ist die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Sie lädt Jugendliche zu sich ein, um ihnen einen Blick in die Kulturschätze zu gewähren. Die Schüler dürfen historische Schriften entziffern und beobachten, wie die wertvollen Bücher restauriert werden.

Pünktlich zum ‚Jahr der Wissenschaft‘ wird auch endlich das Haus der Wissenschaft Realität. In der Pockelstraße 11, in Räumen der TU Braunschweig entsteht eine Begegnungsstätte rund um Forschung, Wissensvermittlung und Technologietransfer. TU-Präsident Hesselbach: „Wir wollen ein Forum etablieren, in dem sich Wissenschaftler und Unternehmer treffen und ganz im Sinne der ‚Ideenküche Braunschweig‘ neue Projekte, Kooperationen und Zukunftsrezepte entwickeln können.“ □

### Gemeinsam stark

Die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist ein herausragendes Merkmal für den Wissenschaftsstandort Braunschweig. Die Volkswagen AG (Foto oben) ist nur eines der Unternehmen, die mit wissenschaftlichen Instituten kooperiert. Allen Akteuren, die sich für die ‚Ideenküche Braunschweig‘ stark machen, ist es gelungen, ein interessantes Programm auf die Beine zu stellen. Neuigkeiten und nähere Informationen zum Programm gibt es unter [www.braunschweig.de/stadtdervissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadtdervissenschaft).



# Berichte

## Autostadt Wolfsburg

### Die Autostadt

Sie werden eingeladen zu einem Rundgang durch den Themen- und Erlebnispark des Volkswagen Konzerns. Die Autostadt führt Sie in eine neue Welt der Mobilität, mit Angeboten für Erwachsene und Kinder, mit Überraschungen und neuen Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen.

### Highlights

#### Veranstaltungen

- Ganzjährig umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Lesungen, Workshops, Konzerten, Filmen und Vorträgen.
- Saisonale Events bringen die Jahreszeiten und all ihre Vergnügungen in die Autostadt.
- Besondere Highlights sind die Movimentofestwochen der Autostadt Wolfsburg.

#### Kinder in der Autostadt

- Auf dem Gelände der Autostadt gibt es viele Angebote für Kinder und Familien:
- Die Familienwelt MobilVersum im KonzernForum richtet sich an jüngere Besucher.
- Im RumpfLand und dem LernPark steht der Spaß an der Bewegung im Vordergrund.
- In der WerkStadt im ZeitHaus lernen Kinder ab 12 Jahren anhand von einfachen Experimenten die Grundlagen des Fahrzeugbaus.
- Das MobilitätsDeck bietet Workshops speziell für Teenager an. Informationen zu diesen Angeboten erhalten Sie unter: (0 53 61) 40-63 38.

#### ZeitHaus

Im ZeitHaus gehen Sie auf eine Reise durch die Geschichte des Automobils – von den Anfängen bis in die Gegenwart. Ihr Rundgang führt Sie durch einen überdimensionalen gläsernen Setzkasten, über vier Stockwerke gefüllt mit automobilen Meilensteinen hin zu Ausstellungen von Autos in ihrem historischen Kontext mit Musik, Mode, Werbung und Design. Hier finden auch regelmäßig Wechselausstellungen statt.

#### The Ritz-Carlton Wolfsburg

Das 5-Sterne-Superior-Hotel The Ritz-Carlton, Wolfsburg liegt am Hafen gegenüber dem alten VW-Kraftwerk. Die 174 Zimmer und Suiten wurden von der Innenarchitektin Andree Putman designt und exquirit ausgestattet. Im Restaurant „Aqua“ wirkt der 2-Sterne-Koch Sven Eversfeld.

### Allgemeines

#### Anreise per PKW

- A 2 Hannover-Berlin:
- Ausfahrt Kreuz Wolfsburg/Königsutter auf die A 39 Richtung Wolfsburg. Ausfahrt Wolfsburg-West, dann immer geradeaus Richtung Innerstadt.
- Der Ausschilderung Hauptbahnhof/Schloss folgen. Die Autostadt liegt nach wenigen Kilometern auf der linken Seite. Folgen Sie der Beschilderung und nehmen Sie die Abfahrt rechts auf der Berliner Brücke.

#### Aus Richtung Hamburg:

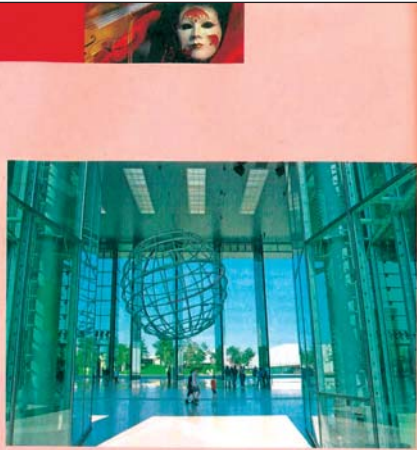
- B 4 Richtung Lüneburg-Braunschweig. Vor Gihorn auf die B 188 Richtung Wolfsburg/Innerstadt/Hauptbahnhof. Die Autostadt liegt nach wenigen Kilometern auf der rechten Seite.

#### Fußgänger:

- Sie erreichen die Autostadt vom Hauptbahnhof aus brauen über die Stadtbücke.

#### Parkplätze

- Für die Besucher stehen großzügige Parkmöglichkeiten unmittelbar vor der Autostadt zur Verfügung. Über eine entsprechende Beschilderung werden Sie zu diesen Parkflächen geleitet.



Forum

**Parkgebühren:**  
Tageskarte: 3,- €  
Kurzparken: 1,- €/Std.

Eintrittspreise				
	Erw.	Kind*	Erm.**	Fam.***
Einzelkarte	15,-	6,-	11,-	34,-
Gruppen****	14,-	11,-	11,-	p.P.
Jahreskarte	34,-	14,-	27,-	82,-

- \* Für Kinder von 6 bis 17 Jahren. Unter 6 Jahren ist der Eintritt frei.
- \*\* Für Arbeitlose, Schüler, Studenten, Auszubildende, Behinderte (alle Gruppen) und Senioren (ab 60 Jahren) mit gültigem Ausweis.
- \*\*\* Für 2 Erw. und alle Familienkinder von 6 bis 17 Jahren
- \*\*\*\* Gruppen ab 20 Personen

**Abend-Ticket**  
Verzehr-Gutschein einzulösen in allen Autostadt-Restaurants im Sommer ab 18:00, im Winter ab 16:00 Uhr. Erwachsene/Kinder 7,- €

#### Gastronomie

Für gastronomische Vielfalt sorgen die insgesamt zehn Restaurants der Autostadt, neu operiert als Gänge-Menü im „Chardonnay“ oder Premiumgerichten im „BEEF CLUB“ über vegetarische Angebote in der „Lagune Foodhall“ bis hin zum original American-Burger im „Cylinder“. Im Restaurant „Pizza AMeno“ können Kinder ihre Pizza selbst belegen. Die Restaurants haben bis 23:00 Uhr geöffnet.

**Führungen:**  
Alle Führungen beginnen am WelcomeDesk im KonzernForum.

Turnusführungen		11:00 und 14:00 Uhr
Erlebnisführung 120 Min.	pro Pers.	11,- €
Übersichtsführung 45 Min.	pro Pers.	5,- €
• Führungen (1-20 Personen) Erlebnisführung 120 Min.		150,- €
• Schüler und Studenten Gruppenführung 120 Min.		70,- €

**Autostadt-Aktivitäten**  
• Sicherheitstraining 28,- €  
• Spa-Training 17,- €  
• GeländeParcours ab 25,- €  
• MaritimePanoramaTour 6/54,- €

**WerkTour**  
Die WerkTour findet an Produktionstagen (Mo-Do) im Sommer von 09:15 bis 18:15, im Winter bis 16:45 Uhr, ca. alle 30 Minuten statt. Tourdauer etwa 60 Minuten. Reservierungen sind leider nicht möglich; bitte melden Sie sich zu Beginn ihres Aufenthalts an. Englischsprachige Tourbegleiter stehen um 13:30 Uhr bereit.

#### Allgemeine Öffnungszeiten

Autostadt, KonzernForum, ZeitHaus, Marken Pavillons	täglich	09:00-20:00 Uhr
Winter (täglich)		09:00-18:00 Uhr
WelcomeDesk, KundenCenter	täglich	08:00-20:00 Uhr

**Weitere Informationen**  
AUTOSTADT GmbH  
Stadtbücke  
38440 Wolfsburg  
Telefax: 0800 2 88 67 82 38  
service@autostadt.de  
www.autostadt.de  
Alle Angebote können im CustomerCareCenter der Autostadt unter der kostenfreien Rufnummer 0800 288 678 238 täglich von 8:00 bis 20:00 Uhr gebucht werden.

## Braunschweig: Stadt der Wissenschaft 2007

### Ideenküche Braunschweig – Stadt der Wissenschaft 2007

Forschen heißt Experimentieren – Kochen auch. In der Ideenküche Braunschweig, der Stadt der Wissenschaft 2007, werden neue Rezepte kreiert und ausprobiert, Zutaten variiert, Gewürze neu dosiert. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat Braunschweig zur „Stadt der Wissenschaft 2007“ gekürt. Dabei konnte sich die Löwenstadt in der Finalrunde des bundesweiten Wettbewerbs erfolgreich gegen die Mitbewerber Aachen und Freiburg durchsetzen. In der Ideenküche Braunschweig bereiten Forschungseinrichtungen, Unternehmen und die Stadt Braunschweig für das Jahr 2007 gemeinsam ein Wissenschaftsmenü, das Neugier weckt und Experimentierfreude herauflockt.

Das Ziel der Küche ist es, mit einer Fülle von spannenden Rezepten Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und die Öffentlichkeit in der Region miteinander zu vernetzen und ein stärkeres Bewusstsein für die Vielfalt und Bedeutung der Forschungsregion Braunschweig zu schaffen.

Die Region Braunschweig ist mit zahlreichen international renommierten Forschungseinrichtungen und Unternehmen eines der führenden europäischen Forschungszentren. Technologische Spezialitäten aus Braunschweig werden weltweit geschätzt und sind aus vielen Innovationen unserer Zeit nicht mehr wegzudenken. So sorgen zum Beispiel die hier gelegenen Grundlagen für die Magnetschweibetechnologie beim Transrapid für den richtigen Schwung. Digitales Fernsehen und Handy-TV basieren auf Entwicklungen der Technischen Universität (TU) Braunschweig. Das Krebsmedikament Etoposin wurde in den Laboren des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung entdeckt.



**Bewir in Deutschland Zentrum für Luft- und Raumfahrt im Windkanal DLR/NLR mit einer Antriebsleistung von 1,6 Megawatt Windgeschwindigkeiten von bis zu 300 km/h erzeugt werden, müssen die Götterkutsche überprüft werden.**

**Das Wissenschaftsmenü der Ideenküche Braunschweig bietet für jeden Geschmack das Richtige:**

Als Vorspeise geben schon 2006 ungewöhnliche Aktionen einen Vorgeschmack auf die zu erwartenden Leckerbissen.

Zum Beispiel zeigt sich die Physikalisch-Technische Bundesanstalt in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober „auf der Höhe der Zeit“ und schenkt den Bürgern eine Stunde: In der „Langen Nacht der Zeit“ (19:00 Uhr bis 03:00 Uhr) werden die Besucher Zeugen, wie mit Atomuhren die „Zeit gemacht wird“.



**Taktgeber für Deutschland:** Die PTB-Atomuhr C2 gibt die nationale Zeit vor mit Sekunden, die bis auf 14 Stellen hinter dem Komma genau sind.

Im Wissenschaftsjahr 2007 folgt der Haupttag mit verschiedenen Geschmacksrichtungen. Kostprobe gefällig?

**Geschäftsessen:** Wissenschaftler und Unternehmer treffen sich unter dem Motto des „kontrollierten Zufalls“ bei „Blind Dates“ und intensivieren Kontakte. „Transfer-Abende“ geben Gelegenheit zum wertvollen Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.



Wissenschaftler und Unternehmer aus Braunschweig und Region kochen ein gemeinsames Söppchen.

Tagesgericht: „Täglich grüßt die Wissenschaft“, ein Projekt des Wissenschafts in der Region Braunschweig 365 Tage im Jahr zum Erlebnis werden lässt. In der Zeitung, im Supermarkt oder auf Einkaufsfloß. Bei „Wissen findet Stadt“ präsentieren Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf zentralen Plätzen in der Braunschweiger Innenstadt Highlights aus dem Forschungsaltag.

**Juniorteller:** Der Flying Circus Circus täuscht ein schillergerichtetes Wissenschaftsmenü auf. Beim „Teller-Turnier“ können Jugendliche ihr technisches Geschick unter Beweis stellen.

**Bunte Küche:** Warum baut man Geigen aus Holz und Trompeten aus Metall? Die Braunschweiger Physikkonzerkte geben Antworten. In der experimentellen Konzertheihe KONTAKT werden Physik und Materialkunde zum Hörigen.

**Stadt der Wissenschaft 2007**

kleine Braunschweig  
Angaben nach der Uhrzeit  
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

**Weitere Informationen**

Braunschweig Stadtmarketing GmbH  
Kleine Burg 14  
38100 Braunschweig (05 31) 4 70-32 42  
Telefax: (05 31) 4 70-44 45  
stadtmarketing@braunschweig.de

Schuggern Sie doch mal rein in die Ideenküche der Forschungsregion Braunschweig: [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft). Hier finden Sie aktuelle Informationen rund um das Thema Stadt der Wissenschaft 2007.



Im Staatlichen Naturhistorischen Museum erleben Kinder naturwissenschaftliche Alltagsphänomene.

Gelbe Seiten Bereich  
Braunschweig  
Ausgabe 2006/2007



# Berichte

## SIGERT Useletter 1. 2006 Seite 4 ... 5

*Und wie viel Zeit kostet diese Art der Veredelung?*

Nicht mehr als der normale Druck. Die Veredelung geschieht auf unserer Druckmaschine gleich in einem Arbeitsgang. Das Drip off-Verfahren ist damit ein direktes Konkurrenzprodukt zu einer partiellen UV-Lackierung. Bei dieser Veredelungsart wird oft zunächst eine Mattfolie auf das Papier aufgebracht, über die dann – in einer Siebdruck- oder UV-Offsetmaschine – ein UV-Lack gelegt wird. Damit sind zwei zusätzliche Arbeitsgänge und eine weitere Druckmaschine nötig.

*Das Drip off-Verfahren ist für den Kunden also nicht nur zeitsparender, sondern auch kostengünstiger?*

Richtig. Es fallen ja weniger Produktionsschritte an.

*Seit wann gibt es diese Methode?*

Die Drip off-Veredelung wurde erstmals auf der Drupa 2000 vorgestellt. Mit-

entwickelt wurde es von der Firma AquaPrint.

*Welche Produkte kommen durch das Drip off-Verfahren besonders zur Geltung?*

Es gibt eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten. Beispiele sind Verpackungen, Imagebroschüren oder Geschäftsberichte. Außerdem alle Produkte, die einen besonderen Kopierschutz erhalten sollen. Der Matt-Glanz-Effekt würde sich bei einer unerlaubten Vervielfältigung – etwa auf einem Kopierer – nicht so einfach erzeugen lassen. In jedem Fall wertet der Effekt Werbemittel auf eine dezente, edle Weise auf und lässt den Bewerber auf dem Markt hervorstechen.

### Bestechende Effekte garantiert

Das Drip off-Verfahren erzeugt einen edlen Matt-Glanz-Effekt und eignet sich hervorragend für Imagebroschüren, Verpackungen, Einladungskarten oder Geschäftsberichte. Der Aufwand für die Druckerei ist gering, weshalb der Kunde nicht nur Zeit, sondern auch Kosten spart.



Foto: Braunschweig Stadtmarketing GmbH/Ökerland-Archiv

## RegionNews 1. 2006

SIGERT NEWSLETTER

# Erfolgsrezepte

Was haben Küchen und Labore gemeinsam? Es sind Orte, an denen experimentiert wird. Mit diesem ebenso einfachen wie einleuchtenden Konzept gewann die Region Braunschweig im März den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“.

Unter dem Fenster reckt sich die Stadt in der Frühlingssonne. Stimmen dringen aus dem benachbarten Café herauf. Das Stadtmarketing – der Ort, an dem die Idee zu dem erfolgreichen Bewerbungskonzept entstand – liegt mittendrin in der Löwenstadt. Im Gegensatz zu der gemächlichen Frühjahrsstimmung in den Straßen herrscht in den Büros allerdings reges Treiben: Hier laufen derzeit die Fäden für die weitere Organisation zusammen.

Die Bewerbung um den Titel wie auch die nachfolgenden Aktionen sind ein echtes Gemeinschaftswerk. Initiatoren sind die Stadt, das Stadtmarketing und der Verein ForschungRegion Braunschweig. Insgesamt 24 Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen aus Braunschweig, Wolfs- >>



# Berichte



Foto: Braunschweig Stadtmarketing GmbH

burg, Clausthal-Zellerfeld, Wolfenbüttel und Salzgitter sind in letzterem gebündelt. Hinzu kommen tatkräftige Sponsoren und Partner aus der Wirtschaft wie Volkswagen, die Salzgitter AG und Siemens. Für sie alle heißt es jetzt „Ärmel hochkrepeln“. „Mit dem Gewinn geht nun gleich die Arbeit an der Umsetzung los“, kündigte Gerold Leppa, Geschäftsführer der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, nach der Preisverleihung an.

### Bundesweiter Wettbewerb

Seit 2005 veranstaltet der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft den bundesweiten Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“. Er unterstützt damit regionale Netzwerke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur und macht

Potenziale bewusst. Auf den Gewinner wartet eine Förderung in Höhe von 125.000 Euro, doch die Messlatte liegt hoch: Wer sich um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ bewirbt, muss nicht nur ein originelles Konzept vorweisen, sondern auch eine erfolgreiche Kooperation der beteiligten Partner sowie nachhaltige Vorschläge präsentieren können. Im Jahre 2005 und 2006 kürte die Jury aus Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft und dem Deutschen Städtetag, Bremen beziehungsweise Dresden zu den Preisträgern.

Insgesamt fünf Monate, von Oktober 2005 bis März 2006, dauerte die Ausscheidung für den aktuellen Wettbewerb. Am Ende konnte sich die Löwenstadt mit dem Konzept der „Ideenküche“ gegen die Mitfinalisten Aachen und Freiburg i. Br. durchsetzen. Am 28. März 2006 nahm Oberbürgermeister Dr. Gerd Hoffmann aus der Hand des Präsidenten des Stifterverbandes, Dr. Arend Oetker, die Siegerurkunde entgegen. „Zwei Kriterien haben den Ausschlag dafür gegeben, dass

Am Ende konnte sich die Löwenstadt mit dem Konzept der »Ideenküche« durchsetzen.

>>

Braunschweig am Ende den Zuschlag erhielt“, begründete Andreas Schlüter, Vorsitzende der Jury, die Entscheidung. „Zum einen überzeugten die Originalität und Vielfalt des Ansatzes. Zum anderen ist es der Stadt schon im Vorfeld gelungen, breite Kreise zu mobilisieren und an dem Projekt zu beteiligen, darunter die Presse, Kulturinstitutionen und die Wirtschaft.“

### »Vom Kochtopf zur Forschung«

Wie wurde das Erfolgsrezept – nämlich der Gedanke Forschung und Kochen in der „Ideenküche“ zu kombinieren – geboren? „Bei den Vorbesprechungen stellten wir – das heißt das Stadtmarketing, der Verein ForschungRegion und verschiedene Partner aus Wirtschaft und Kultur – folgende Frage“, erinnert sich Silvia Bieger, Projektleiterin im Koordinationsbüro der Braunschweig Stadtmarketing GmbH. „Wie bringt man Menschen zusammen, ohne dass sie steif am Tisch sitzen? Beim Zwiebelschneiden in der Küche vielleicht?“ Außerdem, fügt sie hinzu, seien Küchen per se Orte zum Experimentieren, zum Rezepten testen und Gewürze ausprobieren – ähnlich wie in der Forschung. Aus diesem Ansatz heraus entstand schließlich ein 22-seitiges Kochbuch – die hoch gelobte Bewerbungsschrift Braunschweigs.

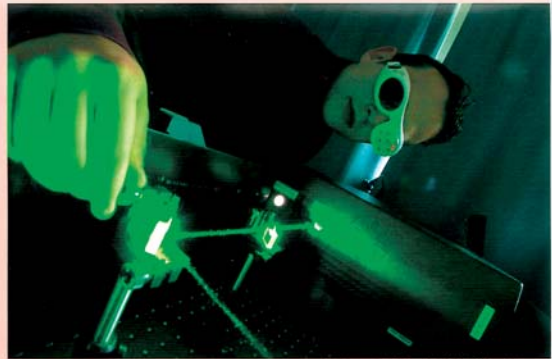


Foto: Braunschweig Stadtmarketing GmbH / Oertrand-Archiv

Bevor es im kommenden Jahr richtig losgeht, „köchelt“ in der Ideenküche bereits die Vorspeise. Ab Mitte 2006 lohnt es sich zum Beispiel, Bus und Bahn zu benutzen. Dann nämlich wird über die Lautsprecher nicht nur auf die nächste Haltestelle, sondern auch auf die jeweilige Forschungseinrichtung hingewiesen. In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober können die Bürger schließlich live verfolgen, wie in der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt die Zeit gemacht wird.

nischen Bundesanstalt die Zeit gemacht wird.

### Vom Tagesgericht bis Juniorteller

Im Jahr 2007 erwartet die Bürger der Region dann ein ganzes Menü an wissenschaftlichen Themen. Unterteilt in die Themen „Geschäftessen“, „Tagesgericht“, „Juniorteller“ und „Bunte Küche“ bietet es Appetithäppchen für

>>





# Berichte

RegionNews 1. 2006 Seite 8 ... 9

ganz unterschiedliche Gruppen. Beim „Geschäftessen“ etwa treffen sich Wissenschaftler und Unternehmer zu einem „Blind Date“. Was nach romantischem Candle-Light-Dinner klingt, soll vor allem den Austausch zwischen den beiden Bereichen fördern und – ganz wie im richtigen Leben – Hemmschwellen senken. Beim „Juniorteller“ bringt dagegen ein Wissensbus Kindern und Jugendlichen die oft komplexen wissenschaftlichen Themen näher. In der „Bunten Küche“ lernen die Bürger dann, warum zum Beispiel Geigen aus Holz und Trompeten aus Metall gebaut werden.

„Unser Ziel war es, den technokratischen Ansatz, den das Thema ‚Wissenschaft‘ ja unweigerlich mit sich bringt, möglichst greifbar und verständlich zu machen“, sagt Silvia Bieger. Damit die Aktion nicht einfach so verschallt, erwartet die Bürger im darauf folgenden Jahr das „Sahnehäubchen“. Eines dieser so genannten „Sahnehäubchen“ ist unter anderem das „Haus der Wissenschaft“. Dieses – voraussichtlich im Sommer 2008 vollendete Gebäude im Zentrum – soll Treffpunkt für Wissenschaft, Wirt-

schaft, Kultur und Gesellschaft werden und zu Ausstellungen, Tagungen und Veranstaltungen einladen.

„Ich schätze den Titel und die vielfältigen geplanten Aktionen, die Braunschweig im Wissenschaftsjahr 2007 zur Experimentierküche verwandelt werden, für die öffentliche Wahrnehmung unserer Region als Spitzenforschungsstandort als sehr bedeutend ein“, blickt Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach, Präsident der

TU Braunschweig und Vorsitzender des Vereins ForschungRegion Braunschweig, optimistisch in die Zukunft.



Foto: Braunschweig Stadtmarketing GmbH/Ortland-Archiv

## Stadt der Wissenschaft

- ... Der Titel „Stadt der Wissenschaft“ wird seit 2005 verliehen
- ... Ausrichter: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- ... Jury: Wissenschaftsjournalisten, Wirtschaftsvertreter, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, die Hochschulrektorenkonferenz und die Wissenschaft
- ... Gewinner: 2005 Bremen, 2006 Dresden, 2007 Braunschweig
- ... Förderung: Die Wahl zur Stadt der Wissenschaft ist mit einer Förderung von 125.000 Euro verbunden.
- ... Initiatoren in Braunschweig: Verein ForschungRegion Braunschweig e.V. Stadt Braunschweig, Stadtmarketing Braunschweig GmbH,
- ... Sponsoren: u.a. New Yorker, Volkswagen AG, Nord/LB & Öffentliche Versicherung Braunschweig, Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG & Veolia Environment, Projekt Region Braunschweig GmbH, Salzgitter AG, Siemens AG Informationen unter <http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft>



**persolog**  
Verlag für Managementsysteme



Unternehmensberater und Weiterbilder dann konkrete Vorschläge entwickeln, wie jeder Einzelne aber auch das Betriebsklima insgesamt optimiert werden können.

Die nötigen „ready-to-work“-Unterlagen – Bücher, Internetprodukte, Arbeitshefte, Overhead-Folien und spielerisches Material – erstellt der persolog® Verlag. „Die Produkte haben alle einen psychologischen Hintergrund und sind wissenschaftlich fundiert“, sagt Geschäftsführer Friedbert Gay. Die Selbsttestmethode erfordert ein spezielles Layout und ein besonderes Druckverfahren, das der Verlag seit 2002 gemeinsam mit dem Druck- und Medienhaus Sigert umsetzt. Friedbert Gay: „Über Rubbelfelder erhält der Teilnehmer verschiedene Kennbuchstaben, die in die Bewertung einfließen. Dieses Verfahren ist anspruchsvoll und erfordert von der Druckerei Fachkenntnis.“ (genaue Informationen gibt Achim Meier, Druckhaus Sigert)

## Denkanstöße fürs Ich

**Wieso lässt sich der eine bei Verhandlungen überfahren und der andere nicht? Selbsterkenntnis ist nicht nur für jeden persönlich, sondern auch für Unternehmen wichtig. Je effizienter das Team, desto erfolgreicher die Firma. Seit 16 Jahren produziert die persolog GmbH Hilfen für Personalentwicklung.**

Wichtigstes Produkt des Spezialverlages aus Baden-Württemberg ist das DISG® Persönlichkeitsmodell. Es wurde von Dr. John G. Geier von der Universität Minneapolis/USA entwickelt und beruht auf der Arbeit des Psychologen William Moulton Marston aus dem Jahre 1930 in die Basistheorie. In die fortlaufende Weiterentwicklung flossen verschiedenste psychologische

Theorien ein. Das Diagnose-Instrument gilt inzwischen als Klassiker unter den Persönlichkeitsmodellen. Es wurde bis heute in mehr als 30 Sprachen übersetzt.

### Die DISG® Methode

Das Modell geht von vier Grundverhaltenstendenzen aus, in die sich Persönlichkeiten einordnen lassen. In einem Selbsttest erfährt der Teilnehmer zum Beispiel, ob er gegenüber Aufgaben oder Menschen eher dominant (D), initiativ (I), stetig (S) oder gewissenhaft (G) – etwa nach dem Motto „Lasst es mich gründlich durchdenken und dann nach einem genauen Plan handeln“ – reagiert. Auf der Grundlage der Ergebnisse können

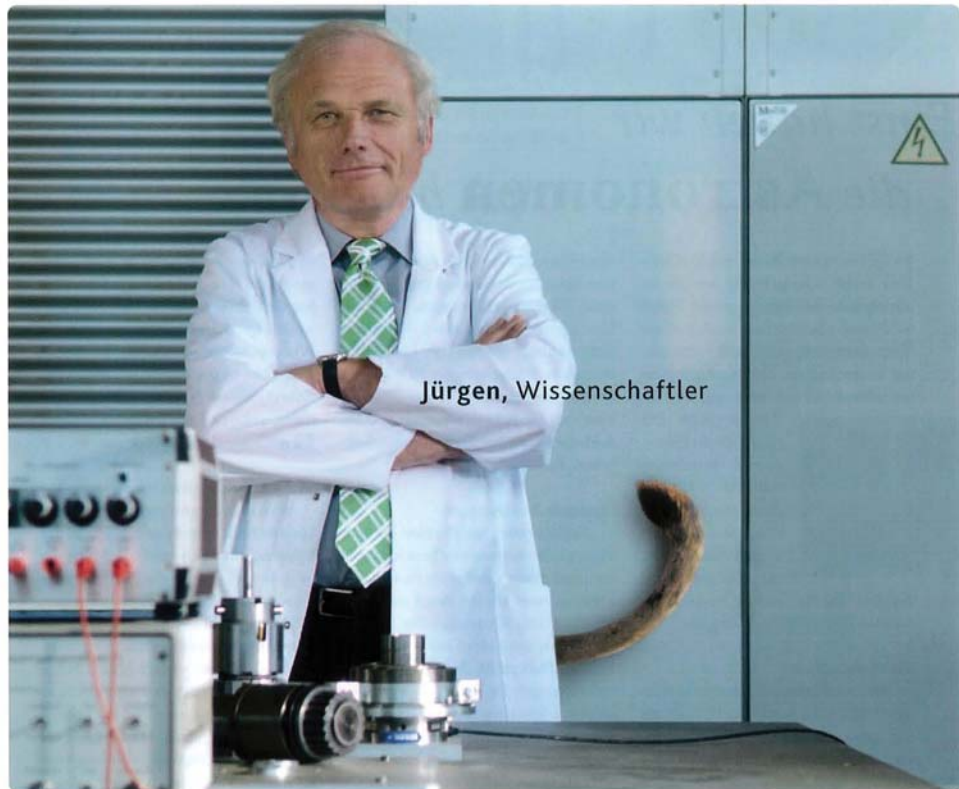
### Motivierte Mitarbeiter, rentable Unternehmen

Zusätzlich zu den Printmedien bietet die persolog GmbH auch Akademien für Trainer und Berater an, in denen sie lernen, die einzelnen Lernsysteme zu interpretieren und effizient einzusetzen. Die persolog GmbH wurde im Juni 2004 von der Zertifizierungsgesellschaft Moody Q-Zert GmbH nach der Norm DIN EN ISO 9001:2000 erstzertifiziert. „Für uns besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Qualität der Arbeit, Motivation der Mitarbeiter und Zufriedenheit der Kunden. Wenn Mitarbeiter stolz auf ihrer Hände Werk sein können, wird das zu persönlichem Wachstum und damit zu langfristigem und rentablem Unternehmenserfolg führen“, fasst Friedbert Gay das Credo des Verlags zusammen.

+++ [www.persolog.de](http://www.persolog.de) +++ [www.persolog.de](http://www.persolog.de) +++ [www.persolog.de](http://www.persolog.de) +++ [www.persolog.de](http://www.persolog.de) +++ [www.persolog.de](http://www.persolog.de)



Werbung



Jürgen, Wissenschaftler

#### Stadt der Wissenschaft 2007



Ideenküche Braunschweig  
Ausgezeichnet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

Prof. Dr. Jürgen Hesselbach ist Präsident der Technischen Universität Braunschweig und leitet dort das Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik. Was ihn antreibt: Durst nach Wissen, Hunger auf Innovation und der Wille, was zu reißen. Deshalb arbeitet er im Zentrum der forschungsintensivsten Region Europas – genau wie 240.166 andere Löwen und natürlich immer mit engem Bezug zur Praxis. Denn hier wird aus viel Wissenschaft besonders häufig auch viel Wirtschaft.

Willkommen in der Löwenstadt.

Braunschweig  
Stadtmarketing

BS ENERGY  
VEOLIA  
ENERGIEWIRTSCHAFT

NEWYORKER  
Dress for the moment.

NORD/LB  
ÖFFENTLICHE  
BANKEN



Anzeige im TOP-Magazin  
Erscheinungsdatum: Sommer 2006  
Ausgabe 2, 3. Jahrgang



Werbung

**Braunschweig Die Löwenstadt**

**Ideenküche**

**Kontakt | contact details**  
 Braunschweig Stadtmarketing GmbH  
 Kleine Burg 14  
 38100 Braunschweig  
 Tel. +49 (0) 531 4 70 21 04  
 Fax +49 (0) 531 4 70 44 45  
 stadtmktg@braunschweig.de

[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

**Stadt der Wissenschaft 2007**

Ideenküche Braunschweig  
 Ausgezeichnet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

BS ENERGY, NEWYSKER, NORD/LB ÖFFENTLICHE, VW, SIEMENS, STRÖER

**Stadt der Wissenschaft 2007**

**Ideenküche Kitchen of Ideas Braunschweig**

ch.  
 er Wissenschaft  
 robriert, Zutaten

International  
 nternahmen eines  
 h, Technologische  
 eit geschätzt und  
 ehr wegzudenken.  
 agen zur Magnet-  
 chtigen Schwung.  
 f Entwicklungen  
 g. Das Krebsmedi-  
 esellschaft für

erband für die  
 Forschungs-  
 Jahr 2007 ein

Wissenschaftsmenü zu, das Neugier weckt und Experimentier-  
 freude herausfordert.

Das Ziel der Küche ist es, mit einer Fülle von spannenden Rezepten  
 Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und die Öffentlichkeit in der  
 Region miteinander zu vernetzen.

Kostprobe gefällig? Dann schnuppern Sie doch mal rein in die  
 Ideenküche der Forschungsregion Braunschweig:  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft).

**City of Science 2007 – Braunschweig: Kitchen of Ideas**  
 Doing research also means doing experiments – The same is  
 true for cooking. In the Kitchen of Ideas in Braunschweig, City  
 of Science 2007, new recipes are being created and tried using  
 varying ingredients and re-dosing spices.

With its large number of research establishments and companies  
 of international reputation, the region of Braunschweig is one of  
 Europe's leading centres of research. Technology highlights made  
 in Braunschweig are appreciated worldwide, and the numerous  
 innovations of our time cannot be imagined without. To give an  
 example, the basis established here spice up the Transrapid high-  
 speed magnetic-levitation train. Digital television and mobile  
 television are based on developments provided by the Technical  
 University (TU) of Braunschweig. The anti-cancer drug Etoposin  
 was discovered in the laboratories of the German Research Centre  
 for Biotechnology.

Braunschweig's Kitchen of Ideas was awarded a prize by the  
 German Science Foundation (Stifterverband für die Deutsche  
 Wissenschaft). Jointly and severally, the research establishments,  
 companies and the City of Braunschweig itself prepare a scientific  
 menu for the year 2007 which is sure to arouse curiosity and  
 challenge quick & playful experience.

The cooks' objective is to create a regional network between  
 science, economy, culture and publicity by offering a wide range  
 of exciting recipes.

Want a sample? Please feel free to "sniff around" our Kitchen  
 of Ideas located in the Research Region of Braunschweig:  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft).

Infolyer  
Veröffentlicht: 06/2006



Werbung

 Braunschweig

»Europas heißeste Forschungs-  
und Entwicklungs-Region ist...  
**Braunschweig!«**

Quelle: Deutsche Bank Research



 **STADT DER WISSENSCHAFT  
2007** ALLESZUSAMMEN DURCH DEN VERBUNDENHEIT

**Ideenküche Braunschweig  
Stadt der Wissenschaft 2007**

Vorsicht heiß! Aus innovativen Rezepten und guten Zutaten kochen wir in der Ideenküche Braunschweig schmackhafte Gerichte, die uns die Kraft geben, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Der Tisch ist gedeckt für den gemeinsamen Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Guten Appetit! [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

Anzeige  
IHK Jahresbericht



Werbung



## »Europas heißeste Forschungs- und Entwicklungs-Region ist... Braunschweig!«

Quelle: Deutsche Bank Research



### Ideenküche Braunschweig

Vorsicht heiß! Aus innovativen Rezepten und guten Zutaten kochen wir in der Ideenküche Braunschweig schmackhafte Gerichte, die uns die Kraft geben, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Der Tisch ist gedeckt für den gemeinsamen Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Guten Appetit! [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

BS ENERGY

VEOLIA

NORD/LB

ÖFFENTLICHE

NEWYORKER



Stadt Braunschweig

Braunschweig  
Stadtmarketing



Anzeige  
Regjo 04/2006



Werbung

 Braunschweig Die Löwenstadt

**» GO für die Wissenschaft**  
Wissenschaftslauf am 24. November 2006



**Einladung**

**Stadt der Wissenschaft 2007**

  **Ideenküche Braunschweig**  
Ausgezeichnet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

Braunschweig  
Stadtmarketing

## Wissenschaftslauf am 24. November 2006

Ausschreibung für Laufgruppen wissenschaftlicher Einrichtungen,  
Sponsoren und Partner der „Stadt der Wissenschaft 2007“

Am Freitag, dem 24. November 2006 treffen aus Dresden, der diesjährigen „Stadt der Wissenschaft“, die Läufer des Volkswagen-Wissenschaftslaufs in Braunschweig ein. Mit diesem Lauf wird der Staffeltab der Wissenschaft nach Braunschweig getragen.

Unter dem Motto „Laufen für die Wissenschaft“ suchen wir Laufgruppen von wissenschaftlichen Institutionen, Sponsoren und Partnern des Projektes, die die Läufer der Volkswagen AG mit dem Staffeltab auf den letzten Kilometern zum Altstadtmarkt begleiten, dort wird der Staffeltab an Herrn Oberbürgermeister Dr. Hoffmann übergeben. Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung!

Der Lauf wird keinen Wettkampfscharakter haben, sondern vielmehr Ausdruck der breiten Basis für Stadt der Wissenschaft sein. Auf dem Altstadtmarkt findet eine große öffentliche Auftaktveranstaltung statt, die Appetithappen aus der Ideenküche 2007 serviert. Die Laufstrecke beträgt rund 5 Kilometer. Der Lauf erfolgt in einer geschlossenen Gruppe und ist gegenüber dem Verkehr abgesichert.

**Start des Laufs:** Parkplatz WAL MART, Berliner Straße 53  
**Treffen der Laufgruppen:** Fr., 24. November 2006, 16.15 Uhr  
**Start der Läufer:** 16.40 Uhr  
**Entreffen auf dem Altstadtmarkt:** ca. 17.10 Uhr  
**Laufzeit:** 25 bis 30 Minuten  
Duschmöglichkeiten und ein Shuttledienst zurück zum Parkplatz werden bereit gestellt.  
Voraussetzung für die Anmeldung ist ein Lauftempo von 5 bis maximal 6 Minuten/Kilometer gelaufener Strecke. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldung und nähere Information  
Braunschweig Stadtmarketing GmbH  
Kleine Burg 14, 38100 Braunschweig  
Tel. +49 (0) 531 4 70 32 66  
[regina.schrimpfbraunschweig.de](mailto:regina.schrimpfbraunschweig.de)

Infolyer für interessierte  
Laufgruppen  
Wissenschaftslauf



Werbung



 Braunschweig Die Löwenstadt

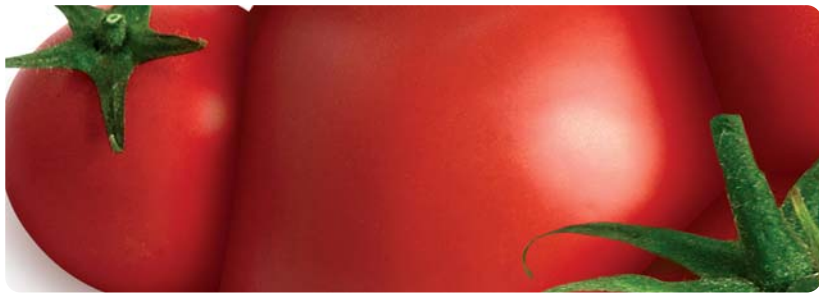
## Stadt der Wissenschaft 2007



**Ideenküche Braunschweig**  
Ausgezeichnet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

BS ENERGY  
VEOLIA NEW Yorker  
It's not just the name. NORD LB  
KRAFTWERKE VW Braunschweig  
Stadtmarketing

Fähnchen  
zum Einsatz beim Empfang  
des Staffellaufs



Werbung



Banner  
5 x 1 m





Werbung

Flagge  
4 x 1,2 m





Werbung



Rathaus-Banner  
10,8 x 0,8 m



Werbung

Sponsorenwand

**Braunschweig** Die Löwenstadt

**Titelsponsoren**

- BS ENERGY
- VEOLIA
- NEWYORKER
- NORD/LB
- OFFENTLICHE
- VW

**Hauptsponsoren**

- SALZGITTERWAB
- SIEMENS
- STAAKE
- STROER
- Industrie- und Handelsbank AG Braunschweig

**Premiumpartner**

- ALDA
- ENERGI
- BMA
- Deutsche Bank
- Heilmann
- MY GMMH
- intel
- KANADA BAU
- LINEAS
- Nordzucker
- STIFTUNG HELMHOLD
- westform

**Förderer**

- Braunschweig Stadtmarketing
- BRUNNEN
- BRUNNEN BEWAERDUNG
- Stadt Braunschweig
- Stiftung Braunschweig
- SBC
- STIFTUNG ANHOLD

**Stadt der Wissenschaft 2007**  
Ideenküche  
Braunschweig



Werbung

 Braunschweig Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007

## Unsere Zutaten in der Ideenküche Braunschweig...

Birne und Erlenmeyerkolben,  
Appetit und Neugier,  
Küche und Wissenschaft.



Messe-Rückwand



Werbung

 Braunschweig Die Löwenstadt



**Ideenküche Braunschweig**  
Stadt der Wissenschaft 2007

Programm zum Auftakt bis Januar 2007

Grußworte.....	3
Der Wettbewerb .....	6
Die Ideenküche .....	8
Auftaktveranstaltung .....	10
Die Speisekarte bis Januar 2007 .....	11
Weitere Kostproben .....	40
Sponsoringpartner .....	43

Dieses Programm ist mit großer Sorgfalt und mit Hilfe zahlreicher Projektpartner erstellt worden. Dennoch sind alle Angaben ohne Gewähr und Änderungen vorbehalten. Wir danken allen Projektpartnern für die Informationen und Zuarbeiten zu ihren Projekten, auf denen das vorliegende Hauptprogramm basiert.

Unsere **Zutaten** in der Ideenküche Braunschweig...

...Appetit und Neugier, Birne und Erlenmeyerkolben, Küche und Wissenschaft. Als Stadt der Wissenschaft 2007 bringen wir sie zusammen und wollen Appetit auf Wissenschaft machen. Wir freuen uns, Sie als Gast in unserer Ideenküche begrüßen zu können, wenn sich mit Kreativität, Mut und Experimentierfreude Kochen und Wissenschaft verbinden.

Programmheft  
bis Januar 2007



Werbung

Podiumsdiskussion  
24.11.2006, 18.00 Uhr  
**Wahrnehmung und Erinnerung –  
Zu neuen Medien und alten Techniken**  
*Wissenschafts-Soirée 2006 / 2007*

Wie verändern die neuen Medien unsere Wahrnehmung? Die Frage diskutieren der bekannte Hirnforscher Prof. Dr. Wolf Singer, der Präsident der AutoUni, Prof. Dr. Dr.h.c. Walther Ch. Zimmerli und Dr. Markus Brüderlin, Direktor des Kunstmuseums Wolfsburg.

**Ort:** Kunstmuseum Wolfsburg, Hollerplatz 1, Wolfsburg  
**Ansprechpartner:** Prof. Dr. Joachim Klein, (poststelle@bwg.niedersachsen.de)  
**Veranstalter:** AutoUni, Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft (BWG), International Partnership Initiative (I.P.I.), Kunstmuseum Wolfsburg, phäno gGmbH, Wolfsburg AG

Anmeldung erforderlich  
poststelle@bwg.niedersachsen.de

Vortrag  
25.11.2006, 10.30 Uhr

**Was hat d  
Einstein u  
Physik am**

Es gibt kei  
Sonne spie  
ständnis d  
Aber steht  
Einsteins R  
ma? Ein Ve

**Ort:** Physik  
Mendelsso  
**Ansprechp**  
(j.blum@t  
Institute d  
schweig

Sponsoren | 43

## Sponsoringpartner (Stand Oktober 2006)

### Titelsponsoren:



### Premiumpartner:



Die erfolgreiche Bewerbung wurde von der ForschungRegion Braunschweig e.V., der Stadt Braunschweig und der Braunschweig Stadtmarketing GmbH initiiert.

Wir danken allen Sponsoren und den vielen weiteren Partnern, die im Einzelnen unter [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft) aufgeführt sind.

### Förderer:



Programmheft  
bis Januar 2007



Werbung

 **Braunschweig** Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007

# Unsere Zutaten in der Ideenküche Braunschweig...



...Appetit und Neugier, Birne und Erlenmeyerkolben, Küche und Wissenschaft. Als Stadt der Wissenschaft 2007 bringen wir sie zusammen und wollen Appetit auf Wissenschaft machen. Wir freuen uns, Sie als Gast in unserer Ideenküche begrüßen zu können, wenn sich mit Kreativität, Mut und Experimentierfreude Kochen und Wissenschaft verbinden. [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

**Stadt der Wissenschaft 2007**  
Ideenküche Braunschweig  
Ausgeschiedet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

**BS ENERGY**  
**VEOLIA** ENVIRONMENT

**NEWYORKER**  
*Does for the moment.*

**NORD/LB**  
ÖFFENTLICHE

**SALZGITTER**  
AGRIUM

**SIEMENS**

**STAAKE**

**STRÖER** | 

**Wolfsburger Nachrichten**

Medienpartner: **BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG** **SALZGITTER ZEITUNG** **WOLFSBURGER NACHRICHTEN**

Anzeige  
TOPMagazin  
12/2006



Werbung

 Braunschweig Die Löwenstadt



**Auftakt**  
**Stadt der Wissenschaft 2007**

24. November 2006 um 16 Uhr  
Braunschweiger Altstadtmarkt  
Die Ideenküche Braunschweig beginnt zu kochen!

Stadt der Wissenschaft 2007  
IdeeKüche Braunschweig  
Ausgeschenkt durch den Sponsorenband  
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

BS ENERGY  
VEOLIA  
WASSERWIRTSCHAFT

NEWYORKER  
Dress for the moment

NORD/LB  
ÖFFENTLICHE  
BANKEN

W

HALZITZTFAHR  
SIEMENS  
STROER

Braunschweig  
Stadtmarketing

Auftaktveranstaltung  
Aussenwerbung (Citylight)





Werbung

 Braunschweig Die Löwenstadt



# Auftakt

## Stadt der Wissenschaft 2007

24. November 2006 um 16 Uhr  
Braunschweiger Altstadtmarkt  
Die Ideenküche Braunschweig beginnt zu kochen!

Stadt der Wissenschaft 2007  
Ideenküche Braunschweig  
Ausgezeichnet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

BS ENERGY  
VEOLIA  
ENTWICKELUNGSDIENST

NEWYORKER  
*Days for the moment.*

NORD/LB  
ÖFFENTLICHE  
KONZERNBANKEN

BALZGITTERFAS  
SIEMENS  
STAAKE

STROER  
Wolfsbank eG  
Braunschweig Werfbank

Braunschweig  
Stadtmarketing

Auftaktveranstaltung  
Anzeige in verschiedenen  
Tageszeitungen



Werbung



Auftaktveranstaltung  
Spot  
November 2006



Werbung



Braunschweig Die Löwenstadt

Offizieller Congress-Botschafter der Stadt der Wissenschaft 2007

**Ideenküche Braunschweig**  
Ausgezeichnet durch den Stifterverband  
[www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)

**Welche Aufgabe hat ein Congress-Botschafter?**

Die Aufgabe ist es, Besuchern bei der Planung und der Durchführung der Tagung für Braunschweig zu helfen und sie davon zu überzeugen, hier Congress und Tagungen abzuhalten.

1. Vernetzen Sie bitte auf dem beiliegenden Antwortschreiben die Adressen Ihrer Kollegen, die an Braunschweig als Congress-Standort interessiert sein könnten und schicken Sie diese an die Braunschweig Stadtmarketing GmbH.
2. Die genannten Personen erhalten ein Info-Paket (Enthalt: Einladung nach Braunschweig, Gütescheinheit zum „Braunschweig lernen lernen“ mit zahlreichen Vergünstigungen für die Congress-Interessierten, Congress-Infomaterial).

**Zu diesem SCHREIBEN gibt es zwei Varianten:**

1. Sie schreiben einige persönliche Worte für Ihren Kollegen auf eigenem Briefpapier und schicken es zusammen mit dem Antwortschreiben zur Braunschweig Stadtmarketing GmbH, die Ihr individuelles Anschreiben dem Info-Paket beifügt. Um Ihnen Zeit zu sparen, haben wir einige Textbausteine unter [www.braunschweig.de/congressbotschafter](http://www.braunschweig.de/congressbotschafter) zur Verfügung gestellt.

2. Sie schicken kein persönliches Anschreiben mit und der mögliche Interessent erhält das Info-Paket mit einem standardisierten Anschreiben von der Braunschweig Stadtmarketing GmbH.
3. Haben Sie als Congress-Botschafter fünf Kollegen aus unterschiedlichen, voneinander unabhängigen Institutionen/Unternehmen als mögliche Congress-Interessierte genannt, erhalten Sie einen Gutschein für ein gemeinsames Kochessen der Congress-Botschafter in der Villa, dem Ungenussort des Braunschweiger Projekts „Ideenküche Braunschweig“. Freunde und Kollegen können Sie gerne zum Selbstkostenpreis begleiten.

**Bei der Nennung von fünf Kollegen aus unterschiedlichen Institutionen/Unternehmen bekommen Sie einen Gutschein zum Vollerwerb des „Ideenküche Braunschweig“**

Congress-Mailing  
Mailing an potenzielle Congress-Ausrichter (Zweistufig)



Werbung

**Stadt der Wissenschaft 2007**  
 Braunschweig  
 Wissenschaft und Innovation  
 im Zentrum der Stadt

**24. November 2006, 16.00 Uhr, Altstadtmarkt**  
**Start der Stadt der Wissenschaft 2007**

Der Auftakt für die „Stadt der Wissenschaft 2007“ erfolgt am 24. November um 16 Uhr auf dem Altstadtmarkt. Die öffentliche Auftaktveranstaltung bietet einen ersten Vorgeschmack auf die Leistungen des Programms vom Jahr der Wissenschaft 2007.

Für Einbildung sorgen Musik und spannende Experimente mit der „Männliche Braunschweig“.

Alle Braunschweiger sind möglichst viele Gäste aus der gesamten Region sind herzlich willkommen, die Eröffnungsgemeinsam zu feiern.

Am 18. November findet im Dinslaken-Biosciencecenter die Abschlagsfeier der „Stadt der Wissenschaft 2007“ statt. Nach dem bunten Abschluss



**Stadt der Wissenschaft 2007**  
 Braunschweig  
 Wissenschaft und Innovation  
 im Zentrum der Stadt

**24. November 2006, 16.00 Uhr, Altstadtmarkt**  
**Start der Stadt der Wissen**

Naturwissenschaften sind Kunst und Kultur.

Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt haben alle Zahlen und Begriffe der Braunschweiger Identität zu einer vielfältigen und bunten Synthese mit über 100 Mitarbeitern zusammengeführt. Sie wird für jeden Landstrich gleich. Die wird für jeden Landstrich gleich. Die wird für jeden Landstrich gleich. Die wird für jeden Landstrich gleich.

**Stadt der Wissenschaft 2007**  
 Braunschweig  
 Wissenschaft und Innovation  
 im Zentrum der Stadt

**24. November 2006, 16.00 Uhr, Altstadtmarkt**  
**Start der Stadt der Wissenschaft 2007**

Der öffentliche Auftakt markiert den Start eines einzigartigen Veranstaltungsverfahrens für die ganze Bevölkerung. Es wurde möglich durch den Mut zu einer gemeinsamen Kreativität.

Braunschweig hat sich mit dem Titel der „Stadt der Wissenschaft 2007“ an der Spitze der Wissenschaftsbewertung in ganz Europa.

Die Bewertung Braunschweig als „Stadt der Wissenschaft 2007“

Braunschweig hat sich mit dem Titel der „Stadt der Wissenschaft 2007“ an der Spitze der Wissenschaftsbewertung in ganz Europa.



Das Veranstaltungs- und Kulturjournal der Stadt

**Braunschweig**

bietet ... **11/2006**



**28. Oktober bis 5. November**  
1. Braunschweiger Mumme-Meile in der ganzen Stadt

**24. November**  
Stadt der Wissenschaft Auftaktveranstaltung auf dem Altstadtmarkt

**7. bis 12. November**  
20. Internationales Filmfest mit Jubiläumsprogramm



**Stadt der Wissenschaft 2007**  
 Braunschweig  
 Wissenschaft und Innovation  
 im Zentrum der Stadt

**24. November 2006, 16.00 Uhr, Altstadtmarkt**  
**Start der Stadt der Wissenschaft 2007**

Die Mini-„Männliche Braunschweig“ war ein Tag, der die Braunschweiger Bevölkerung zum „Kocher“ machte.

Die kleine „Männliche Braunschweig“ war ein Tag, der die Braunschweiger Bevölkerung zum „Kocher“ machte.



Braunschweig bietet 11/2006





Internet

Willkommen in der Ideenküche - Windows Internet Explorer  
http://www.braunschweig.de/wirtschaft\_wissenschaft\_bildung/stadt-der-wissenschaft/

**Braunschweig Die Löwenstadt**

**Stadt der Wissenschaft 2007**

www.braunschweig.de

- Stadt der Wissenschaft
- Ideenküche
- Veranstaltungen
- Forschungslandschaft
- Medienprojekte
- Presse
- Initiatoren und Partner
- Sponsoren und Förderer
- Wettbewerb
- Kontakt
- Newsletter

**Willkommen in der Ideenküche**

Forschung und Wissenschaft stehen in Braunschweig, der "Stadt der Wissenschaft 2007", ein ganzes Jahr über mit zahlreichen Programmpunkten im Mittelpunkt der Öffentlichkeit. Das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gekürte Konzept „Ideenküche Braunschweig“ bietet für jeden Geschmack und Anlass das Richtige und stillt den Wissenshunger.

Appetit bekommen? Dann schnuppern Sie doch mal rein in die „Ideenküche“ der Forschungsregion Braunschweig: Hier gibt es technologische Spezialitäten und Wissen der Extraklasse zu entdecken.

**MEDIEN**

**Gebaltes Wissen** ►►  
"Nirgendwo sonst wird so intensiv geforscht wie in Braunschweig" so beschreibt die Wirtschaftswoche die Forschungslandschaft Braunschweig in ihrem Artikel "Gebaltes Wissen" in der Ausgabe 1/2

**Die Forschungslandschaft**

zur 3D-Karte

Entdecken Sie die regionalen Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung, und Lehre.

**Stadt der Wissenschaft**

Und täglich grüßt die Wissenschaft

Sechs Stahlbeine tragen den sieben Törnen schweren Fahrsimulator, mit dem Braunschweiger DLR-Forscher neue Fahrerassistenzsysteme

**Braunschweig Die Löwenstadt**

- Startseite
- Rat & Verwaltung
- Stadtportrat
- Wirtschaft, Bildung
- Stadtplanung, Bauen, Städtebau
- Kultur
- Veranstaltungen
- Tourist-Service
- Umwelt & Naturschutz
- Freizeit & Sport
- Gesellschaft & Soziales
- Frauen
- Braunschweig sehen

**HERZLICH WILLKOMMEN**

**STADT DER WISSENSCHAFT 2007**

**Gebaltes Wissen** ►►  
"Nirgendwo sonst wird so intensiv geforscht wie in Braunschweig" so beschreibt die Wirtschaftswoche die Forschungslandschaft Braunschweig in ihrem Artikel "Gebaltes Wissen" in der Ausgabe 1/2

**AKTUELLES**

**Neujahrsempfang der Stadt Braunschweig** ►►  
Rund 300 Gäste begrüßte OB Dr. Gert Hoffmann beim Neujahrsempfang der Stadt Braunschweig in der Burg Dankwarderode. Oberbürgermeister hieß TU-Präsident Prof. Jürgen Hesselbach, Hoffmann wollte in seiner Rede die Themen "Stadt der Wissenschaft" und "Spansake" heraus.

**AUSSTELLUNG**

**"Sahara - Wüste lebt"** ►►  
Die größte Wüste der Welt gilt als lebensfeindlich - und doch leben in ihr Tiere, Pflanzen und Menschen. Wie soll sich auch weiter erholen?

**Suchbegriff** [ ]

Übersicht (Sitemap)

Strukturplan

Englisch

**Wirtschaftswoche**

**Wirtschaftswoche**

Informieren Sie sich hier.

**Top-Meldungen**

Ausbeis hat Vorrang vor Behaglichkeit

65 Millionen in 2007 für das Schülervest

Finanzminister Kalfatz lässt sich

Ein phantastisches, weltweites Programm mit immer neuen Ideen

Welche Topmeldungen

**Aktuelle Meldungen**

15.81. Gedächtnis

Ordnungsstellen im

Fachbereich Kultur an

**Braunschweig Die Löwenstadt**

**Stadt der Wissenschaft 2007**

www.braunschweig.de

**STADT DER WISSENSCHAFT**

**Veranstaltungen**

**Ausstellung**

**Sahara - Wüste lebt**

In der Sonderausstellung über die größte Wüste der Erde sind lebende Tiere in inszenierten Wüstenlandschaften zu entdecken, die in der Sahara nicht auch nicht beobachtet werden können. Großpräparate und Projektionen malieren tausend Jahre alte Felsbilder zeigen die glorie Vergangenheit der Sahara. Ein original Homocidat informiert über das Leben der Saharanoarden.

**Terminplan**

06.12.2006 - 06.05.2007

**Veranstaltungsort:** Staatliches Naturhistorisches Museum

**Veranstalter:** Staatliches Naturhistorisches Museum

**Web:** http://www.saharaausstellung.de

zurück zur Suche

**Suchbegriff** [ ]

Übersicht (Sitemap)

Englisch

**Die Forschungslandschaft**

zur 3D-Karte

Entdecken Sie die regionalen Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung, und Lehre.

**STADT DER WISSENSCHAFT**

Und täglich grüßt die Wissenschaft

Sechs Stahlbeine tragen den sieben Törnen schweren Fahrsimulator, mit dem Braunschweiger DLR-Forscher neue Fahrerassistenzsysteme

Internet  
www.braunschweig.de/  
stadt-der-wissenschaft



Internet



Internet  
www.braunschweig.de/  
stadt-der-wissenschaft



Internet

Von: Redaktion Stadt der Wissenschaft 2007 An: Philip Steffen  
Betreff: Ideenküche Braunschweig Newsletter vom 01.11.2006

**Braunschweig Die Löwenstadt**

Newsletter aus der Ideenküche Braunschweig Nr.1 | 01.11.2006

### Stadt der Wissenschaft 2007

Lieber Leser,

wie freuen uns, Sie als Gast in unsere Ideenküche begrüßen zu können, wo sich mit Kreativität, Mut und Experimentierfreude Kochen und Wissenschaft verbinden. In der Ideenküche Braunschweig wollen wir Appetit auf Wissenschaft machen. Mit dem Infobrief erhalten Sie künftig immer aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Aktivitäten aus der Stadt der Wissenschaft 2007. Wir wünschen Ihnen viel Genuss beim Lesen.

Ihr Koordinationsbüro Stadt der Wissenschaft 2007  
Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Die Online-Version unseres Newsletters finden Sie [hier](#).

#### VERANSTALTUNGEN

**Auftaktveranstaltung** »  
Die Zeit läuft. Für Braunschweig beginnt die Stadt der Wissenschaft 2007 am 24. November mit dem Eintreffen des Staffelfests. Im «Volkswagen-Wissenschaftslauf» bringen Läufer den Staffelfestlauf von der diesjährigen Stadt der Wissenschaft Dresden nach Braunschweig. Ihre Ankunft ist Anlass für eine große öffentliche Auftaktveranstaltung auf dem Altstadmarkt. Mit Musik und spannenden Experimenten aus dem Programm der «Ideenküche Braunschweig» bietet sie einen ersten Vorgeschmack auf die Leckerbissen des Programms zum Jahr der Wissenschaft 2007. Lassen Sie sich überraschen!

#### PROGRAMM

**Programmheft zum Auftakt** »  
Druckfrisch gebunden liegt nun das Programmheft zum Auftakt für Sie bereit. 44 farbenfrohe Seiten machen Appetit auf die wissenschaftlichen Veranstaltungen der Ideenküche bis Januar 2007, informieren über die Partner und Sponsoren, den Wettbewerb und bietet eine Vorschau auf Kostproben im kommenden Jahr. Drei weitere Programmhefte werden 2007 folgen und immer aktuell informieren.

#### VERANSTALTUNGEN

**Tag der offenen Tür** »  
Das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, ehemals GBF, öffnet am 4. November seine Tore für interessierte Besucher. Die Forscher aus den verschiedenen Bereichen des Helmholtz-Zentrums führen durch ihre Laboratorien. Dabei können wissbegierige Besucher unter anderem erfahren, wie die Wissenschaftler Bakterien im Kampf gegen Tumore einsetzen wollen, wie ein Elektronenmikroskop funktioniert oder wie man nach neuartigen Antibiotika sucht.

#### VERANSTALTUNGEN

**Die lange Nacht der Zeit** »  
10.000 Besucher genossen die Kultur- und Wissenschaftsnacht der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in vollen Zügen. Mit populärwissenschaftlichen Führungen, Besichtigungen, Konzerten und Aufführungen hat die «Vorspeise» der Ideenküche Braunschweig die Neugier auf die Speisekarte «Stadt der Wissenschaft 2007» in höchstem Maße gesteigert. Für das bunte Programm an 13 Stationen war die Bundesanstalt von der Initiative «Deutschland - Land der Ideen» ausgewählt und vom Bundespräsidenten beauftragt worden.

Fotos: Heintzsch, HD, FTB

Abbestellen E-Mail Archiv © Braunschweig Stadtmarketing GmbH | Impressum

TITELSPONSOR

NEWORKER  
Stark für die Zukunft

NORD/LB  
ÖFFENTLICHE

BS ENERGY  
VEOLIA

NEBENSCHENSOR

BALOGITTEPAS  
Stark mit Technologie

SIEMENS

STRÖER

PÄRTENER

ALBA  
BMA  
Deutsche Bank  
Helmholtz  
MV GmbH

intel  
KANADA BAU  
LINEAS  
Nordzucker  
STREIFF, HELMHOLD

Verlagsguppe Westermann

Sponsoren

Stad Braunschweig  
SPONSOR REGION BRAUNSCHWEIG  
Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft

nschaft 2007 An: Philip Steffen  
weig: Newsletter vom 28.11.2006

**Braunschweig Die Löwenstadt**

Nr.2 | 28.11.2006

### Stadt der Wissenschaft 2007

Lieber Leser,

Ideenküche Braunschweig brodel es bereits: 2.000 Besucherinnen und Besucher sind dabei, als während der Auftaktveranstaltung Kreativität, Mut und freudvolle der Braunschweiger Forschung mit Kochen und Wissenschaft als eine Verbindung eingingen.

Infobrief erhalten Sie immer aktuelle Informationen zu Veranstaltungen in Braunschweig aus der Stadt der Wissenschaft 2007. Wir wünschen Ihnen viel Genuss beim Lesen.

Koordinationsbüro Stadt der Wissenschaft 2007  
Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Die Online-Version unseres Newsletters finden Sie [hier](#).

eMail-Newsletter  
Erscheinungsdatum:  
01.11.2006 und 28.11.2006





**Titelsponsoren:**

BS ENERGY  
VEOLIA ENVIRONNEMENT  
NEWYORKER Dress for the moment  
NORD/LB  
ÖFFENTLICHE Braunschweiger Unternehmen

**Hauptsponsoren:**

SALZGITTERAG Stahl und Technologie  
SIEMENS  
STAAKE  
STRÖER | 1 1 1 1 deutsche städte medien  
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

**Premiumpartner:**

ALBA SERVICE | MIT SYSTEM  
BEYRICH  
BMA  
Deutsche Bank  
Graff  
Heimbs KAFFEE  
IAV GmbH  
intel Leap ahead  
KANADA BAU  
LINEAS  
Nordzucker Wir machen mehr daraus  
SPOT UP MEDIEN  
Stadtwerke Braunschweig  
125 Jahre STREFF & HELHOLD DIE VERPACKUNGSKÜNSTLER  
westermann

**Förderer:**

Braunschweig Stadtmarketing  
FORSCHUNGSREGION BRAUNSCHWEIG  
projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH  
Stadt Braunschweig  
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft  
SBK Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz  
STIFTUNG NORD/LB - ÖFFENTLICHE

**Medienpartner:**

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG  
SALZGITTER ZEITUNG  
WOLFBURGER NACHRICHTEN

**Braunschweig Stadtmarketing GmbH**  
Kleine Burg 14  
38100 Braunschweig  
Tel. +49 (0) 531 470 21 04  
Fax +49 (0) 531 470 44 45  
wissenschaft@braunschweig.de